

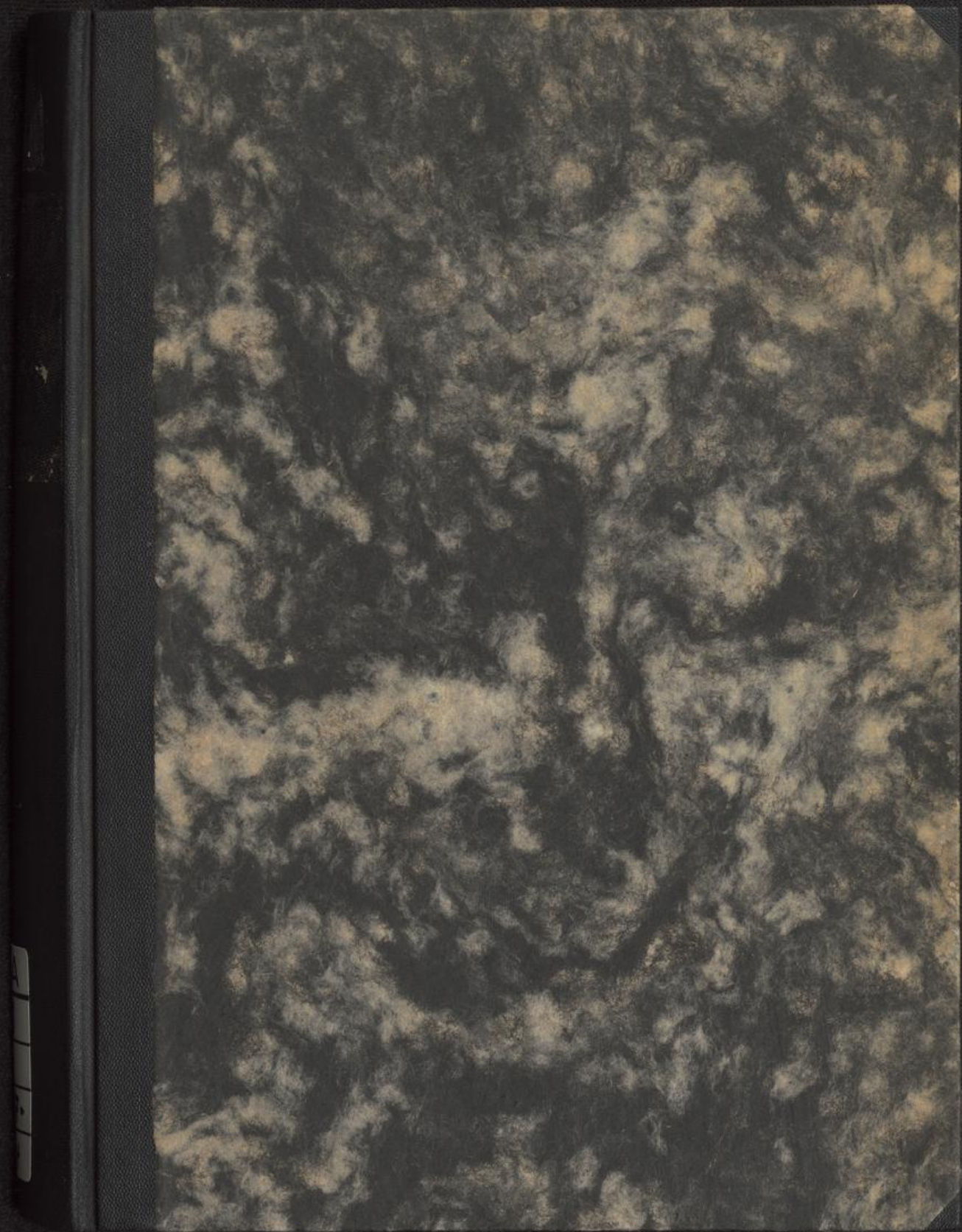
Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Vetter vom Rhein

1909

[urn:nbn:de:bsz:31-191343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-191343)



OZ, 1907-14
R 258

1950 8 2076

Preis 60 Pf.



Der Vetter vom Rhein

Illustrierter Volkskalender

auf das Jahr

1909.

Badische
Landesbibliothek

Herausgeber, Drucker und Verleger
Chr. Schömpeler, Nachf. Paul Gosh in Fahr.



Gott grüß sie All' im deutschen Land
Die Brudersinn und Treue kennen:

Sie Alle sind mit mir verwandt
Und sollen mich frischweg 'Vetter' nennen.

Landwirtschaftlicher Hauskalender.

Januar.

Man reinigt Obstbäume und Reben von dürren Nestern, Raupen und Mos, gräbt sie auf und düngt sie; düngt Acker und Wiesen. Der Landbau ruht, um so eifriger regt es sich in den Ställen. Sorge durch leicht verdauliches, nährendes Futter für tragende und säugende Kühe, noch mehr für die Kälber. — Vergiß nicht, die Ställe zeitweise zu lüften, so sehr auch Warmhalten noth thut. Letzteres verlangt auch das Federvieh.

Februar.

Man fängt mit Versehen der Bäume und Beredeln durch Kopulieren an; reinigt die Bienenstöcke. Im Garten säe Kresse, Kohl, Salat, Früherbsen, gelbe Rüben, Sellerie, Zwiebeln, Wirsing, Kohlrabi. In Mistbete Blumenkohl, Bohnen und Erbsen. — Die Kammer und Füllen pflege besonders; halte die Ferkel warm. Fahre fleißig Mistjauche auf die Getreideselder und halte auf den Wiesen die Abzüge rein. Bei trockenem Wetter kann man am Ende des Monats Reben schneiden. Laß den Wein ab.

März.

Man beendigt das Versehen der Obstbäume und fängt mit dem Okulieren aufs treibende Auge an, hackt die Erde an den noch nicht blühenden Bäumen auf. Man legt Keime von Meerrettig ein, säet Peterfille, Senf, Spinat, Bohnenkraut, Kohl, Blumenkohl, gelbe und rote Rüben, Kohlrabi, Endivien, Sellerie, Früherbsen, fezt Schnittlauch und in kalte Treibbete zum Ansetzen: Kopfsalat, Bohnen, Gurken und Blumenkohl. Um Mitte März beginnt der landwirtschaftliche Frühling; fahre Mist, egge bei trockener Witterung die rauen Furchen ab und pflüge zur rechten Zeit. Schneide Reben, verjünge die Stöcke durch Berlegen. Fülle alten Wein auf.

April.

In Feld und Garten giebt es jetzt am meisten zu thun. Die Haferfaat wird beendigt, das Feld für die Sommerfaat, Kartoffeln zc., wird gepflügt, Klee samen im Wintergetreide gesät. Im Garten hole nach, was im vorigen Monat nicht geschehen ist, versee starke Kraut-, Salat- und Kohlrabi pflanzen. Säe Klee unter Hafer und Gerste; Ende des Monats säe Hauf. In diesem Monat ist die beste Zeit, Reben zu verlegen, die Nebpfähle zu stecken.

Mai.

In diesem Monat ist in Feld und Garten viel zu thun. Man säe alle Arten Blätterkohl, lege Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Gurken, Kürbisse, Rettige, Blumenkohl, Rosenkohl, Wirsing, Rabies, Weißkraut zc. an schattige Orte. Gleich mit Anfang des Monats gehe an den Kartoffelbau. Im Weinberg wird bei trockener Witterung fleißig gehackt, so tief der Karst geht. Uebergehe jetzt Speicher und Scheunen und bereite alles zur Aufnahme der Ernte vor!

Juni.

Man sät die Bohnen, welche zum Einmachen bestimmt sind, säet Winterrettig, Salat, Endivien, Spinat, Winterkohl, pflanzt Sellerie, Weißkraut, Wirsing, Tabak, und sammelt die reifen Samen. Häufle die Kartoffeln, aber möglichst bei trockenem Wetter. Sobald der rote Klee blüht und die Luzerne frische Aeste getrieben hat, mähe diesen, trockne ihn rasch, ohne viel zu wenden. Dasselbe gilt auch vom Gras. Im Weinberge wird ausgebrochen und aufgebunden, jedoch vor der Blüte.

Juli.

In diesem Monat beginnt die Getreideernte. Nach der Ernte des Winterroggens pflüge sogleich die Stoppeln und säe die Nachfrucht, als: Weißrüben, Wicken und Grünfutter. Versee Salat, Rosen- und Winterkohl, Endivien zc., behacke Sellerie, Kartoffeln, sammele grüne Bohnen für den Winter und Einmachgurken, sowie die reifen Samen einzelner Gartengewächse. Im Weinberge hacke zum zweitenmal und binde auf.

August.

Es werden die Sommerfrüchte geerntet. Für die künftige Winterfaat wird fleißig gepflügt und geggt. Säe rechtzeitig Grünfutter-Noggen. Femele Hauf. Für den Winter säe Rettig, Möhren, Kresse, Blumen- und Schnittkohl, Endivie. Wenn die Trauben hell werden, schneidet man alle Schosse ab, welche über den Pfahl hinauswachsen, damit die Sonne, Tau und Nebel besser einwirken können.

September.

Man fährt fort, Endivien zu binden, nimmt die reifen Bohnen, legt Einmach- und Samengurken ab; Hauf wird ausgezogen, bei günstiger Witterung der Samen ausgeklopft und der Hauf auf die Rösse gebracht; desgleichen der Flach. Säe anfangs des Monats Winter-raps und Winterroggen. Die Kartoffelernte beginnt. Sie Winterkopfsalat, Spinat und Kohlarzen zum Ueberwintern. Bei dem Obststochen sei vorichtig, daß keine Zweige und Knospen, welche die Blüten fürs nächste Jahr in sich bergen, abgebrochen oder beschädigt werden. Sieh in den Kellern nach, laß ausbessern und lüften. Sorge für Reparatur der Fässer.

Oktober.

Die Winterfaat ist in diesem Monat größtenteils zu beendigen. Die Kartoffeln, Wurzelgewächse, Welschorn werden eingeheimst. Versee zur Ueberwintung Wirsing, Kohlrabi, Blattkohl, Winterkopfsalat. Das Winterobst muß sorgfältig gepflückt und gelagert werden. Geht nicht zu sehr mit der Weinlese; schöne, trockene Oktobertage helfen viel nach; lese nicht, wenn die Trauben naß sind. In gutem Herbst lese die besten Trauben besonders aus. Laß die roten Trauben auf den Treistem gähren.

November.

Bei gutem Wetter setze das Stürzen und Umspaten fort. Bringe die Weiß- und Gelbrüben in Keller und verwahre sie gut in Gruben. Bringe Mist in den Garten und stich den Boden um; auch die Spargelbete vergiß nicht mit Mist zu bedecken; beginne zu dreihen, den Hauf zu verarbeiten. Im Weinberg dünge die Reben und häufle die Erde um die Nebstöcke. Die Winterfütterung tritt jetzt ganz ein; je saftreicher die Winterfütterung des Melkviehs, um so besser der Milch- und Butterertrag.

Dezember.

Mache genau einen Ueberschlag, wie du dein Vieh, deine Rüben einzuteilen hast, damit du bis zum Grünfutter ausreicht; fahre fort mit Dreschen, Spinnen, Samenreinigen, Obstauslesen, Dängen. — Nun beginnt des Bauern gute Zeit, wenn nämlich die Scheune voll und das Hypothekenbuch leer ist; doch läßt sich bei guter Witterung noch manche Arbeit nachholen. Hauptache aber bleibt, die Fütterung des Viehes recht zu handhaben, Ställe warm und gesund zu halten, die Naß zu verstehen.

Januar
oder
Wintermonat
hat 31 Tage.

Wochentag	Feiertag
1. Sonntag	
2. Montag	
3. Dienstag	
4. Mittwoch	
5. Donnerstag	
6. Freitag	
7. Samstag	
8. Sonntag	Heinrichstag
9. Montag	
10. Dienstag	
11. Mittwoch	
12. Donnerstag	
13. Freitag	
14. Samstag	
15. Sonntag	
16. Montag	
17. Dienstag	
18. Mittwoch	
19. Donnerstag	
20. Freitag	
21. Samstag	
22. Sonntag	
23. Montag	
24. Dienstag	
25. Mittwoch	
26. Donnerstag	
27. Freitag	
28. Samstag	
29. Sonntag	
30. Montag	
31. Dienstag	

Januar

oder
Wintermonat
hat 31 Tage.



Vollmond, den 6. nachm.,
Schnee und Regen **Lehtes Viertel**, den 14. abends, **Schnee**,
Neumond, den 22. abends,
Wind und Schnee. **Erstes Viertel**, den 28. nachmittags,
Regen

1909. I. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.																			
1. Kath. Sein Name ward Jesus genannt. Luf. 2, 21. Prot. 1 Thess. 5, 1-8.				Anfangs kalt, dann trübes und regnerisches Wetter. Gegen Mitte d. Mtz. wieder kaltes, am Ende veränderlich Wetter verbunden mit strenger Kälte.																			
1 Freitag	Neujahr Beschn.	Neujahr Jesus	Merkur von Mitte d. Mtz. an abends im Südwesten sichtbar. — Venus ist anfangs 1 3/4 zuletzt kaum 1/2 Süd morgens im Südosten sichtbar. — Mars ist des Morgens 2 1/2 Std. im Südosten zu sehen. — Jupiter ist in spät. Abendstunden und den ganzen Morg. sichtbar. — Saturn kulminiert in der 2. Hälfte d. M. um Sonnenuntergang herum und ist des Abends am westl. Himmel etwa 4 St. sichtbar																				
2 Samstag	Macarius	Abel, Seth																					
2. Kath. Rückkehr aus Aegypten. Matth 2, 19-23. Prot. Apostelgeschichte 8, 26-40.	3 Sonntag	1. n. Eph.		2. n. Weihnachten																			
4 Montag	Titus, Elias	Methusalem	5 Dienstag	Telesphorus	Simeon	6 Mittwoch	Heil. 3 König	Erschein. Gh. ☉	7 Donnerstag	Lucian, Isidor	Melchior 8 U. N.	8 Freitag	Severinus	Balthasar	9 Samstag	Zulian	Kaspar						
3. Kath. Jesus zwölf Jahre alt. Luf. 2, 42-52. Prot. Röm. 1, 16-21.				Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Die Neujahrsnacht still und klar, soll deuten auf ein fruchtbar Jahr. — Morgengröße am Neujahrstage bedeutet viel Ungewitter. — Ist der Anfang und das Ende dieses Monats schön, so ist ein gutes Jahr zu hoffen. — Ist dieser Monat ungewöhnlich milde, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. — Auf einen sehr kalten und schneereichen Januar folgt nur selten ein baldiger Frühling u. meistens ein kalter regnerisch Sommer.																			
10 Sonntag	2. n. Eph.	3. n. Weihnachten	11 Montag		Hygin, Gerson	Erhard	12 Dienstag	Arkadius, Asar.	Ernst	13 Mittwoch	Gottfried	Hilarius	14 Donnerstag	Felix	Felix	15 Freitag	Maurus	Habakuk 7 U. N.	16 Samstag	Marzellus	Marzellus		
4. Kath. Die Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11. Prot. 1 Joh. 1, 5-22.					Wetterregeln. Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Die Neujahrsnacht still und klar, soll deuten auf ein fruchtbar Jahr. — Morgengröße am Neujahrstage bedeutet viel Ungewitter. — Ist der Anfang und das Ende dieses Monats schön, so ist ein gutes Jahr zu hoffen. — Ist dieser Monat ungewöhnlich milde, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. — Auf einen sehr kalten und schneereichen Januar folgt nur selten ein baldiger Frühling u. meistens ein kalter regnerisch Sommer.																		
17 Sonntag	3. n. Eph.	4. n. Weihnachten	18 Montag			Petri Stuhl f. N.	Pridca	19 Dienstag	Canut, Martha	Marius	20 Mittwoch	Fabian Sebastian	Fabian Sebastian	21 Donnerstag	Agnes	Agnes	22 Freitag	Vincenz	Vincentius ☉	23 Samstag	Emerentia	Emerentiana 11. N.	
5. Kath. Der Hauptmann von Kapharnaum. Prot. Röm. 8, 1-6.						Sonnen-Aufg. Utrg. 1. Januar 8 14 8 54 6. " 8 12 8 00 18. " 8 8 4 10 20. " 8 2 4 21 27. " 7 53 4 34																	
24 Sonntag	4. n. Eph.	5. n. Weib.	25 Montag				Pauli Bef.	Pauli Bef.	26 Dienstag	Polykarpus	Polykarp	27 Mittwoch	Geburtst. d. deutsch. Kaisers.			28 Donnerstag	Karl der Große	Karl	29 Freitag	Franz von Sales	Samuel 4 U. N.	30 Samstag	Martina
6. Kath. Der Sturm auf dem Meere Luf. Prot. 1 Cor. 2, 1-5.				31																			
31																							

Loose Anfertigung des Tageskalenders

Merkur von Mitte d. Mtz. an abends im Südwesten sichtbar. — Venus ist anfangs 1 3/4 zuletzt kaum 1/2 Süd morgens im Südosten sichtbar. — Mars ist des Morgens 2 1/2 Std. im Südosten zu sehen. — Jupiter ist in spät. Abendstunden und den ganzen Morg. sichtbar. — Saturn kulminiert in der 2. Hälfte d. M. um Sonnenuntergang herum und ist des Abends am westl. Himmel etwa 4 St. sichtbar

*Wetterregeln.
Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Die Neujahrsnacht still und klar, soll deuten auf ein fruchtbar Jahr. — Morgengröße am Neujahrstage bedeutet viel Ungewitter. — Ist der Anfang und das Ende dieses Monats schön, so ist ein gutes Jahr zu hoffen. — Ist dieser Monat ungewöhnlich milde, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. — Auf einen sehr kalten und schneereichen Januar folgt nur selten ein baldiger Frühling u. meistens ein kalter regnerisch Sommer.*

*Sonnen-Aufg. Utrg.
1. Januar 8 14 8 54
6. " 8 12 8 00
18. " 8 8 4 10
20. " 8 2 4 21
27. " 7 53 4 34*

1872 20/11/1872

Februar
oder
Schneemonat
hat 28 Tage.



Bollmond, den 5. vorm.
große Kälte. Letztes Viertel,
den 14. nachm. veränderliches
Wetter. Neumond, den 20.
mittag angenehm und warm.
Erstes Viertel, den 27. vorm.,
bringt kaltes Wetter

1909. II. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Montag	Ignatius	Brigitta	☉☉☉☉☉	Anfangs kalt, später etwas milder, worauf Schnee und Kälte folgt und am Ende d. M. veränderliches Wetter eintritt.
2 Dienstag	María Lichtmeß	María Reinig.	☉☉☉☉☉	
3 Mittwoch	Blasius	Blasius	☉☉☉☉☉	
4 Donnerst.	Andreas Cors.	Veronika	☉☉☉☉☉	
5 Freitag	Agatha	Agathe	☉☉☉☉☉	
6 Samstag	Dorothea	Dorothea 9 II. S.	☉☉☉☉☉	
7. Kath. Die Arbeiter im Weinberge Matth. 20. Prot. 2 Cor. 8, 1-9.				
7 Sonntag	Septuagesima	Septuagesima	☉☉☉☉☉	Merkur wird nach wenig Tagen unsicht- bar. - Venus wird Mitte d. M. ganz un- sichtbar. - Mars ist am Ende noch 1 ^h , St. tief am südöstl. Mor- genhimmel sichtbar. - Jupiter kommt am Ende d. Mts. in Opposition mit der Sonne, wo er hoch am Himmel glänzt u. von Mitte d. M. die ganze Nacht zu sehen ist. - Saturn die Dauer der Sichtbarkeit am west- lichen Abendhimmel nimmt ab.
8 Montag	Joh. v. Mattha	Salomon	☉☉☉☉☉	
9 Dienstag	Apolonia	Apollonia	☉☉☉☉☉	
10 Mittwoch	Schalastika	Renata	☉☉☉☉☉	
11 Donnerst.	Desiderius	Euphrosyna	☉☉☉☉☉	
12 Freitag	Eulalia	Severin 2 II. M.	☉☉☉☉☉	
13 Samstag	Benignus	Benignus 2 II. M.	☉☉☉☉☉	
8. Kath. Das Gleichnis vom Sämann. Matth. Prot. Phil. 1, 15-24.				
14 Sonntag	Sexagesima	Sexagesima	☉☉☉☉☉	Wetterregeln. Wenn es an Lichtmeß klingt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit. Scheint die Sonne heiß, kommt noch viel Schnee u. Eis. - So lange die Lerche vor Licht- meß singt, so lange nach Lichtmeß kein Fied ihr erklingt. - Nach Ma- theis geht kein Fuchs mehr übers Eis. - Nordwinde im Februar sind vorzüglich gut; blei- ben sie aber aus, so pfe- gen sie gewöhnlich im April zu kommen und nachteilige Folgen zu ha- ben. - Wenns der For- nung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. - Matheis bricht Eis, find' er keins, so macht er eins.
15 Montag	Faustinus	Faustinus	☉☉☉☉☉	
16 Dienstag	Juliana	Juliana	☉☉☉☉☉	
17 Mittwoch	Donatus	Konstantia	☉☉☉☉☉	
18 Donnerst.	Simeon	Konfordia	☉☉☉☉☉	
19 Freitag	Gabinus	Susanna 12 II. M.	☉☉☉☉☉	
20 Samstag	Cleutherius	Eucherius	☉☉☉☉☉	
9. Kath. Die Verkündigung des Leidens. Luk. 18, 31-48. Prot. 2 Tim. 1, 7-14.				
21 Sonntag	Quinquagesima	Estomihi	☉☉☉☉☉	☉☉☉☉☉
22 Montag	Petri Stuhl. 3 A	Petri Stuhlfeier	☉☉☉☉☉	
23 Dienstag	Fastnacht	Fastnacht	☉☉☉☉☉	
24 Mittwoch	Aschermittwoch	Ascher mittwoch	☉☉☉☉☉	
25 Donnerst.	Walburga	Vittorinus	☉☉☉☉☉	
26 Freitag	Nestor	Nestor 4 II. M.	☉☉☉☉☉	
27 Samstag	Leander	Hektor	☉☉☉☉☉	
10. Kath. Die Versuchung Jesu. Matth. 4, 1-11. Prot. 1 Cor. 1, 18-25.				
28 Sonntag	Invocavit	Invocavit	☉☉☉☉☉	☉☉☉☉☉
Tageslänge		Kath. 7. Romuald, 14. Valentinus, 21. Elenora, 28. Rom nus.		
b. 8. 9 St. 5 M.		Prot. 7. Richard, 14. Valentinus, 21. Elenora, 28. Justus.		
" 10. 9 St. 31 "				
" 17. 9 " 58 "				
" 24. 10 " 26 "				
Sonnen-Aufg. Utrg. 8. Febr. 7 42 4 47 10. " 7 29 5 00 17. " 7 16 5 14 24. " 7 01 5 27				
Wer sich zu viel entschuldigt, der schuldigt sich an. Loben kann jeder, Lob verdienen ist mehr.				

1909. III. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut
1 Montag			☉☉☉☉☉
2 Dienstag			☉☉☉☉☉
3 Mittwoch			☉☉☉☉☉
4 Donnerst.			☉☉☉☉☉
5 Freitag			☉☉☉☉☉
6 Samstag			☉☉☉☉☉
11. Kath. Prot.			
7 Sonntag			☉☉☉☉☉
8 Montag			☉☉☉☉☉
9 Dienstag			☉☉☉☉☉
10 Mittwoch			☉☉☉☉☉
11 Donnerst.			☉☉☉☉☉
12 Freitag			☉☉☉☉☉
13 Samstag			☉☉☉☉☉
12. Kath. Prot.			
14 Sonntag			☉☉☉☉☉
15 Montag			☉☉☉☉☉
16 Dienstag			☉☉☉☉☉
17 Mittwoch			☉☉☉☉☉
18 Donnerst.			☉☉☉☉☉
19 Freitag			☉☉☉☉☉
20 Samstag			☉☉☉☉☉
13. Kath. Prot.			
21 Sonntag			☉☉☉☉☉
22 Montag			☉☉☉☉☉
23 Dienstag			☉☉☉☉☉
24 Mittwoch			☉☉☉☉☉
25 Donnerst.			☉☉☉☉☉
26 Freitag			☉☉☉☉☉
27 Samstag			☉☉☉☉☉
14. Kath. Prot.			
28 Sonntag			☉☉☉☉☉
29 Montag			☉☉☉☉☉
30 Dienstag			☉☉☉☉☉
31 Mittwoch			☉☉☉☉☉
Tageslänge a. 1. 10 St. 45 " 15. 11 " 45 " 30. 12 " 45			

März

oder
Lenzmonat
hat 31 Tage.



Sollmond, den 7. morg., regnerisch. **Lehtes Viertel**, den 15. morgens, regnerisches Wetter. **Neumond**, den 22. abends, rauh u. kalt. **Erstes Viertel**, den 28. nachmittags, warmes Wetter.

1909. III. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾ Lau.	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.	
1 Montag	Albinus	Albinus	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	Anfangs veränderl., später schön und hell dann rauhes Wetter mit Schnee am Ende wieder veränderlich.	
2 Dienstag	Simplicius	Luitse			
3 Mittwoch	Qua tember	Quat. Kunig.			
4 Donnerst.	Kasimir	Adrianus			
5 Freitag	Friedrich	Friedrich			
6 Samstag	Fridolin	Eberhardine			
11. Kath. Verkündung Jesu. Matth. 17, 1-9. Prot. 2 Cor. 1, 3-7.				Mercur bleibt unsichtbar. — Venus bleibt unsichtbar. — Mars die Dauer der Sichtbarkeit nimmt ab bis auf 1/4 Std. am Ende d. M. — Jupiter bleibt die ganze Nacht bequem sichtbar. — Saturn nähert sich seiner Konjunktion mit der Sonne und wird daher Mitte d. M. unsichtbar.	
7 Sonntag	Reminiscere	Reminisc. 4 u. 12. ☾	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾		
8 Montag	Johann v. Gott	Philemon			
9 Dienstag	Franziska	Prudentius			
10 Mittwoch	40 Märtyrer	Henriette			
11 Donnerst.	Eulogius	Rosina			
12 Freitag	Gregor P.	Gregor P.			
13 Samstag	Nicephor	Ernst			
12. Kath. Jesus treibt Teufel aus. Luk. 11, 14-23. Prot. 1 Petr. 1, 13-21.				Wetterregeln. Regen in diesem Monat deutet auf einen blühenden Sommer. — In der März der Lämmer Schmerz, so treibt sie der April wieder in den Stall. — Ein Master Märzstaub ist eine Krone wert, doch allzu frühes Laub wird gern vom Frost verzehrt. — So viel Nebel im März, so viel Schlag- oder Gewitterregen im Sommer. — Märzwind, Aprilregen verheißen im Mai großen Segen. — Märzschnee tut der Saat weh. Mit Märzschnee die Wäsche bleichen, macht alle Flecken weichen. — Rascher März ist des Bauern Schmerz.	
14 Sonntag	Oculi	Oculi			
15 Montag	Longin	Isabella ☾			
16 Dienstag	Heribert	Cyriacus 5 u. 11. ☾			
17 Mittwoch	Gertrud, Patriz.	Gertrud			
18 Donnerst.	Cyprianus	Alexander			
19 Freitag	Joseph	Joseph			
20 Samstag	Joachim	Hubert			
13. Kath. Jesus speist 5000 Mann. Joh. 6, 1-15. Prot. 1 Joh. 8, 1-6.				☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	
21 Sonntag	Vätare	Vätare ☾			
22 Montag	Oktavian Frühlings-Anf.	Kas. 9 u. 11. ☾			
23 Dienstag	Otto, Serap.	Eberhard			
24 Mittwoch	Gabriel	Gabriel			
25 Donnerst.	Mariä Verkünd.	Mariä Verk.			
26 Freitag	Ludgerus	Emanuel			
27 Samstag	Ruppert	Rupert			
14. Kath. Die Juden wollen Jesu steinigen. Joh. 8, 46-53. Prot. 1 Tim. 6, 12-16.				☾ ☾ ☾ ☾	
28 Sonntag	Judica	Judica ☾			
29 Montag	Eustasius	Eustasius 6 u. 12. ☾			
30 Dienstag	Quirinus	Quirinus			
31 Mittwoch	Balbina	Philippine			
Tageslänge		Kath. 7. Thomas von Aquin, 14. *athilde, 21. Bened., 28. Guntr.		☾ ☾ ☾ ☾	
b. 1. 10	St. 48 M	Prot. 7. Felicitas, 14. Zacharias, 21. Benedictus, 28. Gideon.		1. März	6 50 5 86
" 15. 11	" 48 "			8. "	6 34 5 49
" 20. 12	" 41 "			16. "	6 16 6 03
" 20. 12	" 41 "			24. "	5 57 6 17

April
oder
Regenmonat
hat 30 Tage.



Bollmond, 5. abends, schön und warm. Leztes Viertel, 13. nachm., kalt und windig. Neumond, 20. nachm. kühl. Erstes Viertel, 27. vorm rauh

1909. IV. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Donnerst.	Hugo, Bischof	Theodora	☾	Anfangs sehr kalt, worauf ziemlich trübes und regnerisches Wetter eintritt. Gegen Ende wird das Wetter nachschwülen und regnerischen Tagen schön.
2 Freitag	Franz v. Paula	Theodosia	☾	
3 Samstag	Richard	Christian	☾	
15.	Kath. Jesu Einzug in Jerusalem. Joh. 8, 46-59 Prot. Ndm. 8, 31-39.			Merkur bleibt unsichtbar. — Venus bleibt unsichtbar, da sie am 28. d. M. in obere Konjunktion mit der Sonne kommt — Mars die Dauer der Sichtbarkeit nimmt noch weiter langsam ab und beträgt am Ende kaum noch eine volle Stunde. — Jupiter geht von Mitte d. M. an bereits vor Tagesanbr. unter, die Dauer der Sichtbarkeit beträgt dann 7 1/2. am Ende d. M. noch nahezu 6 1/2 Stunden. — Saturn kommt am 3 d. M. in Konjunktion mit der Sonne und bleibt daher unsichtbar.
4 Sonntag	Palmsontag	Palmarum	☾	
5 Montag	Vincent Ferrer	Maximus	☾	
6 Dienstag	Cölestinus, Sixt.	Sixtus 9 u. M.	☾	
7 Mittwoch	Hermann	Cölestin	☾	
8 Donnerst.	Gründonnerst.	Gründon.	☾	
9 Freitag	Karsfreitag	Karsreit.	☾	
10 Samstag	Ezechiel	Ezechiel	☾	
16.	Kath. Auferstehung Jesu. Mat. 16, 1-7. Prot. 1 Cor. 15, 12-21.			
11 Sonntag	Ostersonntag	Ostersonntag	☾	
12 Montag	Ostermontag	Ostermontag	☾	
13 Dienstag	Hermenegildus	Justinus	☾	
14 Mittwoch	Lidwina	Liburtius 4 u. M.	☾	
15 Donnerst.	Anastasia	Obadiah	☾	
16 Freitag	Daniel, Drogo	Drogo	☾	
17 Samstag	Apollonius	Rudolf	☾	
17.	Kath. Jesus erscheint bei zc. Joh. 20, 19-31. Prot. 1 Cor. 16, 35-44.			
18 Sonntag	Quasimodo	Quasimodo	☾	
19 Montag	Simeon, Emma	Werner	☾	
20 Dienstag	Viktor, Sulpitius	Hermann	☾	
21 Mittwoch	Abolar	Adolf 6 u. M.	☾	
22 Donnerst.	Soter, Rajus	Lothar	☾	
23 Freitag	Georg	Georg	☾	
24 Samstag	Adalbert	Albert	☾	
18.	Kath. Jesus der gute Hirt. Joh. 10, 11-16. Prot. 2 Tim. 2, 8-14.			
25 Sonntag	Miser. Dom.	Miser. Dom.	☾	
26 Montag	Kletus	Amalia	☾	
27 Dienstag	Anastafus, Bitta	Anastafus	☾	
28 Mittwoch	Vitalis, Theresia	Therese 10 u. M.	☾	
29 Donnerst.	Petrus M.	Sibylla	☾	
30 Freitag	Kathar. v. Siena	Josua	☾	
Tageslänge		Kath. 4. Hilarius, 8. Albert, 9. Maria Kleop., 11 Leo der Gr., 12. Julius, 18. Apollonius, 25. Markus Evang.		Sonnen-Aufg. Uhrg. 1. April 5 38 6 31 7. " 5 24 6 42 14. " 5 8 6 54 21. " 4 53 7 6 28. " 4 38 7 18
b. 1. 12 St. 53 M.	Prot. 4. Ambrosius, 8 Heilmann, 9. Bogislaus, 11. Hermann, 12. Julius, 18. Florent., 25. Marcus.			
" 7. 13 " 18 "				
" 14. 18 " 46 "				
" 21. 14 " 13 "				
" 28. 14 " 10 "				

W
hat 3

1909.
V. Monat.

1 Samstag

19. Kath. Prot.

2 Sonntag

3 Montag

4 Dienstag

5 Mittwoch

6 Donnerst.

7 Freitag

8 Samstag

20. Kath. Prot.

9 Sonntag

10 Montag

11 Dienstag

12 Mittwoch

13 Donnerst.

14 Freitag

15 Samstag

21. Kath. Prot.

16 Sonntag

17 Montag

18 Dienstag

19 Mittwoch

20 Donnerst.

21 Freitag

22 Samstag

22. Kath. Prot.

23 Sonntag

24 Montag

25 Dienstag

26 Mittwoch

27 Donnerst.

28 Freitag

29 Samstag

30 Sonntag

31 Montag

Tagelänge

1. 12 St. 53 M.

7. 13 " 18 "

14. 18 " 46 "

21. 14 " 13 "

28. 14 " 10 "

Mai

oder
Wonnemonat
hat 31 Tage.



Vollmond, den 5. nachm.
unfreundlich. **Letztes Viertel**,
den 12. abends, kühles Wetter.
Neumond, den 19. nachm.,
schön, warm. **Erstes Viertel**,
den 27. morgens, regnerlich.

1909. V. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ ☽	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Samstag	Philipp u. Jakob	Philipp u. Jakob	☿	Anfange schön, dann unfreundlich und kühl. Gegen Mitte d. Mts. treten kühle Nächte ein, worauf es schön und warm wird, gegen das Ende d. M. folgt wieder trübe u. regnerische Witterung.
19. Kath. Noch eine kleine Weile. Joh. 16, 16-22. Prot. Röm. 14, 7-9.				
2 Sonntag	Jubilate	Jubilate	☿	Merkur ist fast den ganzen M. des Abends im Nordwesten sichtbar, gegen Mitte d. M. nahezu 1 Stb. — Venus wird erst gegen Ende d. Mts. auf kurze Zeit am Abend im Nordwesten sichtbar. — Mars ist noch immer am Morgen 1 Stunde im Südosten sichtbar. — Jupiter steht zu Anfang d. M. bei Sonnenunterg. hoch am Meridian ist daher von jetzt an nur noch am westlichen Himmel zu sehen, am Ende 3 1/4 Stb. — Saturn bleibt noch unsichtbar.
3 Montag	† Erfindung	† Erfindung	☿	
4 Dienstag	Monika	Florian	☿	
5 Mittwoch	Pius V.	Gotthard	☿	
6 Donnerst.	Johann v. d. Pf.	Dietrich 1 u. M.	☿	
7 Freitag	Michael	Gottfried	☿	
8 Samstag	Stanislaus	Stanislaus	☿	
20. Kath. Jesus verheißt den heiligen Geist. Joh. 16, 5-11. Prot. Gal. 2, 17-21.				
9 Sonntag	Cantate	Cantate	☿	Wetterregeln. Regen am 1. Mai deutet auf wenig Korn und Heu. — Weinbau u. kühl im Mai bringt Wein u. vieles Heu. — Wasser Mai, trockener Juni. — Wenn am 1. Mai Mehl fällt, so ist ein fruchtbares Jahr zu hoffen. — Wenn das Wetter gut am 1. Mai, giebt's recht viel und gutes Heu. — Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer juchhei. Mamertus, Pancratius Servatius bringen immer noch Verdruss. —
10 Montag	Antonius	Viktoria	☿	
11 Dienstag	Mamertus	Mamertus	☿	
12 Mittwoch	Pancratius	Pancratius 1 u. M.	☿	
13 Donnerst.	Servatius	Servatius 1 u. M.	☿	
14 Freitag	Bonifacius	Christian	☿	
15 Samstag	Sophia	Sophia	☿	
21. Kath. Vom Wittgebete. Joh. 16, 23-30. Prot. Röm. 8, 26-30.				
16 Sonntag	Rogate	Rogate	☿	Wetterregeln. Regen am 1. Mai deutet auf wenig Korn und Heu. — Weinbau u. kühl im Mai bringt Wein u. vieles Heu. — Wasser Mai, trockener Juni. — Wenn am 1. Mai Mehl fällt, so ist ein fruchtbares Jahr zu hoffen. — Wenn das Wetter gut am 1. Mai, giebt's recht viel und gutes Heu. — Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer juchhei. Mamertus, Pancratius Servatius bringen immer noch Verdruss. —
17 Montag	Ubalbus	Jobst	☿	
18 Dienstag	Benantius	Liborius 3 u. M.	☿	
19 Mittwoch	Petr. Cölest.	Sara	☿	
20 Donnerst.	Himmelf. Christi	Himmelf. Christi	☿	
21 Freitag	Konstantin	Prudens	☿	
22 Samstag	Bernard, Julia	Helena	☿	
22. Kath. Wenn der Eröster zc. Joh. 15, 26-27 u. 16, 1-4. Prot. Eph. 4, 11-16.				
23 Sonntag	Trandi	Trandi	☿	Wetterregeln. Regen am 1. Mai deutet auf wenig Korn und Heu. — Weinbau u. kühl im Mai bringt Wein u. vieles Heu. — Wasser Mai, trockener Juni. — Wenn am 1. Mai Mehl fällt, so ist ein fruchtbares Jahr zu hoffen. — Wenn das Wetter gut am 1. Mai, giebt's recht viel und gutes Heu. — Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer juchhei. Mamertus, Pancratius Servatius bringen immer noch Verdruss. —
24 Montag	Johanna	Ersther	☿	
25 Dienstag	Urban	Urban	☿	
26 Mittwoch	Philipp, Neri	Eduard	☿	
27 Donnerst.	Florens Lucian.	Weda	☿	
28 Freitag	Wilhelm	Wilhelm 2 u. M.	☿	
29 Samstag	Theodosia, May	Maximil.	☿	
23. Kath. Wenn jemand mich liebt. Joh. 14, 23-28. Prot. 1 Cor. 12, 1-11.				
30 Sonntag	Pfingstsonntag	Pfingstsonnt.	☿	Sonnen-Aufg. Utrg. 1. Mai 4 32 7 23 5. " 4 24 7 30 12. " 4 12 7 41 19. " 4 1 7 52 26. " 3 52 8 2
31 Montag	Pfingstmontag	Pfingstm.	☿	
Tageslänge	Kath. 2. Anastasius, 9. Gregor N. Beat., 16. Johann v. N., 20. Bernorbin, 23. Desiderius, 30. Wigand 31. Kreszentia. Prot. 2. Sigmund, 9. Hlob, 16. Honoratus, 20. Franziska, 25. Desider., 30. Wieg., 31. Petron.			

Juni
oder
Brachmonat
hat 30 Tage.



Sollmond, den 4 morgens, sichtbare Mondfinsternis, kaltes Wetter. **Bestes Viertel**, den 11. morg., veränderlich. **Neumond**, den 17. morg., unsich. Sonnenfinst. **Erstes Viertel**, den 25. abends schönes Wetter

1909. VI. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Dienstag	Juventius	Nikodemus	☉	Anfangs empfindlich kalt und rauh, dann regnerisch, worauf veränderliches Wetter eintritt, am Ende wird es schön.
2 Mittwoch	Qua tember	Marquard	☉	
3 Donnerstag	Erasmus	Erasmus	☉	
4 Freitag	Quirinus	Ulrike	☉	
5 Samstag	Bonifatius	Bonifatius	☉	
24.	Kath. Mir ist alle Gewalt gegeben. Matth. 28, 18—20. Prot. 2 Cor. 13, 11—13.			Merkur ist wieder unsichtbar. — Venus ist $\frac{1}{4}$ bis nahezu $\frac{1}{2}$ Stunde als Abendstern sichtbar — Mars geht in der 2. Hälfte d. M. um Mitternacht herum auf, die Dauer der Sichtbarkeit nimmt zu bis auf $2\frac{1}{4}$ Stunde.
6 Sonntag	Dreifaltigkeitsfest Trinit.	Lucretia	☉	Jupiter geht von Mitte d. M. an bereits in den Abendstunden unter und ist am Ende nur noch 1 Std. lang sichtbar. — Saturn wird in den 1. Tagen d. M. auf kurze Zeit des Morg. im Osten sichtbar, am Ende d. M. ist er schon $1\frac{1}{2}$ Stunden vor Tagesanbr. sichtbar
7 Montag	Robert	Medardus	☉	
8 Dienstag	Medardus	Medardus	☉	
9 Mittwoch	Felician, Kolumb.	Barnim	☉	
10 Donnerst.	Fronleichnam	Onophrius	☉	
11 Freitag	Barnabas	Barnabas	☉	
12 Samstag	Vasilius	Vasilius	☉	
25.	Kath. Vom großen Abendmahl. Luf. 14, 16—24. Prot. Phil. 3, 2—11.			
13 Sonntag	2. n. Pf.	1. v. Tr.	☉	Wetterregeln. Wenn im Juni Nordwind weht, kommt Gewitterkraft, recht spät — Juni feucht und warm, machen den Bauern nicht arm. — Wenn naß und kalt der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Reife Erdbeeren um Pfingsten deuten auf ein gutes Weinjahr. — Vor Johannis bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen. — Peter und Paul brechen den Halm ab, nach 14 Tagen schneiden wirs ganz ab.
14 Montag	Modestus	Modestus	☉	
15 Dienstag	Vitus	Vitus	☉	
16 Mittwoch	Benno	Justina	☉	
17 Donnerst.	Adolf, Hortensia	Volkmar	☉	
18 Freitag	Maurus	Arnold	☉	
19 Samstag	Servastus	Servast., Protast.	☉	
26.	Kath. Vom verlorenen Schafe. Luf. 15, 1—16. Prot. Phil. 3, 12—16.			
20 Sonntag	Herz Jesu-Fest	2. n. Trinit.	☉	
21 Montag	Aloisius	Jakobus	☉	
22 Dienstag	Paulinus	Sommer A-fang Achatius	☉	
23 Mittwoch	Ebeltrud	Vasilius	☉	
24 Donnerst.	Johannes d. T.	Johannes d. T.	☉	
25 Freitag	Prosper	Elogius	☉	
26 Samstag	Johann u. Paul	Jeremias 8 u. 9.	☉	
27.	Kath. Vom reichen Fischfang. Luf. 5, 1—11. Prot. Col. 1, 18—28.			
27 Sonntag	4. n. Pfingsten	3. n. Trinitatis	☉	☉
28 Montag	Leo	Leo	☉	
29 Dienstag	Petrus u. Paulus	Peter und Paul	☉	
30 Mittwoch	Pauli Gedächtnis	Pauli Gedächtnis	☉	
Tageslänge		Kath: 2. Klottibis, 6. Norbertus, 10. Onophrius, 18. Anton von Padua, 20. Sylverius, 27. Sieben Schläfer.		Sonnen-Aufg. Utrg.
b. 1. 16 St. 24 M.	Prot. 6. Benignus, 18. Tobias, 20. Raphael, 27. Sieben Schläfer		1. Juni 8 46 8 10	
16. 16 „ 41 „			2. „ 8 41 8 18	
24. 16 „ 44 „			16. „ 8 39 8 22	
30. 16 „ 42 „			24. „ 8 40 8 24	
			30. „ 8 42 8 24	

1909.
VII. Mo.
1 Donn.
2 Freit.
3 Sam.
28. K.
4 Sam.
5 Mon.
6 Dien.
7 Mitt.
8 Donn.
9 Freit.
10 Sam.
29. K.
11 Sam.
12 Mont.
13 Dien.
14 Mitt.
15 Donn.
16 Freit.
17 Sam.
30. K.
18 Sam.
19 Mon.
20 Dien.
21 Mitt.
22 Donn.
23 Freit.
24 Sam.
31. K.
25 Sam.
26 Mon.
27 Dien.
28 Mitt.
29 Donn.
30 Freit.
31 Sa.

Juli
oder
Heumonat
hat 31 Tage.



Erstes Viertel, 8. abends, regnerisch Bollmond, den 13. abends, sehr windiges Wetter. Letztes Viertel, den 20. nachmittags, schön. Neumond, den 28. vormittags, das schöne Wetter hält an.

1909. VII. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Donnerst.	Theobald	Theobald	☾	Anfangs trüb und rauh, dann tritt Regen- wetter ein, hierauf schön und sehr heißes Wetter, gegen das Ende starker Regen.
2 Freitag	Maria Heimf.	Maria Heimfuch.	☾	
3 Samstag	Dyacinth	Cornelius 1 u. 9.	☾	
28. Kath. Von der wahren Gerechtigkeit. Matth. 28, 18-20. Prot. 1. Joh. 1 2-12.				
4 Sonntag	5. n. Pfingsten	4. n. Trinitatis	☾	Mercur bleibt un- sichtbar. — Venus wird den ganzen Mon. hindurch etwa 1 2 Stb. lang sichtbar. — Mars ist nun schon in den Abendstunden zu sehen, die Dauer der Sicht- barkeit nimmt zu bis auf nahezu 5 Stunden am Ende d. Mts. — Jupiter wird mit Ende d. M. ganz un- sichtbar. — Saturn geht in den ersten Tagen d. M. um Mitternacht auf, die Dauer d. Sicht- barkeit nimmt zu bis auf 4 1/2 St. am Ende.
5 Montag	Numerian, Wend.	Anselmus	☾	
6 Dienstag	Jesaias, Domint.	Jesaias	☾	
7 Mittwoch	Willibald	Demetrius	☾	
8 Donnerst.	Kilian, Elisabeth	Kilian	☾	
9 Freitag	Cyrellus Seb. des Großen	Cyrell.	☾	
10 Samstag	Ulrich	Sieben Brüder	☾	
29. Kath. Jesus speist 4000 Mann. Matth. 8, 1-9. Prot. 1. Joh. 2, 14-17.				
11 Sonntag	6. n. Pfingsten	5. n. Trinitatis	☾	Wetterregeln. Scheint die Sonne am Jakobitag, bringt im Winter die Kälte große Klag. — Hundst- tage hell und klar, deu- ten auf ein gutes Jahr; werden Regen sie berei- ten, kommen nicht die besten Zeiten. — Warme helle Jakobi kalte Weih- nachten. — Vor Jakobi schön 3 Tag, das Korn gut geraten mag. Die Trauben sollen Mitte Juni sich hängen u. am Ende dies. Mts. größtent- teils ausgewachsen sein. — Soll der Wein ge- beiß'n, muß der Juli sonnig sein. — Werfen die Ameisen a. Annatag höher auf, so folgt zuver- lässig ein harter Winter.
12 Montag	Johann, Gualb	Heinrich, Lybia	☾	
13 Dienstag	Margareta	Margareta	☾	
14 Mittwoch	Alfred, Bonav.	Bonavent.	☾	
15 Donnerst.	Apostel Teilung	Apostel Teilung	☾	
16 Freitag	Carmel	Walter 12 u. M.	☾	
17 Samstag	Alexius	Alexius	☾	
30. Kath. Von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-22 Prot. 1. 1. Thess. 4, 9-12.				
18 Sonntag	7. n. Pfingsten	6. n. Trinitatis	☾	
19 Montag	Vinzenz v. Paula	Ruth	☾	
20 Dienstag	Eugen B.	Elias	☾	
21 Mittwoch	Praxedes, Dietr.	Daniel	☾	
22 Donnerst.	Maria Magdal.	Maria Magdal.	☾	
23 Freitag	Apollinaris	Apollinaris	☾	
24 Samstag	Christine	Christine	☾	
31. Kath. Vom ungerechten Verwalter. Luf. 16, 1-19. Prot. 1. 1. Tim. 6, 6-11.				
25 Sonntag	8. n. Pfingsten	7 n. Tr.	☾	
26 Montag	Anna	Anna 1 u. 9.	☾	
27 Dienstag	Katalie, Parthal.	Bertold	☾	
28 Mittwoch	Innocenz, Nazar.	Innocenz	☾	
29 Donnerst.	Martha	Martha	☾	
30 Freitag	Abbon	Abbon	☾	
31 Samstag	Ignaz v. Loyala	Sermanus	☾	
Tageslänge	Kath.: 4. Berta, 11. Pius, Rahel, 18. b. 1. 16 St. 41 M. " 12. 16 " 34 " " 20. 16 " 6 " " 28. 15 " 43 "			Sonnen-Aufg. Utrg. 1. Juli 8 43 8 24 7. " 8 47 8 21 14. " 8 55 8 15 21. " 4 4 8 7 28. " 4 14 7 57

August oder Erntemonat hat 31 Tage.



Bollmond, den 1. abends trüb und regnerisch. Letztes Viertel, den 8. nachm., ziemlich schön. Neumond, den 16. nachm., veränderlich. Erstes Viertel, den 24. morg. trüb Bollmond, 31. vormitt., feucht.

1909. VIII. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
32. Kath. Jesus weint über Jerusalem. Luf. 19, 41-47. Prot. Jaf. 2, 1-12.				Anfangs trüb und regnerisch, worauf schönes, bisweilen veränderliches Wetter eintritt. Nach großer Hitze folgt am Ende schlechtes Wetter.
1 Sonntag	9. n. Pfingsten	8. n. Tr.	☉	Merkur bleibt unsichtbar. — Venus ist immer noch $\frac{1}{2}$ Stunde des Abends im Westen sichtbar. — Mars die Dauer der Sichtbarkeit nimmt immer mehr zu und beträgt am Ende $7\frac{1}{2}$ St. — Jupiter bleibt unsichtbar. — Saturn steht in der ersten Hälfte d. Mts. um Sonnenaufg. herum im Meridian und ist an Ende d. M. $7\frac{1}{2}$ St. lang sichtbar.
2 Montag	Portiuncula	Portiuncula	☉	
3 Dienstag	Stephanus	August	☉	
4 Mittwoch	Maria Schnee	Perpetua	☉	
5 Donnerstag	Dominikus	Dominikus	☉	
6 Freitag	Berkl. Christi	Berkl. Chr.	☉	
7 Samstag	Cajetanus	Donatus	☉	
33. Kath. Vom Pharisäer und Zöllner. Luf. 18, 9-14. Prot. Jaf. 8, 13-18				
8 Sonntag	10. n. Pfingsten	9. n. Triv.	☉	Wetterregeln. Ist in den ersten Tagen des Aug. eine außerordentlich strenge Hitze, so pflegt gewöhnlich ein harter Winter zu kommen. — Je mehr Regen im August desto weniger Wein. Sind Laurentz und Barthel schön, ist ein guter Herbst vorauszu-sehn. — Maria Himmelfahrt Sonnenschein bringt meist viel u. guten Wein. — Wenn's im August tauen thut, bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut. — Tau im August ist des Landmanns Lust. — Wie Bartholomäus tag sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt. — Um Augustin (28.) zieh'n Wetter hin. — Hitze an Dominikus ein strenger Winter kommen muß.
9 Montag	Romanus, Erikus	Romanus	☉	
10 Dienstag	Laurentius	Laurentius	☉	
11 Mittwoch	Eufanna, Tiburt.	Titus	☉	
12 Donnerstag	Klara, Abele	Klara	☉	
13 Freitag	Hippolytus, Cass.	Hildebr.	☉	
14 Samstag	Eusebius	Eusebius	☉	
34. Kath. Vom Taubstummen. Mark. 7, 31-37. Prot. 2 Petr. 1, 2-11.				
15 Sonntag	Mar. Himmelf.	10. n. Trinitatis	☉	☉
16 Montag	Nochus, Hyazinth	Isaak	☉	
17 Dienstag	Liberatus	Bertram	☉	
18 Mittwoch	Helena	Emilia	☉	
19 Donnerstag	Sebalbus	Sebalb	☉	
20 Freitag	Bernhard	Bernhard	☉	
21 Samstag	Anastafius	Anastafius	☉	
35. Kath. Vom barmherzigen Samariter. Luf. 10, 23-37. Prot. Jub. 17-25				
22 Sonntag	12. n. Pfingsten	11. n. Trinitatis	☉	☉
23 Montag	Philipp Benit.	Zachäus	☉	
24 Dienstag	Bartholomäus	Barthol.	☉	
25 Mittwoch	Ludwig	Ludwig	☉	
26 Donnerstag	Jephyrinus	Jrenäus	☉	
27 Freitag	Rufus	Gebhard	☉	
28 Samstag	Augustinus	Augustinus	☉	
36. Kath. Von den zehn Aussätzigen. Luf. 17, 11-19. Prot. Röm. 13, 1-7.				
29 Sonntag	13. n. Pfingsten	12. n. Trinitatis	☉	☉
30 Montag	Rosa, Felix	Benjamin	☉	
31 Dienstag	Raimund	Rebecka	☉	
Tageslänge d. 10. 14 St. 59 M. „ 24. 14 „ 07 „		Kath. 1. Petri Kettenfeier, 8. Cyrialus. 22. Timoth. Gynf, 29. Johannes. Prot. 1. Petr. Kettenf., 8. Rom. 22. Alton.		Sonnen-Aufg. Utrg. 8. August 4 23 7 47 10. „ 4 35 7 35 17. „ 4 46 7 20 24. „ 4 58 7 6

September

oder
Herbstmonat
hat 30 Tage.



Letztes Viertel 6. abends,
windig u. frostig. Neumond,
den 14. nachm. trübes Wetter.
Erstes Viertel, den 22. abends
nebeliges und frostiges Wetter.
Vollmond, den 29. nachmitt.
feuchte Witterung.

1909. IX. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Mittwoch	Aegibius	Aegibius	☾	Anfangs windig und frostig, worauf regnerisches Wetter eintritt.
2 Donnerstag	Stephan, Veron	Rahel, Lea	☾	Begen Mitte d. Mts. schön und warm, gegen das Ende, unbeständig.
3 Freitag	Theodor	Mansuetus	☾	
4 Samstag	Rosalia, Esther	Moses	☾	
37. Rath. Prot.	Niemand kann 2 Herren dienen. Matth. 6, 24-33. Eph. 5, 22-32.			
5 Sonntag	Schutzengelfest	13. n. Trinitatis	☾	Merkur bleibt unsichtbar. — Venus die Dauer der Sichtbarkeit nimmt jetzt zu bis auf 1/2 St. — Mars kommt am 24. d. M. in Opposition zur Sonne und ist daher die ganze Nacht hindurch sichtbar. — Jupiter kommt am 18. d. M. in Konjunktion mit der Sonne und bleibt daher unsichtbar.
6 Montag	Magnus	Magnus ☾	☾	
7 Dienstag	Regina	Regina 9 u. n.	☾	
8 Mittwoch	Mariä Geburt	Mariä Geburt	☾	
9 Donnerstag	Gorgonius	Gorgonius	☾	
10 Freitag	Nikolaus v. L.	Sosithenes	☾	
11 Samstag	Protus, Regina	Gerhard	☾	
38. Rath. Prot.	Vom Jüngling zu Mann. Luk. 7, 11-16. Eph. 6, 1-4.			
12 Sonntag	15. n. Pfingsten	14. n. Trinitatis	☾	— Saturn geht immer früher nach dem Eintritt der Dunkelheit auf und wird in der ersten Hälfte d. Mts. die ganze Nacht sichtbar.
13 Montag	Maternus, Hekt.	Amantus 4 u. n.	☾	
14 Dienstag	Kreuz Erhöhung	Kreuz Erh. ☾	☾	
15 Mittwoch	Quatember	Quat., Konstant.	☾	
16 Donnerstag	Kornelius, Joel	Euphemia	☾	
17 Freitag	Lambertus	Lambertus	☾	
18 Samstag	Josphine	Siegfried	☾	
39. Rath. Prot.	Vom Wasserlächtigen. Luk. 14, 1-11. Eph. 6, 5-9.			
19 Sonntag	16. n. Pfingsten	15. n. Trinitatis	☾	Wetterregeln. St. Michaelis Wein, Silber Wein. — Ne hat der Sept. zu bessern vermocht, was ein ungünstiger August nicht gekocht. — Ziehen Vögel nicht vor Michaeli weg, so kommt vor Weihnachten kein Winter. — September-Regen kommt Saat u. Reben gelegen. — An Mariä Geburt ziehen die Störchen und Schwalben fort. — Die Winterroggenfaat ist die beste, dies Tage vor oder 8 Tage nach Michaeli geschieht. — Treissen die Strichwägel zeitlich ein, wird früh und streng der Winter sein
20 Montag	Lobias, Eustach.	Friederike	☾	
21 Dienstag	Matthäus	Matthäus 8 u. n.	☾	
22 Mittwoch	Moriz, Landolin	Moriz ☾	☾	
23 Donnerstag	Thekla Herbst-Anfang	Joel	☾	
24 Freitag	Johann. Empf.	Johann. Empf.	☾	
25 Samstag	Aleophas	Aleophas	☾	
40. Rath. Prot.	Vom größten Gebote. Matth. 22, 35-48. Hebr. 3, 1-6.			
26 Sonntag	17. n. Pfingsten	16. n. Trinitatis	☾	
27 Montag	Rosmas	Rosmas	☾	
28 Dienstag	Wenzeslaus	Wenzeslaus	☾	
29 Mittwoch	Michael	Michael ☾	☾	
30 Donnerstag	Ursus, Hieronym.	Hieronymus	☾	
Tageslänge		Kath. 5. Laurentius, 12. Guido, Tob. 15. Nikodem, 19. Januar. 26. Cypr.		Sonnen-Aufg. Mrg.
b. 1. 13 St. 37 M.	Prot.: 5. Natanael, 12. Dittlie, 19. Januarins, 27. Cypranus.		1. Septbr. 5 11 6 48	
10. 13 " 01 "			7. " 5 21 6 34	
20. 12 " 20 "			15. " 5 35 6 15	
Keinen Tag laß hingehen, ohne etwas Nütliches gelernt und etwas Gutes getan zu haben.				21. " 5 45 6 01
				28. " 5 57 5 44

Oktober
oder
Weinmonat
hat 31 Tage.



Bestes Viertel, den 6. vorm.,
fürm. 6. Neumond, den 14.
regnerisches Wetter. Erstes
Viertel, den 22. vormittags,
unbeständig Vollmond, den
28. abends, das unbeständige
Wetter hält an.

1909. X. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Freitag	Remigius, Volkm.	Remigius	☾	Oktober beginnt mit unbeständigem Wetter, worauf es einige Tage schön wie d. dann folgt trübes und regneri. Ges. Wetter gegen das Ende Frost und Nebel
2 Samstag	Leodegar	Vollrad	☾	
41.	Kath. Vom Sichtbrüchigen. Prot. 2 Tim. 8, 10-17.	Matth. 9, 1-8.		Merkur wird in der 2. Hälfte d. M. morgens im Osten sichtbar. — Venus die Dauer der Sichtbarkeit nimmt zu und beträgt am Ende 1/4 St. — Mars geht vor Beginn der Mor- gendaämmerung unter, die Dauer der Sichtbar- keit nimmt ab. — Ju- piter wird mit Anfang d. M. auf kurze Zeit im Osten sichtbar. — Sa- turn kommt Mitte d. M. in Opposition zur Sonne und bleibt bis Ende d. M. die ganze Nacht hindurch unsichtb.
3 Sonntag	Rosenkranzfest	17. n. Trinitatis	☾	
4 Montag	Franziskus	Franz	☾	
5 Dienstag	Placidus	Fides	☾	
6 Mittwoch	Bruno	Charitas	☾	
7 Donnerst.	Markus	Spes	☾	
8 Freitag	Brigitta	Ephraim	☾	
9 Samstag	Dionysius	Dionysius	☾	
42.	Kath. Vom hochzeitlichen Kleide. Prot. 1 Cor. 3, 18-28.	Matth. 22, 1-14.		
10 Sonntag	19. n. Pf.	18. n. Tr.	☾	
11 Montag	Burthard	Burthard	☾	
12 Dienstag	Maximilian	Ehrenfried	☾	
13 Mittwoch	Eduard	Kolomann	☾	
14 Donnerst.	Kalixtus	Wilhelmine	☾	
15 Freitag	Theresia	Hedwig	☾	
16 Samstag	Gallus	Gallus	☾	
43.	Kath. Vom Sohn des Kgl. Beamten. Prot. Röm. 10, 9-17.	Joh. 4, 43-58.		
17 Sonntag	20. n. Pf. Kirchw.	19. n. Tr. Kirchw.	☾	Wetterregeln. Viel Regen im Okto- ber, viel Wind im Dezember. — An Ur- sula muß das Kraut hin- ein, sonst schneien Si- mon und Juda drein. — Bringt d. Okt. viel Frost und Wind, so ist der Ja- nuar u. Februar gelind. — Auf St. Gall bleibt bierstuh im Stall. Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind u. Win- ter schnell. Sicht das Laub noch fest auf dem Baum, fehlt ein strenger Winter kaum. — Wenn im Okt. das Wetter leuchtet, noch mancher Sturm den Acker feuchtet.
18 Montag	Lukas	Lukas	☾	
19 Dienstag	P. v. Alkant.	Ferdinand	☾	
20 Mittwoch	Wendelin	Wendelin	☾	
21 Donnerst.	Ursula	Ursula	☾	
22 Freitag	Kordula	Kordula	☾	
23 Samstag	Johann v. Capist.	Severinnus	☾	
44.	Kath. Vom unbarmherzigen Knecht. Prot. Hebr. 10, 19-25.	Matth. 18, 23-35.		
24 Sonntag	21. n. Pf.	20. n. Tr.	☾	
25 Montag	Krispin	Adelheid	☾	
26 Dienstag	Evaristus	Amandus	☾	
27 Mittwoch	Sabina	Sabina	☾	
28 Donnerst.	Simon Judas	Simon, Juda	☾	
29 Freitag	Narcissus, Euseb.	Engelhard	☾	
30 Samstag	Serapion	Hartmann	☾	
45.	Kath. Von der Linsmünze. Prot. 1 Röm. 18, 21.	Matth. 22, 15-21		
31 Sonntag	22. n. Pfingsten	21. n. Tr.	☾	Sonnen-Aufg. Utrg. 1. Oktober 6 25 87 5. " 6 8 5 28 18. " 6 23 5 9 19. " 6 83 4 56 28. " 6 46 4 41
Tageslänge				
d. 1. 11 St. 35 M.	Kath. S. Candidus, Lucret, 10. Franz			
6. 11 " 15 "	Vorg, 17. Hedw, 24. Rafael 31. Wolfg.			
18. 10 " 46 "	Prot. S. Ewald, 10. Amalia, 17.			
30. 10 " 19 "	Florentin, 24. Salome, 31. Wolfgang.			

Nov
Wind
hat

1909.
XI. Monat.

1 Montag
2 Dienstag
3 Mittwoch
4 Donnerstag
5 Freitag
6 Samstag

46. Kath.
Prot.

7 Sonntag
8 Montag
9 Dienstag
10 Mittwoch
11 Donnerstag
12 Freitag
13 Samstag

47. Kath.
Prot.

14 Sonntag
15 Montag
16 Dienstag
17 Mittwoch
18 Donnerstag
19 Freitag
20 Samstag

48. Kath.
Prot.

21 Sonntag
22 Montag
23 Dienstag
24 Mittwoch
25 Donnerstag
26 Freitag
27 Samstag

49. Kath.
Prot.

28 Sonntag
29 Montag
30 Dienstag

November
 oder
Windmonat
 hat 30 Tage.



Letztes Viertel, den 4. ab., hell und klar. Neumond den 13. morg., regnerisches Wetter. Erstes Viertel, den 20. abends, unbeständiges Wetter. Vollmond, den 27. vorm., unsichtb. Mondfinsternis, hell u. schön.

1909. XI. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Montag	Allerheiligen	Allerheiligen	☾	Anfangs trüb und nebelig, dann hell und klar, später unbeständ. Wetter, worauf gegen das Ende d. M. wieder unbeständ. Wetter folgt.
2 Dienstag	Aller Seelen	Aller Seel.	☾	
3 Mittwoch	Hubert, Theoph.	Gottlob	☾	
4 Donnerstag	Carol. Borrom.	Charlotte	☾	
5 Freitag	Emmerich	Erich 11 u. N.	☾	
6 Samstag	Leonhard	Leonhard	☾	
46. Kath. Erweck. der Tocht. d. Jairus. Matth. 9, 18-26. Prot. Hebr. 12, 11-15.				Merkur die Dauer der Sichtbarkeit nimmt ab, von Mitte d. Mts. ab unsichtb. - Venus ist 2 1/2 Sid. am südwestlichen Abende himmel sichtbar. - Mars die Dauer der Sichtbarkeit beträgt 8 3/4 Sid. - Jupiter geht früh am Morgen auf und ist am Ende d. M. bereits 4 1/2 Sid. vor Tagesanbruch sichtbar. - Saturn geht vor Tagesanbruch unter, so daß die Dauer der Sichtbarkeit langsam wieder abnimmt.
7 Sonntag	23. n. Pfingsten	22. n. Tr.	☾	Betterregeln. Ist um Martini nicht trocken und kalt, im Winter die Kälte nie lange anhält. - Ist an Martini das Laub noch an Bäumen u. Heben, so soll es einen strengen Winter geben. - Donnerstags im Nov., so soll's ein fruchtbar Jahr geben. - St. Elisabeth zeigt's an, was der Winter für ein Mann. Wenn's zu Allerheiligen schneit, dann lege deinen Pelz bereit. - Ist's an Martinitag trüb, so wird ein leidlicher, ist's aber hell, ein kalter Winter folgen.
8 Montag	4 getr. Märt.	Claudius	☾	
9 Dienstag	Theoborus	Theoborus	☾	
10 Mittwoch	Martin Papst	Martin P.	☾	
11 Donnerstag	Martin Bischof	Martin Bischof	☾	
12 Freitag	Kunibert	Kunibert 9 u. N.	☾	
13 Samstag	Stanislaus	Eugen	☾	
47. Kath. Vom Unkraut unter dem Weizen Lut. Prot. 2 Mos. 16, 1-8.				
14 Sonntag	24. n. Pfingsten	23. n. Tr.	☾	Betterregeln. Ist um Martini nicht trocken und kalt, im Winter die Kälte nie lange anhält. - Ist an Martini das Laub noch an Bäumen u. Heben, so soll es einen strengen Winter geben. - Donnerstags im Nov., so soll's ein fruchtbar Jahr geben. - St. Elisabeth zeigt's an, was der Winter für ein Mann. Wenn's zu Allerheiligen schneit, dann lege deinen Pelz bereit. - Ist's an Martinitag trüb, so wird ein leidlicher, ist's aber hell, ein kalter Winter folgen.
15 Montag	Albert d. G., Leop.	Leopold, Gertrud	☾	
16 Dienstag	Edmund, Othmar	Ottomar	☾	
17 Mittwoch	Gregor d. Wund.	Hugo	☾	
18 Donnerstag	Otto, Eugen	Allgem. Bußtag	☾	
19 Freitag	Elisabeth	Elisabeth 6 u. N.	☾	
20 Samstag	Felix v. Valois	Edmund	☾	
48. Kath. Himmel u. Erde werd. bergehen. Matth. 24, 15-35. Prot. Legt wird vom Oberkirchenrat bestimmt.				
21 Sonntag	25. n. Pfingsten	24. n. Tr.	☾	Betterregeln. Ist um Martini nicht trocken und kalt, im Winter die Kälte nie lange anhält. - Ist an Martini das Laub noch an Bäumen u. Heben, so soll es einen strengen Winter geben. - Donnerstags im Nov., so soll's ein fruchtbar Jahr geben. - St. Elisabeth zeigt's an, was der Winter für ein Mann. Wenn's zu Allerheiligen schneit, dann lege deinen Pelz bereit. - Ist's an Martinitag trüb, so wird ein leidlicher, ist's aber hell, ein kalter Winter folgen.
22 Montag	Cäcilia	Cäcilia, Ernestine	☾	
23 Dienstag	Klemens, Trudp.	Klemens	☾	
24 Mittwoch	Johann v. Kreuz	Lebrecht	☾	
25 Donnerstag	Katharina	Katharina	☾	
26 Freitag	Konrad	Konrad 10 1/2 N.	☾	
27 Samstag	Birgilus	Got	☾	
49. Kath. Es naht die Erlösung. Lut. 21, 25-33. Prot. Matth. 21, 1-11.				
28 Sonntag	1. Advent	1. Advent	☾	Sonnen-Aufg. Utrg. 2. Novbr. 6 59 4 28 10. " 7 14 4 14 17. " 7 26 4 8 24. " 7 39 3 54 29. " 7 47 3 10
29 Montag	Saturninus	Saturnin, Noah	☾	
30 Dienstag	Andreas Apost.	Andreas	☾	
Tageslänge		Kath.: 7. Engelbert, Florian, 14. Betha, Zeline, 21. Mariä Dpferung, 28. Sophenes.		
b. 8. 9 St. 25 M.		Prot.: 7. Erdmann, 14. Seymus, 21. Mariä Dpferung, 28. Ginter.		
" 10. 9 " 00 "				
" 17. 8 " 37 "				
" 24. 8 " 15 "				

Dezember
oder
Christmonat
hat 31 Tage.



Bestes Viertel, den 5. nachm.
zweifelhaft, **Neumond, den 12.**
abends, unsichtbare **Sonnen-**
finstern., trüb. Wetter, **Erstes**
Viertel, den 20. morg., hell,
Vollmond, den 26. abends,
schönes Wetter.

1909. XII. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Mittwoch	Eligius	Arnold	☽ ☽ ☽ ☽	Anfangs veränderlich, worauf heitere und warme Witterung eintritt, später trüb u. Regen am Ende kalt und Nebel.
2 Donnerst.	Vibiana	Canbidus		
3 Freitag	Lukas	Cassian 5 II 92		
4 Samstag	Barbara	Barbara ☽		
50. Kath. Christi Zeugnis für Johannes. Matth. 11, 2—10. Prot. Luc. 2—14.				
5 Sonntag	2. Advent	2. Advent	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	Merkur bleibt unsichtbar. — Venus kommt am 2. d. M. in die östliche Elongation zur Sonne und ist am Ende d. M. noch 3 1/4 St. als Abendstern im Südwesten zu sehen. — Mars geht immer früher, zuletzt bald nach ersten Morgenstunde unter; die Dauer der Sichtbarkeit beträgt dann nur noch 8 St. — Jupiter steht zu Anfang d. M. bei Sonnenaufgang nahe dem Meridian, die Dauer der Sichtbarkeit nimmt zu bis auf 6 1/2 St. — Saturn die Dauer der Sichtbarkeit nimmt weiter ab bis auf 7 1/4 St. am Ende d. M.
6 Montag	Nikolaus	Nikolaus, Sazo		
7 Dienstag	Ambrosius	Antonia		
8 Mittwoch	Maria Empfäng.	Mar. Emp.		
9 Donnerst.	Leoladia	Joachim		
10 Freitag	Melchisedes	Judith		
11 Samstag	Damasius	Walbemar		
51. Kath. Johannes Zeugnis von Christus. Joh. 1, 19—28. Prot. Matth. 11, 2—16.				
12 Sonntag	3. Advent	3. Advent	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	Wetterregeln. Fleht im Dezember noch der Birkenast, hat der Winter keine Kraft. — Kalter Dez. u. viel Schnee verheißt ein fruchtbar Jahr. — Frost im Dez., der bald wieder aufbricht, deutet auf einen mäßigen Winter. — Ist's windig an den Weihnachtstagen, so sollen die Bäume viele Früchte tragen. — Auf einen trockenen Dezbr. wird ein trockenes Frühjahr und ein trockener Sommer folgen.
13 Montag	Lucia, Ottilia	Lucia 9 II. A.		
14 Dienstag	Nikolaus	Israel		
15 Mittwoch	Quatember	Quatemb.		
16 Donnerst.	Abelaid, Herm.	Ananias		
17 Freitag	Lazarus	Lazarus		
18 Samstag	Buntbalb	Christoph		
52. Kath. Stimme des Rufenden in der Wüste. Luc. 8, 1-6. Prot. Joh. 1, 19—28.				
19 Sonntag	4. Advent	4. Advent	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	Wetterregeln. Fleht im Dezember noch der Birkenast, hat der Winter keine Kraft. — Kalter Dez. u. viel Schnee verheißt ein fruchtbar Jahr. — Frost im Dez., der bald wieder aufbricht, deutet auf einen mäßigen Winter. — Ist's windig an den Weihnachtstagen, so sollen die Bäume viele Früchte tragen. — Auf einen trockenen Dezbr. wird ein trockenes Frühjahr und ein trockener Sommer folgen.
20 Montag	Ammon, Achilles	Abraham		
21 Dienstag	Thomas	Thomas 3 II. M.		
22 Mittwoch	Flavian Winters-Anfang	Beata		
23 Donnerst.	Viktoria	Ignatius		
24 Freitag	Adam, Eva	Adam, Eva		
25 Samstag	Christfest	Christfest		
53. Kath. Prophezeiung Simeons. Luc. 2, 33—40. Prot. Luc. 2, 15—20.				
26 Sonntag	Stephanus	Stephanus ☽	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	Wetterregeln. Fleht im Dezember noch der Birkenast, hat der Winter keine Kraft. — Kalter Dez. u. viel Schnee verheißt ein fruchtbar Jahr. — Frost im Dez., der bald wieder aufbricht, deutet auf einen mäßigen Winter. — Ist's windig an den Weihnachtstagen, so sollen die Bäume viele Früchte tragen. — Auf einen trockenen Dezbr. wird ein trockenes Frühjahr und ein trockener Sommer folgen.
27 Montag	Johannes	Johannes Ev.		
28 Dienstag	Unsch. Kindlein	Unsch. Kindlein		
29 Mittwoch	Thomas v. K.	Jonathan		
30 Donnerst.	David	David		
31 Freitag	Sylvester	Sylvester		
Tageslänge	Kath.: 5. Sabbas, Corb., 12. Epimachus, 19. Feufka. Prot.: 5. Abigail, 12. Epimachus, 19. Manesse.			
den 1. 7 Stb. 47 Min.			1. Dezbr.	7 50 3 48
10. 7 43			6.	7 57 3 45
20. 7 35			11.	8 3 3 44
30. 7 38			21.	8 11 3 45
			31.	8 14 3 58

Die Witterung...
Wetter...
Sonne...
Merkur...
Jupiter...
Mars...
Venus...
Saturn...
Wetterregeln...
Fleht im Dezember...
Kalter Dez. u. viel Schnee...
Frost im Dez., der bald wieder aufbricht...
Ist's windig an den Weihnachtstagen...
Auf einen trockenen Dezbr. wird ein trockenes Frühjahr und ein trockener Sommer folgen.

Die zwölf Himmelszeichen.

♈ Widder.	♌ Löwe.	♍ Schütze.
♎ Stier.	♏ Jungfrau.	♐ Steinbod.
♑ Zwilling.	♒ Waage.	♓ Wassermann.
♈ Krebs.	♉ Skorpion.	♊ Fische.

Mond-Zeichen.

☾ Neumond.	☽ Vollmond.
☾ Erstes Viertel.	☽ Letztes Viertel.

Merkur läuft um die Sonne in	—	Jahr 88	Tagen	—	St.
Venus	"	224	"	17	"
Erde (mit 1 Mond)	"	365	"	8	"
Mars	"	1	321	17	"
Jupiter (mit 4 Monden)	"	11	814	18	"
Saturn	"	8	29	166	16
Uranus	"	4	84	6	—
Neptun (mit 1 Mond)	"	164	286	—	—
Unser Mond läuft um die Erde in	27	Tagen	8	Stunden	
Die Sonne dreht sich um ihre Achse in	25	Tg.	5	St.	87 Min

Seit Christi Tod sind es	1876	Jahre
der Zerstörung Jerusalems	1839	"
Erfindung des Geschüßes und Pulvers	529	"
Erfindung der Buchdruckerkunst	469	"
Entdeckung Amerikas	417	"
Einführung des gregorian. Kalenders	327	"
Erfindung der Fernrohre	300	"
Erfindung der Pendeluhren	252	"
Erfindung der Dampfmaschinen	211	"
Erhebung Preußens zum Königreich	208	"
Kaiser Wilhelms II. Geburt	50	"
Antritt seiner Regierung	21	"
Neuerichtung des Deutschen Reiches	88	"

Zeit- und Festrechnung für das Jahr 1909 nach dem Gregorianischen Kalender.

Die goldene Zahl ist 10. — Die Epakten VIII. — Der Sonnen-Zirkel 14. — Der Sonntags-Buchstabe C.

Das Jahr 1907 ist ein Gemeinjahr mit 365 Tagen oder 52 Wochen und 1 Tag.

Die 4 Quatember: Reminiscere 3. März, Trinitatis 2. Juni, Crucis 15. September, Lucia 15. Dezember.

Kalender der Israeliten auf das Jahr der Welt 5669/70

1909.	5669.	1909.	5669.
Jan. 28	1. Schebat.	Juli 27	9. Fast., Tempel-Verbrennung.
Febr. 22	1. Abar.	Aug. 18	1. Elul.
März 4	11. — Fast.-Esher.		5670.
"	7 14. — Purim.		
"	8 15. — Schusch.-Par.	Sept. 16	1. Tischri. Neuj.*
"	23 1. Nisan.	"	17 2. — Zweit. Fest.*
April 6	15. — Passah-Anf.*	"	19 4. — Fast.-Gebulsa.
"	7 16. — Zweit. Fest.*	"	25 10. — Versöhn.-F.*
"	12 21. — Sieb. Fest.*	"	30 15. — Laubhüt.-F.*
"	18 22. — Achtes Fest.*	Okto. 1	16. — Zweit. Fest.*
"	22 1. Ijar.	"	6 21. — Palmensfest.
Mai 9	18. — Lag-Beomer.	"	7 22. — Laubh. Ende.*
"	21 1. Sivan.	"	8 28. — Gesehfreude.*
"	26 6. — Wochenfest.*	"	16 1. Marschschwan.
"	27 7. — Zweit. Fest.*	Nov. 14	1. Kislew.
Juni 20	1. Scharuz.	Dez 8	25. — Tempelweihe
Juli 6	18. — Fast., Temp.-Eroberung.	"	13 1. Tebeth.
"	19 1. Ab.	"	22 10. — Fasten, Belagerung Jerusal.

(Anm. Die mit einem * bezeichnet. Feste werden streng gefeiert.)

Von den vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen der Fische tritt und Tag und Nacht im Herabsteigen gleich macht. Es geschieht solches in diesem Jahre am 21. März, 7 Uhr vormittags.

Der Sommer nimmt seinen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen des Löwen tritt und bei uns den längsten Tag und die kürzeste Nacht verursacht. Es erfolgt solches in diesem Jahre am 22. Juni, 3 Uhr morg ns.

Der Herbst beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Skorpion tritt und im Niedersteigen wiederum Tag und Nacht gleich macht. Es geschieht solches in diesem Jahre am 23. September, 6 Uhr abends.

Der Winter nimmt nach unrerem Horizonte oder Gesichtskreise seinen astronomischen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen des Stier tritt und bei uns den kürzesten Tag und die längste Nacht verursacht. Der Anfang des Winters im gegenwärtigen Jahre ist am 22. Dezember 12 Uhr mittags.

Von den Finsternissen.

(Mitteluropäische Zeit.)

Im Jahre 1909 werden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse stattfinden, doch wird in unseren Gegenden nur die erste Mondfinsternis zum Teil sichtbar sein.

Die erste Mondfinsternis ist eine totale und ereignet sich in den ersten Morgenstunden des 4. Juni. Sie beginnt um 12 Uhr 43 Min. morgens und endet um 4 Uhr 15 Min und wird in Europa sichtbar sein.

Die erste Sonnenfinsternis ist eine totale und findet in der Nacht vom 17. zum 18. Juni statt. Sie beginnt um 10 Uhr abends und endet um 2 Uhr 37 Minuten morgens. Sichtbar in Sibrien und im südl. Grönland.

Die zweite Sonnenfinsternis ereignet sich am 12. Dezember und ist eine partielle. Sie beginnt um 6 Uhr 57 Min. und endet um 10 Uhr 33 Minuten. In Europa unsichtbar.

Die zweite Mondfinsternis findet in den ersten Vormittagsstunden des 27. November statt. Sie dauert von 8 Uhr 11 Min. bis 11 Uhr 33 Min. Die Finsternis ist eine totale. Sie wird sichtbar im nordwestl. Europa.

Vom diesjährigen Planeten.

Nach Angabe des 100jährigen Kalenders regiert in diesem Jahre der Saturn. — Saturnjahre sind in der Regel mehr kalt und feucht als trocken und daher die Fruchtbarkeit nicht besonders groß. Der Frühling läßt sich im Anfang ganz trocken an und ist bis zum Mai sehr kalt, im Mai sind die Tage freundlich und die Nächte empfindlich kalt. Wenn Regen mit unterläuft so entstehen gefährliche Reissen. Gegen Ende des Frühlings kommt ziemlich angenehmes, warmes Wetter, jedoch nicht ohne Unterbrechung durch Regen. Der Sommer ist ziemlich kalt und hat nur wenige Tage ohne Regen, deshalb wird er ziemlich unfruchtbar, die Hälfte des Hermonats ist schön und warm, sonst immer feucht und stürmisch. Der Herbst ist gleichfalls sehr feucht und kalt und bringt bald Fröste, denen jedoch wieder feuchtes, stürmisches Wetter folgt. Gegen Mitte Oktober tritt große Kälte ein, während der November feucht und warm ist. Der Winter der bis zum 21. März 1910 dauert ist anfangs feucht und regnerisch, hat auch große Wassergüsse bis es gegen Ende Dezember mit großer Kälte und Schnee einwittert, der bis zum April bleibt. Bei diesem langen Anhalten des Winters ist es sehr ratsam, sich genügend mit Holz zu versehen.

Wert ausländischer Münzen

in Mark und Pfennig.

- 1 Österreichische Krone & 100 Heller = 85 Pfennig.
- 1 Frank & 100 Centimes = 80 Pf.
- 1 italienische Lire & 100 Centesimi = 80 Pf.
- 1 Pfd. Sterling & 20 Schillinge = 20,43 M., 1 Schilling & 12 Pence = 1 M.
- 1 holländischer Gulden & 100 Cents = 1 M. 70 Pf.
- 1 Silber-Rubel & 100 Kopeken = 2 M. 16 Pf., 4 Kopeken = 5 Pfg., 1 Imperial & 10 Rubel Gold = 82 M. 40 Pf.
- 1 schwedische oder dänische Krone & 100 Ore = 1 M. 8 Pf., 7 Ore = 8 Pf.
- 1 spanische Peseba & 100 Centesimos = 80 Pf.
- 1 portugiesische Milreis & 1000 Reis = 4 M. 54 Pf., 9 Reis = 4 Pf.
- 1 griech. Drachme & 100 Lepta = 80 Pf., 5 Lepta = 4 Pf.
- 1 türkischer Piafter & 40 Para = 18 1/2 Pf.
- 1 ägypt. Sequin Gold & 100 Piafter = 20 M.
- 1 Dollar & 100 Cents = 4 M. 20 Pf.

Trächtigkeits- und Brützeit

bei verschiedenen Haustieren.

Dieselbe ist bei:

- Pferden: 330—420 Tage;
- Eseln: 332—423 "
- Rühen: 240—320 "
- Schafen: 146—158 "
- Ziegen: 146—158 "
- Schweinen: 109—133 "
- Hunden 60—65 "
- Lagen: 55—60 "
- Hühnern: 20—24 "
- Truthühnern: 26—30 "
- Gänsen: 28—34 "
- Enten: 28—33 "
- Tauben: 17—19 "

Zins-Tabelle auf ein Jahr zu 365 Tagen.

Kapital.	6 pCt.		5 pCt.		4 pCt.		3 pCt.		1/2 pCt.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	—	6	—	5	—	4	—	3	—	1/2
2	—	12	—	10	—	8	—	6	—	1
3	—	18	—	15	—	12	—	9	—	1 1/2
4	—	24	—	20	—	16	—	12	—	2
5	—	30	—	25	—	20	—	15	—	2 1/2
6	—	36	—	30	—	24	—	18	—	3
7	—	42	—	35	—	28	—	21	—	3 1/2
8	—	48	—	40	—	32	—	24	—	4
9	—	54	—	45	—	36	—	27	—	4 1/2
10	—	60	—	50	—	40	—	30	—	5
20	1	20	—	—	—	80	—	60	—	10
30	1	30	—	—	—	120	—	90	—	15
40	2	40	—	—	—	160	—	120	—	20
50	3	—	2	50	—	—	2	150	—	25
100	6	—	5	—	—	4	—	3	—	50
500	30	—	25	—	—	20	—	15	—	250
1000	60	—	50	—	—	40	—	30	—	500
5000	300	—	250	—	—	200	—	150	—	2500
10000	600	—	500	—	—	400	—	300	—	5000
1	—	1/2	—	5/12	—	1/3	—	1/4	—	1/24
5	—	2 1/2	—	2 1/12	—	1 2/3	—	1 1/4	—	5/24
10	—	5	—	4 1/6	—	3 1/3	—	2 1/2	—	5/12
50	—	25	—	20 5/6	—	16 2/3	—	12 1/2	—	2 1/12
100	—	50	—	41 2/3	—	33 1/3	—	25	—	4 1/6
500	2	50	2	8 1/3	1	66 2/3	1	25	—	20 5/6
1000	5	—	4	16 2/3	3	33 1/3	2	50	—	41 2/3
5000	25	—	20	83 1/3	16	66 2/3	12	50	—	208 1/3
10000	50	—	41	66 2/3	33	33 1/3	25	—	—	416 2/3
1	—	1/60	—	1/72	—	1/90	—	1/120	—	1/720
10	—	1/6	—	5/36	—	1/9	—	1/12	—	1/72
50	—	5/6	—	25/36	—	5/9	—	5/12	—	5/72
100	—	1 1/3	—	17/18	—	11/9	—	5/6	—	5/36
500	—	8 1/3	—	67/18	—	55/9	—	41/6	—	205/36
1000	—	16 2/3	—	13 2/3	—	11 1/3	—	8 1/3	—	41 1/3
10000	1	66 2/3	—	138 2/3	—	111 1/3	—	83 1/3	—	413 1/3

Tabelle

zur leichteren Auffindung der Tage bei Trächtigkeits-Berechnungen.

	Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Septbr.	Oktr.	Novbr.	Dezbr.
1	32	60	91	121	152	182	213	244	274	305	335	365
2	33	61	92	122	153	183	214	245	275	306	336	366
3	34	62	93	123	154	184	215	246	276	307	337	367
4	35	63	94	124	155	185	216	247	277	308	338	368
5	36	64	95	125	156	186	217	248	278	309	339	369
6	37	65	96	126	157	187	218	249	279	310	340	370
7	38	66	97	127	158	188	219	250	280	311	341	371
8	39	67	98	128	159	189	220	251	281	312	342	372
9	40	68	99	129	160	190	221	252	282	313	343	373
10	41	69	100	130	161	191	222	253	283	314	344	374
11	42	70	101	131	162	192	223	254	284	315	345	375
12	43	71	102	132	163	193	224	255	285	316	346	376
13	44	72	103	133	164	194	225	256	286	317	347	377
14	45	73	104	134	165	195	226	257	287	318	348	378
15	46	74	105	135	166	196	227	258	288	319	349	379
16	47	75	106	136	167	197	228	259	289	320	350	380
17	48	76	107	137	168	198	229	260	290	321	351	381
18	49	77	108	138	169	199	230	261	291	322	352	382
19	50	78	109	139	170	200	231	262	292	323	353	383
20	51	79	110	140	171	201	232	263	293	324	354	384
21	52	80	111	141	172	202	233	264	294	325	355	385
22	53	81	112	142	173	203	234	265	295	326	356	386
23	54	82	113	143	174	204	235	266	296	327	357	387
24	55	83	114	144	175	205	236	267	297	328	358	388
25	56	84	115	145	176	206	237	268	298	329	359	389
26	57	85	116	146	177	207	238	269	299	330	360	390
27	58	86	117	147	178	208	239	270	300	331	361	391
28	59	87	118	148	179	209	240	271	301	332	362	392
29	—	88	119	149	180	210	241	272	302	333	363	393
30	—	89	120	150	181	211	242	273	303	334	364	394
31	—	90	—	151	—	212	243	—	304	—	365	—

Beispiel: Wie viele Tage sind vom 1. Januar bis 1. Mai verfloßen? 120 Tage.

Wie viele Tage sind es vom 13. Januar bis 18. April? Bis 18. Januar 13 Tage, bis 18. April 108 Tage; 13 von 108 sind 95 Tage.

Die Zinsberechnung ist beim neuen Geld sehr einfach. Man multipliziert das Kapital mit dem Zinsfuß und nennt die beiden letzten Stellen Pfennige, die andern Mark. 3 2/3 75 Mark zu 5/100 = 3,75 oder 3 Mark 75 Pfennige Zins.

Regententafel.

Deutsche Staaten.

- Das deutsche Reich.** Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, geb. 27. Januar 1859, Nachf. seines am 15. Juni 1888 verstorbenen Vaters Friedrich, vermählt am 27. Februar 1881 mit Auguste Viktoria, geb. 22. Oktober 1858, Tochter des † Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein. Thronfolger: Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, geb. 6. Mai 1882, vermählt am 6. Juni 1905 mit Cecilie, Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, geb. 20. Sept. 1886, Tocht. d. Großherzogs Friedrich Wilhelm.
- Baden.** Großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 9. Juli 1857, General der Infanterie, General-Inspekteur der V. Armee-Inspektion, regiert seit 26. September 1907, vermählt seit 20. Septbr. 1885 mit Hilba Charlotte Wilhelmine, geb. 5. Novbr. 1864, Tochter des † Großherzogs Adolf von Luxemburg.
- Württemberg.** König Wilhelm II., geb. 25. Februar 1848, Nachf. von König Karl am 6. Okt. 1891; verm. am 8. April 1886 mit Prinzessin Charlotte, geb. 10. Okt. 1864, Tochter des Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe.
- Bayern.** König Otto I., geb. 27. April 1848, folgte seinem Bruder Ludwig II. am 13. Juni 1886 unter der Regentschaft seines Oheims Luitpold, geb. 12. März 1821.
- Hessen-Darmstadt.** Großherzog Ernst Ludwig, geb. 25. Nov. 1868, Nachf. seines Vaters Ludwig IV. am 18. März 1892, in 2. Ehe vermählt am 20. Febr. 1905 mit der Prinzessin Leonore zu Solms-Hohensolms-Lich. Geb. am 17. Sept. 1871. 1901 wurde die Ehe mit Prinzessin Viktoria von Sachsen-Koburg-Gotha geschieden.
- Hanau.** Herzog Leopold Friedrich, geb. 29. April 1881, reg. seit 22. Mai 1871. Erbprinz: Friedrich, geb. 19. Aug. 1856.
- Braunschweig.** Die Thronfolgerfrage war bis zur Drucklegung noch nicht entschieden.
- Rippe-Detmold.** Regent Graf Leopold zur Lippe-Biesterfeld, geb. 30. Mai 1870 in Oberkassel bei Bonn, vermählt am 16. Aug. 1901 mit Bertha, Prinzessin von Hessen-Philippsthal-Borsdorf.
- Rippe-Schaumburg.** Fürst Georg, geb. 10. Okt. 1846, reg. seit 8. Mai 1898. Erbprinz: Adolf, geb. 23. Febr. 1883.
- Mecklenburg-Schwerin.** Großherzog Friedrich Franz IV., geb. 9. April 1882, regiert seit 9. April 1901.
- Mecklenburg-Strelitz.** Großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 17. Okt. 1819, regiert seit 6. Sept. 1860. Erbprinz: Adolf Friedrich, geb. 22. Juli 1848.
- Oldenburg.** Großherzog Friedrich August, geb. 16. Nov. 1852, reg. seit 13. Juni 1900. Erbprinz: Nikolaus Friedrich Wilhelm, geb. 10. Aug. 1897.
- Meuß, ältere Linie.** (Gretz.) Fürst Heinrich XXIV, geb. 20. März 1878.
- Meuß, jüngere Linie.** (Gera.) Fürst Heinrich XIV, geb. 28. Mai 1832, regiert seit 11. Juli 1867. Erbprinz: Heinrich XXVII, geb. 10. Nov. 1858.
- Sachsen.** König Friedrich August, geb. 25. Mai 1865, General-Leutnant und kommandierender General. Vermählt mit Erzherzogin Luise von Toskana, 1903 wurde die Ehe, veranlaßt durch Trennung der Kronprinzessin, der späteren Gräfin Montignoso, geschieden. Kronprinz: Georg, geb. 15. Jan. 1893.
- Sachsen-Altenburg.** Herzog Ernst, geb. 16. September 1826, regiert seit 8. Aug. 1858.
- Sachsen-Koburg-Gotha.** Karl Eduard, geb. 13. Juli 1834, folgt seinem am 30. Juli 1900 verstorbenen Oheim Herzog Alfred unter der Regentschaft des Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg.

- Sachsen-Meiningen.** Herzog Georg II., geb. 2. April 1826, regiert seit 20. Sept. 1866. Erbprinz: Bernhard, geb. 1. April 1851.
- Sachsen-Weimar-Eisenach.** Großherzog Wilhelm, geb. 10. Juni 1876, regiert seit 5. Januar 1901.
- Schwarzburg-Rudolstadt.** Fürst Günther Viktor, geb. 21. Aug. 1852, regiert seit 15. Jan. 1890.
- Schwarzburg-Sonderhausen.** Fürst Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830, regiert seit 17. Juli 1880.
- Waldeck.** Fürst Friedrich, geb. 20. Jan. 1865. Erbprinz: Sofias, geb. 13. Mai 1896.

Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche:
Papa Pius X., geb. 2. Juni 1855, erwählt 4. August 1902.

Außerdeutsche Staaten.

- Belgien.** König Leopold II., geb. 9. April 1835.
- Bulgarien.** Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg, geb. in Wien 26. Febr. 1861, reg. seit 7. Juli 1887.
- Dänemark.** König Friedrich VIII., geb. 3. Juni 1848, regiert seit 29. Januar 1906.
- Frankreich.** Republik. Fallieres, Präsident seit 17. Februar 1907.
- Griechenland.** König Georg I., geb. 24. Dezbr. 1845. Kronprinz: Konstantin, geb. 2. Aug. 1868, vermählt 27. Okt. 1889 mit Sophie, geb. 14. Juni 1870, Schwester des Deutschen Kaisers Wilhelm II.
- Großbritannien und Irland.** Eduard VII., geb. 9. Nov. 1841, regiert seit 22. Januar 1901. Kronprinz: Georg, Herzog von York, geb. 3. Juni 1865.
- Italien.** König Viktor Emanuel III., geb. 11. Nov. 1869, regiert seit 29. Juli 1900.
- Liechtenstein.** Fürst Johann II., geb. 5. Okt. 1840.
- Luxemburg.** Großherzog Wilhelm, geb. 22. April 1852.
- Monako.** Fürst Albert, geb. 13. November 1848.
- Montenegro.** Fürst Nikolaus I., geb. 8. Okt. 1841 regiert seit 14. Aug. 1860.
- Niederlande.** Königin Wilhelmine, geb. 31. Aug. 1880.
- Norwegen.** König Haakon VII., geb. am 3. August 1872, regiert seit 25. Nov. 1905. Kronprinz: Olaf, geb. 2. Juli 1903.
- Oesterreich.** Kaiser Franz Josef I., geb. 18. Aug. 1835, regiert seit 2. Dez. 1848. Wittwer seit 10. Sept. 1898.
- Portugal.** König Karl I., geb. 28. Sept. 1863. Kronprinz: Louis Philipp, geb. 21. März 1887.
- Rumänien.** König Karl I., geb. 20. April 1839, reg. seit 20. April 1866. Thronfolger: Ferdinand von Hohenzollern, Prinz von Rumänien, geb. 24. Aug. 1865.
- Rußland.** Kaiser Nikolaus II., geb. 19. Mai 1868. Großfürst-Thronfolger: Michael, geb. 5. Dez. 1878.
- Schweden.** König Oskar II., geboren 21. Januar 1829. Kronprinz: Gustav, geb. 16. Juni 1858.
- Schweiz.** Republik. Bundespräsident. Derselbe wird jedes Jahr neu gewählt.
- Serbien.** König Peter I., folgte dem ermordeten König Alexander I. am 15. Juni 1903.
- Spanien.** König Alfons XIII., geb. 17. Mai 1886.
- Türkei.** Abdul-Hamid-Khan, geb. 22. Sept. 1842, regiert seit 31. Aug. 1876.
- Amerika.** Republik. Theodor Roosevelt, Präsident seit 15. September 1901.

Jahr- und Viehmärkte in Baden.

Die vollständigen alphabetischen Marktverzeichnisse von Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern, der Pfalz, ferner ein Auszug von Bayern, Reg.-Bez. Wiesbaden, Koblenz usw. befinden sich am Schluß des Kalenders. — In den mit * bezeichneten Orten wird mit dem Jahrmarkt zugleich Viehmarkt abgehalten.

Januar.

Jahrmärkte.

- 11. Stühlingen *
- 18. Markdorf
- 20. Grünsfeld Neustadt* Werbach
- 26. Mingsolsheim (2 zugleich Hanfm.) Rosenberg

Viehmärkte.

- 4. Eppingen Haslach Heitersheim (zgl. Schw. Pf.) Mannheim (Pf.) Mestkirch Pforzheim (zgl. Pferd.)
- 5. Offenburg Radolfzell (zgl. Schw.) Stodach (Schw.) Wertheim (zgl. Schw. Pf.)
- 6. Schoppsheim (zgl. Schw.)
- 7. Emmendingen Salem
- 8. Breisach Hilzingen
- 11. Bretten (zgl. Pf.) Bühl Engen Kandern Löffingen
- 12. Kenzingen Wehr
- 13. Blumberg Grünsfeld (zgl. Schw.) Tiengen
- 14. Bräunlingen Freiburg (zgl. Pf.) Jtersbach Mannheim Mosbach Raftatt Schönau i. B.
- 18. Ettlingen (zgl. Pferd.) Mannheim (Pf.) Mestkirch Müllheim
- 19. Bruchsal Stodach Zell i. B.
- 20. Bruchsal Ettenheim (zgl. Pf.) Radolfzell Wertheim (zgl. Pf.)
- 21. Lörrach
- 25. Möhringen (zgl. Pf. Schw.) Schliengen
- 26. Singen Ueberlingen
- 27. Durlach
- 28. Donaueschingen Freiburg (zgl. Pferd.) Mannheim (Nugv.)
- 29. Tengen

Februar.

Jahrmärkte.

- 1. Aßmannstadt
- 3. Adelsheim Krozingen Nischen Thiengen* (Waldbsh.)
- 4. Winbischbuch
- 8. Cubigheim
- 9. Kiegel* Wehr*
- 10. Ettenheim* (zgl. Pf. Schw.)
- 15. Ulm (Oberkirch)
- 17. Wilferdingen (2)
- 18. Eigeltingen* Waldbshut*
- 22. Bühl* (2) Erzingen Krautheim Neudargemünd Rheinfischhofsh. Tauberbischofsheim Waldbkirch Zell i. B.

- 23. Schwarzach Stein (Brett.)
- 24. Bräunlingen* Bretten Ettlingen Kippenheim Lörrach (2)
- 25. Emmendingen Weingarten (2)

Viehmärkte.

- 1. Engen Haslach (Wolfsch.) Heitersheim (a. Pf. Schw.) Mannheim (Pf. Mestkirch) Offenburg Pforzheim (Pf.) Schw.) Schoppsheim Wertheim (Pf.)
- 4. Bonndorf Emmendingen Krautheim Salem.
- 5. Breisach Hilzingen.
- 8. Bretten (zgl. Pf.) Kandern Kleinlaufenburg Löffingen Stühlingen (zgl. Schw.)
- 9. Bopberg Kenzingen Pfullendorf Stodach
- 10. Blumberg Kilsheim
- 11. Freiburg (Pf.) Mannheim Nugv. Osterburken Raftatt Schlierstadt Schönau i. B.
- 15. Buchen Ettlingen (zgl. Pf.) Mannheim (Pf.) Mestkirch Müllheim
- 16. Geislingen Stodach Wilferdingen Zell i. B.
- 17. Bruchsal Radolfzell Wertheim
- 18. Hüfingen
- 22. Hardheim Möhringen (Pf.) Schliengen
- 23. Mosbach Singen (Konst.)
- 24. Donaueschingen Durlach Ueberlingen
- 25. Engen Freiburg (zgl. Pf.) Lörrach Mannheim (Nugv.)
- 26. Tengen

März.

Jahrmärkte.

- 1. Haslach (Wf.) * a. d. Enz Lenzkirch
- 2. Adelsheim Durlach Engingen* (2) Staufen
- 3. Griesen* Schriesheim
- 4. Burch im Lauda
- 6. Säckingen
- 8. Eppingen Pfullendorf*
- 9. Baden (3) Emmendingen* Pforzheim (2)
- 10. Bopberg Sulzfeld
- 11. Engen* Jtersbach *
- 12. Kleinlaufenburg*
- 15. Gochsheim (2) Limbach Mönchweiler* Nuß Schönau Heidelberg Stühlingen* Tengen* Unterchölpf

- 16. Graben (2) Herbolzheim (Emmend.) Malsch* (Ettlingen) [2] Sinsheim
- 17. Herrichried* Radolfzell* Wolfach
- 18. Hornberg (Triberg)* Langensteinbach Mestkirch* Schiltach
- 19. Hauenstein Wentheim.*
- 20. Mudau Triberg
- 21. Freudenberg
- 22. Großschloßheim Harbheim Heiligkreuzsteinach Lippingen* Walberg Markdorf Neustadt* Renchen
- 23. Breisach* Bruchsal (2) Geislingen* Grünsfeld Kandern (2) Stetten a. L. M.* Villingen*
- 24. Schwesingen Ueberlingen*
- 25. Neudorf Wertheim
- 26. Hochenheim
- 29. Appenweiler Ballenberg Eberbach Gernsbach Möhringen*
- 30. Bidesheim (Durmersh.)* Lahr St. Georgen (Villingen)* Weinheim
- 31. Waldbshut*

Viehmärkte.

- 1. Eppingen Heitersheim (Pf.) Mannheim (Pf.) Mestkirch Pforzheim (a. Pferd.)
- 2. Gersbach Offenburg Schriesheim (zgl. Pf.) Stodach
- 3. Radolfzell Schoppsheim Wertheim (a. Pf.)
- 4. Bonndorf Engen Salem Sinsheim (Johlenm.)
- 5. Breisach Hilzingen
- 8. Bretten (a. Pf.) Bühl Gbrwühl Harbheim Kandern Kleinlaufenburg Löffingen
- 9. Kenzingen Mosbach Wehr
- 10. Blumberg Grünsfeld (zgl. Schw.) Kilsheim
- 11. Bräunlingen Freiburg (Pf.) Mannheim Nugv. Kolltlingen Osterburken Raftatt Schlierstadt Schönau i. B. Tiengen
- 15. Buchen Ettlingen (a. Pf.) Mannheim (Pf.) Mestkirch Müllheim
- 16. Stodach Tauberbischofsheim (Farrenm.) Zell i. B.
- 17. Bruchsal Donaueschingen (Pf.) Ettenheim (a. Pf.) Wertheim (Pf.)
- 18. Lörrach
- 22. Schliengen

- 24. Durlach (Farr. m. Preisv.) Freiburg (a. Pf.) Kilsheim Oberkirch
- 25. Mannheim Nugv.
- 26. Tengen
- 29. Ettlingen (auch Pferde)
- 30. Singen (Konstanz)
- 31. Donaueschingen Ueberlingen Wertheim

April.

Jahrmärkte.

- 1. Aach (Engen)* Hüfingen*
- 2. Welschingen
- 12. Aglasterhausen Eysenbach Heibelsheim Hilsbach Kehl (Stadt) Neudarbischofsheim
- 12. Achern (2) Dittigheim Cubigheim Mosbach Offnadingen Salem* Seelbach Todtnau (2) Villingen* Wiesloch (2) Zell a. H.*
- 14. Hörden
- 19. Schönau i. B. (2) Tingen (Waldbshut)*
- 22. Gengenbach Stodach*
- 25. Bergshaupten
- 26. Raftatt* (2) Stühlingen* Tauberbischofsheim Winbischbuch
- 27. Kenzingen*
- 28. Bretten Donaueschingen* Gbrwühl*
- 29. Oberkirch (1 1/2) Tengen*

Viehmärkte.

- 1. Emmendingen Griesen
- 2. Breisach Hilzingen
- 3. Donaueschingen Farrenm.
- 5. Engen Haslach (Wolfsch.) Heitersheim (a. Pf.) Kleinlaufenburg Kilsheim Mannheim (Pf.) Mestkirch Offenburg (a. Pf.) Pforzheim (a. Pf.)
- 6. Stodach
- 7. Radolfzell
- 13. Bräunlingen Kenzingen Löffingen Neustadt
- 14. Bretten (zgl. Pferd.) Donaueschingen Grünsfeld (zgl. Schw.) Schoppsheim Wertheim (a. Pf.)
- 15. Freiburg (Pf.) Immeneich Lörrach Osterburken Schlierstadt Schönau i. B.
- 19. Buchen Bühl Ettlingen (a. Pf.) Harbheim Mannheim (Pferdem.) Mestkirch Müllheim
- 20. Achern Bopberg Pfullendorf Stodach Wehr Zell i. B.

21. Blumberg Bruchsal Erlenheim Kilsheim Radolfz 11
22. Eberbach Mannheim Stockach
24. Wei beim Ziegenm.
26. Bernau Engen Eubigheim Säcklingen
27. Geisingen Mosbach Singen (Konstanz)
28. Durlach Heberlingen Wertheim (a. Pf.)
29. Freiburg (a. Pf.)

Mai.

Fahrmärkte

1. Buchen Dertingen Erlenheim Münster Freiburg (1) [Messe] Zinnenstaad Mannheim (14) [Messe] Schenkzell Waldbkirch
2. Ettfeld (2)
3. Bräunlingen* Hardheim Haslach* Lauda* Löfingen* Mühlungen* Münsingen* (2) Offenburg (2) Pfullendorf* Stebbach Zuzenhäusen
4. Vogberg
5. Iphenheim* (2) St. Georgen* (Billingen) Heberlingen* Waldbshut*
6. Bonndorf* Lichtenau.
9. Pötkyburg 2)
10. Billigheim Bühl* (2) Grünsfeld Tiefenbromm
11. Eichstetten* Heiligenberg* Neckargerach Wehr*
12. Eppingen Furtwangen* Engen*
13. Heidelberg (10) [Messe]
18. Friedtstal (2) Kilsbach (2) Norwels* Staufen* Weinheim
19. Eitenheim*
24. Bbb ghr m Eberbach Gelingingen* Gerabach d nngsbach N ushart* Unterschüpf*
25. Emmendingen Geisingen* Ermbach Langensteinbach* Tengen (Waldbshut)*
26. Radolfzell* Wolach
27. Nach* (Engen) Hornberg* (Eriberg) Hüfingen* Mefkirch* Weingarten (2)
31. Daudenzell Eichterheim Kehl (Stadt) Menzingen (2) Neckarelz Neustreit Siedelsbach Waibstadt

Biehmärkte.

1. Hornberg (Eriberg)
3. Adelsheim Eppingen Heitersheim (a. Pf.) Mannheim (3) Mefkirch Pforzheim (a. Pf.)
4. Ewartingen Offenburg Säcklingen Stockach (a. Pf.)
5. Etenheim Mefkirch Radolfzell Schopfheim

6. Eberbach Emmendingen Ibach Kehl (Stadt) Krautheim Lörach Salem
7. Dreifach Herbolzheim (Emmendingen) Hülzingen
10. Bretten (vgl. Pf.) Donauerschwingen Engen Görwihl Grießen Kandern Merzlingen Stühlingen
11. Kenzingen Kleinlautenfurt Mosbach Offenburg
12. Blumberg Grünsfeld Jagschw. W rtheim (vgl. Pf.)
13. Freiburg (a. Pf.) Ittersbach Königs hofen Lörach Mannheim Nuzvi hm Nollingen Osterburken Nastatt Schlierstadt Schönau i. B.
14. Tengen
17. Baden Ettlingen (a. Pf.) Mannheim (Pf.) Mefkirch Müllheim Oberwiltstadt Schwarzen Tauberbischofsheim
18. Remetschwil (Waldhaus) Stockach Zell i. B.
19. Bruchsal Eberbach Kehl (Stadt) Kilsheim Radolfzell Waldbkirch
21. Emmendingen
24. Donaueschingen Durlach Säcklingen
25. Mosbach Schweizingen Wertheim (a. Pf.)
26. Heberlingen
28. Mannheim Nuzvi Tengen
29. Weinheim Ziegenm.

Juni.

Fahrmärkte.

1. Altheim Herbolzheim (Emmendingen)* Marxzell (G. Schielberg) Merchingen 2)
2. Nufloch Seelbach Tauberbischofsheim* Limmoos* Billingen* Zell a. S*
3. Schwarzach
4. St. Blasien*
6. Karlsruhe (9) [Messe]
7. Grießen* Heil genzsteinach Mar dorf Singen*
8. Mönchweiler* Stetten a. f. M.* Waldbirn Wallfahrtsmesse (20)
14. Herrischried* Stühlingen*
15. Görwihl* Hülzingen*
21. Mühlungen*
22. Hörden* St. Georg. (Bill.)*
23. Furtwangen
24. Dittighheim Donaueschingen* Grenzach (2) Neckargemünd Tiengen* (Waldbsh.)
25. Venzkirch
28. Zell a. S*
29. Hilsbach Schiltach Sindelsheim Wenkheim
30. Schweizingen

Biehmärkte.

1. Eubigheim Ewartingen Herbach Kehl (Stadt) Offenburg (auch Pf. mit Lott.) Säcklingen Stockach
2. Etenh. Radolfzell Schopfheim
3. Bonndorf Eberbach Emmendingen Kehl (Stadt) Lörach Salem
4. Dreifach Herbolzheim (Emmendingen) Hülzingen
5. Hornberg (Eriberg)
7. Adelsheim Haslach (Wolfsch) Heitersheim (a. Pf.) Kleinlautenburg Lauda Mannheim (Werde) Mefkirch Pforzheim (a. Pf.)
8. Vogberg Engen Kenzingen Mosbach Pfullend. Wehr
9. Blumberg Freiburg (a. Pf.)
11. Grünsfeld Jagschw. Königs hofen Nastatt W rtheim
11. Mannheim Nuzvi Tengen
14. Bräunlingen Bretten* Pf. Bühl Donaueschingen Kandern Löffingen Merchingen
15. Stockach Zell i. B.
16. Erlenheim (a. Pf.) Kilsheim Radolfzell
17. Eberbach Kehl (Stadt) Lörach Osterburken Schlierstadt Schönau i. B. Waldb.
18. Emmendingen
21. Buchen Ettlingen (a. Pf.) Mannheim (Pf.) Mefkirch Müllheim Oberwiltstadt Tauberbischofsheim
22. Mosbach
23. Bruchsal Wertheim (a. Pf.)
24. Freiburg (a. Pf.) Mannheim Nuzvi h. M. Oberkirch
25. Tengen
28. Eubigheim Säcklingen
30. Durlach Singen (Konstanz) Heberlingen

Juli.

Fahrmärkte.

1. Stockach*
2. Ballenberg*
5. Engen* Haslach* (Wolf.) Lauda
6. Dallau Gochsheim (2) Riege*
8. Freudenberg Ittersbach* Tauberbischofsheim*
11. Detringen (2)
12. Obriegheim Osterburken
13. Affamstadt Gemmingen
14. Kappelrodeck Obereschflenz
15. Nach* (Engen) Langensteinbach* Limbach
18. Wollenberg
19. Mühlungen* Mönchweiler*
20. Geisingen* Hüfingen*
22. Bonndorf* Bräunlingen* Krautheim Mefkirch*

25. Buchen
26. Neustadt* Schweigern* Tiefenbromm Lottmoos
27. Billingen*
28. Waldbshut*
29. Nudau

Biehmärkte.

1. Eberbach Emmendingen Grießen Kehl (St.) Krautheim Lörach Salem
2. Dreifach Herbolzheim (Emmendingen) Hülzingen
3. Hornberg (Eriberg)
5. Adelsheim Eppingen Heitersheim (a. Pf.) Mannheim (Pf.) Mefkirch Pforzheim (a. Pf.)
6. Ewartingen Kleinlautenburg Offenburg Säcklingen Stockach
7. Etenh. Radolfzell Schopfheim Wertheim (a. Pf.)
8. Freiburg (a. Pf.) Königs hofen Mannheim Nuzvi h. Nollingen Osterburken Nastatt Schlierstadt Schönau i. B.
9. Tengen
19. Bretten (a. f.) Bühl Donaueschingen Görwihl Kandern Löffingen Merchingen Stühlingen
3. Kenzingen Mosbach Tiengen (Waldbshut) Wehr*
14. Blumberg Grünsfeld Jagschw. Kilsheim
15. Eberbach Kehl (Stadt) Lörach Waldbkirch
16. Emmendingen
19. Buchen Ettlingen (a. Pf.) Mannheim (Pf.) Mefkirch Müllheim Oberwiltstadt Tauberbischofsheim
20. Pfullendorf Stockach Zell i. B.
21. Bruchsal Erlenheim (a. Pf.) Radolfzell Wertheim (a. Pf.)
22. Freiburg (a. Pf.) Mannheim Nuzvi h.
26. Eubigheim Säcklingen
27. Mosbach
28. Donaueschingen Durlach Singen (Konstanz) Heberlingen
29. Eberbach
30. Tengen

August.

Fahrmärkte.

2. Kleinlautenburg*
4. Staufen* Wolfsch
5. Herrischried* Maltersdingen Oberkirch [1 1/2]
7. Waldbshut (2)
9. Bühl* (2) Wiesloch (2)
10. Dertingen Dittigh. Ehrenstetten Grießen* Dordheim/ Kenzingen* (a. Fohlehm.) Wehr*

- 11. Bretten
- 16. Sinsheim Todtmoos Unter-
schlipf* Weinheim
- 17. Widesheim* (Durmersh.)
Rosenberg
- 18. Helmstadt Radolfzell*
- 19. Eutingen Hornberg*
- 23. Dreifach* Gernsbach Baden-
burg Neckar-13 Schries-
heim Stühling* Zell a. S.*
- 24. Eudingen* (2) Eppingen
Eubigheim Lahr* St. Geor-
gen (Willingen)* Schentzen-
zell Tauberbischofsheim* (Zien-
gen (Waldsh.)* Todt-
nau 2) Juchenhausen.
- 25. Ettenheim* Ueberlingen*
- 26. Nuch* (Engen) Eberbach
- 30. Groheicholshausen Feiters-
heim Möhringen* Pfullen-
dorf* Windischbuch

Biehmärkte.

- 2. Abelsheim Engen Haslach
(Wolfsch) Feitersheim (a
Pf) Leu o Mannheim (W)
Mestkirch Pforzheim (a. Pf)
- 3. Ewattin- en Giffboden (Ge-
schwend) Offenburg Säl-
lingen Stockach
- 4. Eilenheim Radolfzell
Schopfheim Wertheim
(a Pf.)
- 5. Emmendingen Kehl (St.)
Pörsch Salem
- 6. Dreifach Herbolzheim (Em-
mendingen) Hülzingen
- 7. Hornberg (Triberg)
- 9. Bretten (a Pf) Donau-
schön- en Görwihl Kändern
Löffingen Merchingen
- 10. Borberg Mosbach
- 11. Blumberg Grünsfeld Jg-
schw. Kilsheim
- 12. Bonndorf Ebertach Frei-
burg (a Pf) Königshofen
Mannheim Nuzv. Oster-
burken Raastatt Kemetsch
wel (Waldsh) Schönau i. W.
- 13. Tengen
- 16. Buchen Ettligen (a. Pf.)
Mannheim (Pf) Mestkirch
Müllheim Oberwittstadt
Tauberbischofs. Waldshut
- 17. Stockach Zell i. W.
- 18. Bruchsal Wertheim (a. Pf)
- 19. Kehl (Stadt) Eberach Waldsh.
- 20. Emmendingen
- 23. V. chen (Farrenmarkt)
Schliengen
- 24. Mosbach
- 25. Donaueschingen Durlach
- 26. Freiburg (a. Pf.) Mann-
heim Nuzv.
- 27. Tengen
- 30. Ettligen (a. Pf.) Eubig-
heim
- 31. Donaueschingen [Kreuz-
farrenmarkt]

September.

Jahrmärkte

- 1. Erzingen* Fu twangen*
Görwihl* Grünsfeld
- 2. Ma berg
- 5. Oberharmersbach
- 6. Engen*
- 7. Stetten a. M.* Todtmoos
- 8. Abelsheim Kilsheim Met-
fesheim Schiltach Went-
heim
- 9. ington* (Konstanz)
- 13. Hilsbach Eptingen* Zell
a. S.*
- 14. Widesheim* (Durmersh.)
Eichstetten* Dismadingen*
St. Vlasten*
- 19. Buchen (3) Freudenbergl
Freiligt Kreutsteinach Kon-
stanz [Messe] (7) Men-
zingen (2) Neckarbischofs-
heim Offenb. (2) Raastatt* (2)
- 21. Auggen (2) Furach Euten-
heim Münster* Tengen* Wil-
lingen* Waldshut* Werbach
- 22. Lörach (2)
- 23. Vichtenau
- 6. Königshofen (8)
- 27. Markdorf Sulzfeld Ulm
- 28. Gaggenau*
- 29. Ballenberg* Donoueschin-
g n* Hörden* Mannheim
Messe (14) Mübau
Schweizingen Seelbach
Tengen* (Waldshut)
- 30. Nuch (Engen*)

Biehmärkte.

- 1. Eilenheim Radolfzell
Schopfheim Wertheim
(a. Pf.)
- 2. Bonndorf (a. Farrenm.)
Emmendingen Griesen
Kehl (Stadt) Krautheim
Lörach Salem
- 3. Dreifach Hülzingen Her-
bolzheim Emmendingen)
Hülzingen Tengen
- 4. Hornberg (Triberg)
- 6. Abelsheim Eppingen Has-
lach Leinlaurenburg Louba
Mannheim (Pf.) Mestkirch
Pforzheim (a. Pf.)
- 7. Ewattingen Gersbach Kils-
heim Mosbach Offenburg
Säckingen Stockach Waldsh-
hut (Farrenm.)
- 9. Bräunlingen Eberbach Frei-
burg (a. Pf.) Grünsfeld Jg-
schw. Jetersbach Königsh-
hofen Mannheim Nuzv. Vieh-
hollingen Osterburken
Schlierstadt Schönau i. W.
- 13. Bretten (a. Pf.) Bühl Donou-
eichingen Kändern Eß-
lingen Merchingen Stüh-
lingen
- 14. Kenzingen Mosbach Neu-

- stadt Tauberbischofsheim
(Farrenm.) Wehr
- 15. Blumberg Ettenheim (a. Pf.)
Mestkirch (Zuchtviehmarkt)
Wertheim (a. Pf.)
- 16. Kehl (Stadt) Waldkirch
- 17. Emmendingen Engen
(Hoblenmarkt)
- 20. Buchen Ettligen (a. Pf.)
Vannheim (Pf.) Mestkirch
Müllheim Oberwittstadt
Tauberbischofsheim
- 21. Geßlingen Radolfzell (Zen-
tralzuchtviehmarkt.) Stockach
Zell i. W.
- 22. Bruchsal Radolfzell
- 23. Eberbach Freiburg (a. Pf.)
Eberach Mannheim Nuzv
Oberkirch
- 25. Weinheim Ziegenm.
- 27. Eubigheim Schliengen
- 28. Lahr, Zuchtv. m. Präm)
Mosbach Pfüllendorf
- 29. Durlach Ueberlingen Wert-
heim (a. Pf.)
- 30. Jbach

Oktober.

Jahrmärkte.

- 2. Tribera
- 4. Haslach* Eßlingen* Möh-
ringen* Schönau [Heidel-
berg] (2) Stühlingen*
Börsenbach
- 5. Afsamtobst Kehl (Stadt)*
Lenkirch Wertheim (3)
- 7. Münsweiler*
- 10. Dudenheim (2)
- 11. Altheim Engen* Kuppen-
heim
- 12. Willstätt (2)
- 13. Herrschried* Kappelroder
Wolfsch
- 14. Hülzingen* Stockach* Wel-
schingen
- 16. Freiburg Messe (10)
- 17. Heidelberg Messe (10)
Oberharmersbach
- 18. Eichtersheim Grombach Hei-
delheim Heimbach* Helm-
stadi Hülzingen* Königshofen
Kreuzingen Limbach Neckar-
gerach Osterburken Pfüllend-
dorf* Kenchen Rufft Säl-
ting St. Georg.* Siegelsh-
bach Unteröwissh (2) Wald-
dorf Wilsberg (2) Zell W.
19. Birkendorf* Eßlingen*
Langensteinbach* Kiesel*
Schellenberg [Gem. Groß-
herischw.] Schwarzach (2)
- 20. Eßlingen Harbheim Waldsh-
hut*
- 21. Bräunlingen* Kuppenheim
- 24. Philippsburg (2)
- 25. Willigheim Dallau Em-
mendingen Elsenz Eppingen

- Zinnenstaad Korf (2)
- Kürnbach (2) Möhringen*
Münzesheim Schönau i.
W. (2) Stein (Bretten)
Wollenberg Zailenhausen
Zell a. S.*
- 26. Achern Friedrichstal (2)
Langensteinbach*
- 27. Jachenheim (2) Schriesheim
Ueberlingen*
- 28. Dreifach* Dertingen Gries-
sen* Grünsfeld Herbolzsh.
(Emmendingen.) Jachenheim
(2) Malsch* (Eutingen) (2)
Mestkirch* Neustadt*
Schentzenzell Sindolsheim
Tengen* Tiefenbronn
Willingen* Weingarten (2)

Biehmärkte.

- 1. Dreifach Herbolzheim Em-
mendingen Hülzingen
- 2. Hornberg (Triberg)
- 4. Abelsheim Feitersheim
(auch Pferdem.) Lein-
laurenburg Louba Mann-
heim (Pferd. m.) Mest-
kirch Pforzheim (auch
Pferdem.)
- 5. Ewattingen Kilsheim
Offenburg Säckingen
Stockach
- 6. Emmendingen Ettenheim
Radolfzell
- 7. Eberbach Kehl (St.) Salem
- 8. Tengen
- 11. Bretten Bühl Donau-
schingin Kändern Mer-
chingen
- 12. Borberg Kenzingen Mos-
bach Wehr
- 3. Blumberg Grünsfeld Jg-
schw. Schopfheim Wert-
heim (a. Pf.)
- 14. Bonndorf Freiburg Pf.
Mannheim Nuzv. Oster-
burken Raastatt Schlierstadt
Schönau i. W.
- 15. Emmendingen
- 18. Buchen Engen Ettligen
(a. Pf.) Mannheim (Pf.)
Mestkirch Müllheim
Oberwittstadt Tauber-
bischofsheim Tengen
- 19. Görwihl Stockach Wils-
bingen Zell i. W.
- 20. Bruchsal Ettenheim (a. Pf.)
Radolfzell
- 21. Eberbach Kehl (Stadt) Eber-
rach Waldkirch
- 25. Eubig eim Forchheim (Em-
mendingen) Fettvieh
Schliengen
- 26. Bernau Mosbach
- 27. Donaueschingen Durlach
Wertheim (a. Pferde)
- 28. Freiburg (a. Pf.) Mann-
heim Nuzv.
- 30. Mestkirch

November.

Jahrmärkte.

2. Adelsheim Durlach Fahr*
Salem* St. Leon Weinh.
3. Bretten Emmendingen*
4. Donnorf* Müllheim (2)
Neufreistadt
7. Karlsruhe Messe (9)
8. Appenweiler* Bühl* (2)
Mosbach (2) Oberhess-
lenzSchwefing-nSingen*
Einsheim Stühlingen*
Unterschöpf*
9. Burkheim Eppelbach Gei-
singen* Heiligenberg*
Stetten a. L. M.* Wehr*
10. Gengenbach (2) Radolf-
zell* Staufen*
11. Buchen Donauesching-n*
Ettlingen* Görwihl*
Jittersbach* Lippingen*
Meersburg
15. Borberg* Engen* Freuden-
berg Haslach* Mübau Ob-
righeim Tauberbischofs-
heim* Böhrenbach Waib-
stadt
16. Baden (3) Enbingen* (2)
17. Ettenheim* Kappelrodeck
18. Hornberg* Stodach*
22. Heiligkreuzsteinach Marl-
dorf Mühringen Neckar-
gemünd (2) Seelbach
Wentheim
23. Bruchsal (2) Eichersheim
(2) Hochenheim Kandern*
(2) Kehl (Stadt) Pforz-
heim (2)
25. Eberbach Eigeltingen* Er-
zingen* Hilzingen* Klein-
lausenburger Dichtenau Mal-

- berg* Sasbach Baldkirch
Berthheim
28. Konstanz Messe (6)
 29. Bräunlingen*
 30. Gochsheim (2) Grobsch-
olzheim Hüfingen* Kraut-
he in Ladenburg Matier-
dingen Rischen Schiltach
Schoppsheim (2) Tingen*

Biehmärkte.

2. Eppingen Heitersheim (a
Pf.) Lauda Mannheim (Pf.)
Offenburg auch Farrenm.
mit Präm. Pforzheim (a.
Pf.) Säckingen Stodach
3. Ettenheim Ewittingen
Radolfzell Schoppsheim
4. Eberbach Immenloch Kehl
(Stadt) Krautheim Lödrach
5. Dreifach Herbolzheim (Em-
mendingen Hilzingen)
6. Bretten (a. Pf.) Haslach
(Wolfsch) Kandern Löff-
singen Merchingen Walbs-
hut
9. Kenzingen Mosbach
10. Blumberg Grünfeld Jg-
schw.
11. Freiburg (a. Pf.) Mann-
heim Ruzb. Röllingen
Osterburken Schlierstadt
Schöna i. B.
12. Tengen
15. Buchen Ettlingen (a. Pf.)
Kleinlausenburger Mann-
heim (Pf.) Weiskirch Müll-
heim Oberwittstadt
16. Pfullendorf Stodach Zell
i. B.
17. Bruchsal Rülsh. Radolfzell

18. Eberbach Kehl (Stadt) Lö-
drach Nemetschwil (Wald-
haus) Waldkirch
19. Emmendingen
22. Schliengen
23. Mosbach
24. Durlach Ueberlingen Wert-
heim (a. Pf.)
25. Freiburg (a. Pf.) Mann-
heim Ruzb. Rastatt
26. Tengen
29. Donaueschingen Ettlingen
(auch Pferdenn.) Eubigheim

Dezember.

Jahrmärkte.

1. Steinbach Bühl Sulzfeld
2. Kenzingen* Oberkirch
(1 1/2) Wiesloch (2)
4. Furtwangen
6. Ruch (Engen) Heitersheim*
Meersburg Ruzloch Pfullen-
dorf* Waldbhut*
7. Emmendingen* Graben (2)
Ueberlingen* Weinheim
8. Durlach
9. Weiskirch* Tengen*
11. Mannheim Christm. (14)
13. Osterburken
14. Fahr [a. Fruchtm.]
15. Schriesheim
16. Wolfsch
20. Gernsbach
21. Eubigheim Ettlingen Ruz-
b. Tauberbischofsheim* Bil-
lingen* Zaisenhäusen
22. Ruch* (Engen)
23. Waldbhut*
27. Lauda Schweigern Eriberg
28. Griepen* Hornberg (Eri-
berg) Löfingen*

Biehmärkte.

1. Ettenheim Radolfzell
Schoppsheim
2. Donnorf Eberbach Kehl
(Stadt) Lödrach Salem
3. Dreifach Herbolzheim (Em-
mendingen Hilzingen)
4. Hornberg (Triebe g)
6. Adelsheim Haslach Lauda
Mannheim (Pf.) Weiskirch
Pforzheim (a. Pf.)
7. Ewittingen Offenburg
Säckingen Stodach Wert-
heim (a. Pf.)
9. Bräunlingen Donauesching-
en Freiburg (a. Pf.)
Grünfeld Jgschw. Mann-
heim Ruzb. Rastatt
Schöna i. B.
13. Bretten (a. Pf.) Bühl Kan-
dern Merchingen Stühling.
14. Borberg Geisingen Ken-
zingen Mosbach Wehr
15. Blumberg Ettenheim (a.
Pf.) Radolfzell
16. Eberbach Kehl (Stadt)
Lödrach Waldkirch
17. Emmendingen
20. Buchen Ettlingen (a. Pf.)
Mannheim Pferdenn. Weis-
kirch Müllheim Oberwitt-
stadt Tauberbischofsheim
21. Konstanz Stodach Zell i. B.
22. Bruchsal Weiskirch (a. Pf.)
23. Freiburg (a. Pf.) Mannheim, Ruz-
b.
27. Engen Eubigheim Mühr-
ingen (a. Pf.) Schliengen
28. Mosbach
29. Donaueschingen Durlach
Ueberlingen
30. Eberbach Oberkirch
31. Tengen

Anhang.

Wöchentliche Märkte während gewisser Jahreszeiten.

Obstmärkte.

Achern von der Kirchenernte
bis etwa 15. Oktober jeden
Dienstag, Donnerstag u.
Samstag.
Bühl von der Kirchenernte
bis zum Spätjahre jeden
Montag.
Enbingen vom 1. Mai bis
Ende Oktober jeden Mon-
tag und Freitag.

Engen im September, Oktober
u. November jed. Montag.
Freiburg vom Juli bis Ende
November jeden Mittwoch.
Gengenbach während d. Dauer
der Obstreise jed. Montag
und Donnerstag.
Haslach (Amt Wolfsch) jeden
Montag.
Heidelberg (Stadtteil Neuen-
heim u. d. Handshußheim)

täglich während der Dauer
der Obstreise, beginnend
mit der Zeit der Kirch-
reise.
Hilzingen im September und
Oktober jeden Samstag.
Kandern von Mitte September
bis Mitte Oktober jeden
Sonntag.
Karlsruhe in den Monate
Juni bis einschließlich No-

vember jeden Mittwoch u.
Freitag.
Konstanz im Herbst Dienstag
und Freitag.
Lahr vom Spätjahre bis zum
Frühjahre u. d. zu. Zeit der
Kirchenreise jeweil's am
Samstag.
Laudenbach vom 1. Juni bis
1. No. ember jeden Freitag
von 7 bis 11 Uhr vorm.

Leutershausen von der Kir-
schenreise bis zum Spät-
jahr täglich von 7 bis 11
Uhr vormittags, außerdem
Samstags nachmittags
von 4 Uhr an.

Mannheim vom 1 Juni bis
Ende Oktober jeden Dienst-
tag, Mittwoch u. Freitag.

Mosbach im Oktober bei guter
Obsterte.

Neckargemünd im September
u. Oktober jed. Dienstag

Pfullendorf von Mitte Sep-

tember bis Mitte Novemb.
(auch Gemüsemarkt).

Radolfzell von Anfang Sep-
tember bis Mitte Novem-
ber jeden Mittwoch.

Schriesheim von der Kirsch-
reise bis 1. Oktober jeden
Werstag. Während der
Kirschreise auch an
Sonn- und Festtagen.

Schwehingen im Monat Juni
und Juli täglich, im Sep-
tember und Oktober jeden
Dienstag, Donnerstag u.
Samstag.

Saatgutmärkte.

Durlach während der Früh-
jahrsmonate (sogenannter
Stumpfenmarkt) jeden
Samstag, wenn Feiertag,
tags vorher.

Kirschenmärkte.

Oberkirch während der Kir-
schenernte jeden Dienstag
Donnerstag u. Samstag,
wenn Feiert., tags vorher.

Geflügelmärkte.

Donaueshinaen (auch Kanin-
chenm.) vom ersten Mon-
tag im Januar bis letzten

Montag im April u. vom
18. Oktober bis letzten
Montag im Dezember
jeden Montag.

Granatmärkte.

Lahr während der Herbstmo-
nate jeden Samstag.
Offenburg im Oktober und
November jeden Dienstag
und Samstag.

Spargelmärkte.

Schwehingen im April, Mai
und Juni täglich in den
Morgen-, Mittag- und
Abendstunden.



1. Wiesbaden Markt
2. Wiesbaden Markt
3. Wiesbaden Markt
4. Wiesbaden Markt
5. Wiesbaden Markt
6. Wiesbaden Markt
7. Wiesbaden Markt
8. Wiesbaden Markt
9. Wiesbaden Markt
10. Wiesbaden Markt
11. Wiesbaden Markt
12. Wiesbaden Markt
13. Wiesbaden Markt
14. Wiesbaden Markt
15. Wiesbaden Markt
16. Wiesbaden Markt
17. Wiesbaden Markt
18. Wiesbaden Markt
19. Wiesbaden Markt
20. Wiesbaden Markt
21. Wiesbaden Markt
22. Wiesbaden Markt
23. Wiesbaden Markt
24. Wiesbaden Markt
25. Wiesbaden Markt
26. Wiesbaden Markt
27. Wiesbaden Markt
28. Wiesbaden Markt
29. Wiesbaden Markt
30. Wiesbaden Markt
31. Wiesbaden Markt
32. Wiesbaden Markt
33. Wiesbaden Markt
34. Wiesbaden Markt
35. Wiesbaden Markt
36. Wiesbaden Markt
37. Wiesbaden Markt
38. Wiesbaden Markt
39. Wiesbaden Markt
40. Wiesbaden Markt
41. Wiesbaden Markt
42. Wiesbaden Markt
43. Wiesbaden Markt
44. Wiesbaden Markt
45. Wiesbaden Markt
46. Wiesbaden Markt
47. Wiesbaden Markt
48. Wiesbaden Markt
49. Wiesbaden Markt
50. Wiesbaden Markt
51. Wiesbaden Markt
52. Wiesbaden Markt
53. Wiesbaden Markt
54. Wiesbaden Markt
55. Wiesbaden Markt
56. Wiesbaden Markt
57. Wiesbaden Markt
58. Wiesbaden Markt
59. Wiesbaden Markt
60. Wiesbaden Markt
61. Wiesbaden Markt
62. Wiesbaden Markt
63. Wiesbaden Markt
64. Wiesbaden Markt
65. Wiesbaden Markt
66. Wiesbaden Markt
67. Wiesbaden Markt
68. Wiesbaden Markt
69. Wiesbaden Markt
70. Wiesbaden Markt
71. Wiesbaden Markt
72. Wiesbaden Markt
73. Wiesbaden Markt
74. Wiesbaden Markt
75. Wiesbaden Markt
76. Wiesbaden Markt
77. Wiesbaden Markt
78. Wiesbaden Markt
79. Wiesbaden Markt
80. Wiesbaden Markt
81. Wiesbaden Markt
82. Wiesbaden Markt
83. Wiesbaden Markt
84. Wiesbaden Markt
85. Wiesbaden Markt
86. Wiesbaden Markt
87. Wiesbaden Markt
88. Wiesbaden Markt
89. Wiesbaden Markt
90. Wiesbaden Markt
91. Wiesbaden Markt
92. Wiesbaden Markt
93. Wiesbaden Markt
94. Wiesbaden Markt
95. Wiesbaden Markt
96. Wiesbaden Markt
97. Wiesbaden Markt
98. Wiesbaden Markt
99. Wiesbaden Markt
100. Wiesbaden Markt

Des Vettters Gruß im neuen Jahre!



rüß Gott auch! von Herzen im neuen Jahr,
Euch alten und lieben Getreuen!
Der Vetter will jetzt in schlichtem Gewand
Auch heuer die Wandrung erneuen.

Er wandert durch Täler, Berge und Höh'n
Im heimischen, badischen Lande,
Durch's Elsaß, Schwaben, des Rheines Revier
Nach Preußen, zum nordischen Strande.

In Oesterreich, der Schweiz, dem
Alpengebiet,
Wohl über dem Meere, dem blauen,
Wo deutsch ist die Sprache, deutsch
das Gemüt,
Da könnt ihr den Vetter erschauen.

Er kehrt dort am Abend zur
Herberge ein,
Erzählet dem lauschenden Kreise
Von Heimat und Herd, von Völkern
und Land
Geschichten in traulicher Weise.

Wenn alles dann lauscht, gesparnt
auf ihn hört,
Da wird's ihm so heimisch im Herzen,
Er wüßte jedem wie's Jnne begehrt,
Die Sorgen mit nehmen und
Schmerzen.

Drum nehmt bei der Wandrung
in fernem Land
Den Vetter bei euch auf in Treuen,
Er bleibet ein Freund in Freud
und Leid,
S' wird Keinen wohl jemals gereuen.

Und wird zur Erfüllung im neuen Jahr,
Um was er von Gott für euch flehet,
Dann bleibt ihr befreit von Sorge und Plag
Und hofft, daß es wohl euch ergethet.

Der Vetter.



Von der nahe
igen Schlingen die
mit hat auch
den Dachstuhl
mit ließ ihr
Sum wer d
schalt, als der
geblagenen Bein
den, hat er m
durchfagen hatte
Gnade alle mit
Eure ich, u
wanderungsmüde
Eure igeung.
Altarmherz
es von den Lip
Widmet, hat
Jumme's ich
berziger! ab
der offenen W
einen Frau W
damjeden E
schienen vor
des Jume's
die Turant
Ich hab
der Kaimoer
Schneider.
hab's! Frau
bete der M
trun Lebenge
so daß die S
bevollighe
"Wife!" tief
auch keine
Dritt verjessen
Küder! Ich
gendes Jume
er bog jet
fig an die
retirten J
den Jume
bringende
er Wit und
lang ge
hanet, ein
zum andern
Kuffelnd
Witz - was
den Jume
be daß

Der geheime Geheim-Polizist.

Humoreske von Eduard Volger.

Von der nahen Stadtkirche erdröhnte in wichtigen Schlägen die Mittagshunde und gleich darauf hob auch die alte Schwarzwälder Uhr in dem Dachstübchen des Schneiders Mertens aus und ließ ihre heisere Stimme ertönen.

Raum war der letzte der langsamen Schläge verhallt, als der auf dem Werkisch mit untergeschlagenen Beinen sitzende Alte das Zeitungsblatt, das er mit fieberhaft glänzenden Augen durchflogen hatte, plötzlich sinken ließ, die große Hornbrille mit einem Ruck hoch hinaus auf die Sitze schob, und mit einem für sein Alter bewunderungswürdigen Satz bis mitten in die Stube sprang.

„Allbarmherziger!“ ertönte es von den Lippen des jungen Mädchens, das am Fenster des Zimmers saß und „Allbarmherziger!“ echote es auch von der offenen Tür her, wo so eben Frau Regina mit der dampfenden Suppenschüssel erschienen war. „Mann, um des Himmels willen, hat Dich die Tarantel gestochen?“

„Ich hab's?“ rief statt jeder Antwort der gelenkige Schneider. „Ich hab's, ich hab's! Frau! Regina!“ jubelte der Alte, indem er seine treue Lebensgefährtin umhastete, so daß die Suppenschüssel in bedenkliche Gefahr geriet. „Elise!“ rief er dann, nun auch seine Tochter an die Brust pressend, „ich hab's, Kinder! Ach, Du glückbringendes Zeitungsblatt!“ fuhr er dann fort, daselbe inbrünstig an die Lippen pressend. „Du gabst mir den rettenden Fingerzeig, mich frei zu machen von dem Jammer dieses Lebens, sei gesegnet, glückbringendes Papier!“ Aber ihr — dabei ergriff er Elle und Bügeleisen — ihr, die ich Jahrzehnte lang gehandhabt habe und die ihr mir dazu dienen konnten, ein jämmerliches Dasein von einem Tag zum andern zu fristen, seid verflucht!“

Rasselnd flog Elle und Bügeleisen in die Ecke — prasselnd zerstückelte die Suppenschüssel, den Händen der Frau entfallen, am Boden und die dicke Erbsensuppe flutete über die Dielen.

„Allmächtiger, er hat den Verstand verloren!“ zeterte sie und flüchtete hinter ihre Tochter.

„Vater, was hast Du nur?“ rief Elise.

„Was ich habe?“ rief er leuchtenden Auges, „ich werde geheimer Geheim-Polizist!“

„Sagt ichs nicht, er ist von Sinnen!“ schrie Frau Regina auf und eilte dem Fenster zu. „Hilfe! Hilfe! Mein Mann ist wahnsinnig!“ Doch bevor sie noch ihr Vorhaben ausgeführt und das Fenster geöffnet hatte, erfaßte der Schneider die Geängstigte beim Schürzenbunde und zog sie wieder in die Mitte des Zimmers. „Regina“, leuchte er, mit aller Gewalt die sich Sträubende zurückhaltend, „bist Du denn ganz und gar des Teufels?“

„Laß mich, ich fürchte mich vor Dir!“ zeteterete sie.

„Vater, liebster, bester Vater!“ rief nun auch das junge Mädchen, „gewiß und wahrhaftig, wir fürchten uns vor Dir!“

„Du auch!“ stieß der Schneider hervor, dem die Arme kraftlos an den Leib herniedersanken. „Halt da!“ unterbrach er sich, indem er den beiden, die durch die Tür nach dem Korridor entweichen wollten, den Weg vertrat. „Erst will ich wissen, was Euch so in Angst versetzte.“

„Nun, was denn sonst, als das mit Deinem — geheimen Geheim-Polizist“, flotterte Frau Regina, „wie kann nur ein vernünftiger Mensch auf solchen Unsinn kommen!“

„So, also Unsinn nennt Ihr das!“ Er brach in ein kurzes, höhnisches Gelächter aus, „und für irrsinnig haltet Ihr mich, und das just in dem Augenblick, wo ich hellsehend geworden bin! Stand es doch mit einem Male vor mir, wie ich diesem Leben voll Jammer und Sorge ent-rinnen kann und nun haltet Ihr mich für über-geschnappt!“

„Wie kannst Du nur bei Deinem Alter denken bei der Polizei angestellt zu werden“, unterbrach sie das eingetretene Schweigen, „dazu bedarf man, wie ich meine, junger, kräftiger Leute.“



„Ach was, angestellt werden — wer denkt daran!“ knurrte der Schneider. „Aber hört“, fuhr er fort, „ich will Euch meine Idee mittheilen, will doch sehen, ob Ihr nachher noch daran glaubt, ob meine Fähigkeiten gelitten haben, ob ich nicht viel mehr von einem genialen Gedanken inspiriert bin. „Ihr wißt, daß in einer großen Stadt täglich etwas passiert, Raub und Mordanschläge, Einbruchs-Diebstähle sind an der Tagesordnung. Unsere Polizei ist auf das Trefflichste organisiert, tätig und unermüdlich, um die Verbrecher gegen Leben und Eigentum der verdienten Strafe zuzuführen, aber wie viele Vergehen bleiben dennoch ungeführt, da man der Täter nicht habhaft werden kann. In einem solchen Falle wird dann stets die Mitwirkung des Publikums durch den Staatsanwalt in Anspruch genommen, der eine hohe Belohnung dem Entdecker oder Ergreifer des Uebeltäters zugesichert und wie oftmals hat das genügt, den Verbrecher dingfest zu machen, da urplötzlich, durch die ausgeschriebene Belohnung gereizt, Tausende von geheimen Aufspähern entstehen. Nun seht, ein solch geheimer Geheim-Polizist will ich werden; ich sammle alte Diebstahls-Anzeigen, alte Steckbriefe präge ich meinem Gedächtnis ein, um dann, damit ausgerüstet, den Gesuchten auf die Fährte zu kommen, und daß ich dann auch sinder werde, was ich suche, dazu wird mir nicht allein mein sicherer Blick verhelfen, sondern auch das hier, was ich soeben in der „Gerichtszeitung“ fand. Hört nur!“ Er nahm das Zeitungsblatt vor und die Brille wieder zurecht rückend, las er: „Es ist eine unerklärliche, aber sichere Tatsache, daß der Verbrecher stets, wiewohl zu erwarten wäre, zwischen sich und seine Tat Meilen zu legen, vielmehr den Ort seines Tuns aufzusuchen pflegt, nachdem die Welt Kunde von dem Ereignis bekommen hat. Zwischen alle den müßigen Gassern, die meistens den Ort des Schreckens umlagern, steht er und hört die Verwünschungen der Menge mit an, wie von einer unsichtbaren Macht getrieben zieht es ihn wieder und immer wieder dorthin. Glaubt er sich dadurch sicherer vor Entdeckung,



wenn er sich zwischen alle die Neugierigen drängt, oder ist es das Gewissen, das ihn peinigt, die Stelle aufzusuchen, wo er gesündigt hat wider Recht und Gesetz, genug vielen Geständnissen Ergreifener zufolge, ist dem so und deshalb sollen unsere Kriminal-Beamten vor allem ein wachsames Auge auf die den Schauplatz umstehende Menge haben. — Nun, was sagt Ihr nun?“ rief der zukünftige Diener der Justiz leuchtenden Auges. Ist das nicht ein Fingerzeig, wie man es anfangen muß, um die Uebertreter des Gesetzes zu fassen, was? — O, laßt mich nur machen, laßt mich nur erst in Aktion treten! Ich will die Uebeltäter schon ergründen, ich hefte mich an ihre Sohlen, und fasse ich einen, dann führe ich ihn der verdienten Strafe zu, um dann selbst nachher den Lohn meiner Mühe und Arbeit einzuheimsen: die ausgesetzte Belohnung! — Ohne eine solche Arbeit arbeite ich natürlich nicht, ganz bestimmt nicht! Verbrecher, auf deren Ergreifung keine Belohnung steht, überlasse ich den angestellten Beamten der Polizei, aber Mörder und Einbrecher und andere schöne Exemplare der Verbrecherzunft — Alle Hagel!“ unterbrach er sich da plötzlich und mit beiden Händen in die Luft greifend, setzte er sich mit lautem Gepolter und unter gellendem Aufschrei der Frauen unsanft auf die Kehrseite — im eifrigen Entzücken war er mitten durch die den Boden bedeckende schlüpfrige Flüssigkeit gelaufen und saß nun ausgleitend in der dicken Erbsenjuppe mit schmerzlich verzogenem Antlitz und frottirte sanft mit der Linken den eingesalbten Teil seines Körpers. „Vater! Gott, was machst Du heute nur für Streiche!“ rief Elise, die nach dem gebahnten Schrecken kaum ein mutwilliges Lachen unterdrücken konnte und jetzt den Besammernswerten wieder auf die Füße half. „So etwas ist man ja bei Dir gar nicht gewöhnt, Herzensväterchen.“ „Ja, Gott seis geklagt“, jammerte Frau Regina, die sich an dem Rettungswerke ihrer Tochter beteiligte, „Mann! Und mit solchen Hirngespinnsten glaubst Du uns ferner durch die Welt zu bringen?“

„Müßig!“
 „gerade“
 „gute“
 „nach“
 „mal“
 „eine“
 „Wen“
 „hätte“
 „ich“
 „bit“
 „bieten“
 „ja“
 „wollen“
 „und“
 „Ihr“
 „wollt“
 „hören“
 „Denn“
 „ja“
 „er“
 „hinge“
 „et“
 „lieb“
 „nun“
 „brä“
 „Regina“
 „—“
 „Das“
 „gibt“
 „mir“
 „vor“
 „vorher“
 „Nun“
 „dann“
 „Pater“
 „ruhm“
 „dang“
 „müde“
 „verlassen“
 „Ihr“
 „vor“
 „unange“
 „einige“
 „un“
 „notwendige“
 „behalten“
 „Wife“
 „jaß“
 „verloren“
 „an“
 „sich“
 „ab“
 „von“
 „Frank“
 „Gemein“
 „stete“
 „des“
 „Gefühl“
 „auf“
 „stati“
 „drang“
 „un“
 „licher“
 „be“
 „der“
 „die“
 „füßen“
 „un“
 „leicht“
 „munder“
 „des“
 „Gur“
 „von“
 „dem“
 „bert“
 „im“
 „die“
 „Fähig“
 „Somit“
 „Nann“
 „terling“
 „dann“
 „traben“
 „von“
 „dem“
 „auf“
 „der“
 „ganz“
 „dann“
 „Elise“
 „Nabel“
 „Mitteln“
 „Einfache“
 „fäh“
 „föh“

„Ruhig! Wer wagt zu murren, wenn ich befehle!“ zeterete Herr Mertens, der durch die gelbe Suppe mit steifen Beinen wie ein Storch durch den Salat watete. „Habt Ihr schon jemals eine Minute Hunger gelitten? Aber was konnte ich Euch trotz aller angestrengten Tätigkeit bieten, was? Nichts als eben den Hunger zu stillen, ein Leben von heute zu morgen — und Ihr wolltet mir hinderlich sein einen anderen Beruf zu ergreifen? — Nichts da!“ setzte er hinzu, „es bleibt bei meinem Vorhaben! — Und nun bringe den Rest Deines Mittagessens, Regina —“

Das ziemlich einsilbig eingenommene Mahl war vorüber — Herr Mertens hatte mit einem Baden reparierter Kleidungsstücke das Haus verlassen, Frau Regina war ausgegangen, um einige unumgänglich notwendige Einkäufe zu besorgen und Fräulein Elise saß in Sinnen verloren und doch emsig arbeitend am offenen Fenster des kleinen Gemachs. Schwach nur tönte das Geräusch der Großstadt zu ihr herauf, statt dessen aber drang um so vernehmlicher das Jubilieren der die Erker und Dachsitzen umschwirrenden, leichtbeschwingten und munteren Schwalben, das Surren der Tauben von den Dächern, die dort im Sonnenschein die Flügel spreizten, zu dem jungen Mädchen. Sommerluft, Sonnenlicht durchflutete den stillen Raum — neugierig flatterte ein verirrter Schmetterling draußen um die Scheiben des Fensters, dann, lecker geworden, tanzte er mit den leuchtenden Sonnenstrahlen hinein ins Zimmer und von dem berausenden Duft der Rosenstöcke, die auf dem Fensterbrett standen, angezogen, umgaukelte er die Blüten und Blätter und ließ sich dann auf dem Nacken des Mädchens nieder. Elise bemerkte es nicht — mechanisch slog die Nadel durch das feine Gewebe, trüb und starr blickten die Augen darauf nieder, ein leichter Seufzer hob die jugendliche Brust und zwei große, schwere Tränen tropften langsam auf die Arbeit



Fräulein Elise saß in Sinnen verloren und doch emsig arbeitend am offenen Fenster des kleinen Gemachs.

in ihrer Hand nieder. Sie hob das Haupt und strich schnell wie träumend über die Augen.

Da plötzlich berührte ein scharfer Lufthauch ihre Wangen und trieb ihr die blonden Locken in die Stirn, zugleich klang es von der geöffneten Tür her wie ein Jubelruf: „Elise, liebe, liebe Elise!“

„Mein Gott, Ernst — Du!“ fuhr sie auf, dann slog sie im nächsten Augenblick ein. In jungen Manne zu, der ihr auf der Schwelle sehnsüchtig die Arme entgegen streckte, und barg ihr Köpfchen an seiner Brust.

„Ich mußte Dich einmal wiedersehen und sprechen, mein Lieb“, sagte er, „es hielt mich

nicht mehr länger mit dieser Angst im Herzen zu Hause und da ich Vater und Mutter vorhin fortgehen sah, so mußte ich mir Gewißheit verschaffen, was sie auf Deine Eröffnung sagten.“

„Ich — ich habe noch nicht mit ihnen gesprochen, Ernst“, kam es fast tonlos von ihren Lippen.

„Nicht?“

„Nein, ich — ich traute mich nicht“, hauchte sie kaum hörbar, „gewiß und wahrhaftig, ich traute mich nicht! Ach, Ernst, wärest Du doch bloß nicht Schneider!“

„Schneider — warum das nicht?“ Ist Dein Vater nicht auch —?“

„Eben — das ist es ja gerade!“ klagte sie, indem ihr die Tränen in die Augen traten, „der Vater haßt sein Handwerk, weil es ihn und uns nur kümmerlich ernährt und erst heute hat er es hoch und heilig geschworen, nie wieder Elle und Bügelleisen in die Hand zu nehmen. Er will etwas höheres werden, auf seine alten Tage umsatteln. Denke Dir, er trägt sich mit so wunderlichen Ideen, daß ich und die Mutter erst bange waren, sein Verstand könnte gelitten haben. Wenn ich ihm nun jetzt von unserer Liebe spreche und sage, Du seist Schneider —“

„Daß nur“, tröstete der junge Mann, der kaum ein mutwilliges Lächeln bei diesen Worten unterdrücken konnte und seinem Mädchen jetzt die

Tränen von den Wangen küßte, „wenn es nur das ist, dann bin ich schon beruhigt. Es gibt unter meinen Berufsgenossen so eine Menge verkannter Genies, Leute, die sich zu etwas höherem berufen fühlen, daß mich das von Deinem Vater gar nicht so überrascht. Gewöhnlich sind es aber auch nur die Arbeiter in unserm Berufe, die nicht mit den besseren Kräften fortkommen und nun, alle Schuld ihrem Handwerk und nicht ihrem Mangel an Kenntnissen und Talent gebend, jenem den Rücken wenden. Aber das soll kein Vorwurf gegen Deinen Vater sein“, fügte er schnell hinzu, als Eufens Tränen nur um so reichlicher flossen; „es hat zu allen Zeiten begabte und unbegabte Menschen gegeben, und jene Unglücklichen, denen ihr Handwerk zu gering ist, verdienen ja nur unser Mitleid. So, und nun den Kopf hoch, mein Mädchen und vertrauensvoll in die Zukunft geblickt“, scherzte er, ihr in die blauen Augen blickend, „ich wette, ich hole Dich doch dereinst noch heim als mein liebes herziges Weib.“

„O, Ernst, wie gut Du doch bist“, lächelte sie noch halb unter Tränen, indem sie ihn umschlang. „Wie gern und wie hübsch malte ich mir doch sonst die Zukunft aus, komm, laß uns wie im früheren glücklichen Tagen davon sprechen.“

Sie setzten sich ans offene Fenster und plauderten. Bei seinen herzlichen Worten, unter seinen Küßten verschwand zauberschnell der traurige Ausdruck ihres Gesichtes und bald lachten und strahlten die blauen Augen wieder in die Welt, wie die Sonne an einem Maientage.

Es war aber auch ein stattlicher Gesell, den sie sich erkoren hatte. Schlank und biegsam gewachsen, wie eine Tanne, mit einem offenen Gesicht, das mußbraune, wellige Haare umrahmten, auf den festen Lippen ein kleines, seidenweiches Bärtchen, konnte er trotz seiner blassen Gesichtsfarbe

als ein schöner Mann gelten, an dem ein Mädchenauge wohl Gefallen finden konnte; ja die Narbe, die quer über seine linke Wange lief und sich in dem Schnurrbart verlor, gab ihm ein ordentlich leckes Ansehen, so daß man wohl bei seiner Betrachtung auf alles andere raten konnte, als auf einen harmlosen Bekleidungskünstler. — — —

Dumpf dröhnte die zweite Stunde vom Kirchturm und ließ die Liebenden aufschrecken. „Herr Gott, wie doch bei Dir die Zeit verfliegt“, lachte der junge Mann; „ich muß ja ins Geschäft, Liebchen!“ Schnell drückte er noch einen Kuß

auf ihren Mund und ergriff dann den Hut. „Also es bleibt bei unserer Abmachung, Elise, die Eltern erfahren vor der Hand noch nichts von unserm Herzensbund. Ich will sehen, mich mit Deinem Vater auf irgend eine Weise bekannt zu machen, damit er auch mich, von dessen Existenz er ja keine Ahnung hat, kennen lernt; dann wird es ihm ja nicht so überraschend kommen, wenn ich ihm Dich einst einführen will. Aber noch eins, Liebchen“, sagte er, schon halb zwischen Tür und Angeln, „erlaubst Du mir, Dich um diese Stunde, in der Du ja immer allein bist, hin und wieder zu besuchen?“

„Aber, daß die Nachbarn nichts merken, Ernst“, flüsterte sie zaghaft, „wenn es jemand erführe.“

„Laß mich nur machen, mein Herz, nur das eine

mußt Du mir noch versprechen: bist Du allein und sind wir vor Ueberraschung sicher, dann laß einen Zipfel Deines Taschentuches außerhalb des Fensters sichtbar sein, das sei das Zeichen, daß ich in Deine Arme fliegen kann. — Doch nun adieu, adieu!“ Schnell schloß sich die Tür hinter ihm und Elise trat, hoch aufatmend, und mit glühenden Wangen ans Fenster, um dem Geliebten nachzublicken, so lange er ihren Augen sichtbar war. — — —



Dann flog sie im nächsten Augenblick einem jungen Manne zu, der ihr auf der Schwelle schuschichtig die Arme entgegenstreckte.

Es mochte ungefähr eine Woche seit diesem für die Familie Mertens ereignisvollen Tage vergangen sein; aber was für eine Woche! Der alte Schneider hatte in seiner Behauptung mit allem, was an sein Handwerk erinnerte, gründlich aufgeräumt, Schere und Elle, Bügeleisen und Nadelkissen, alles war in die äußerste Ecke der Bodenkammer gewandert, und traf es sich, daß er in irgend einem versteckten Winkel seiner bescheidenen Wohnung doch noch irgend ein Instrument seines aufgegebenen Metiers antraf, dann schleuderte er mit dem Fuße und mit dem Zeichen ingrimigster Wut dieses „Marterinstrument“, wie er es nannte, weit, weit von sich.

Die beiden Frauen sahen dem Treiben des Alten fast ratlos zu, schon längst versuchten sie es nicht mehr, irgend ein Wort ob seines Tuns und Lassens einzuwenden, statt dessen arbeiteten sie im Schlafzimmer mit verdoppeltem Eifer bis in die sinkende Nacht an ihrer Näharbeit, um die durch den Gatten und Vater jetzt so geschmälernten Einkünfte wenigstens einigermaßen wett zu machen. Der alte Schneider hauste indessen nach wie vor in seiner Werkstatt, welche er zum „Bureau“ eingerichtet hatte; der lange Schneidertisch war zum Schreibtisch arrangiert, auf ihm lagen Haufen von Zeitungen, die er aus einem benachbarten Café erhielt, und vor ihnen saß der alte mit der Brille auf der Nase, durchslog die Spalten mit fiebriger Hast und trug dann jeden darin gefundenen Steckbrief in ein Notizbuch ein.

Soeben hatte er diese seine umfassende Tagesarbeit wieder vollendet und schob den Stuhl zurück. „So“, murmelte er, „jetzt heißt's an die Hauptarbeit gehen, das heißt, zweiundsiebzig Kunden des Verbrechertums, die ich notiert habe, und mir durch unausgesetztes, fleißiges Studieren meiner Notizen schon geistig vorschweben, auf die Fährte zu kommen. Aber dabei muß ich hinaus, hinaus!“ fuhr er aufspringend und durch das Zimmer stürmend fort. „Jetzt heißt es Kellereiwirtschaften, öffentliche Lokale absuchen, überall — halt da!“ unterbrach er sich, „das paßt ja wie gerufen, um meine Tätigkeit zu beginnen. In den „Drei Linden“ wo vorgestern eingebrochen wurde, ist heute Konzert und Ballmusik — wie nun, wenn der richtige, unbetene Besucher des Lokals, getrieben von jener unerklärlichen Macht,

wie es in jenem Zeitungsblatte hieß, dort auch erscheint, den Ort seines Verbrechens aufsucht? Ja, gewiß kann das sein und damit Regina und Elise überzeugt werden von der Wahrheit des Besagten und meine Fähigkeiten nicht mehr bezweifeln, so sollen sie mit mir gehen, um Zeugen meines vielleicht schon heute ersten Triumphes zu sein!“ —

Er trat zu den beiden Frauen ins Zimmer, die trotz des Sonntages fleißig die Hände rührten



Verzeihen Sie, mein Herr, erlauben Sie mir an Ihrem Tische Platz zu nehmen!

und verkündete ihnen seine Absicht mit ihnen heute das Konzert in den „Drei Linden“ zu besuchen. Mit weit aufgerissenen Augen starrten ihn die beiden an, denn das war ihnen noch nie widerfahren, daß ihr Gatte und Vater sie zu dergleichen aufforderte; als sie jedoch sahen, daß es ihm wirklich Ernst damit war, fügten sie sich seinem Willen und bald darauf wanderten sie den „Drei Linden“ zu.

Rauschend brausten die feurigen Klänge eines Strauss'schen Walzers jetzt durch den Saal und

ließen die Herzen der anwesenden Vertreterinnen des schönen Geschlechts höher schlagen. Auch aus dem Auge des alten Schneiders leuchtete es seltsam; zwar war ihm nicht tanzlustig zu Mute, wohl aber bligten die alten trüben Augen kühner, unternehmungslustiger und fecker warf er das Haupt in den Nacken, zugleich das zweite Seidel auf einen Zug leerend.

„Aber Gustav!“ mahnte ihn Frau Regina
„Hahaha! Du glaubst wohl, ich hätte das

verlernt, Schatz“, lachte er, einen Versuch machend, seiner Ehehälfte in die Wange zu kneifen. „Nichts da, Regina! Noch bin ich in diesem Punkte derselbe geblieben, und ich fühle mich auch heute wieder so jung wie seit langen Jahren nicht! Aber das kommt von der frohen Hoffnung, die mich erfüllt, daß sich unsere Zukunft besser gestalten dürfte“, fuhr er, die eingetretene Musiltpause benutzend, fort, „und heute hoffe ich Dir schon beweisen zu können, daß meine Aussichten nicht eitel Träume sind, wie Ihr meint.“ Dann erzählte er den aufhorchenden, darauf allerdings recht kleinlaut werdenden Frauen von dem Einbruch, den man in den „Drei Linden“ verübt und daß man auf die Entdeckung des Täters eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt hätte.

„Denk Euch, man hätte den Verbrecher bald bei der Arbeit (er drückte sich in der Sprache der Kriminalbeamten schon ganz technisch aus) gefaßt“, fuhr er fort; „der Hausknecht glaubt ihn gesehen zu haben, einen jungen Menschen von bleicher Gesichtsfarbe, mit dunklen, etwas welligen Haaren und kleinem Schnurrbart, blitzschnell schwang er sich bei seiner Annäherung aus dem Fenster. Paßt nun auf! Getrieben von jener unerklärlichen Macht, die den Bösewicht dahin zurücktreibt, wo er gefrevelt, ist es nicht unmöglich, daß er hier an dem Orte seiner

Tat erscheint und ich, der ich diesen geheimnisvollen Vorgang kenne, werde ihn dann fassen. Ja, ja“, lachte er, „deshalb ging ich auch heute mit Euch hierher — und nun will ich einmal Umschau nach dem Uebeltäter halten.“

Damit stand er auf und schritt, die im Saale Anwesenden musternd, langsam durch die Reihen der dicht besetzten Tische, seine Lieben in nichts weniger wie freudiger Stimmung zurücklassend, namentlich war es Frau Mertens, die ganz vernichtet auf ihrem Stuhle saß, und einmal über das andere wiederholte: „Ach, wenn das nur ein gutes Ende nimmt!“

„Nur Mama“, tröstete Elise, „es wird schon nicht so schlimm werden, vielleicht sieht der Vater hier gleich ein, daß es nicht so leicht ist —“

Sie vollendete den Satz nicht, sondern blickte auf einmal, über und über erglühend, nach dem Eingang, durch den soeben ein junger Mann eingetreten war und — war es die Wirkung des ihn treffenden Blickes, die ihn zwang, sein Auge fast sofort ihrem Plaze zuzuwenden — sie erblickend, ihr einen verstohlenen, aber innigen Gruß zuwarf, dann lenkte er hastig seine Schritte ihrem Tische zu.

Burpurgleich senkte sie das Köpfchen vor Gelegenheit auf ihren Busen nieder — fast im selben Augenblick stockte auch der Fuß des jungen Mannes, un schlüssig blickte er un-

her, dann lehnte er sich, tief Atem holend an eine Säule.

Wieder rauschten die Klänge des Orchesters durch den Saal, feierlich ernst, dann mächtig anschwellend, durchfluteten die Töne des Chopinschen Trauermarsches den Raum, — still ward es, still wie im Gotteshause, auf jeden übte das gewaltige Tonwerk seine ergreifende Wirkung — nur der alte Schneider schritt stumm und steif durch den Saal, lautlos wie ein Schatten huschte



er durch die
stehenden Re
Als die
verfallt war
den Seiten
marmelte
die Tür
„Wann
Uebereifer
Frau Regina
samm den
Du sagst, h
Freiheit h
lassen; wen
erwischen?
„Nur Mama
— nicht dar
Und dann d
Regina, das
weisen, h
richtig sein
Vergleiche un
indem er zu
er dem Kell
Lichter zu
den, Stroh
abgehend un
„Was hat
„D —
bist, ist un
je: Er te
Kugl brüch
„Verzeih
du ein E
nieer Stuh
mir an H
Her M
vollt Burg
sah auf un
aber sah
ein gepen
sein Ohn
das erho
Der H
braun,
Schwurbe
die quer
gewöhne
holte sein
lauben, d
ist Schin
süßen Sch
erst wiede
angegene
meine H

er durch die Reihen als wachendes Auge der rächenden Nemesis.

Als die letzten Töne eines neuen Musikstückes verhallt waren, war Herr Mertens wieder bei den Seinen angelangt. „Nichts zu entdecken“, murmelte er seiner Frau zu, „behalten wir also die Tür im Auge!“

„Mann, mache Dir und uns durch Deinen Uebereifer nur keine Ungelegenheiten“, wandte Frau Regina schüchtern ein. „Sieh, es ist doch kaum denkbar, daß ein Mensch, der, wie Du sagst, hier fast ertappt wurde, die Frechheit haben sollte sich hier sehen zu lassen; wenn Du nun den Unrechten erwischtest?“

„Unsinn, wie sollte mir das passieren — nicht daran zu denken, sage ich Dir! Und dann das andere verstehst Du nicht. Regina, das ist unwiderlegbar nachzuweisen, stand es doch auch in der Gerichtszeitung.“ Er langte nach dem Bierglase und führte es zum Munde, indem er zugleich eine Tasse Kaffee, die er dem Kellner abgenommen hatte, seiner Tochter zuschob. „Aber was ist Dir denn, Bieschen?“ fragte er, das Glas absetzend und ihr ins Antlitz blickend, „Was hast?“

„O — nichts, Vater, nichts“, stotterte diese, fast unhörbar fügte sie jedoch hinzu: Er kommt! Mein Gott, diese Angst drückt mir fast das Herz ab!“

„Verzeihen Sie, mein Herr“, ertönte da eine Stimme zu dem Alten, „ist dieser Stuhl noch frei und erlauben Sie mir an Ihrem Tische Platz zu nehmen?“

Herr Mertens, der soeben wieder das volle Bierglas zum Munde erhoben hatte, sah auf und dem Sprecher ins Gesicht, aber fast zurückprallend, als erblickte er ein gespenste gleiches Wesen, starrte er sein Gegenüber an, Zoll um Zoll sank das erhobene Glas nieder.

Der Fremde, ein Mann mit rufbraunem, welligem Haar und kleinem Schnurrbart, in dessen Spitze eine Narbe, die quer über die Wange lief, verlor, schlank gewachsen und von bleicher Gesichtsfarbe wiederholte seine Frage, zugleich hinzufügend: Sie erlauben, daß ich mich Ihnen vorstelle, mein Name ist Schmidt.“ Der Alte klappte den vor plötzlichem Schreck und Erstaunen noch offenen Mund erst wieder zu und erhob sich. „Sehr angenehm“, entgegnete er; „mein Name ist Mertens — Hier meine Frau und Tochter. Der Stuhl ist frei,

mein Herr.“ Leise und für sich setzte er dann hinzu: „Allmächtiger, wenn das der Kerl wäre!“ Die ganze Personalbeschreibung stimmt bis auf die Narbe — jetzt vorsichtig, Mertens, denke an die zweihundert Mark!“

Der Fremde, dem das sonderbare Wesen des Alten nicht entgangen war, hatte inzwischen mit einer dankenden Verbeugung, aber doch etwas befangen Platz genommen und studierte zunächst eifrig sein Konzertprogramm, Frau Mertens sah



Nach einigen Stunden sah man den alten Schneider, rechts und links geführt von den beiden Frauen dahinschreiten!

wieder auf ihre Kaffeetasse nieder und Elise zupfte verlegen, bemüht das verräterische Rot ihrer Wangen zu verbergen, an ihrer Busenschleife und machte sich dann mit ihrem Taschentuche zu schaffen, mit dem sie die Ruchentrümel von ihrem Schoße lehrte.

Papa Mertens hingegen hatte vorsichtig und unbemerkt von den übrigen ein dickes Notizbuch hervorgezogen und verglich, dieses unter den Tischrand haltend, das Äußere seines Gegenübers

mit dem in seinem Buche eingetragenen Fall 71 — Einbruchsdiebstahl in den „Drei Linden“!

„Verzeihen Sie, mein Herr, wandte sich da der neue Tischgenosse an den Alten, „bei welcher Nummer sind wir jetzt wohl?“

Erschrocken ließ der Angeredete das Notizbuch sinken. „Bei — bei Nummer 71“, stammelte er. „Einundsiebzig? Das ist wohl ein Irrtum“, lachte jener, „ein Konzert-Programm mit 71 Piecen ist mir noch nie vorgekommen und auch dieses zählt nur zwölf.“

„Ach so, sie meinen?“ stotterte der Alte, der schnell sein Buch in die Rocktasche dirigierte, „Vorsicht, Vorsicht, Mertens!“ murmelte er dabei.

„Wir sind jetzt beim vierten Musikstück, mein Herr“, lächelte Elise dem jungen Manne zu. „Allerdings, beim vierten, beim vierten“, echote Herr Mertens. „Sie besuchen öfter Konzerte, Herr Schmidt? fuhr er dann fort.

„Gewiß; ich bin ein großer Freund von Musik und werde auch jetzt öfters hierher kommen, schon aus dem Grunde weil mir der Wirt dieses Lokals auch etwas zuwendete. Sie wissen, eine Hand wäscht die andere — ich halte das stets so.“

„So, so — Sie halten das stets so“, antwortete der andere mit weit aufgerissenen Augen, still für sich dachte er aber: „merkwürdige Frechheit von diesem Menichen.“

„D, ich habe mir neulich eine hübsche Summe geholt“, fuhr sein Gegenüber fort, „eine Liebe ist der andern wert.“

„Natürlich, natürlich!“ bestätigte Herr Mertens, der jetzt erst wieder den vor Entsetzen offenen Mund zuklappte. „Aber darf man denn fragen, wofür Sie sich die Summe holten, Herr Schmidt; — natürlich ohne indiskret sein zu wollen.“

„Ja“, lachte dieser, sein Glas leerend, „das muß ich Ihnen doch verbergen. Das Gewerbe, welches ich betreibe, ich weiß es ganz sicher, dürfte Ihren Beifall nicht haben und findet vielleicht dann erst Gnade vor ihren Augen — sein Blick tauchte auf eine Sekunde in Elises blaue Augensterne — wenn Sie erfahren, daß dieses Gewerbe auch wirklich einträglich ist. Ja, gewiß, das ist es“, lachte er lustig auf, als er das verblüffte Gesicht seines Gegenübers sah; „glauben Sie mir, Herr Mertens, ohne Auslagen zu haben, holt man sich seinen reichlich bemessenen Teil von der Tafel des Lebens, und man nimmt, was man kriegt.“

„Es ist die Möglichkeit“, reflektierte unser Freund, „er nimmt, was er kriegt! Kein Zweifel, das ist der gesuchte Hallunke! Das Gewerbe, das er nicht nennen kann, die Summe, die er sich hier geholt, dazu die passende Personalbe-

schreibung, alles stimmt, stimmt bis aufs Tüpfelchen.“

Sich seelenvergnügt die Hände reibend und sich dann abermals gespannt zu seinem Nachbar wendend, fuhr er fort:

„Darf man denn wenigstens erfahren, wann Sie sich diese Summe geholt haben, Herr Schmidt?“

„Barum nicht, vorgestern war es“, sagte einigermassen erstaunt der junge Mann, „interessiert Sie das so?“

„Vorgestern, vorgestern“, jubelte Herr Mertens innerlich, „auch das stimmt!“

„Interessiert Sie das so?“ wiederholte sein Gegenüber mit lauterer Stimme, um sich bei der soeben wieder beginnenden Konzert-Musik verständlich zu machen.

„Freilich!“ schrie Herr Mertens zurück. „Mich interessiert alles, was Sie betrifft, auch das, woher Sie die Narbe auf der Bane haben.“

„D, ich trock scherzeshalber Mal durch ein Fenster, da warf der Wind den Fensterflügel zu, ich kam mit dem Kopf in die Scheibe und der Riß in der Backe war da“, übertönte Herr Schmidt die Musik.

„Jawohl, jawohl, kann vorkommen“, replizierte der andere noch lauter, innerlich aber frohlockte er; „natürlich geschah es auf dem Wege durchs Fenster, auf dem Diebeswege! Und der Kerl hat keinen Schimmer, daß er sich immer mehr veräth, daß er ausgeforscht worden ist, wie noch nie ein Mensch! — Frau, Elise“, wandte er sich dann flüsternd zu den Seinigen, „ich habe den Kerl, den Verbrecher, der hier vorgestern einbrach“ — er deutete verstoßen auf sein Gegenüber hin, der, die Augen auf kurze Zeit von ihnen abgewendet, der Musik zuhörte — „dort drüben der Fremde ist und jetzt will ich ihn lassen lassen!“

Er achtete nicht auf den unterdrückten doppelten Angstruf der Frauen und schritt der Türe zu, vor welcher, wie er wußte, ein Hüter des Gesetzes, die Ordnung zu wahren stationiert war.

„Mein Gott, was ist Ihnen, verehrte Frau, was haben Sie?“ Herr Schmidt bog sich, aufgeschreckt aus seinen Empfindungen, welche die Musik in ihm erweckt hatte, zu den Frauen, aber eine Antwort wurde ihm nicht, starr zitternd wie Espenslaub blickte Frau Mertens bald auf ihn, bald auf den der Türe zueilenden Gatten, dann schloß sie wie ohnmächtig die Augen.

„Mein Fräulein, Elise“, rief er leiser, „was ist Dir? Um des Himmels Barmherzigkeit willen, sage, was Du hast!“

Es schien, als erweckten diese Worte wieder Leben in der scheinbar starren Gestalt des Mäd-

chens. „Um Gottes willen, fort, fort, Ernst“, hauchte sie.

„Aber warum — was in aller Welt —?“ kam es zögernd von seinen Lippen.

„Fort, fort!“ unterbrach ihn Elise und richtete flehend die Augen auf ihn. „Eile, Geliebter, noch ist es ja nicht zu spät — der Vater —“ Sie brach ab und lehnte sich in den Stuhl zurück, ein Fieberschauer schien ihren Körper zu erschüttern.

„Mein Gott, was soll das nur“, jammerte der junge Mann. „Verehrte Frau, wollen Sie mir nicht Auskunft geben, was das alles bedeutet?“

„Sie sind es?“ fragte Frau Mertens, unter diesen seinen Ermunterungsversuchen die Augen öffnend, „Sie sind noch hier? So gehen Sie doch, gehen Sie!“

„Auch die will mich fort haben“ reflektierte unser Freund innerlich, laut fügte er jedoch hinzu: „Aber warum soll ich den gehen? Sagen Sie mir doch nur —“

„Warum?“ fuhr da plötzlich Frau Mertens, wie von einem rettenden Gedanken erfasst auf.

„Ja, merken Sie denn nicht, daß Sie — daß Sie krank sind? Legen Sie sich zu Bett, mein Herr!“

„Ja, bitte, gehen Sie nach Hause, legen Sie sich ins Bett, Herr Schmidt“, fiel Elise ein, die bei dem erleuchteten Einsfall der Mutter schnell wieder die Augen öffnete. „Sie sehen so blaß aus, Sie sind krank!“

„Nehmen Sie etwas zum Schwitzen ein!“ riet Frau Regina.

„Ober ein Fußbad, und legen Sie sich ein Senfpflaster auf die leidende Stelle und dann schicken Sie zum Doktor!“

„Auch noch?“ Herr Schmidt blickte mit einem Gemisch von Todesgrauen und Angst auf die Frauen.

„Gewiß, vielleicht ist ein Aderlaß notwendig oder Schröpfköpfe“, jammerte Elise in immer verzehrenderer Angst auf den armen Dulder einsprechend.

„Gehen Sie zu Bett, mein Herr!“ flüchte Regina.

„Gehen Sie zu Bett, Herr Schmidt“, flehte auch Elise, „bitte, bitte, gehen Sie zu Bett!“

„Ich begreife aber wirklich nicht, was Sie haben!“ platzte der Gefoltete heraus, um Schitteslänge von den Frauen zurücktretend. „Ich fühle mich ganz wohl!“

„Es hilft nichts, wir müssen ihm die Wahrheit sagen“, raunte Frau Mertens ihrer Tochter

zu. „Wissen Sie, wohin mein Mann gegangen ist, Herr Schmidt?“

„Holt er etwa schon den Doktor?“ schauderte dieser zusammen.

„Nein, den Doktor nicht, wohl aber — Himmel, da ist er schon“, schrie sie auf und blickte nach der Thür. Starr, mit den Zeichen tödlicher Angst sah auch Elise nach der bezeichneten Richtung — im Rahmen der Thür erschien soeben der Erwähnte mit einem behelmten Diener der heißen Hermandad. „Fliehen Sie, fliehen Sie!“ kam es dann fliehend von ihrem Munde. Dann neigte sie wie im stummen Entsetzen ob des Kommenden das Haupt.

Der junge Mann war aufgesprungen und sah dem sich nähernden Alten, sowie dem Schutzmann entgegen.

„Was bedeutet das alles nur“, murmelte er, „sollte —?“ Er beendete den angefangenen Satz nicht, — mit einem rauschenden Akkord verklang soeben die Musik und, die eingetretene große Pause benutzend, drängten plötzlich Hunderte von ihren Sätzen den Ausgängen nach den Gärten zu. Im Augenblicke befand er sich zwischen einem schiebenden Keil von Menschen, und gelangte so fast unfreiwillig in einigen Sekunden weit ab von dem Tische, an dem er bisher geessen hatte.

„Haltet ihn, er will entweichen!“ ertönte da schrill die Stimme des alten Schneiders durch den Saal. „Haltet den Dieb, den Einbrecher!“ Sein Blut schien ihm wie zu Eis zu gerinnen, im Augenblicke wurde ihm jetzt die ganze Situation klar; er verstand, daß er mit diesen Ausdrücken des Alten gemeint war, daß man ihn für einen gemeinen Verbrecher halte und verfolge, und im Moment darauf auch die Menschenmenge vor sich durchbrochen und gelangte ins Freie. Sich umwendend gewahrte er nochmals den Vater Elisens, wie er, mit beiden Armen wild die Menge teilend und unaufhörlich sein „Haltet den Dieb, den Einbrecher!“ rufend, plötzlich auf einen ihm ähnlichen Mann in den Menschenknäuel zu stürzte und diesen bei der Kehle faßte. „Haltet ihn, haltet ihn, er will mir entweichen!“ tönte es abermals von seinen Lippen, dann aber folgte diesen Worten im Moment darauf ein gellender Laut des Schmerzes. Der alte Schneider hatte ihn ausgestoßen, denn der von ihm in sinnloser Hast Angegriffene hatte sich mit einem gewaltigen Schläge des Alten entledigt. „Ist der Mensch wahnsinnig!“ rief er dabei und holte zum erneuten Schläge aus.

„Raus mit dem Kerl!“ tönte es im wirren Menschenknäuel, der sich um die kämpfende Gruppe

gebildet hatt. „Heraus mit dem Menschen, dem Trunkenbold!“

Fünf, sechs paar Fäuste griffen zu, ein riesiger Tumult entstand und ehe der behelmte Diener der öffentlichen Ordnung eingreifen konnte, slog Herr Mertens, von Arm zu Arm geworfen, der Türe zu, an dem vor Schrecken wie versteinert dastehenden jungen Mann vorüber, wie ein Gummiball hinaus ins Freie.

Einen Moment blickte Ernst Schmidt auf den am Boden liegenden, es suchte ihn in den Händen helfend einzuschreiten für ihn und gegen die sich zu wenden, die jetzt dem Hinausgemärgelten nachdrängten, aber da schien er sie wieder zu hören, jene Worte: „Fliehen Sie, fliehen Sie!“ und schnell wandte er sich der Stadt zu, den Alten seinen Peinignern überlassend, die jetzt erneut über ihn herstürzten.

Nach einigen Stunden — der Abend war längst — sah man desselben Weges den alten Schneider, rechts und links gestützt von den Frauen, die mühsam ein krampfhaftes Schluchzen unterdrückten, dahinschreiten. — Langsam, unendlich langsam zog die kleine Karawane dahin und oftmals blieb der Alte stehen und besüßte stöhnend seine Glieder.

„Sagte ich es nicht, daß Du Dir und uns mit Deinen dummen Polizeigeschichten nur Ungelegenheiten bereiten würdest“, platzte da weinend Frau Regina heraus, als ihr Gatte eben wieder eine Ruhepause eintreten ließ „was man nicht versteht, davon soll man die Hände lassen.“

„Schweig“, knurrte der Alte, „und überdies, wenn Ihr mir einreden wollt, der Mensch, der da bei uns am Tische saß, wäre nicht der Einbrecher, so seid ihr aber auf dem Holzwege. Gewiß war er es, und wäre er mir nicht ausgekrieffen und ich nicht in der Rage einem anderen, den ich im Durcheinander für den Entflohenen hielt, in die Hände gelaufen, Ihr würdet jetzt anders zu mir aufblicken. Aber so Gott!“ unterbrach er sich, „ich glaube, der verdammte Kerl hat mir alle Knochen im Leibe gebrochen. Au! — Vorwärts, ich muß ins Bett.“

Langsam ging es weiter, langsamer noch als vorher schon. Endlich — endlich, nach einer qualvollen Stunde war man am Hause angelangt, endlich war er auch oben und sank laut stöhnend ins Bett.

Und während die Frauen im Nebenzimmer sich die Augen ausweinten und sich dann damit zu trösten suchten, daß der Gatte und Vater nach dem ersten mißglückten Versuche, eines Verbrechers habhaft zu werden, die Lust zu ferneren

Polizeidiensten verloren haben dürfte, lag dieser, kaum sich rühren lönnend, im Bett, und entschlief endlich mit seinem allabendlichen Gebet: „Herr, laß doch endlich einmal ein Verbrechen geschehen und mich laß den Sünder fangen.“ —

Das war, als ob der Herr der Heerscharen dieser frevelhaften Bitte ein gnädiges Gehör geliehen hätte — kaum graute der Morgen, da durchheulte die Kunde mit Windeseile die Stadt von einem bei einem Juwelier ausgeführten Einbruchsdiebstahl, und — o, Fügung des Himmels! — dieser Einbruch geschah just in dem Hause, in dem unser „Geheimpolizist“, Herr Mertens, sein bescheidenes Asyl aufgeschlagen hatte.

Als der alte Schneider, der soeben seine blauen Glieder mit Kampherspiritus und Opodeldoc gesalbt hatte, davon hörte, sprang er wie elektrifiziert in die Höhe, mit einem Zuchzer warf er die Kampherspiritus-Flasche in den Winkel und fuhr in die Hosen.

„Hurrah, den fangen wir!“ jubelte er. „Regina, Elise! Das Schickial will mir wohl, poßt auf, den kriege ich! — Nach den unwiderlegbar Behauptungen wird dieser Verbrecher binnen kurzem hier wieder erscheinen, sich unter die gaffende Menge mischen, und ich —“

„Mann, denke an Deine zerschlagenen Glieder, denke an gestern!“ zeterte Frau Regina.

„Seh nicht fort, Väterchen“, jammerte auch Elise, „bedenke, wenn Du wieder Unglück haben solltest!“

„Unsinn, Unglück!“ schrie der Alte, „heute fangen wir es schlauer an! Halt!“ fuhr er fort, „da unten sammelt sich schon die Menge an, ich muß auf meinen Posten!“

Mit einem Satz war er zur Türe hinaus und die Treppe hinunter. Im Hausflur traf er die Polizei, die soeben den Tatbestand im Laden des Juweliers festgestellt hatte und sich nun entfernte.

„Ich setze eine Belohnung von 500 Mark für die Entdeckung des Täters aus“, hörte er noch den Ladenbesitzer dem Kommissär sagen, dann slog er mit einem kaum unterdrückten Freudenlaut auf die Straße und mischte sich unter die die das Haus umstehende Menge.

Gravitätisch, geschwellt von einem undentlichen Wichtigkeitsgefühl, durchschritt er die Reihen der Neugierigen, jeden vom Kopf bis zu den Füßen musternd, aber — merkwürdig! — keinem von allen sah man es an, daß er der Einbrecher sein müsse, einer sah genau so aus wie der andere und die wenigen verschmitzten Gesichter, die sich hin und wieder unter den Gaffenden zeigten und denen er seine besondere Aufmerksamkeit

schenkte, verzogen sich, merkten sie seine scharf inquirirenden Blicke, zu einem Grinsen und ihre Inhaber fragten ihn spottend, ob er den gestrigen Tag hier suche.

„Doch eine höllisch schwere Sache, dieses Suchen nach dem Schuldigen“, murmelte er, „ja, wenn man den Leuten in die Seele sehen könnte, aber so —! Hum“, reflektirte er im stillen, „wie würde wohl ein Verbrecher dem Orte seiner Tat nahen und sich dort verhalten? Offenbar kommt er vorsichtig, zögernd, langsamen schreuen Schrittes, nach allen Seiten spähend, ob er nicht beobachtet wird. „So und nicht anders denke ich es mir, nicht so wie diese hier, die alle eiligen Schrittes herbeistürmen und eben so eilig wieder gehen. Es ist also notwendig, daß man alle die Straße Passierenden schon von weitem beobachtet und deshalb wäre es zweckmäßig, wenn man so einen versteckten Beobachtungswinkel hätte. Ha! da drüben in den „Sieben Raben!“ fuhr er plötzlich auf, indem sein Blick auf ein Restaurant fiel, in dem er hin und wieder seinen Durst zu löschen suchte. „Wenn ich mich dort ans Fenster setze, kann mir keiner auf der Straße entgehen!“

Seinen Gedanken die Tat folgend, trat er in das erwähnte Lokal und nahm am Fenster Platz — aber Stunde auf Stunde verrann, nichts verdächtiges ließ sich sehen, auch nicht einer von allen, die die Straße passierten, schien sich in scheuer Weise zu nahen. Dennoch saß er geduldig, wenn auch von innerer Unruhe fast verzehrt, auf seinem Lauscherposten.

Die Leute vor dem Hause verließen sich, andere kamen und gingen, jetzt schlug es Zwölf, dann Eins. Er sah seine Frau mit einem Packet das Haus verlassen, ängstlich, wie es ihm schien, sah sie sich um und ging dann weiter, der letzte Junge, der noch nach dem Laden gaffte, folgte ihr, die Straße war fast leer, vor dem Juwelengeschäft niemand mehr zu sehen.

„Sollte das denn wirklich nicht so sein, wie es in der Gerichtszeitung hieß“, flüsterte er vor sich hin, „ich bin hier schon beim achten Glas und noch immer ist nichts zu sehen von dem dunklen Ehrenmann. — Ha!“ zuckte er nach einer kleinen Weile auf und drückte das Gesicht an die Scheibe. „Ist das nicht —! Wahrhaftig, mein Mann von gestern, der Aufreißer aus den „Drei Linden!“ Sollte der hier seine Hand ebenfalls im Spiele haben?“ Er drückte sich das Gesicht am Fenster fast platt, um möglichst keine Bewegung des sich Nähernden zu verlieren. „Wahrhaftig“, murmelte er, „er lenkt seine Schritte hierher — und“ wie vorsichtig der Kerl näher kommt, Schritt für Schritt — da, wie er scheu

sich umsieht! Und wie er das Haus betrachtet — von oben bis unten — jetzt den Laden, ha! Wart, Bursche, diesmal sollst Du mir nicht entkommen!“ Schnell war er hinaus und huschte hinter den Torflügel, von dort sein Opfer weiter beobachtend.

Es war so, wie der Alte gesehen hatte — Herr Schmidt war langsamen Schrittes die Straße heraufgekommen am Laden des Juweliers angelangt, war er stehen geblieben, hatte einen verwunderten Blick auf die demolierte Scheibe des Juwelengeschäfts geworfen, dann einen scheuen Blick nach den oberen Stockwerken und verschwand nun plötzlich in dem Hauseingange.

„Gefangen, gefangen!“ jubelte der Alte, und mit langen Sägen über die Straße eilend, stürzte er in den Laden des Juweliers: „Herr Weber!“ rief er. „Schnell die Tür geschlossen, er ist im Hause, schnell!“

„Wer? Was?“ schallte es ihm im Chor entgegen. Der Juwelier und seine Angestellten umringten ihn. „Wer ist im Hause?“

„Der Dieb, der Spitzbube, der Sie bestohlen hat. Fort, ich zeige Ihnen den Kerl!“

„Vorwärts!“ kommandierte Herr Weber und stürmte seinen Leuten voran. „Rasch das Haus geschlossen, niemand darf jetzt 'raus oder herein! Und nun fassen Sie ihn, Mertens!“ —

Alles wird abgesehen, alles. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Mär von der Anwesenheit des Einbrechers im Hause verbreitet und bald suchten und stöberten die Bewohner aller Stockwerke jeden Winkel des Hauses aus, von Etage zu Etage ging die wilde Jagd, aber vergebens, der Gesuchte schien wie von der Erde verschwunden.

Unterdessen saß oben in dem Dachstübchen des alten Schneiders ein treulich losendes Pärchen und schien die Welt um sich vergessen zu haben. Zu ihnen schien nicht das das ganze Haus durchtösende Geräusch der vielen Menschen zu dringen, nichts störte sie in dem Austausch ihrer zärtlichen Empfindungen; sie sahen nichts, hörten nichts, als nur sich.

„Ach, Ernst“, klagte da Schön Lieschen, ihr glühendes Köpfchen an seine Schulter bergend, „wie habe ich mich gestern geängstigt um Dich.“

„Ja“, was hattet Ihr nur? Ihr wart alle so eigentümlich, besonders der Vater, der mich, wie ich fast vermute, für — für einen“ er schwieg und sah auf das hocherröthende Mädchen nieder.

„Ich will Dir alles sagen, damit Du klar siehst, Ernst“, entgegnete Louise nach einer verlegenen Pause. „Sieh, der Vater —“

„Jetzt bleibt uns nur noch Ihre Wohnung übrig!“ tönte es da zu den Weiden ins Zimmer —

verworrenes Geräusch, Schritte vieler Menschen schlug an ihr Ohr.

„Vorwärts, durchsuchen wir auch die!“ ertönte die Stimme des alten Wertens gleich darauf.

„Mächtigster, der Vater!“ rief schreckensbleich Elise, sich schnell der Umarmung ihres Geliebten entwindend. „Um Himmels willen, fort, fort!“

Der junge Mann blickte einen Augenblick ratlos um sich, dann war er mit zwei Sägen an der Tür und öffnete — vor ihm stand der alte Schneider, umringt von einer Anzahl mit

Stöcken, Regenschirmen und Besen bewaffneter Personen. Einen Moment prallten beide Parteien auf Schritteslänge von einander zurück, einen Moment starrte sich alles an.

„Da ist er!“ kreischte da plötzlich der Alte auf.

„Vorwärts, faßt ihn!“

„Hurra faßt ihn!“

schallte es im Chor

„Haltet den Spitzbuben!“ — Und wie

die Windsbraut ergoß

sich der Strom, der

Hausbewohner in die

Stube des Schneiders,

im Nu war der junge

Mann gepackt u. wehrlos

gemacht. „Hurra,

wir haben ihn!“

jauchzte die Schar.

„Vater, tue ihm

nichts! Vater, lieber

Vater!“ rief Elise, in

verzehrender Angst um

den Geliebten vor

dem Alten auf die

Knie sinkend. „Tue,

ihm nichts, Vater,

liebster, bester Vater!“

Der alte Schneider hörte nichts, sah nichts von seinem für den Ergriffenen stehenden Kinde. Mitten im Zimmer stehend und einen alten Regenschirm wie eine Kriegskeule um den Kopf schwingend, tobte er im Siegestaumel mit der Schar seiner Getreuen: „Wir haben ihn, wir haben ihn! Auf die Polizei mit dem Kerl, dem Spitzbuben!“

Zehn, zwanzig Hände faßten an und schleiften den hoffnungslos drein Blickenden nach der Treppe.

Püffe, Hiebe, Stöße regnete es auf den Ergriffenen und zwischendurch jauchzten die Sieger:

„Nach der Polizei, nach der Polizei mit dem Halunken!“ Gellende Anstrufe Schön-Lieschens

mischten sich dazwischen, dann wieder ihr verzweiflungsvolles: „Tue ihm nichts, Vater! Vater,

liebster, bester Vater!“ und dann das Siegesgeheul des Alten, der hinter der Eskorte noch

immer seinen Regenschirm um den Kopf schwang.

Als man den Gefangenen auf diese bequeme Weise soeben zur Haustüre hinausbefördern

wollte, öffnete sich diese und der Kriminal-Kommissar, der am

Morgen die Feststellung des Tatbestandes bei dem Juwelier geleitet hatte,

trat ein. „Gratuliere, Herr Weber“, rief er diesem entgegen, „man

hat den Einbrecher erwischt und mit ihm alles das, was er bei

Ihnen gestohlen hat. Soeben wurde der Kerl bei uns abge-

liefert.“

„Ist es möglich!“ rief der Juwelier erfreut.



Im Nu war der junge Mann gepackt und wehrlos gemacht. „Hurra, wir haben ihn!“ jauchzte die Schar.

„Gewiß, alles in

Ordnung!“ lachte der

Beamte. Ich komme

gleich selbst, um Ihnen

diese freudige Bot-

schaft mitzuteilen und

Sie zu bitten, mit

mir nach dem Polizei-

Bureau zu kommen.“

„Sofort! Aber,

wer ist denn nun das?“ fragte er, sich um-

wendend und auf den bleich dastehenden jungen

Mann deutend.

„Ja, wer ist denn nun das?“ fragten alle

Anwesenden, gleichzeitig den Gefangenen los-

lassend und auf Wertens blickend.

„Ja, wer ist denn nun das?“ echote auch

der alte Schneider, der wie niedergedonnert mit

gesenkter Kriegskeule, vulgo Regenschirm, ein

Bild des Jammers, da stand. „Wer ist denn nun das?“

„Vater, liebster Vater“, konnte sich nun endlich Luise verständlich machen, „es ist ja Ernst — mein Geliebter!“

„Dein Geliebter?“ stotterte der Alte. „Ja, Vater, wir haben uns versprochen und schon längst hätte ich Dir das gesagt, wenn Du nicht auf die unglückselige Idee gekommen wärst geheimer Geheim-Polizist zu spielen. Ernst betreibt dasselbe Handwerk wie Du, das Du verfluchtest, er ist Schneider, wie Du.“

„Hurra, der alte Mertens hat den Liebhaber statt des Spitzbuben erwischt!“ jubelte die Menge, die schnell bereit war, den ganzen Vorgang als einen Haupt- ukt aufzufassen.

„Hurra, unser geheimer Geheim-Polizist!“

„Bestien!“ zischte der Alte, indem er auf den Kreis der ihn verhöhnenden eindrang. „Aber nein, es kann ja nicht sein“, unterbrach er sich dann wieder. „Haben Sie nicht gestern selbst geäußert, daß Sie ein Gewerbe betreiben, das Sie nicht nennen könnten, ein Gewerbe, das —“

„Ja, ein wenig diplomatisch mußte ich mich verhalten“, lachte der Angeredete, der schnell den gehabten Schreck, Prüffe und Prügel zu verwinden schien. „Wer weiß, wie Sie den Kollegen von der Nadel und Elle aufgenommen hätten, wenn ich um die Hand Elifens geworden hätte. Aber lassen Sie das hiermit geschehen sein, Herr Mertens; ich habe ein eigenes Geschäft und mein ehrliches Auskommen, geben sie mir Elifens und ziehen sie selbst nach der Hochzeit zu uns, denn zu einem geheimen Geheim-Polizisten —“



Vorsichtig die Thür öffnend, gewahrten sie den Alten, wie er auf seinem Werkische mit untergeschlagenen Beinen saß.

„Dürften Sie wirklich wenig Geschick haben, Herr Mertens“, fiel der Juwelier ein. „Also sagen Sie Ja und Amen, alter Freund und da ich heute so mit einem blauen Auge davon gekommen bin, so richte ich die Hochzeit Ihrer Tochter aus — wollen Sie?“

Der alte Schneider nickte nur stumm — dann schwankte er die Treppe hinauf, oben im einsamen Kämmerlein, still und allein mit sich, seine Lieblingshoffnungen zubegraben. — —

Als nach einigen Stunden — Frau Mertens war mittlerweile heimgekehrt und von dem Vorgefallenen unterrichtet worden — Frau und Kinder nach dem Alten sehen wollten und sich zu diesem Zweck über den Vorfaal nach seinem Zimmer schlichen, hörten sie erst leisen, und dann immer lauterem Gesang und — vorsichtig die Thür öffnend — gewahrten sie den Alten, wie er auf seinem Werkische mit untergeschlagenen Beinen saß, vom Bügeleisen, und alle den Gegenständen seines Handwerks umgeben. Flink wie früher flog die Nadel durch das vor ihm liegende Kleidungsstück und nach der Melodie des Liedes „Im tiefen Keller sitz ich hier“ sang er:

Auf hoher Werkstatt sitz' ich hier,
Ein alter, alter Schneider.
Denk' meines Tuns und seufze schier,
Daß ich verließ die Kleider.
Wie töricht war mir doch zu Sinn,
Jetzt Behmut trübt die Blicke;
Und sitz' nun wieder dicke drinn,
Und flücke, flücke, flücke.

— „Aber, mein lieber Herr Finkle, warum heiraten Sie denn nicht!“

— „Ach was, ich will erst noch meine Jugend genießen!“

— „Sie haben Ihren Sohn verloren, hat er denn lange krank gelegen?“

— „Ne — gelegen hat er gar nicht — er hat sich uffgebammelt!“

Ein mißlungener Einbruch.

von D. R.

Ein finsterner Winterhimmel lagerte über der Stadt. Von den umfanglichen Gebäuden der Aktiengesellschaft vormals F. & Cie. konnte man kaum die Umrisse erkennen. Die langen Fensterreihen der Fabrikfäle lagen in Dunkel gehüllt, nur im Erdgeschoß eines niedrigen Hauses der Hofseite schimmerte dann und wann ein Licht auf und verschwand bald wieder. In diesem Hause lagen die Comptoire des Geschäftes und ein gewölbter länglicher Raum mit mehreren großen Panzerschränken, ein Raum, den nur ein vergittertes Oberlicht am Tage schwach beleuchtete. Zwischen ihm und den Schreibstuben lag an einem ganz kurzen Gange noch ein Stübchen für den Wächter, der jede Nacht seine Rundgänge zu machen und aller Viertelstunde seine Anwesenheit auf der Scheibe einer Kontrolluhr markieren mußte. Albert Tränler, so hieß der Wächter, hatte das eben getan; ihn schauerte von der feuchten Kälte des Grabgewölbes, so daß er die Blut in seinem kleinen Kanonofen von neuem schürte; doch nicht die Kälte allein, hier wo alles was ihn umgab aus Stein und Eisen bestand, ließ ihn für heute erzittern — es war mehr der Gedanke an sein junges Weib, die zu Hause, zwar schon längere Zeit leidend, doch erst seit kaum einem halben Tag so schlimm erkrankt lag, daß ein baldiger trauriger Ausgang eher als das Gegenteil zu erwarten war. Starren Auges blickte der Arme einmal zur Erde und dann wieder nach der Uhr in seinem Wachtstübchen. Ein Uhr Nachts! Die trägen Zeiger schienen heute besonders gelähmt zu sein, um ihn die qualvollen Minuten bis zum frühen Morgen desto schmerzlicher durchkosten zu lassen. Wenn er seiner Marie, der Mutter zweier lieblicher Kinder, nicht wieder in die freundlichen Augen sehen sollte? Wie kämpften in ihm die Sorge um sein Weib und die brennende Sehnsucht nach ihr mit kalter Pflicht, die ihn hier festhielt und auch hier mit der Befürchtung, seine Stelle zu verlieren, wenn er seines Amtes auch nur in einer Viertelstunde nicht waltete. In dumpfem Hinbrüten schlüch ihm die Minuten hin; seit fünf Jahren hatte er hier fast jede Nacht getreu gewacht, nie hatte ihn die unheimliche Stille, die nur dann und wann durch den Widerhall seiner Schritte auf dem harten Fuß-

boden des Tresors unterbrochen worden war, zu erregen vermocht — heute hörte er, wie das Herz ihm an die Brustwand hämmerte, heute floger seine Pulse wie im Fieber . . . sein Weib, sein geliebtes Weib daheim, vielleicht mit dem Tode ringend, und er kaum fünf Minuten Wegs von ihr entfernt, hier angeschmiedet durch das Nachtgebot unerbittlicher Pflicht! Noch einmal taumelte Tränler die Treppe des Hauses hinauf, leuchtete in jeder Ecke, prüfte auf einem langen Korridor den Verschluß der Türen . . . da war alles in Ordnung, nichts regte sich, nur aus dem Privattkomptoire des Direktors erklang das Ticken eines Chronometers, jede Sekunde ein kurzer Schlag — sonst alles still, alles öde, unheimlich leer. Der Wächter ging wieder hinunter, schloß die Tür des kurzen Ganges, woran seine Stube



Es war mehr der Gedanke an sein junges Weib . . .

lag, hinter sich und betrat das Kassengewölbe, das durch mehrere Gasflammen erleuchtet war. Auch hier schien alles in Ordnung, doch besichtigte alle Ecken, die Zwischenräume zwischen den Schränken, das Oberlichtfenster mit dem starken Eisengitter — nichts erregte einen Verdacht in ihm, da — was war das? — ein schnorrendes Geräusch, das ihm von der Schmalseite des Gewölbes zu kommen schien. Er lauschte mit angehaltenem Atem . . . nichts . . . nichts . . . doch ja, jetzt vernahm er das Räderknarren eines schnell dahinfahrenden Wagens und lustige Männerstimmen. Er entsann sich, das rührte von der Turnerfeuerwehr des Ortes her, die in einem Nachbarstädtchen ein Fest besucht hatte und jetzt heimkehrte. Der kaum verhaltene Jubel kräftiger junger Männer da draußen, und er mit dem

blutenden Herzen hier wie im nächtlichen Kerker! Eine schwere Träne entquoll dem Auge des vor Sorge vergehenden Mannes, als er wieder nach der Rotzolluhr schlich und auf einen Knopf daran drückte, so daß die Nadel in das Blatt der rothierenden Scheibe des Werkes einstach. Doch jetzt konnte Trenker die drängende Sehnsucht nicht mehr überwinden. Er war ja nicht fern von der todkranken Marie, die, wenn sie noch atmete, gewiß nach ihm verlangte. Binnen fünfzehn Minuten konnte er ja zurückgekehrt sein, wenn er sich etwas beeilte, noch eher, nur die nächste Viertelstunde durfte noch nicht abgelaufen sein, wenn er nicht zur rechten Zeit auf den Knopf drückte, verriet die Uhr morgen früh seine Pflichtveräumnis, und das bedeutete . . . Er sank zusammen und grübelte, was es bedeuten würde . . . jedenfalls seine sofortige Entlassung. Gewiß würde die Gesellschaft ihn hinausweisen, und doch, wenn sein Weib im Todeskampfe rang, was kümmerte er sich darum, was hatte überhaupt noch Wert für ihn, wenn seine Marie nicht mehr lebte? Nur einen Augenblick wollte er sie ja sehen. Wer hatte das Recht, ihn von einem Sterbebette zurückzuhalten? Am letzten Morgen war der Zustand der Kranken noch nicht so gefahrdrohend gewesen, einen Vertreter für ihn zu beschaffen. Wie ein Blitz flog das Bild der letzter fünf Jahre vor seinem geistigen Auge vorüber . . . er sah sich selbst und seine Marie . . . ihre jugendfrischen Züge, doch auch Kurt Wilderer, ihn, der sich so eifrig um seine zehnjährige Gattin beworben . . . er hatte sie ihm ja nicht abgemonnen . . . doch nun . . .

Wie ein hitziges Fieber durchschüttelte es ihn; koste es, was es wolle, jetzt mußte er erfahren, ob sein armes Weib vom Tode bedroht war oder nicht. Noch einmal blickte er forschend um sich, ob alles in Ordnung sei, dann zog es ihn nach der Tür, der Schlüssel drehte sich im Schloß, da stand er auf dem nur von einer Laterne matt beleuchteten Fabrikhofe. Dessen Tür öffnete ihm eine Art Hauptschlüssel, der dem Wächter für jeden Fall anvertraut war. Er verschloß es wieder sorgsam und stürmte noch in demselben Augenblick die Straße hinunter, deren Ruhe nur durch ein dumpfes Getöse aus einem nahe liegenden Restaurant unterbrochen wurde. Die nebelige Nachtluft wehte ihm eiskalt entgegen . . . hier stürzte er beinahe über zusammengehäuften Schnee, dort glüht er an einer überreisten Stelle aus . . . gleichviel! . . . nur schnell nach seinem Häuschen! In kaum drei Minuten hatte er es erreicht. Aus dem Stübchen, worin Marie auf dem Krankenbette lag, schimmerte ihm

noch ein Lichtschein entgegen, er wollte eiligst hinauf, das Geräusch aber, das er bei seiner zitternden Hand mit dem Schlüssel im Haustürschloße verursachte, hatte schon seine bei ihm wohnende Schwester herausgelockt, die erschrocken die Treppe herabkam.

„Um des Himmels willen, Albert . . . wie kommst Du jetzt hierher? Du hast Deinen Posten verlassen . . .“

„Still . . . still? Ich konnte nicht bleiben . . . wie stehts mit Marie? Sage mir alles! Meine Zeit drängt . . . wenn ich bald zurückkehre, ist alles gut . . .“

„Es geht etwas besser. Der Arzt war noch gegen zehn Uhr da, und meinte, die Krisis sei nun überstanden . . . Marie würde jedenfalls genesen . . .“

„Gott sei ewig Dank!“ stieß Trenker aus tiefster Brust hervor. „Kann ich sie nicht sehen?“

„Jetzt schläft sie ruhig; der Arzt hat für diesen Fall streng verboten sie zu stören. Doch Du . . . Du hast Deinen Posten verlassen . . . Du kennst doch die Folgen, wenn es ruckbar würde. Es wäre das Unglück für Deine Marie, für uns alle! Ich stehe Dich an, eile zurück . . . laß Dich von niemand sehen . . . geh . . . schnell, geh!“

Einen Blick nach oben werfend und schmerzlich aufseuzend wandte sich Trenker um; wenige Sekunden später stand er wieder auf der halbdunklen Straße. Nun hieß es eilen . . . die Minuten verstrichen jetzt wieder schneller als vorher in seinem Wachtstübchen. Wenn nun zufällig jemand abgeschickt worden wäre, ihn zu kontrollieren . . . dann, dann konnte er freilich morgen früh nach Hause gehen, um die geliebte Kranke zu pflegen, doch woher Brot nehmen für die Seinen, wo würde er, mit dem Mal der Unzuverlässigkeit gebrandmarkt, gleich wieder eine Stellung finden? Derlei Gedanken beflügelten seinen Schritt; schon sah er die mächtigen Gebäude der Fabrik unklar durch das Dunkel schimmern, noch schräg über die Straße und er war wieder am Tore. Doch halt, was ist das? Vor einem an jene anstoßenden und schon längere Zeit leer stehenden Hause sah er zwei Gestalten, die vorsichtig nach einer besonders finstern Stelle schlichen, und trotz ihres Flüsterns vernahm er von dem einen Manne doch deutlich die Worte: „Er ist also nicht drin? Wie zum Henker kommt denn das?“ — „Kann ichs wissen?“ erwiderte der andre. „Vor wenigen Minuten sah ich ihn die Straße hinunterlaufen, obwohl er heute ganz bestimmt die Nachtwache hatte.“ — „Er wird doch keinen Verdacht geschöpft haben?“ — „Das

ist ja ganz unmöglich!" — „Nun desto besser für uns. Komm, gib mir das Brechzeug und das Uebrige. Kame er doch noch zurück, so ist dann alles bereit, ihn unschädlich zu machen. Ist Kurt schon an der Arbeit?" fragte der eine ganz leise. — „Der steckt schon ein Viertelstunde da drin und hat uns den Weg frei gemacht!" Die beiden Gestalten verschwanden geräuschlos in dem Nachbarhause.

Jetzt schöpfte Trenker wieder Atem. Die Burschen planten einen Einbruch, daran war nicht zu zweifeln; erkannt hatte er die Stimmen nicht, nur gehört, daß sie ihn kannten und daß ihm das Schlimmste drohte, wenn er in ihre Hände fielen. Nun galt es, Hilfe zu schaffen, wenigstens einen kräftigen Mann, der ihm im Notfall beistand. Da wollte es der Zufall, daß einer der Feuerwehrlente auf dem Heimweg in seine Nähe kam. Hastig, aber leise, teilte Trenker diesem mit, was hier geplant sei, und in der nächsten Minute traten beide Männer durch das Tor, das mit möglichster Vorsicht wieder geschlossen wurde. Gleich darauf betraten sie das Verwaltungsgebäude. Trenker durchspähte flüchtig die nächsten Räume . . . hier zeigte sich nichts Verdächtiges, doch an der Kontrolluhr sah er, daß der Zeiger schon drei Minuten über die nächste Viertelstunde vorgerückt war . . . er hatte seine Pflicht versäumt . . . das Herz klopfte ihm wilder an die Rippen . . . die Angst um sein Weib, die „Sorge um die Zukunft preßten ihm einen kalten Schweiß aus. Und doch, wenn hier ein Einbruch zu erwarten war, wenn es ihm gelang diesen zu ermitteln. Vielleicht, vielleicht bewahrte ihn gerade das vor den schlimmsten Folgen seiner Pflichtvergessenheit! Noch einmal durchschritt er jetzt mit dem Feuerwehrlente die langen Korridore, prüfte die Türen und Schlösser, besichtigte im großen Hauptkomptoire alle Winkel und durchleuchtete endlich auch das von drei Seiten ganz abgeschlossene und nur von dem kleinen Vorraume vor seiner Stube aus zugängliche Kassengewölbe.

„Sie scheinen sich geirret zu haben", sagte

der Wehrmann. „Meinen Sie, daß hier hinein jemand überhaupt anders als durch die eiserne Tür gelangen könnte?"

Trenker schwieg. „Ich bleibe aber dabei, die Burschen da draußen führten Arges im Schilde. Wie sie das ausführen wollen . . . (er stockte) . . . Horch!"

Beide lauschten mit angehaltenem Atem. Anfänglich hörten sie nichts. Da, nach kurzer Zeit fiel am Ende des Raumes ein Stück Deckenputz auf den steinernen Fußboden. Die beiden Männer stuzten. Wie auf Verabredung schlichen sie nach der verdächtigen Stelle hin, hielten sich möglichst dicht an der Wand und musterten auch die Decke, von wo sich ein schwaches Knirschen und scharren vernehmen ließ. Nichtig . . . dicht neben und über ihnen entstand plötzlich ein Sprung, wieder fiel Viertel herunter.



Er sah zwei Gestalten, die sich vorsichtig nach einer besonders finstern Stelle schlichen.

„Sinds nur ihrer zwei", raunte Trenker seinem Helfer zu, „so werden wir ja mit den Burschen fertig werden. Wie gut, daß Sie ihre Leine und Axt bei sich haben. Kämen aber noch mehrere Kerle, so müssen Sie weiter Hilfe holen. Hier, nehmen Sie für alle Fälle den Hoster Schlüssel; das Haus hier ist nur von innen verschlossen, der Schlüssel steckt noch!"

Kaum hatte Trenker geendet, da vernahm er schon durch den erweiterten Deckenspalt die

halblaut geflüsterten Worte: „Vorsicht! Vorsicht! Wenn Tränker hier wäre, wär es um uns geschehen. Der verdammte Lärm, den der Putz beim Fallen macht!"

Gleich darauf zwängte sich eine Männergestalt durch die Deckenöffnung. Als der Einbrecher aber die Hände loslies, um hinunter zu springen, fiel er in die Hände des kräftigen Wehrmanns, der schon mit der Leine bereit stand, ihn fesselte und den Mund zupreßte, bis er ihm diesen mit Hilfe Trenkers mit einem Knebel so fest verschloß, daß der Gefangene keinen Laut von sich geben konnte. Dann warfen beide den Einbrecher zwischen zwei Panzerschränke, wo ihn der Wehrmann zuerst noch im Auge behalten wollte.

Inzwischen trat Trenker wieder vorsichtig der

Öffnung näher, um einen Zweiten, der herunterkommen würde, in gleicher Weise zu empfangen.

Richtig — da zwängte sich wieder einer durch die Oeffnung, doch als dieser vollends herabsprang, fiel das Licht der Gasflamme des Gewölbes auf seine Züge. Trenker taumelte wie vom Donner gerührt zurück.

„Kuri!“ rief er. „Du? Nein, das kann nicht sein . . .“

Wilberer starrte den früheren und siegreichen Rivalen einen Augenblick zornfunkelnden Auges an, dann sprang er wie ein Tiger auf ihn zu und warf ihn beim ersten Ansturm zur Erde.

„Ja, ich bins!“ brüllte er. „Nun sollst Du endlich den verdienten Lohn haben. Lange genug hab ich gewartet; jetzt schlägt die Stunde der Rache. Glaubst Du“ — er grinste den auf dem Boden Liegenden, auf dem er kniete, hohnlachend an — „glaubst Du, ich hätte in fünf Jahren vergessen, was Du mir angetan hast? Jetzt hat Deine Stunde geschlagen; nun wird sichs ja zeigen, wem Marie nun zuletzt angehört!“

Trenker hatte mit verzweifelter Anstrengung den Wütenden abgeschüttelt und war mit ihm ringend einen Augenblick auf die Füße gekommen. Da schwang Wilberer aber schon eine eiserne Brechstange und ließ sie auf den Kopf des Gegners niederfallen. Trenker brach zusammen, ihm tanzten die Säulen des Gewölbes, die Flamme, die Gestalt vor den Augen, und im nächsten Augenblicke stürzte er befinnungslos wieder zu Boden.

Daß der Wehrmann sich schleunigst entfernt hatte, hatte er im Ringen nicht bemerken können, und in der Meinung, daß nun vorläufig die Luft rein sei, rief er nach seinem Spießgesellen Franz, der vor ihm eingestiegen war. Dieser hörte ihn wohl, konnte sich aber, so eng war er gefesselt und so gut geknebelt zwischen den Schränken nicht vernehmlich machen.

Wilberer rief noch einen weiteren Genossen, Ludwig nannte er ihn, doch ob dieser Unheil gerochen oder zu dem verwegenen Streiche über-

haupt die Lust verloren hatte, jedenfalls war von ihm nichts zu sehen und zu hören.

So machte sich denn Wilberer mit Trenkers Blendlaterne in der Hand, allein auf, um sich zunächst davon zu überzeugen, ob er ohne Gefahr der Ueberraschung im Hauptkomptoir Kulte und Schränke erbrechen und sich vielleicht gar an einem der Panzerschränke versuchen könnte. Dabei stieg er auch die Treppe des Hauses empor, wo weitere Geschäftsräume und auch das Privatkomptoir des Direktors lagen, in die zu gelangen, ihm, der mit allem Handwerkszeug der Einbrecher versehen war, nicht zu schwer fallen konnte.

Da erschien es ihm, als ob ihn ein kalter Luftzug trafe. Sollte hier noch jemand verborgen sein, der etwa eine Tür oder ein Fenster geöffnet hatte und dessen er sich noch erwehren mußte? In der Hast ließ er die Blendlaterne oben stehen und eilte — er wußte selbst nicht warum und wohin — die Treppe hinunter, wo er mehreren kräftigen Wehrleuten, die der erste noch glücklich aus dem nahen Restaurant geholt hatte, in die Hände lief, die ihn mit eiserner Faust packten und schleunigst die Hände auf dem Rücken fesselten und den nun Wehrlosen in ihrer Mitte hielten. Dann wurde der Geknebelte zwischen den Schränken hervorgeholt und fort ging der Zug, nach dem Polizeibureau, wo die Einbrecher in sichern Gewahrsam gebracht wurden.



Gleich darauf zwängte sich eine Männergestalt durch die Deckenöffnung.

Auch den dritten Kumpan, Ludwig, faßte man in dem leeren Nachbarhause ab, aus dem dieser sich in Folge des entstandenen Lärms noch nicht hervorgewagt hatte.

Albert Trenker erwachte aus langer Betäubung in einem Bette des städtischen Krankenhauses. Er wußte anfänglich gar nicht, was mit ihm vorgegangen war, und wunderte sich nicht wenig, seinen Kopf mit Kompressen bedeckt und verbunden zu finden. Nur kurze Zeit blickte er klarer umher, dann umnebelten sich wieder seine Sinne, er murmelte phantasierend vor sich hin unverständliche Worte, zwischen denen nur die Namen

Marie und Robert zuweilen deutlicher zu hören waren. Langsam ging er der endlichen Genesung entgegen, und es währte immer noch Wochen, ehe man sein Weib und seine Kinder einmal an sein Bett treten ließ, um ihm auch durch eine freundige Aufregung nicht etwa Schaden zuzufügen.

Endlich . . . endlich kam der Tag, wo er aus der Pflege entlassen wurde, wo er in sein Heim zurückkehrte, wenn auch mit der Sorge, daß hier inzwischen die bittere Not Einzug gehalten haben werde, daß die Seinen, so lange — und wer konnte wissen auf noch wie lange? — des Ernährers beraubt, vielleicht gedarrt hätten. Zu seiner Ueberraschung verriet aber das Aussehen Mariens, der Kinder und seiner Schwester nichts von Not und Leiden, ja sie redeten ihm zu, sich auch wegen der Zukunft nicht so viel

Sorge zu machen, Gott habe ja bisher geholfen, er werde wohl auch noch weiter helfen. Wohl richtete ihn die frohe Zuversicht der Seinen etwas auf, nur eines bedrückte ihn: da lag schon längere Zeit ein Brief des Fabrikdirektors mit der Aufforderung, sich gleich nach seiner Entlassung aus dem Krankenhause bei ihm vorzustellen. Wie, wenn er doch seine Stelle verlieren sollte, konnte man das nicht gleich mit im Briefe schreiben? Sollte er noch die Demütigung erfahren, sich wegen seiner ersten und einzigen Pflichtvergeßlichkeit harte Vorwürfe ins Gesicht schleudern zu lassen? Doch was blieb ihm übrig, als der Aufforderung zu folgen, und als er am nächsten Nachmittag dem Direktor gegenüberstand, sank ihm alle Hoffnung — so düster umwölkt waren die Blicke des strengen, doch im Uebrigen so gerechten Vorgesetzten.

„Sie haben in jener Nacht also Ihren verantwortungsreichen Posten verlassen, Trenter? Ich meine vorher, ehe Sie den Feuerwehrmann zu Hilfe riefen?“

„Ja, Herr Direktor.“
 „Was veranlaßte Sie dazu?“
 „Meine Frau lag Todkrank, ich mußte mich von ihrem Zustande überzeugen.“

Der Direktor heftete die Augen auf den Wächter.

„So diesem Drange konnten Sie nicht widerstehen. Wie lange sind Sie schon verheiratet, Trenter?“

„Fünf Jahre.“

„Also fast so lange, wie Sie hier angestellt waren. Sie haben sich während der ganzen Zeit zuverlässig erwiesen und nun Ihre Stelle mit einem Male verschert — haben Sie das nicht bedacht? Es muß Ihnen bekannt sein, daß der Aufsichtsrat der Gesellschaft ein solches Versehen mit aller Strenge ahndet und daß ich gegen seine Entscheidung nichts tun kann.“

„Ich weiß es, Herr Direktor, und es schmerzt mich tief genug.“

Der Direktor erhob sich von seinem Sessel, steckte die Hände in die Taschen und schritt langsam auf den vernichtet dastehenden Trenter zu.



Der Direktor heftete die Augen auf den Wächter

„Sie sind Soldat gewesen“, begann er freundlicher, „hätten Sie sich jetzt durch Unwahrheiten zu entschuldigen gesucht, so wäre Ihr Schicksal besiegelt gewesen. Wie die Sachen liegen, werde ich die Herren vom Aufsichtsrate zu bestimmen suchen, daß Sie Ihre frühere Stelle wieder antreten dürfen. Doch vorläufig noch eins: Ich weiß, daß Ihre Frau durch längere Krankheit und dann durch das Bangen um Ihr

Leben sehr geschwächt worden ist. Dem muß abgeholfen werden. Vielleicht ist es hiermit möglich!“

Dabei drückte er dem erstaunten Trenter drei Hundertmarkscheine in die Hand.

„Ich kann keine Worte finden, Herr Direktor, Ihnen zu danken. Möge es mir vergönnt sein, Ihnen durch Treue und Eifer den Dank dafür abzustatten, daß Sie einem Verzweifelnden die rettende Hand geboten haben.“

O, das war ein freudigerer Weg, der nach Hause, als vorhin der nach der Fabrik. Zwar fragend, doch nicht dem Ausdrucke von Angst empfing Marie den Gatten; sie war herzlich froh, daß diesem seine frühe Stelle wenigstens wieder in Aussicht stand, helle Tränen rollten ihr aber über die noch immer bleichen Wangen herab, als sie von dem reichen Geschenk hörte, das ihrem

Manne gutti
 fe zu pflegen,
 best über wie
 „Und weit
 fragte Sie.
 „Weiter z
 verwandert
 „Nun sieh
 So lange Du
 ich selbst nur
 Lobes Wort
 hier, sich m
 Direktora.
 schreibt er,
 häufig nur a
 der Gesellsch
 jetzt weiter
 mir jede
 Gott verli
 was beige
 Dentscher
 Kleinigkeit
 während
 Die
 Armen;
 aufs Kom
 Die
 standen
 Wir
 Zwi
 Bekann
 den Be
 Frau,
 getricht
 reich Ang
 und läch
 Waise es
 des Br
 Lantwin
 des Br
 Fern
 verjende
 Prist

Manne zuteil geworden war — ein Geschenk, sie zu pflegen, sie einem frohen, gesunden Leben desto eher wiederzugeben.

„Und weiter hast Du mir nichts zu melden?“ fragte Sie.

„Weiter? — Was weiter?“ antwortete Trenker verwundert.

„Nun sieh, dann muß ichs Dir wohl melden: So lange Du krank warst, wer hätte denn, wo ich selbst nur langsam genas, bei uns für des Leibes Notdurft und Nahrung aakommen sollen? Hier, sieh noch einen andern Brief des gütigen Direktors. Er sähe Dich, wie die Sachen lägen, schreibt er, nicht als verabschiedet, sondern vorläufig nur als erkrankt, als verunglückt im Dienste der Gesellschaft an, und darum solle Dein Lohn jetzt weiter bezahlt werden; ich brauchte mir ihn nur jede Woche zu holen. Siehst Du, Albert, Gott verläßt die Gerechten nicht, er hat auch uns beigehtanden, und hier“ — sie holte ein Beutelchen aus der Tasche — ist auch noch eine Kleinigkeit, die ich während Deiner Krankheit, während dieser schrecklichen Zeit, gespart habe!“

Die beiden braven Leute lagen sich in den Armen; es deutete ihnen, als hätten sie heute aufs Neue den Bund fürs Leben geschlossen.

Die Einbrecher Kurt, Franz und Ludwig standen, als Trenker als Zeuge zu dienen fähig

war, bald vor den Schranken des Gerichts. Der letzte, der noch nicht nachweisbar tätig an dem Verbrechen teilgenommen hatte, kam noch mit einer gelinden Gefängnisstrafe davon. Kurt Wilderer, der Anstifter des Komplotts, sollte seine Tat, bei der noch die gefährliche Verletzung Trenkers als erschwerend hinzugerechnet wurde, mit zehnjährigem Zuchthaus büßen. Franz wurde zu sechs Jahren verurteilt.

Benige Tage vergingen, ehe die Verurteilten nach den Strafanstalten abgeführt werden sollten. Als ein Wärter des Untersuchungsgefängnisses eines Morgens in Wilderers Zelle trat, sah er diesen in sonderbarer Haltung, die Decke im Munde und mit den Zähnen festgehalten, liegen. Er schüttelte ihn, Kurt regte sich nicht. Da sah der Wärter, daß das Gesicht des Gefangenen fast dunkelblau ausfah, ihm etwas Schaum vor dem Munde stand und daß seine Hände sich krampfhaft in die Decke gekrallt hatten. Er beiste sich, Hilfe zu holen; hier war keine Hilfe mehr nötig, wäre jede Kunst nutzlos gewesen. Der Anstaltsarzt besichtigte die Leiche: „Infolge bauernden, übermäßigen Alkoholenusses, jedenfalls im Delirium gestorben“ — so lautete auf dem Totenscheine sein Ausspruch.

Gemeinnütziges.

Wir machen unsere geehrten Leser auf das Inserat des Apothekers **Josef Schneider** in **Kesicza** (Süd Ungarn) aufmerksam und empfehlen den Bezug der Präparate von der genannten Firma, indem sich diese Artikel, welche in Handel gebracht werden, in der Tat nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auf dem ganzen Kontinen und selbst in England und Amerika des besten Rufes erfreuen. Jeder Landwirt kennt „Schneiders Kräutergeist“ und es gibt heute kaum einen Landwirt in Ungarn, in dessen Haus sich „Schneiders Kräutergeist“ nicht eingebürgert hätte. Die Firma **Josef Schneider** in **Kesicza** (Süd-Ungarn) versendet auf Verlangen ihren hübsch illustrierten Preiskatalog gratis und franko.

Eine Million

Harmonikas und Tausende und Abertausende andere Musikinstrumente werden alljährlich in Klingental und Umgebung verfertigt. Wer deshalb Bedarf in Zugharmonikas, Bandonions, Violinen, Zihern, Guitarren etc hat und selbe direkt vom Fabrikationsort kaufen will, dem ist dringend zu empfehlen, sich an die Firma **Meinel & Herold, Klingenthal i. S.** zu wenden. Genannte Firma ist im Besitz von über 6000 freiwillig ohne jede Aufforderung eingesandter Dank- und Anerkennungsschreiben, welche ein sicherer Beweis sind, daß trotz der äußerst niedrigen Preise nur wirklich gediegene und brauchbare Waren zum Versand kommen. Niemand versäume daher vor Ankauf eines Instrumentes den neuen Katalog mit vielen Abbildungen umsonst zu verlangen, derselbe wird an jedermann **gratis versendet**.

Schwalbenrache.

Eine Geschichte aus dem Unterinntal von Arthur Achleitner.

Im gewerbsleißigen Jenbach, dem malerisch gelegenen Dorfe an der östlichen Abdachung des Stanserjoches und am Eingang ins Zillertal, umrahmt von grünen Matten und und dunkeln Fichtenwäldern, beschützt vom Sonnwendjoch, ruht heute jegliche Arbeit. Still stehen die Gewerke der Eisenschmelze wie des Hochofens, der schäumende Kasbach gurgelt frei von jedem Frohndienst durch die Sägemühlen, verstummt ist jeglicher Lärm der Sensenschmieden. Vom altersgrauen Turm verkünden die Glocken weithin über das im herrlichsten Frühlingsgrün prangende Gelände den Tag des Herrn, der erste Sonntag in Wonnemonat Mai ist angebrochen mit jubelndem Morgenrot, helles Sonnengold liegt über der wonnigen, vom Blütenschnee bedeckten Landschaft. Frühling ist's wieder geworden im herrlichen Tiroler Land, im schönen gartengleichen Unterinntal. Fröhlich ziehen die Bewohner der Umgebung zur Jenbacher Kirche und kurz nach Beendigung des sonntäglichen Gottesdienstes trachen die Böller vom Jenbacherberg, um drüben vom stolzen Schlosse Traßberg ein besonderes Fest zu verkündigen, denn im schmucken, altertümlichen Dorfe soll heute ein neuer Maibaum gesetzt werden, den die Burschen sorgsam bewachten über Nacht, auf daß er nicht von mutwilligen Nachbarn gestohlen werden könne, was eine Schande wäre für das Dorf. Jetzt nach der Mittagstunde wird der Baum „gesetzt“ und festgerammt unter großem Zulauf der Talbevölkerung, wie auch vom Berg herab Mannleut und Dirnen genug gekommen sind, der Maibaumfeier beizuwohnen. In dichten Scharen umstehen die Jenbacher selber den stolzen, in die Lüfte ragenden, glattgeschälten Baum und frischgewaschen drängen die Arbeiter der Gewerke hinzu und auch die Gesellen der Bergschmieden, die sonst so ruhig schwarz aussehen, schauen blitzblank im Sonntagskittel zu. Von Lippe zu Lippe fliegt die Kritik des Maibaumes, daß er woltern ein schöner, großmächtiger Baum wäre,



Wie er die Bestandteile der Baumzier mustert, tritt an ihn ein hübsches Dirndl heran.

höher als der frühere und die Maibäume in den benachbarten Dörfern. Und wie die scharfen Augen die Baumzier mustern, ob nichts vergessen sei daran nach alter Sitte und Gebrauch, so oben am Gipfel der unerläßliche Maibuscher, der grüne Fichtenzipfel, der an die Waldheimat erinnert, die aus Holz geschnigte Kirche und das Bauernhaus, der Bauer und die Bäuerin, dann die Zeichen der Gewerke, die vier Armbrüste, gespannt gegen die vier Winde, was maßen das Symbol bäuerlicher Wehrhaftigkeit gegen jeden Feind aus der Zeit ist, da die hergebrachte Waffe des Bauern im Heerbann Pfeil und Bogen war. Besonders scharf aber werden die „Werkzeuge Christi“ gemustert, die Instrumente der Kreuzigung des Erlösers, von denen keines fehlen darf, wenn der Maibaum richtig nach altem Brauch sein soll.

Der Girgl, ein sauberer, handfester Bursch von einer Sensenschmiede oben am wilden Kasbach, den man kaum erkennen kann ob seiner Sauberkeit und seines schmucken Zinntaler G'wandls, beguckt, die immerglühende Pfeife im Mund, mit großem Interesse die „Werkzeuge“, von denen ihm dünkt, es fehle etwas,

nur weiß er augenblicklich nicht was? Ein fröhliches Leben entwickelt sich auf dem Plage, die Dorfburschen sind mit dem „Sezen“ fertig und sprechen nun dem von der Gemeinde spendierten Fassel Gerstensaft zu, eine fliegende Schänke bietet den Gästen gleichfalls Bier aus der Jenbacher Brauerei und Würste, ein Weiblein hält Lebzelten und Weinberkbrod (Weißbrod mit getrockneten Weinbeeren) feil für die Weibsteute und Kinder, und eine Musikkapelle schmettert lustige Weisen in den herrliche Maitag. Wenn auch der Bombardon hie und da des Basses Grundgewalt mißbraucht und das vorlaute, melodieführende Flügelhorn in schwindelnder Höhe „girt“, so erfreuen sich die Dörfler doch an der fröhlichen Musik und bejubeln den mühsam verzapften Madekymarsch, der in den alten Veteranen patriotische Erinnerungen erweckt an die Helbenzeit des italienischen Krieges. Und bald schmettert die „Banda“, wie man die Musikkapelle hierzulande nennt, einen feischen Ländler, bei dessen heiteren Klängen die Bärchen sich im fröhlichen Reigen drehen. Eitel Lust herrscht allenthalben auf dem Dorfplaze und ein lebhaftes Gewoge frohgestimmter Menschen. Nur der Senseschmied Girgl hat kein Gehör für die Musik und kein Verlangen nach Röhthel oder Gerstensaft, sein scharfes Auge hängt starr am Maibaum und wie er von allem Getriebe abgesondert unablässig die Bestandteile der Baumzier mustert, wiewohl alle anderen die Sache längst in Ordnung befunden und sich den Vergnügungen gewidmet haben, so tritt an ihn ein hübsches

„Hiazt so was! Wär hätt' sell glaubt, daß der Senser Girgl so bewandert wär' bei die Werkzeuge vom Leiden Chrischi. Freist müassen 's 14 sein, die Säule, die Geißel, die Rute, die Leiter, der Säbel, Laterne und Hammer, Zange, Nägel, die Würfel, Speer, Schwamm und Krug.“

„Ganz recht, Buirgl, aber sell san allweil netta dreizehn, Du hast decht eppas aus'lassen!“

„Na sag' 's decht selber, Girgl, was feilt!“

Das Geplauder des Paares, wie dessen scharfe Musterung des Maibaumes war inzwischen den Leuten, die sich im Kreise gelagert hatten, aufgefallen, man trat näher, um zu vernehmen, was denn noch auszusetzen wäre am Baum. Auch ging es auf 4 Uhr, um welche Stunde das



Also rauf mit der Sprach' oder —!

Dündl heran, in den schmuken Feiertagsstaat der Inntalerin gekleidet und den mit Goldquasten geschmückten flachen Hut auf den Flechten und fragt ihn scherzend, fast etwas spöttisch, ob er wohl etwas vermisse am Maibaum oder was Besonderes oben sehe, was für alle anderen nicht sichtbar wär'.

Ueberrascht hat sich Girgl umgedreht und die Sprecherin ins Auge genommen: „Se, die Buirgl, bischt aa da?“

„Sell wohl, Girgl, grüaß Gott, aber was suachst denn gar so fleißiga uf'm neuen Maibaum?“

„I moanet decht, es feilet (würde fehlen) eppas am Werkzeug Chrischi, vierzehn ‚Zeug‘ solleten 's sein, i bring' aber netta 13 z'amm Zähl decht Du, Buirgl amal!“

Fahnlkrazeln, das Klettern auf den aalglatten dicken Baum hinan zu den in den Stamm eingefügten Fähhchen in den tiroler und österreichischen Farben, beginnen sollte. Wer eines dieser seidenen Fähhchen herabbringt, erhält einen Silbergulden und dieses Krazeln bietet eine besondere Augenweide für die Dörfler, weil es trotz blanker Füße und turnerischer Gewandtheit heillos schwer ist, an dem glattgeschälten dicken, kaum zu umspannenden Stamm empor zu klimmen. Weiter oben wäre es eine Kleinigkeit, denn je dünner der Baum wird, desto leichter ist das Klettern. Die nachträgliche Kritik des Senser Girgl und der Bauerntochter Buirgl (Notburga, ein in dieser Gegend sehr gebräuchlicher Name zu Ehren der in Eben beigesezten heiligen Not-

burga) von Eben erregte allgemeine Aufmerksamkeit und von verschiedenen Seiten wurde gefragt, ob denn wirklich etwas an der Baumzier fehle, und zwar fragten einige Jenbacher mit schlecht verhehltem Aerger, denn ein Aufdecken irgend eines Fehlers mußte die ganze Maibaumfeier süßen und dem Dorfe Hohn eintragen. Aber der Girgl ließ sich nicht verblüffen und setzte den Jenbachern, die um ihn herumstanden und nun gleichfalls den Baum scharf fixierten, die Frage entgegen, wie viel Werkzeuge Christi es gäbe. Sattelfest im Katechismus sind sie alle und darum lautet die Antwort unisono: 14!

„So, dann zählt doch die Werkzeuge auf Eurem Baum“, spottete der Senfer, sich im Voraus auf den Erfolg seiner Entdeckung freuend. Gut ein Duzend Jenbacher zählten angelegentlich und auch die immer zahlreicher herbeiströmenden Leute zählen mit, aber man bringt nicht mehr wie 13 Werkzeuge zusammen. Also es fehlt ein „Werkzeug“! Aber welches!

Die Baumzier ist nicht vollständig, der ganze Maibaum ist nichts nutz! Diese Blamage für das Dorf! Und nicht einmal ein Jenbacher hat das herausgefunden, sondern ein fremder Sensenschmiedegesse, den die Sache auch noch dazu nicht das Geringste angeht. Hei wie sie murren, brummen und schließlich gar laut schimpfen, die gründlich geärgerten Jenbacher! Und je mehr sie ihrem Unmut über die unliebsame Aufdeckung Ausdruck geben, desto vergnügter zeigten sich die Gäste aus den Nachbardörfern, denen die Schadenfreude vom Gesicht abzulesen ist. Das wurmt insbesondere den Schornsteinsieger von Jenbach, der wegen seiner herkulischen Erscheinung sich gern in den Vordergrund drängt und als Person von Ansehen den Girgl schnippisch mit lauter, weitinschallender Stimme fragt, was denn dann an der Baumzier fehle? Kritisieren könne jeder Maulaffe! Aber reden, sagen, das sei jetzt die Hauptsache! „Also raus mit der Sprach oder —!“

Die drohende Armbewegung des Kaminsegers reizte den Girgl augenblicklich zu einem „oho!“, doch winkte die Burgl, die der Senfer von je gern sah, beschwichtigend und sagte zu ihm, nun er die Geschichte angefangen, müßte er wohl auch den Fehler namhaft machen. Das eben ist aber

der Haken bei der Geschichte, denn Girgl weiß augenblicklich auch nicht, welches Werkzeug da oben auf dem Baum fehlt. Die Dörfler aber sind immer unwilliger geworden über die unerwartete Störung, immer lauter und drohender wird ihr Gemurre, schon hörte man Rufe, wonach man den unbequemen Raisonnierer wegführen solle. Plötzlich schweigt aber die Menge, drüben an der Schänke bricht die Musik ab, der Herr Pfarrer ist samt dem Kaplan auf dem Platz erschienen, um der Kletterei zuzusehen und auf Ansuchen die Preise zu verteilen. Willig macht die um Girgl und den Schornsteiner angehäuften Menge Platz, so daß die geistlichen Herren an den Maibaum und zu den Streitenden gelangen können. Sofort unterbreitet der Kaminseger den Fall dem hochwürdigen Herrn Pfarrer, der nun gleichfalls überrascht zu dem Baum emporblickt und die Werkzeuge der Kreuzigung, die ein unerläßlicher Bestandteil der Zierde eines richtigen Maibaums sein müssen, einer kritischen Zählung unterzieht. Allein es ergeht dem Pfarrer wie allen anderen, er vermag auch nur 13 „Instrumente“ zusammenzuzählen, dennoch aber nicht anzugeben, welches 14. Werkzeug fehle. Daher fragt auch der Pfarrer den Entdecker dieses Fehlers, wo der Fehler ste.



Da kräht ein dörflicher Misthaufentönig sein fröhlich „Kideriki“.

Jetzt sitzt der Girgl in der Tasche und er ahnt instintiv, was ihm blüht, wenn er sich aus nicht anständig herausziehen kann. Eben will er den Mund öffnen, da kräht ein dörflicher Misthaufentönig sein fröhlich „Kideriki“ in die Welt. Girgl wirft einen blitzschnellen Blick hinauf zu den Werkzeugen Christi, richtig fehlt der — Hahn! „Der Gockel feilt! Sell ischt das 14. Werkzeug!“ sagt Girgl zum Pfarrer und von Lippe zu Lippe steigt das Wort und manch derber Ausdruck des Unwillens dazu.

So ein Habenichts, ein lumpeter Sensergesell muß den Fehler finden und ihn aufdecken! Nun heißt der ganze Baum nichts und für den Spott von Wörgel bis Schwaz und von Zell bis Achenkirchen brauchen die Jenbacher nicht zu sorgen. Kreuztürken! Aber nicht genug an dem, der gestrenge Herr Pfarrer erklärt das Fahnkratzeln für unstatthaft, weil man die Werkzeuge Christi nicht ordentlich auf dem Baum angebracht habe.

Der Maibaum sei nicht tadelnfrei und die Feier zu beendigen. Pfutsch die Silbergulden, Pfutsch die Baumehre, verpflucht der ganze Maitag, der Teufel soll den Lumpen lotweise holen! Fuchtig zwar, aber gehorsam verlassen die Dörfler den Platz, suchen aber sofort, wie sie außer Gesichtswerte des Pfarrherrn sind, die Wirtschaften auf, um dort ihrem Grimm Lust zu machen. Einjam und verlassen steht nun der früher umjubelte Maibaum, er hat einen Fleck auf seiner Ehre.

Girgl hätte auch Lust gehabt, sich einen Schluck Röteln zu gönnen am Feiertag, denn eine schwere Arbeitswoche folgt ja diesen Ruhestunden wieder. Aber die Burgl mahnt ihn, der bösen Stimmung im Dorfe Rechnung zu tragen und lieber heimzukehren. Wenn er mit ihr hinauf den steilen Berg ins liebliche Dörflein Eben gehen dürfe, dann schon, meinte Girgl und leicht erlösend gestattete dies das saubere Dirndl.

Mit dem tosenden Bergbach um die Wette plaudert das Bärchen, die steile Straße ansteigend und durch die wildschöne Enge wandernd; die Burgl kann dem Girgl zwar keinen Vorwurf machen, daß er den Jenbachern die Maifeier versalzte, aber schön war es auch nicht von ihm. Und der Senfer wieder verteidigte sich, weil doch er nichts dafür könnte, daß die Jenbacher nicht wußten, daß der Hahn zu den 14 Werkzeugen der Kreuzigung Christi gehöre. Geschehen ist geschehen und zu ändern ist nichts mehr. Der Girgl



Bergeblick hat Burgl im väterlichen Anwesen am Fenster Girgl g wartet.

wird aber gut tun, wenn er sich sobald nicht wieder in einem Jenbacher Wirtschaften sehen läßt, sonst könnte ihm der „Godel“ eingetränkt werden. Wie die Burgl doch so besorgt sich zeigt! Dem Girgl steigt es ganz heiß auf in der Brust und das kommt ganz gewiß nicht vom Steigen, wenn auch das Sträßlein satrisch steil aufwärts führt. Und dann plaudert die Burgl in ihrer treuherzigen Weise, wie es bei ihr zuhause auf dem Hofe ginge, der Vater allweil etwas kränklich und voller Sorge, weil der Bruder, ein vierzehnjähriger Bub gar nicht besser werden will.

Was dem Bübl wohl fehlet?

Ja du lieber Himmel, das ist eine böse Sach', der Bub hält' „'s Hinfallende“ (Epilepsie) von

Zeit zu Zeit und was da schon probiert worden ist, geholfen hätt nixen.

Da kann Girgl freilich auch nicht mehr sagen als sein Mitleid ausdrücken, denn zu helfen vermag auch er nicht. Aber wie wär es mit einem Sympthiemittel? Gar mancher Mensch wär auf solche Weiß' von seinen Leiden befreit worden.

Nun weiß aber weder der Girgl noch die Burgl ein solches Mittel, doch ist dem Senfer eine Frau bekannt, die drüben in Schwaz einen Ruf hätt' für solche Heilmittel. Wenn 's der Burgl recht ist, ginge er gerne am nächsten Sonntag zu der Frau und brächte übernächsten Sonntag die Antwort nauf nach Eben.

Wie der schlanke Kirchturm des Dorfes Eben in Sicht trat, blieb Burgl stehen, um Abschied zu nehmen. Sie erwartet den Girgl also in vierzehn Tagen auf'm Hof, wird aber dem Vater nichts vorher sagen. Beim Abschied hätte Girgl gern ein Küßlein gehabt, aber die erglühende Burgl meinte, er möge nicht halsen, es kämen ja Leute nach.

Und der satrische Girgl aber meinte dagegen, ob er wohl busseln dürste, wenn keine Leute um die Näh' wären?

Da sicherte Burgl: „Sell wär ehnder möglich!“ und huschte dann durch den Wald auf dem Gangsteig weiter. Girgl aber, dem mit einem Male so merkwürdig wohl und weich, ganz selig ums Herz geworden ist, schlenderte pfadlos durch den Wald abwärts, der Sensenschmiede zu, in deren Anbau er ein ruhiges Kämmerlein bewohnt.

Eine Woche hindurch von früh bis spät donnerte der Eisenhammer auf den Ambos und gewerbefleißiges Getöse vom Kasbach hinab zum Inn brauste über das Steilgehänge, die Essen dampften, der Hochofen qualmte fürder jeglichen Tag. Wie es aber wieder Sonntag wurde, da stieg in aller Frühe der Senfer Girgl das Sträßlein hinab und wanderte fürbaß ins alte Städtchen Schwaz. Seltsame Dinge müssen es sein, die des Girgl Herz bewegen. Sinnend den Kopf vorgebeugt pilgert er des Weges gegen Abend heim zu, ihn müssen böse Gedanken quälen, die hart wie Eisen sein müssen oder noch härter,

weil ihrer Girgl nicht Herr wird. Was die alte Frau ihm sagte? Ein ganz seltsames Mittel zur Heilung von Burgls Bruder hat sie ihm verraten und geheimnißvoll müsse die Anwendung sein.

So sonderbar und unsäglich, daß Girgl noch immer glaubt, er habe am Ende doch falsch gehört. Aber helfen soll das Mittel auf alle Fälle bei genauer Beobachtung der begleitenden Umstände. Eine volle Woche hat Girgl Zeit über die Mittel nachzudenken, die ihm das Weib gegen ein kleines Entgelt angegeben hat. Da soll er ohne Vorwissen des Kranken ein Schwalbennest vom Hause abnehmen und die Inwohner, die unter keinen Umständen wissen dürfen, daß es das Schwalbennest am eigenen Hause ist, müssen dasselbe in Leinöl lochen und dem Kranken eingeben. Dieses Mittel hilft gleichzeitig noch für die Bräune (Croup und Diphtherie). So weit wäre die Sache ganz schön, aber Girgl weiß wie jeder Tiroler Bub von der Mutter her, daß die Zerstörung eines Schwalbennestes ein Frevel ist; den der Himmel bitter rächen wird. „Wehe dem, der ein Schwalbennest zerstört, für das Haus ist's nicht gut, aber den Freveler wird bald ein großes Unglück treffen!“ So lautet der Spruch, der den Kindern schon früh beigebracht wird, und nicht wenig dazu beiträgt, das Leben der lieben Hausvögelchen zu heiligen. Wenn nun Girgl das Schwalbennest vom Hause der Burgl abnimmt, so hilft dies möglicher Weise dem Bruder, bringt aber dem Hause und ihm selber Schaden. Da müßte man doch zuerst mit der Burgl reden, aber die Schwazer Frau hat tiefstes Schweigen zur ausdrücklichen Pflicht gemacht. Wortlos und ohne Vorwissen müßte das Nest genommen und so verkleinert werden, daß man nicht mehr das Schwalbennest erkennen kann. Und wenn der Kranke davon genossen hat, soll der Girgl wieder nach Schwaz kommen, um weitere Mittel angegeben zu erhalten. Der arme Girgl! Er ist in einer höllischen Lage; geht er bei Tag hinaus zum Hof, so kann er das Nest nicht abnehmen, ohne gesehen zu werden. Kommt er nachts, so trifft er Burgl nicht, und mit ihm ohne die Anwesenheit von fremden Leuten zu diskutieren liegt ihm sehr am Herzen. Und dabei darf er nicht sagen, was die Schwazer Frau ihm angeraten habe. Girgl hat auch schon daran gedacht, das Burgl alles zu sagen und das Mittel unberücksichtigt zu lassen. Aber dann wird dem Bruder nicht geholfen! Wie also die Geschichte machen?

Der Sonntag vergeht und vergeblich hat Burgl im väterlichen Anwesen auf den Senfer

Girgl gewartet. Einmal ärgerte sich das schmucke Dirndl wegen des Bruders, der nun des Wundermittels entbehren mußte, und dann hatte sie geglaubt, daß dem Senfer doch etwas mehr daran liege, mit ihr sprechen und verkehren zu können. Aber so sind die Mannsbilder! Wenn sie es grad geküßet, möchten sie ein Dirndl schier todbuffeln, und kurz darauf tun sie, als wär der Mund bloß zum Pfeifen da. Und ein so schönes Nagerl (Nelke) hat Burgl schon in Bereitschaft gehabt für den Girgl als Belohnung für seine treue Aufopferung, ein rotes Nagerl sogar, was doch sehr viel heißen und bedeuten will. Jetzt aber, wo die Dämmerung das Gelände umflößt, und der Achensee drüben liegt wie ein Tintenleck und an ein Kommen des Senfers nicht zu denken ist, steckt Burgl das Nagerl hinter's Ohr und denkt sich, der Girgl kriegt einen Pfifferling. Und es wär doch heute so schön plauschen gewesen auf der Gräb hinter den dichten Nelken- und Gerantenstöcken, deren Blütenrot dem Hauie ein so lebenswarmes Kolorit gibt. Kein Mensch im Hause als der kranke Bruder in seinem stillen Kämmerlein, der Vater drüben im Seeapiz Wirtshause, man hätt' sich gründlich ausdiskutieren können. Aber nein, das hochbeinige Mannsbild kommt nicht. Wahrscheinlich war ihm der Weg nach Schwaz zu weit. Es ist halt doch einer wie der andere! Burgl hat Tür und Tor verschlossen mit Anbruch der Nacht und in der Wohnstube Licht gemacht, sie will nun stridend warten, bis der Vater heimkehrt. Wie vergnüglich solch ein Abend doch früher war, als das Mütterchen noch lebte!

Waren das nicht Schritte? Burgl horcht. Es wird wohl der Vater sein, der nun heimkehrt; aber sein Schritt ist das nicht, der tritt, weil hierher gehörig, viel derber auf. Der Knecht liegt schon zu Bett, wer kann das sein? Vielleicht gar der Girgl?!

Ein zorniger Ruf tönt durch die Nacht. Männerstimmen werden laut, und ein Geräusch wie wenn geraust würde. Alle Wetter! Burgl, als echtes Bergkind, kennt keine Furcht, rasch entzündet sie eine Stallaterne, schließt das Haustor auf und tritt beherzt hinaus. „Da leuchtet her, Bugl!“ ruft der Vater, der einen Menschen abgefaßt hat, und sich nun bemüht ihn dingfest zu machen.

„Der Lump h't einsteigen wollen!“

Burgl leuchtete dem Fremden ins Gesicht: „Alle quaten Geischter!“

„Was hast denn?“ fragte der Vater.

„Das ist ja Girgl vom Kasbach unten!“ Und nun bittet Burgl den Vater, den Senfer

frei zu geben, der Girgl wär ganz gewiß nicht zum Stehlen gekommen. So ganz beruhigt ist indeß der mißtrauische Bauer nicht; ehe er den Burschen, den er auf einer Leiter stehend attrapierte, muß er schon dessen Taschen durchsuchen.

Burgl fordert den Girgl auf, doch zu sagen, daß er wegen des kranken Bruders einen Versuch machen wolle.

Der Bauer aber ist der Meinung, daß man Besuche nicht auf Leitern macht, und deswegen greift er kurzweg dem Girgl in die Tasche. Alle Teufel! Was ist das? Schuft niederträchtiger, ein Schwalbennest! Und der ergrimmt Bauer nimmt die Laterne, um hinaufzuleuchten, wo am Hause nächst dem Eingang seit vielen Jahren ein Schwalbennest sich befand.

Bei Gott und den vierzehn Nothelfern! Das Nest ist weg und der Lump hat es im Sack! Ein unerhörter Frevel! Der Kerl will dem Hause Glück und Frieden stehlen und den armen Schwalberln Untertun und Heim! Der Bauer tobt und flucht sich gründlich aus, dann will er es wissen, warum der Girgl diesen Diebstahl vollführte. Burgl steht wie versteinert: das soll der Bursch sein, dem sie ihre Neigung zu schenken im Begriffe stand? Nein, einem Schwalbenfeind will sie keinen freundlichen Gedanken, vielweniger erst sonst etwas weihen. Die armen Schwalberln aus dem warmen Nest zu stoßen, und ihnen das Bettel wegzureißen, das kann nur ein ganz schlechter Mensch.

Der Girgl aber bleibt stumm und läßt sich die Pässe des wütenden Bauern wortlos gefallen. Erst als Burgl erklärte, von solch niederträchtigem Menschen nichts mehr wissen zu wollen, öffnete der Senfer den Mund, um zu sagen, daß er nicht schlecht sei, und weiter nichts nehmen wollte als das leere Schwalbennest und auch das nicht für sich. Mehr könne und dürfe er nicht sagen. Der Bauer nahm das Schwalbennest zu sich und hieß dann den Senfer weitergehen. Girgl verzog sich sofort, indes Burgl und der Bauer ins Haus traten. Wer hätte einen solchen Frevel für möglich gehalten! Wenn der Kerl nicht das Nest im Sack gehabt hätte, wäre an einen Ein-

bruch zu denken gewesen. Was aber wollte der Mensch mit dem Schwalbennest? Sowohl Burgl wie der Bauer vermögen diesen Diebstahl nicht zu begreifen. Daß ein Frevel vorliegt, das leuchtet ein, weil ja Vater wie Tochter weiß, daß die Vernichtung eines Schwalbennestes dem Hause, wo dies geschieht, ein Unglück bringe und Frieden und Glück raube fürderhin. Aber hatte der Senfer ein Interesse, den Hausfrieden zu stehlen! Ueberhaupt will der Vater wissen, woher den Burgl den Burschen kenne. Das war nun bald erzählt, und die Verwunderung wurde durch die Schilderung der Jenbacher Maibaumfeier nicht geringer. Und der Senfer hatte auch versprochen, heute am Sonntag zu kommen, und zu berichten, was ihm die Schwazer Wunderdotorin für Mittel zur Heilung von Bruders Krankheit genannt habe. Er wäre ober nicht gekommen und in finsterner Nacht wurde er dann beim Abnehmen des Schwalbennestes vom Vater ertappt. Das verstehe ein anderer. Lange rieten Vater und Tochter hin und her, bis die Aufregung jener Szene einer Müdigkeit Platz machte und jedes seine Schlafstube aufsuchte.



Man zitierte ihn durch die Gendarmerie an das Bezirksgericht in Schwaz.

Seit den Jenbachern die Maibaumfeier durch den Sensenschmied so verpfuscht wurde, ist natürlich der fehlende Hahn den Werkzeugen beigefügt und die Zahl derselben auf die normale Höhe von 14 gebracht worden. Aber den Spott konnten sie dadurch doch nicht beseitigen, und oft genug hörte man das Schnadahüpfel:

Die Jenbacher Buben
Sie tun was man kann,
Wehl sekens 'n Ribbaum
Und vergessen den Hahn.

Und an an dem Hohn und Spott ist der Senfer Girgl schuld und dem soll es eingetränkt werden, das haben sich alle schlagsfähigen Burschen gelobt. Freilich muß man ihn aber erst haben, ehe man los schlagen oder sonst etwas mit ihm anfangen kann. Der Duckmäuser geht aber in kein Wirtshaus und verläßt nach beendeter Arbeit die Sensenschmiede so selten, daß ein großer Zufall im Spiele sein muß, den Burschen auf der

Estraße zu finden. Aber eines Sonntags kam eine Ueberraschung. Der Senser Girgl wurde auf der Wiese nahe des Maibaumes gesehen, wie er mit einem Vogelstunggewehr nach Schwalben schoß. Ein Schrei der Entrüstung entfuhr den Leuten, die solchen Frevel und solche Herzlosigkeit sahen, und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde. Die Putschen liefen aus den Häusern, sie kamen eben recht zu sehen, wie der Girgl eben eine herabgeschossene Schwalbe mit seinem Taschenmesser aufschneiden wollte. Wutentbrannt stürzten sie auf den grausamen Frevler, den sie strafen wollen für seine Herzlosigkeit. Schwalben töten ist ein ungeheurer Frevel, ein öffentliches Aergernis, das die Rache des Himmels herausfordert. Das halbe Dorf ist auf den Beinen und selbst aus den Gewerken treten die Leute, denen die helle Entrüstung auf dem Gesicht steht. Diesmal wird es dem Senser übel ergehen, die erbitterten Leute wollen ihn lahm schlagen oder tot. Ahnt der Girgl die Gefahr des Lynchens? Er steckt die geschossenen Schwalben ein und will bergauf durch den Fichtenwald die Flucht ergreifen. Aber flink wie die Katzen sind die Putschen hinter ihm drein, eine kurze Menschenhock, sie haben ihn, ein kurzer Kampf, einer gegen ein Duzend und bald liegt der Senser blutig geschlagen am Boden. Soll man ihn wie einen Hund liegen und verenden lassen? Er hätt' es wahrlich nicht besser verdient! Aber Christenpflicht ist es, ihn wenigstens heimzuschaffen.

Wochenlang lag der Senser an den Folgen jener Hiebe krank darnieder, und als er endlich wieder der Arbeit nachgehen konnte, zitierte man ihn durch die Gendarmerie an das Bezirksgericht in Schwaz. Dort mußte der Schwalbenfrevler eingestehen, warum er nach den Seglern der Räfte, die doch keinem Menschen etwas zu Leidtun, schoß und sie herabholte. Lange wollte der Girgl nicht mit der Sprache heraus, erst als ihm der Richter bekannt gab, daß ein offenes

Geständnis ihm nur nützen könnte, denn das gegebene öffentliche Aergernis sei groß, da stotterte der Senser etwas von dem Sympathiemittel, und daß nur der Schwalbenstein dem Kranken Hilfe bringen könnte. Wieso ein Schwalbenstein? fragte verwundert der Richter. Und allmählich kam es aus Girgl heraus, daß man eine womöglich noch junge Schwalbe töten und im ersten Abnehmen des Mondes aufschneiden solle. Da finde man zwei Steine in der Schwalbe, wovon aber einer nicht zu brauchen und wirkungslos sei. Der richtige Schwalbenstein, den man eben erraten muß, muß in Hirschleder gebunden und am Halse als Amulet getragen werden, worauf die Krankheit verschwindet.



Nein nein, nein, sagte der bröhnende Hammer und die aufsprühenden Funken zischen dazu ihr Veto.

genug Ausdruck geben, allein was er auch sagte, den Senser vermochte er nicht zu überzeugen und die Geldstrafe wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses tat es erst recht nicht. Daß die Jenbacher böse waren über die Schwalbentötung, das haben die Hiebe allerdings gründlich bewiesen und das glaubt der Girgl auch, etwas anderes aber nicht. Zum ärgern ist aber, daß auch der zweite Versuch für den kranken Bruder der Burgl das Heilmittel zu beschaffen, mißglückte. Erst Hiebe für das Abnehmen der Schwalbenester, dann fürchterliche Prügel für das Schwalbenschießen und schließlich auch noch eine Geldstrafe beim Gericht. Was ihn aber am meisten schmerzt, das ist, das auch die Burgl von ihm nichts mehr

„Nicht möglich!“ rief der erstaunte und ob solchen Aberglaubens verwunderte Richter.

„Besser“, fuhr dann der Girgl fort, „wäre — so sagt die weise Frau in Schwaz — freilich der Stein von jungen Schwalben, die im Nest mit den Köpfchen zusammenschauen, nicht übers Nest hinausgucken. Und wenn alles nicht hilft, dann muß der Kranke von neun Schwalben, die zu drei und drei Stück getötet werden müssen, das Blut trinken!“

Der Richter konnte seiner Empörung ob solcher Tierquälerei wie des kraffen Aberglaubens nicht scharf genug Ausdruck geben, allein was er auch sagte, den Senser vermochte er nicht zu überzeugen und die Geldstrafe wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses tat es erst recht nicht. Daß die Jenbacher böse waren über die Schwalbentötung, das haben die Hiebe allerdings gründlich bewiesen und das glaubt der Girgl auch, etwas anderes aber nicht. Zum ärgern ist aber, daß auch der zweite Versuch für den kranken Bruder der Burgl das Heilmittel zu beschaffen, mißglückte. Erst Hiebe für das Abnehmen der Schwalbenester, dann fürchterliche Prügel für das Schwalbenschießen und schließlich auch noch eine Geldstrafe beim Gericht. Was ihn aber am meisten schmerzt, das ist, das auch die Burgl von ihm nichts mehr

wissen will und er hat doch all das nur getan in der guten Absicht, ihrem Bruder zu helfen.

Der Senfer ist wieder in der Schmiede und lebt nur seiner Arbeit, daher hat ihn sein Meister trotz der Vorfälle wieder behalten, denn Girgl ist ein fleißiger, nüchternen Arbeiter, willig und bis auf seinen Aberglauben ein tüchtiger Mensch. So waren die Wochen vergangen wie im Fluge, der Sommer ist eingezogen ins Bergland mit all seiner Pracht. Girgl hat bei der ersten Mahd mit helfen müssen und ungewohnt der Heuarbeit ist der an die glutströmende Esse gewohnte Senfer am späten Abend stets todmüde in seine ruhige Stube zur Ruhe gegangen. Aber stets gedachte der Bursche vor dem Einschlafen des lieben

irgenwo brennen. Girgl zuckt zusammen, ein Gedanke jagt durch seinen Kopf, der Feuerfchein kommt aus der Richtung, wo der Hof von Burgls Vater liegt und ohne weiteres Besinnen stürmt er bergauf durch den Wald auf einem steinigem Steg trotz Nacht und Finsternis, leuchtend, kaum daß die Lungen Luft bekommen. Rasch ist der Bursch auf dem Plateau, ein forschender Blick, dort steht ein Hof in Flammen und das brennende Heu fliegt in leuchtenden Feuergarben empor. Schreckerfüllt und jammernd, ratlos stehen die Bewohner des Gehöftes an der Stätte des Unglücks. Girgl rast in wilder Sägen heran, Burgl erblickt ihn und ruft ihm zu: „Rette den Bruder!“ Schon neigen sich die Balken, aus allen Fenstern



züngeln die Flammen, jeden Augenblick kann der Einsturz erfolgen. Girgl fragt fliegenden Atems, wo der Kranke liegt und stürmt kühn ins brennende Haus. Die Nachbarn reißen mit langen Haken die brennenden Balken herunter, treiben das noch rechtzeitig losgeleitet Vieh von dannen, aber der Hausrat kann nicht mehr herausgebracht werden. Bis die Feuerwehr von Achenkirchen an dem See herum und von Jenbach herauf den steilen Berg kommen wird, ist das Haus wohl längst ein Schutthausen.

Bald darauf jagte ein Reiter die Bergstraße herab.

sein Getöse gleichsam auch ein „Nein“ von oben, daß sich niemals in ein flüsternd „Ja“ verwandelt, weil sich der wilde Bergbach nicht befähigen läßt. So lag denn Girgl wieder in einer Nacht traumumfangen auf seinem ärmlichen Lager, als plötzlich die Glocken des Kirch'eins von oben auf der Höhe zu wimmern begannen und bald darauf ein Reiter die Bergstraße herabjagte zu den Müllern und Sensenschmieden am Kasbach hilferufend mit dem Schreckensruf „Feuer!“ Im Augenblick sind die Schmiedegesellen munter und herunter an der Straße, der glühendrot gefärbte nächtliche Himmel zeigt die Richtung des ausgebrochenen Brandes. Es muß oben auf der Höhe gegen der Ceespitze zu

senken, die Leute bringen sich rückwärts springend in Sicherheit, ein Brasseln und Krachen, im letzten Augenblick tritt Girgl versengt und rauchgeschwärzt aus der brennenden Thür, einen Menschen schleppend. Gellende Zurufe treiben zur Eile, knapp kommt Girgl ins Freie, da stürzt das Haus in sich zusammen, ein Funkenmeer stäubt auf.

Noch lebt der gerettete Kranke, doch bedecken schwere Brandwunden seinen Körper, lahl ist sein Kopf, die Haare bis auf die Wurzeln versengt. Burgl eilt auf den Retter zu, ihm zu danken für seinen Opfermut. Girgl wehrt ab, es wäre gern geschehen, aber es wird nicht viel nützen, die Brandwunden werden wohl zu schwere sein.

Der Bauer betrachtet wehmütig das vernichtete Heim und wirft dem Girgl einen finsternen Blick zu. Ihm zu danken vermag er nicht und wie ihn die Tochter dann auffordern will, schreit er höhneud auf: ich soll ihm danken, der Schuld ist am Unglück?! In Ewigkeit nicht! Die Schwalben haben sich gerächt! Sie werden nie wiederkommen und ehe nicht wieder ein Schwalbennest über meiner Tür ist, ehvor nehm ich den Fluch nicht zurück.

Wohl suchte Burgl den Vater zu besänftigen, aber es gelang ihr nicht. Girgl aber verließ schweigend die Brandstätte und schlich dann den Wald herab zur Schmiede.

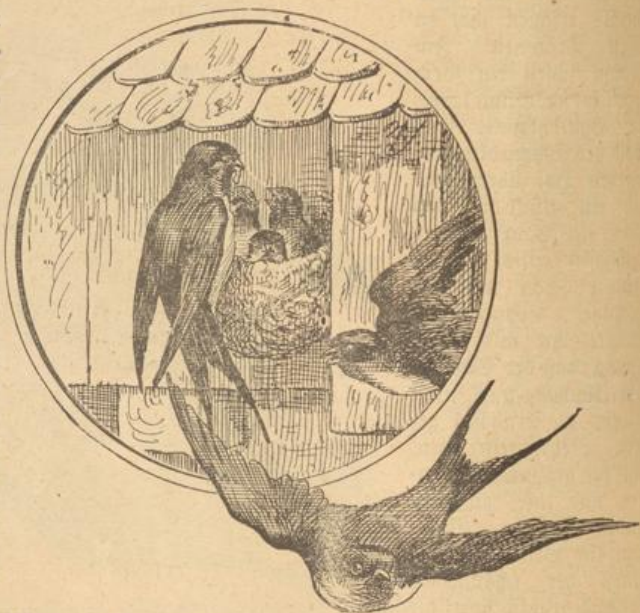
Nun ist ja kein Zweifel mehr, daß sich der Schwalbenschpruch erfüllt: „für das Haus ist's nicht gut!“ Das Haus, dem das Schwalbennest genommen ward, ist zu Schutt und Asche geworden. Und wer ist Schuld? Girgl! Und wie lauter der Spruch weiter? „Den Frevler wird bald ein großes Unglück treffen!“

Im kleinen Kirchhof zu Eben hat man den Bruder Burgls begraben, der Arme erlag den schweren Brandwunden, der Retter aus dem Flammenmeer war zu spät gekommen, das Opfer vergebens gebracht. Nun er in kühler Erde schlummert, ist jedes Mittel überflüssig. Welche Schicksale haben sich daran geknüpft! Allmählich steigen dem Girgl leise Zweifel auf, ob die Schwalbenmittel überhaupt etwas genützt hätten. Aber sind sie wirkungslos auf Kranke dann kann doch auch das Nestausnehmen keine besonderen Folgen haben. Schön ist es natürlich nie, wenn man den armen Vögeln die Heimstätte raubt, aber deswegen braucht doch ein Hof nicht gleich abzubrennen. Und je mehr Girgl darüber sinniret, desto wirrer werden jetzt seine Gedanken. Dem macht er an einem Sonntage ein Ende durch einen Besuch beim Curaten in Eben. Machte der große Augen, wie er die Geschichte vom Schwalbenstein hörte. Schau, schau, in seiner nächsten Nähe hat sich all das ereignet und davon hatte man im Widum (Pfarrhof) nicht die geringste Ahnung!

Dann aber belehrte der Curat den Gesellen, daß man freilich die Schwalben als nützliche Vögel schützen müsse, aber als Medizin für Kranke seien sie nicht zu brauchen und Aberglauben sei es, wenn man annehme, es müsse

besonderes Unglück nachfolgen, wenn einem einmal aus Aberglauben ein solches Tierchen getödtet worden sei. Die gerichtliche Strafe wäre ganz in der Ordnung gewesen von wegen des Aergerniserregens und das Nestausnehmen wäre weit gemacht durch die Bergung des Kranken aus Flammennot mit eigenr Lebensgefahr. Weiteres brauche der Girgl nicht zu befürchten, er solle nur fleißig an Sonn- und Feiertagen Amt und Predigt besuchen und wie bisher ein braver Christenmensch bleiben und gelegentlich werde er schon auch mit dem Bauer Rücksprache von wegen der Schwalbenraube halten.

Nicht wenig getröstet und erleichtert im Gewissen kehrte Girgl zur Sensenschmiede zurück.



Sie bettelt so lange, bis die ersten Jungen ihre gelben Schnäbelein aus dem Nestchen strecken.

Der Curat hat es selbst gesagt, daß es nur Aberglauben sei, also nicht wahr, und die Schwager Frau ist eine löse Hex'. Es dauerte nicht gar lange, da ereignete sich etwas ungewöhnliches in der Schmiede, der Girgl wurde an einem Werkstage von der Arbeit weggerufen und wer stand auf ihn wartend an der Straße: Burgl, hocherrötend und ihn anlächelnd. So ein Glück! Und was will Burgl? Danken aus tiefstem Herzensgrund für alle Opfer, die Girgl gebracht in treuer Hingebung und guter Absicht. Sie wußte so jetzt alles vom Curaten und muß selber sagen, daß man dem Girgl mit schmeichlichem Unbald lohnte, was er aus gutem Herzensbrange

tat. Der Vater freilich ist noch nicht ganz befähigt, aber die größten Schrüllen häu' ihm der Curat schon aus dem Kopf geredet. Er ist halt jetzt in vollster Spannung, wer Recht hat? Der Curat mit seiner Erklärung oder der alte Glauben an die Schwalbenruhe. Und weil die Schwalben schon im Abziehen sind, ist für heuer nichts mehr zu hoffen. Wenn sie aber wiederkommen, dann wird sich ja zeigen, ob des Vaters Sinn sich nicht geändert haben wird. Bis dahin soll der Girgl guten Muts bleiben und sich der Dankbarkeit Burgls versichert halten. Jessas so was! Und noch mehr, die Burgl fragte den Girgl, ob er jenes Buffel noch haben wolle, das er im Mai so gern gehabt hätte. Na und ob! Aber er wäre ja so ruhig im Gesicht von der Arbeit, da würde ja die Burgl schwarz im Gesicht. Und ehe er sich dessen versieht, hat ihm das dankbare Dirndl schon einen Schmatz auf die ruhigen Lippen gedrückt, das es nur so schnalzte. Dann wischte sich Burgl den schwarzen Fuß von den Lippen und eilte wieder heim.

„Kauf's mein G'wandl, i fahr in'n Himmel!“ rief überglücklich Girgl und ließ den Eisenhammer auf das glühende Eisen springen. Und munter sang er durch das Getöse der Schmiede; Die Schwalben wenn sie kommen, die werd'n schaun!

Und nach Eis und Schnee kam der „Auswärts“ wieder in die Berge, die Staare waren wieder da und bald zwitscherten auch die Schwalben wieder. Der Girgl hatte mit banger Sehnsucht diesen Frühlingsboten entgegengesehen und groß

war seine Freude, als ein Pärchen sich trotz des Getöses der Bergschmiede am Gebäude festhaft machte. Sie mieden ihn also nicht, die lieben, guten Schwalberln!

Und noch nie ward der Anfunst der Frühboten aus dem fernen Süden so erwartungsvoll geharrt, als im neuerbauten Bauernhof am See- spiz. Burgls Vater konnte freilich selber nicht viel im Freien bleiben, die Kränklichkeit hatte den Winter über zugenommen und die Füße sind schwach geworden, der Alte sitzt meist im Lehnstuhl und nur zeitweise sucht er die warme Frühlingssonne auf. Und eines Tages stürmt Burgl in die Stube mit dem Rufe: „Vater, die Schwalben sind da!“

„Wo? Bei uns?“

„Ja, sie haben ein neues Nest über der Tür, sie bleiben bei uns, Gott sei gelobt und gepriesen!“

Das muß der alte Bauer selber sehen und es ist richtig so, die Schwalberln haben großmütig verziehen und sind wiedergekommen.

Nun bittelt Burgl, der Vater soll auch zurücknehmen, was er einst in Bitterkeit gesagt, er soll sich an den lieben Schwalberln ein Muster nehmen.

Und sie bettelte schmeichelnd so lange, bis die ersten Jungen ihre gelben Schnäbelein aus dem Nestchen streckten. Da ward des Alten Herz gerührt, er verzieh und wie die Schwalben heimwärts zogen, ging der Alte in den Austrag und auf den Hof zog der Girgl als Bauer und Gatte der Burgl auf, der Schwalbenbauer!

Vermischtes.

Beim **Einkaufe** von **Bettfedern** u. **Dannen** sollte jeder Käufer mit großer Vorsicht verfahren. Nicht nur auf Füllkraft und Haltbarkeit allein kommt es an, sondern es ist aus Gründen der Gesundheit in erster Linie auch auf sorgfältige Reinigung besonderer Wert zu legen. Wir nehmen daher gern Veranlassung, den geehrten Hausfrauen die Firma **Pecher & Co.** in **Herkford Nr. 200 P.** in **Westfalen** zu empfehlen. Diese Firma genießt seit vielen Jahren das volle Vertrauen des Publikums. Dafür sind der zuverlässigste Beweis die große Zahl der täglich einlaufenden Nachbestel-

lungen und die Tatsache, daß allein **Bettfedern, Dannen** und **serlige Betten** in mehr als **150 000 Familien** versandt worden sind. In allerbesten **Reinigung** werden **Bettfedern** und **Dannen** aller **Qualitäten** zu den **billigsten Preisen** geliefert. Außerdem als besonders beachtenswerte **Spezialität** **serlige Betten, Bettbarchend** etc. in gleichfalls **unübertroffener Güte** und **Preiswürdigkeit**. Die **Firma** versendet auf **Wunsch** gern **kostenfrei Proben** ihrer **Waren**. Dadurch ist jedem **Gelegenheit** **geboden**, sich schon vor **Erteilung** eines **Auftrages** von der **Reellität** und **Leistungsfähigkeit** zu überzeugen. Alles Nähere besagt die **Annonce** im **Annoncenteil** unseres **Kalenders**.

Der Hampelfrik.

Novelle von H. Th. E. Apfelbaum.

Es war in der Adventzeit. Das weite Land hatte sich ringsum in ein weißes Schneegewand gehüllt. Auch in den Straßen der Provinzialstadt hatten sich die nicht immer willkommenen Flocken gelagert und fleißige Hände waren damit beschäftigt, den Schnee auf Wagen und Karren wieder vors Tor zu befördern. Ein starker Frost war über Nacht gekommen und hatte dem Asphaltpflaster jene bekannte Glätte gebracht, die Menschen und Tiere zu Falle bringt.

Auf dem Markte stand ein etwa zehnjähriger Knabe. Seine Kleidung zeigte deutlich, daß ihm Fortuna nicht an der Wiege gelächelt hatte. Seine Füße steckten in abgetragenen Filzpantoffeln, welche ein paar defekte Strümpfe sehen ließen. Auch das Beinleid und der Mantel hatten mal bessere Tage gesehen, denn beide Kleidungsstücke waren ihm viel zu groß und auch recht abgetragen. Unter dem abgerissenen Pelzmütchen schaute ein freundliches Gesicht hervor. „Hampelmänner“, ruft Frik mit schüchternen Stimme, „kauf Hampelmänner!“

Frik ist der Sohn einer armen Witwe, einer Wäscherin. Schon seit einer Woche liegt sie krank zu Hause. Da hat nun Frik sie am Morgen getränkt. „Weine nur nicht, Mütterchen“, sagte er, „Du weißt ja, daß ich jetzt eine ganze Menge Hampelmänner fertig gemacht habe. Wenn ich sie alle verkauft habe, dann hat alle Not ein Ende, denke nur, ganze 20 Mark habe ich dann, dafür kann ich Dir viel Wein und Braten kaufen.“

Die Mutter lächelte nur bei seinen Worten, drückte ihren Einzigen an ihr Herz und sagte: „Du bist doch mein guter Junge!“

Und nun steht der Frik wieder auf seinem Platze und ruft mit seiner schwachen Stimme: „Kauft Hampelmänner! schöne Hampelmänner, nur 20 Pfennig das Stück!“ Doch raslos eilen die Leute an ihm vorüber. Alles hastet, ins warme Zimmer zu kommen, denn es ist sehr kalt geworden. Endlich wird's Abend. Frik muß nun nach Hause, aber nur 10 Hampelmänner hat er verkauft. Traurig packt er seinen Kram zusammen und eilt zu seiner Mutter. Er tröstet sie: „morgen wird es gewiß besser“ und neue Hoffnung zieht in sein junges Herz.

Am nächsten Tage steht der Knabe wieder auf seinem Platze und so geht es fort Tag für Tag, bis der „heilige Abend“ heran kommt. 40 Hampelmänner hat er verkauft und wohl 60 liegen noch in seiner Schachtel. Da entfällt ihm der Mut und die Tränen sehen ihm in den Augen.

Da kommt ein Herr mit einem hübschen Knaben an der Hand an ihm vorüber, es ist der alte Sanitätsrat Heinecke mit seinem Enkel. „Zwanzig Pfennig der Hampelmann nur“, ruft Frik tränenden Auges.

„Lieber Großpapa, kauf' mir doch solchen Hampelmann“, bittet da der hübsche Knabe.

Der Sanitätsrat wählt einen Hampelmann aus und reicht dem Frik ein Zwanzigmarkstück. Frik sieht sprachlos das Geldstück an, endlich entringt es sich seinen Lippen „auf soviel kann ich aber nicht herausgeben“, dabei kommt ihm schon wieder das Weinen an, denn er befürchtet, nun seinen Hampelmann behalten zu müssen.

„Weshalb weinst Du denn?“ fragt ihn der Sanitätsrat.

„Weil meine Mutter krank ist und ich so viele Hampelmänner noch habe“, schluchzt der Frik.

Interessiert fragt ihn der alte Arzt: „Wie heißt Deine Mutter? Wo wohnt sie?“ „Ich heiße Frik Kaplan, die Mutter wohnt auf der Königstraße Nr. 4, im Seitengebäude 4 Treppen“

„So, es ist gut, das Geld bringst Du Deiner Mutter, ich werde nach ihr sehen“, sagt der Sanitätsrat zu ihm und geht mit seinem Enkel weiter, der sich noch oft nach dem wie eine Bildsäule dastehenden Frik umsieht.

In ihrem einsamen Stübchen auf ihrem ärmlichen Lager seufzte unterdessen Mutter Kaplan, „wo nur der Junge bleibt, ach Gott, ist das ein „Heiliger Abend“ und Tränen rinnen von ihren Wangen. Da hört sie bekannte Schritte, die Türe wird aufgerissen und herein stürzt Frik: „Liebe Mutter, sieh nur mal, wie reich ich bin, 20 Mark habe ich hier und was meinst Du wohl von wem? Von einem lieben alten Herrn mit einem wunderhübschen Knaben!“ Und nun erzählt er nach Kinderart ausführlich alles, was er am heutigen Abend erlebt hat. Gerührt schließt die Mutter ihr Herzblatt in die Arme, hat doch der liebe Gott ihre Gebete erhört und ihre Hoffnung nicht zu schanden werden lassen.

Plötzlich knarren die Treppenstiegen, schwere Schritte werden laut, ein kurzes Klopfen an die Türe und herein tritt der alte Sanitätsrat mit seinem Diener, letzterer ein Bäumchen und einen großen Korb im Arme tragend. Und nun wird ausgepackt, da kommt ein großer Stollen zum Vorschein, mehrere Flaschen Wein, ein Schinken, wollene Hemden, Strümpfe und dergl. nützliche Sachen mehr. Für Frik stellt der Diener

einen hübschen Handwerkskasten auf den Tisch, ferner Äpfel, Nüsse und Honigkuchen &c.

Sprachlos sehen Mutter und Kind auf diesen Vorgang, der ihnen wie ein Traum erscheint. Und nun wendet sich der joviale Arzt zu der Kranken mit den Worten: „Zunächst zu Ihnen, liebe Frau, lassen Sie mal sehen“ und eingehend untersucht er sie, nach langer Pause sagt er, „nur noch wenige Wochen und Sie sind wieder wohllauf und können Ihrem Berufe nachgehen.“

Dann geht er auf Fritz zu, der mittlerweile den Baum angeputzt hat, „Du mein Sohn, bist

ein braver Bursche, an dem Deine Mutter noch ihre Freude erleben wird!“ Er schüttelt noch beiden die Hände, nickt ihnen freundlich zu und verschwindet dann mit seinem Diener —

Fritz zündet die Lichter des Christbaumes an, und singt mit Tränen, aber diesmal Freudestränen, im Auge: „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Dann falten Mutter und Kind die Hände und aus dankerfülltem Herzen steigen Gebete zum himmlischen Vater empor, der alles so wunderbar gefügt und ihnen den edlen Wohlthäter, den menschenfreundlichen Sanitätsrat, gesandt hat.

Vermishtes.

Drei tierische Wetterverkündiger. Wir kennen gegenwärtig drei Tiere, welche ganz besonders geeignet sind, sowohl in der Hütte des Armen, als im Salon des Reichen als Wetterpropheten zu dienen, dies sind: der Laubfrosch, die Spinne und der Blutegel.

Der Laubfrosch, welcher im Mai und Juni auf dem Laub der Bäume gefunden wird und sich durch die Kleinheit des Körpers und seine hellgrüne Farbe kenntlich macht, ist ziemlich allgemein bekannt. Man verwahrt ihn am besten in einem mit loser Leinwand zugebundenen Zucker- oder Einmachglase, auf dessen Boden sich etwas Sand mit Wasser und Laub oder Gras befindet, und in welchem ein Stäbchen oder eine kleine Leiter von Holz angebracht ist, so daß der Frosch auf denselben auf- und niederklettern kann. Seine Nahrung besteht in etwas Weiden mit Milch getränkt und gehacktem Fleisch, am liebsten genießt er jedoch Fliegen, die man in das Glas bringt. Wenn der Frosch sich in jenem Glase am Boden aufhält, zuweilen schreit und ein betrübtes Ansehen zeigt, so ist dieses eine sichere Folge von bald eintretendem Regenwetter; wenn er sich aber, selbst bei regnerischer Witterung, emporhebt und ein munteres Ansehen zeigt, so kann man mit Sicherheit auf den Eintritt von heiterer und trockener Witterung rechnen.

Um die Spinne als Wetterverkündigerin zu beobachten, ist es eine Hauptsache, daß man sie nicht füttert, sie überhaupt auf keine Weise stört und sie auch nicht merken läßt, daß man sie beobachtet. Je weiter alsdann die Spinne vorn im Neze sitzt und je weiter sie ihre Vorderbeine herausstreckt, desto länger kann man auf gute Witterung rechnen. Je weiter sie sich hingegen mit umgekehrtem Leibe hinten ins Loch verkriecht, desto anhaltend schlechter wird das Wetter. Große oder alte Spinnen zeigen das Wetter weit genauer, als die jungen an; wegen möglichst vorkommender Zufälligkeiten ist es nötig,

mehrere Spinnen zugleich zu beobachten. Zu den Beobachtungen sind die Frühstunden am geeignetsten. Wenn man um 10 Uhr die Spinne im Mittelpunkt ihres Netzes antrifft, so ist ein sehr schöner Tag zu erwarten.

Auch die Blutegel können als Wetterverkündiger gebraucht werden. Um sie aufzuwahren, füllt man eine Glasflasche zwei Drittel mit Quellwasser an, bedeckt den Boden mit weißem Sand oder Moos und legt nur wenige Blutegel hinein. Diese Geschöpfe haben keine andere Ausleerung, als die durch Ausdünstung, und die Stoffe, welche sie ausschwitzen, setzen sich um ihren Körper in der Gestalt einer Haut fest. Jene Haut würde daher sehr bald ihre Form oder Schweiflöcher verstopfen und die Tiere töten, wenn man ihnen nicht Sand oder Moos gäbe, an dem sie sich reiben und von jeder Haut befreien könnten, welche man sodann im Wasser umherschwimmen sieht. Der Hals der Flasche muß mit Blase zugebunden werden, in die man mit einer Nadel Löcher sticht. Das Quellwasser ist dem Blutegel das zuträglichste, aber sie müssen in jeder Woche frisches bekommen, das aber nicht viel kälter sein darf, als dasjenige Wasser, worin sie sich in der Flasche befinden. Eine mittlere Temperatur ist ihnen am angenehmsten. Liegen die Blutegel am Boden ausgestreckt oder gerundet, ohne Bewegung, so zeigt solches im Sommer helles und schönes Wetter, im Winter hingegen trockene Kälte an. Halten sie sich im oberen Teile des Wassers auf, so regnet es im Sommer oder es schneit im Winter in den nächsten 24 Stunden. Bewegen sich die Blutegel mit Schnelligkeit, so verkündet dieses Wind, und selten kommen sie dann eher wieder zur Ruhe, als bis der Wind sehr stark geworden ist. Hält der Blutegel sich lange außer dem Wasser auf und bemerkt man an ihm heftige und zuckende Bewegungen, welche beweisen, daß er stark leidet, so ist ein Gewitter im Anzug.

Sein Richter.

Skizze von B. Wittweger.

Es ist wieder Zahltag. Und Mitternacht nahe. Sie sitzt und wartet mit klopfendem Herzen, in tödlicher Angst, wie schon so manchen Samstag, auf sein Heimkommen, das Heimkommen des Trunkenen! Und ihr Kind, ihr armes, gelähmtes, kleines Mädchen, wartet mit ihr. Es liegt in seinem Bett mit geschlossenen Augen, denn die Mutter hat es ermahnt: „Schlaf, mein Annele, schlaf schön.“ Doch ab und zu, wenn ein schwerer Seufzer hörbar wird, dann flüstert die Kleine: „Mutter, kommt der Vater immer noch nicht?“ Und die Mutter weiß keine Antwort. So ist's fast jeden Samstag gewesen seit vielen Monaten schon, und sie hat alles versucht. Sie hat ihn gebeten mit sanften, liebevollen Worten, sie hat erst mit ihm gesprochen, sie hat geweint und gefleht — alles vergebens!

Nicht immer hat sie gefesselt und ihn erwartet, aber dann wars noch viel schlimmer gewesen. Dann hat sie zitternd im Bett gelegen und er, wenn er sie schlafend glaubte, hat noch mehr getobt als sonst, hat nach Licht geschrien, und das Kind, aus seinem Schlummer so schrecklich geweckt, hat sich entsetzt. Und so wartet sie jetzt jeden Zahltag. Keiner ahnt, was sie leidet, nur ihr kleines Mädchen weiß es. Die Nachbarin drüben, die Tagelöhnersfrau, die hat einmal zu ihr gesagt: „Na ja, Ihrer holt sich jetzt auch mal einer ordentlichen, allemal am Zahltag nach'm Auszahlen — ich hörs wohl Aber das hat nichts zu sagen — so einmal in der Woche! Meiner kommt alle Tag betrunken nach Haus — das ist ein Kreuz!“ Also, sie wird noch beneidet darum, daß er's nicht alle Tage tut! Großer Gott — bei ihr ist's wohl erst der Anfang! Wie ist's nur gekommen? Er war doch so lange anders, ein nüchtern, fleißiger Arbeiter, und sie waren so zufrieden zusammen, trotzdem das Kind, das einzige, ein gar schwaches, kränkliches Geschöpfchen war. Dies unverschuldete Leid trugen sie gemeinsam, und so wurde es auch

keinen zu schwer. So friedlich war ihr Leben zu Dreien! Das ist nun all's vorbei. Vorbei die guten Stunden, da er nach Feierabend, von der nahen Stadt heimgelehrt, bei ihr und dem Kind saß im traulichen Beieinander. Das Wirtshaus hat es ihm angethan, er hat keine Ruhe mehr in seinen vier Wänden, die sie ihm doch so sauber und ordentlich hält. All'abendlich verläßt er das Haus, aber er kommt pünktlich heim und nüchtern — er weiß, am andern Morgen ruft die Arbeit und so weit ist er noch nicht, die zu vernachlässigen. Als Maurerpolier muß einer schon tüchtig auf dem Damme sein. Aber am Samstag, da bleibt er in der Stadt, da hat er Zeit, und am Sonntag schläft er seinen Rausch aus.



Der Maurerpolier.

Wie müde sie ist bei aller Erregung. Und wie ihr armes, krankes Herz pocht! Es wird auch von Woche zu Woche schlimmer damit. Bald vielleicht ist sie erlöst von aller Qual. Sie sehnt sich auch so nach Ruhe. Nur das Kind, das Annele — wenn sie das nicht zurück zu lassen brauchte, so ginge sie schon gern zur Ruhe. Aber so, so muß sie wünschen zu leben um des Kindes willen! Schon Mitternacht vorüber. Ob es wohl etwas Schrecklicheres gibt, als solches Warten? Vom Ruchturn schlägt's schon wieder: eins, zwei, drei, vier — eins. Eine Stunde nach Mitternacht. Und er noch nicht da. Vom Bettchen her die

leise Stimme: „Kommt der Vater immer noch nicht?“ Er kommt bald, schlaf Du schön, mein Annele.“ Horch, jetzt, waren das nicht schlappende Schritte auf der Straße — ein Schlag gegen die Tür — jetzt, da ist er. Wankend, lallend, sein Antlitz verzerrt, die Augen flackernd, unstet, wie mit Blut unterlufen. Mit zornigen, ungerechten Vorwürfen überschüttet er sein Weib. Sie kennt das schon. Ohne ein Wort zu erwidern, hilft sie ihm Stiefel und Rock ausziehen. Ihre Ruhe regt ihn noch mehr auf, mit höhnischen Worten sucht er sie zu reizen, mit sinn-

lofen Beschuldigungen. Sie widerspricht nicht, verteidigt sich nicht, nur, als das Toben immer ärger wird, deutet sie mit flehender Geberde nach dem Bettchen des Kindes und mahnt: „Das arme Ding — es fürchtet sich!“ Da ist's einen Augenblick, als ernüchtere ihn die Scham über sich selbst aber jäh wandelte sich dies Gefühl in sinnlose Wut über die Urheberin und er tut, was er bis jetzt noch nie getan, er hebt die Hand und läßt sie schwer niederfallen auf sein Weib. Die Arme weint nicht, sie preßt nur die Linke aufs Herz und wirft ihm einen Blick zu, in dem alles liegt, was sie empfindet: Schmerz und Verachtung.

Das kranke Kind, welches die gelähmten Glieder nur noch mit Mühe bewegen kann, starrt aus seinen Rissen mit weit geöffneten Augen auf den Vater, auf die Mutter. Dann kommt ein jammervolles Schluchzen aus seiner Brust, ein Schluchzen, welches selbst dem Truntenen ins Herz schneidet. Denn sein Kind, das schwache Pflänzchen, er kanns nicht leiden sehen. Er liebt es mit der ganzen Kraft des Starken, mit einer mitleidigen Liebe. Und so ernücherte ihn auch jetzt das Schluchzen. Er nähert sich dem Bettchen, mit schwerer Zunge das Kind zu beruhigen suchend, während er scheue Blicke auf die Mutter wirft. Das Annelie wendet sich mühsam hinweg, der Wand zu, schauernd über den ganzen kleinen Körper. Zornig will er auffahren, aber er bezwingt sich und wirft sich auf sein Lager, ohne sich um sein Weib zu kümmern, das im alten, lederbezogenen Großvaterstuhl, der neben dem Ofen steht, Er nähert sich dem Bettchen, mit schwerer Zunge das Kind zu beruhigen.



Er nähert sich dem Bettchen, mit schwerer Zunge das Kind zu beruhigen.

ist ihr Mörder und er hat mit seinem Weibe auch sein Kind verloren! Und hat doch beide so lieb gehabt. Nur das unselige Trinken! Er hats nicht lassen können; es war so verlockend, mit lustigen Gerossen beim Glas zu sitzen — zu Hause wars so still und einsörmig. Und es tuns ja so viele. Deshalb war er doch kein schlechter Mensch gewesen. Und daß es nun so kommen mußte.

Alle Reue hilft nichts. Tod ist tod — er kann sein Weib nicht wieder erwecken. Aber er muß leben für das Kind — leben und schaffen. Und nüchtern sein. Er betritt kein Wirtshaus wieder seit jenem Sonnabend — alle freie Zeit verbringt er bei dem Annelie. Wer weiß, wie

Zuflucht gesucht hat. In einen tiefen Schlaf versinkt der Berauschte. Das Stöhnen der Frau, die von einem Herzkrampf befallen ist — schon einmal hat das Uebel sie dem Tode nahe gebracht — weckt ihn nicht. Das Annelie hört der Mutter Stöhnen in schwerer Qual, es möchte helfen und kann doch nicht. Es atmet auf, als nach einer Weile alles still wird, ganz still. Die Mutter schläft, so denkt es beruhigt, und nun endlich schließen sich auch seine müden Augen.

Der Morgen kommt, und als der Maurer seinen Rausch ausgeschlafen, findet er das Kind schlummernd, sein Weib tod!

Das Annelie kanns gar nicht begreifen, daß die Mutter nicht mehr aufwachen wird. Und

lange er das zarte Pflänzchen noch hegen darf? Die alte Muhme, die auf seine Bitte mit ihm und dem Kind in die Stadt übergesiedelt, meint auch, das Kind werde nicht lange leben, es habe so „überirdische“ Augen. Er hat geglaubt, in anderer Umgebung werde das Annele eher vergessen, eher wieder Zutrauen zum Vater fassen, und deshalb hatte er das Heimatsdorf verlassen. Aber die Hoffnung war vergebens. Seit seiner Mutter Tod ist das Kind immer still und traurig. Er wirbt förmlich um seine Liebe, sein Vertrauen, er möchte mit ihm spielen, ein Zauchzen vor ihm hören. Es hat doch, trotz Krankheit und Schwäche, mit der Mutter geschertzt und gespielt und vor Freude in die Hände geklatscht, wenn sie ihm ein Püppchen angepust hatte oder ihm ein Lied gesungen. Wenn das Annele nur einmal seine Arme um ihn schlingen wollte, ihn einmal lieblos! Er würde sich entfühnt, begnadigt erscheinen! Aber er wartet vergebens darauf. Die tote Mutter hat das alles mit ins Grab genommen. Und voll Angst blicken die Kinderaugen, wenn er sich nähert, und über nichts freut sich Annele mehr. Jeden Sonnabend nach der Auszahlung, da geht er in die Läden und kauft Spielzeug, Naschwerk oder ein Schürzchen oder eine Mütze für das Kind. Und wenn er mit seiner



Als der Maurer am Morgen seinen Rausch ausgeschlafen, findet er sein Weib tot.

Gabe heim kommt und sie dem Annele in den Schoß legt, dann spricht es ganz artig: „Danke schön, Vater.“ Aber kein Freudenslaut kommt über seine Lippen, und vergebens wartet er auf eine Lieblosung. Und erzwingen will er sie nicht. Er fühlt, dieses Kind ist sein Richter, seine Scheu die Strafe für die Sünde, die er begangen. Immer schwerer drückt in deren Last und oft packt ihn eine wilde Sehnsucht nach seinem Weibe, nach ihr, die so gut war und so rein und die hat sterben müssen an seiner Härte! Denn das liest er täglich in den ernstesten Augen seines Kindes, die ihn immer wieder aufs Neue anlagen. Hat er noch nicht genug gelitten? Vermißt er sie nicht am schwersten,

die Frau, mit der er so glücklich gewesen, bis das Laster ihn gefangen nahm.

Es ist wieder Sonnabend. Er geht an den Schaufenstern entlang — er sucht etwas für sein Kind, es zu erfreuen, ein buntes Spielzeug, ein Naschwerk, vielleicht, daß es ihm doch endlich einmal gelingt, das Rechte zu treffen. Doch nichts will ihm passend erscheinen. Von allem hat das Annele schon gehabt, und alles hat es so gleichgiltig hingenommen. Kaum daß seine Gaben ein schwaches, mühsam erzwungenes Lächeln hervorgerufen haben. O, und das Kind wird immer schwächer, immer durchsichtiger werden seine Wangen. Er wird auch das Kind noch

verlieren, es wird zur Mutter gehen; dann sind die zwei vereint und er ist allein, ausgestoßen aus dem Bund!

Er findet nichts in den Schaufenstern, so geht er weiter, weiter, bis die Häuser aufhören und er sich auf dem wohlbekannten Wege befindet, den er so oft geschritten, als sie noch bei ihm war, den Weg zum Heimatsdorf. Es zwingt ihn etwas, diesen Weg zu verfolgen, zum ersten Male wieder, seit er in der Stadt wohnt. Und dann ist er auf dem Friedhof. Auf einem grünen Hügel kniet er nieder, zum ersten Male. Gras ist emporgespritzt auf demselben, und von einem Nachbargrabe hat sich das dunkle Immergrün herabgerankt

und kleine blaue Sterne schauen freundlich zwischen benglänzenden Blättern heraus.

Er will beten — er stammelt das Vaterunser, inbrünstig, flehend, wie ein Kind: Vergieb uns unsere Schuld — da bricht er ab und dumpfes Schluchzen entringt sich seiner Brust. Ob ihm seine Schuld vergeben werden kann? Ob sein irdischer Richter, sein kleines Mädchen, ihm noch einmal sein Herz zuwenden wird? Ueber all dem Denken kommt allmählich eine friedvollere Stimmung über ihn. Es ist ihm wie einem, der etwas Verlorenes wieder gefunden hat —

Es wird ihm schwer, sich von dem Hügel zu trennen. Aber er muß heim. Er hat nichts

für sein Kind heute zum Sonnabend, wie sonst stets. Und es wiederstrebt ihm, mit leeren Händen heimzukehren. Wüßte er nur irgend etwas? Ob sich das Annele vielleicht freuen wird über die blauen Blumen? Wer weiß! Er pflückt eine Hand voll, nickt noch einmal nach dem Grab und dann wandert er durch den dämmernden Frühlingsabend heim. Es ist ja doch sein Heim, wenn ihn auch nichts dort empfängt, als eine halbtote alte Frau und die ernststen Augen seines tranken Kindes — seines Richters!

Das Annele sitzt in seinem Stuhl am Fenster. Die Ruhme wirtschaftet in der Küche. In dem Zimmer ist schon fast dunkel, aber doch erkennt das Kind noch die blauen Blumen, die der Vater ihm in seinen Schoß legt. „Da, Annele, wußt heut gar nicht, was ich Dir mitbringen sollt' — vielleicht freuen Dich die Blümle.“

„Danke schön, Vater“, das gezwungene Lächeln erscheint wieder, „woher sind die denn?“

Der Maurer zögert eine Weile. Dann aber, sich eine Träne wischend, spricht er: „Auf der Mutter ihrem Grabe sind sie gewachsen — ich war draußen heut Abend, und ich dacht', vielleicht —“

„Vater, liebes Vaterle —“ wie ein Aufschrei der Erlösung kommts aus dem blassen Kinder- mund und zwei magere Aermchen schlingen sich

fest um den Nacken des Mannes — „Du warst da draußen, Du bringst mir Blümle von der Mutter ihrem Grab! Vaterle, so hast Du sie doch lieb gehabt, die Mutter, doch, wenn Du auch — ach Vaterle — ich freu' mich so — wenn ich nun bald in den Himmel komm', kann ichs der Mutter erzäh- len, Du hätst sie doch lieb gehabt, Vaterle. Da wird sich aber die Mutter freuen!“

Und immer fester um- schlingt das Kind den Vater. Der fühlt sich ent- süßht — neues Leben durchströmt jetzt sein Inneres. Er hat sein Kind wiedergefunden und in dem Kind sein totes Weib. Und er weiß, es gibt einen gnädigen und Richter.

Noch bis zum Herbst lebt das Annele noch ganz Liebe und Zärtlich- keit für sein „Vaterle“. Der Maurer hört noch sein fröhliches, sanftes Lachen, genießt noch die Wonne, in strahlende Kinderaugen zu blicken, wenn er des Abends heimkehrt. Nur eins be- trübt ihn, das Bewußt- sein, daß Annele schwächer

wird. — — Und im Herbst, mit den fallenden Blättern, da geht das Annele zur Mutter. Die muß doch erfahren, daß „Vater sie lieb gehabt!“ Der Maurer ist nun ganz allein, allein mit der Erinnerung an Weib und Kind, an seine Schuld, aber diesen Erinnerung hat keinen Stachel für ihn mehr.



Der Maurer ist nun ganz allein, allein mit der Erinnerung an Weib und Kind.

Vermischtes.

In einer kleinen sächsischen Stadt lebte mal ein Arzt, welcher manchen seiner Patienten in die Erde gedokktert hatte. Zuletzt aber beging er Selbstmord. Dankbare Menschen setzten ihm einen Grabstein, worauf folgender Vers stand:

„O Wandrer, sieh' dies Grab Dir an,
Hier liegt ein braver Doktorsmann
Der Gutes stiftete
Und sich vergiftete. —
Durch seinen Tod — nu äb'n
Blieb mancher andre am Leb'n!

Die beschränkte Frau.

Von

Annette von Droste-Hülshoff.

Ein Krämer hatte eine Frau,
Die war ihm schier zu sanft und milde,
Ihr Haar zu licht, ihr Aug' zu blau,
Zu gleich ihr Blick dem Mondenschilde;
Wenn er sie sah so still und sacht
Im Hause gleiten wie ein Schemen,
Dann faßt es ihn wie böje Macht,
Er mußte sich zusammen nehmen.

Vor allem macht ihm Ueberdruß
Ein Wort, das sie an alles knüpfte,
Das freilich in der Rede Fluß
Gedankenlos dem Mund entschlüpfte:
„In Gottes Namen“ sprach sie dann,
Wenn schwere Prüfungstunden kamen,
Und wenn zum Weine ging ihr Mann,
Dann sprach sie auch: „In Gottes Namen!“

Das schien ihm lächerlich und dumm,
Mitunter frevelhaft vermessen;
Oft schalt er, und sie weinte drum
Und hat es immer doch vergessen.
Gewöhnung war es früher Zeit
Und klösterlich verlebter Jugend,
So war es keine Sündlichkeit
Und war auch eben keine Tugend.

Ein Sprichwort sagt: Wenn gar nichts fehlt,
Dann ärgert an der Wand die Fliege;
So hat dies Wort ihn mehr gequält,
Als andre Hinterlist und Lüge,
Und sprach sie sanft: „Es paßt schlecht!“
Durch Demut seinen Groll zu zähnen,
So schwur er übel oder recht,
Wüß' es ihn ärgern und beschämen.

Ein Blütenhag war seine Lust
Einst sah die Frau ihn sinnend stehen
Und ganz versunken, unbewußt
So Zweig an Zweig vom Strauche dr. hen;
„In Gottes Namen!“ rief sie „Mann
Du ruinierst den ganzen Hagen!“
Der Gatte sah sie grimmig an,
Fürwahr, fast hätt' er sie geschlagen.

Doch wer das Unglück sucht und Neu,
Dem werden sie entgegen eilen;
Der Handel ist ein zart Gehäu
Und ruht gar sehr auf fremden Säulen.
Ein Freund falliert, ein Schuldner flieht,
Und eh' ein halbes Jahr verzieht,
Weiß unser Krämer sich in Schulden.

Die Gattin hat ihn oft gesehn
Gedankenoll im Sande waten,
Am Kontobuche seufzend stehn,
Und hat ihn endlich auch erraten;
Sie öffnet heimlich ihren Schrein,
Langt aus verborgner Fächer Grube,
Dann leise wie der Mondenschein,
Schlüpft sie in ihres Mannes Stube.

Der saß, die schwere Stirn gestützt,
Und rauchte fort am kalten Rohre;
„Karl!“ drang ein schenes Flüstern jetzt,
Und wieder Karl zu seinem Ohre;
Sie stand vor ihm wie Blut so rot,
Als gel' es eine Schuld gestehen,
„Karl“, sprach sie, „wenn uns Unheil droht,
Ist's denn unmöglich, ihm zu entgehen?“

Drauf reicht sie aus der Schürze dar
Ein Säckchen stramm und schwer zu tragen,
Drin alles, was sie achtzehn Jahr'
Erspart am eigenen Behagen,
Er sah sie an mit raschem Blick
Und zählte, zählte nun aufs neue,
Dann sprach er seufzend: mein Geschick,
Ist zu verwirrt, — dies langt wie Spreu!

Sie bot ein Blatt und wandt' sich um,
Erzitternd, glüh gleich der Granate;
Es war ihr kleines Eigentum,
Das Erbteil einer frommen Vate.
„Nein,“ sprach der Mann, das soll nicht
Und klopfte freundlich ihre Wangen; [sein!
Dann warf er einen Blick hinein
Und sagte dumpf: „Schier möcht es langen.“

Nun nahm sie aus der Schürze Grund
Al' ihre armen Herrlichkeiten;
Teelöffelchen, Dukaten rund,
Was ihr geschenkt von Kindeszeiten.
Sie gab es mit so freud'gem Zug!
Doch war's als ob ihr Mund sich reg'e,
Als sie zuletzt auf's Kontobuch
Der sel'gen Mutter Trauring legte.

Fast langt es, sprach gerührt der Mann,
Und dennoch kann es schmähtlich enden;
Willst Du den Leben dann fortan,
Geplündert Fristen mit den Händen?
Sie sah ihn an — nur Liebe weiß
Am lieben Blicke so zu hängen —
„In Gottes Namen!“ sprach sie leis,
Und weinend hielt er sie umfangen.

Ein Doppelgänger zur rechten Zeit.

Von B.-H.

Kurt Milton war einer jener Leichtfüße, die keines anderen Menschen Feind sind, als ihr eigener. Er hatte die Kunstakademie sehr flott besucht und war bei seinen Fähigkeiten ein erträglicher Maler geworden, hatte dabei jedoch seines Vaters Mittel, sehr zum Nachtheile seiner Geschwister, so beträchtlich in Anspruch genommen, daß dieser für ihn nicht mehr zahlen wollte und konnte und hatte nach und nach alle seine bemittelten Verwandten in einer Art gebrandschatzt, daß diese von dem jungen Rafael nichts mehr sehen und hören wollten. Nur ein alter, reicher, sauerköpfiger Onkel, ein Börsenmatador, war bereit, Kurt nachhaltig unter die Arme zu greifen unter der unabänderlichen Bedingung, daß er die Farbenfleckerei an den Nagel hänge und in sein Handelshaus als Kommiss eintrete. Ob der wackere alte Herr — dem wir doch auch einen Namen geben müssen, er soll Kruse heißen — wirklich hoffte, aus dem Taugenichts von Neffen einen echten und rechten Kaufmann zu machen, das läßt sich in den Schleier eines unlösbaren Geheimnisses, aber nach wenigen Tagen saß besagter Kurt auf dem Drehstuhl und vertiefte sich in die Mysterien der doppelten Buchführung.

Die Sache machte sich besser, als man allgemein geglaubt hatte. Kurt fehlte es keineswegs an Verstand, er hatte von Zeit zu Zeit Ansätze von stürmischer Arbeitslust und konnte in Jahresfrist von seines Onkels Geschäften fast ebensoviel wie dieser selbst. Kruse war sehr stolz auf seinen schlauen Enkel und dessen überraschenden Erfolg und war felsenfest überzeugt, daß er seinen wiederlichen, verschwenderischen Neffen zu einem taktfesten, nützlichen Gliede der menschlichen Gesellschaft gemacht habe.

Kurts Ansehen als solider und strebsamer Geschäftsmann stieg noch viel höher, als es ihm glückte, ein Goldfischchen zu fischen, dessen Vater zu den Millionären des Landes zählte. Aber der Himmel hing dem lieben Bärchen nicht lange voll Geigen! Die junge Frau hatte recht kostspielige Liebhabereien, und da dieses auch mit Kurts unterdrückten, aber jetzt mit aller Macht neu erwachenden Neigungen übereinstimmte, so entwickelte sich in seinem Hause bald ein Leben voll Saus und Braus. Sie war ein entzückendes Weibchen, schwärmte für die Genüsse der sogenannten höheren Kreise; er stand ihr darin treu zur Seite, und nach einigen Jahren — steckten sie bis an die Ohren in Schulden! Sie kamen zu der weisen Einsicht, daß die Schulden nicht

der Güter Höchstes seien und daß man mit dem Bezahlen das meiste Geld vertue.

Zu dem allen kam noch, daß der würdige Schwiegerpapa sich mehrmals böse verspekulierte und endlich, wie man zu sagen pflegt, „krachen ging“. Kurt nahm zwar in der Firma Kruse's eine Vertrauensstellung ein und bezog einen recht ansehnlichen Gehalt der jedoch für die von allen Seiten andringenden Forderungen nicht genügte. Dem Onkel seine Lage zu entdecken, hätte mehr geschadet als genügt, und Kurt sah keinen anderen Ausweg aus seinen Schwulitäten, als auf eigene Faust an der Aktienbörse Geschäfte zu machen. Wie den meisten Anfängern, die auf diesem Vulkan ein Tänzchen beginnen, lächelte auch ihm das Glück; er war imstande, allmählich nicht nur die zähesten Gläubiger zu befriedigen, sondern auch ein Haus zu führen, daß dem Inauserigen Kruse die Haare holzengerade zu Berge standen. Aber es kam bald ein Umschlag seines bisherigen Glückes; an einem Ultimo konnte er seine hohen Differenzen nicht decken, er sah den Bankerott vor sich und — griff hinein ins volle Portemonnaie seines Onkels. Ein Paket Staatspapiere eignete er sich an, auch diese waren bald verspekuliert; es blieb ihm nur übrig, was er noch hatte, zusammenzuraffen und zu fliehen; er schrieb seiner Frau einen vorwurfsvoll reinigen Brief und schappte nach Spanien. Das war nun recht tödlich, denn Herr Kruse hätte sicherlich von einer gerichtlichen Verfolgung seines Neffen abgesehen und, um den Kredit seiner eisernen Firma zu erhalten, den Verlust ersetzt. Aber jetzt war der öffentliche Skandal fertig; der Verbaute machte Anzeige, und Kurt hatte, wie seine Gattin ihn wissen ließ, die Häsher auf seiner Spur. Ohne Ziel reiste er unter dem Namen Castro hin und her und gelangte auch nach Cadix. Hier ergab er sich zur Versteckung seiner Grillen und Gewissensbisse dem Spiele; abermals hatte er Glück, so daß sein knapp gewordenes Kleingeld sich in einem Grade mehrte, daß seine Spielkumpune ihn für eine Art Helden ansahen.

Bald schloß er Freundschaft mit einem edlen Hidalgo, dem Grafen del Manilla, einem angenehmen Gesellschafter, im gleichen Alter und von ziemlich gleicher Geschmacksrichtung Kurts. Nur in einem Punkte waren sie sehr verschieden: während Milton-Castro fortwährend gewann, verlor del Manilla ohne Unterlaß, und dies wurde dem hartgesottenen Spieler mit der Zeit

nicht nur unangenehm, sondern auch langweilig. Kurt riet ihm, dem Glücke Zeit zum Besinnen zu lassen und eine Zeitlang entweder gar nicht oder wo anders zu spielen. Nach einem überaus unglücklichen Abende sprach der Graf:

„Sie können recht haben, Castro, ich werde einen anderen Schauplatz meiner Tätigkeit aufsuchen und nach Monaco reisen, vielleicht kann ich auf Monte Carlo dem Monsieur Blanc etwas Erledigliches abzupfen. Begleiten sie mich?“

Kurt zögerte mit der Antwort. Denn dort war die Gefahr, daß die ihn verfolgenden Diener der Gerechtigkeit ihre Hand an ihn legen könnten, viel größer als bei seinem Umherstreifen in Spanien. Aber was hat er denn zu verlieren? Er war seines friedlosen Lebens müde, eine längere Freiheitsentziehung konnte sein Elend nicht sonderlich verschlimmern; überdies lebte er von seinem Gewinne in Cadix fast nur aus der Hand in den Mund, während es auf Monte Carlo möglich war, ein Vermögen zu gewinnen, damit nach Amerika zu flüchten und sich mit seiner geliebten Frau zu vereinigen.

„Ich begleite sie!“ antwortete er nach diesen Erwägungen.

In Monaco angekommen, nahmen beide Zimmer in demselben Hotel und gaben sich bald dem eigentlichen Zwecke ihrer Reise hin. Beide begannen mit kleinen Einsätzen, Castro, weil er nicht sein bescheidenes Kapital bei dem Glückswechsel eines Abends riskieren wollte, der Manilla, um die launige Fortuna mürbe zu machen und dann mit einem hohen Einsatz zu überumpeln. So ging das etliche Wochen, bis der Graf wieder von neuem begann:

„Ich komme nach keiner Seite hin weiter, was ich in einer Nacht verliere, gewinne ich in der nächsten wieder. Ich hätte ebenso gut in Cadix bleiben können.“

„Sollen Sie lieber jede Nacht verlieren?“ fragte Castro?

„Das gerade nicht, aber wenn es Null für Null aufgeht, so wird es langweilig!“

„Gerade das halte ich für ein Anzeichen, daß Ihr Glück sich zum Besseren wenden wird.“

„Meinen Sie?“

„Ganz gewiß“, entgegnete Kurt halb im Ernst, halb im Scherze.

„Mir ist so, als ob ich selbst allernächstens einen großen Fang tun werde. Ich habe jetzt schon zweitausend Francs gewonnen, das Zehnfache wäre des Habens werter.“

Des Grafen schwarze Augen funkelten von Gier, als er sprach: „Ich bin jetzt gerade in der richtigen Gewinnstimmung. Lassen Sie mich

allein gehen oder kommen Sie später nach und spielen dann an einem anderen Tische.“ Er steckte dann ein Paket Banknoten ein und begab sich nach dem Spielsaale.

„Ich wünsche ihm Glück“, murmelte Kurt, als er nach Zigarette und Zeitung griff, „ohne seine Gesellschaft würde ich mir wahrscheinlich schon lange eine Kugel durch den Kopf gejagt haben.“

Aber weder Zigarette noch Zeitung vermochten ihn zu fesseln; ruhelos wanderte er im Zimmer auf und ab. Sein Blick fiel auf ein zierliches, mit Silber beschlagenes Kästchen. Er wußte was es enthielt, aber er öffnete es sinnend und entnahm ihm einen Revolver. „Reizendes Dingelchen, sich aus dem Leben zu spedieren“, sprach er vor sich hin. „Wie kommt es, daß so viele Menschen damit ihre Absicht verfehlen? Was mag wohl sicherer sein: hinter das Ohr oder in den Mund? Ich würde letzteres vorziehen.“ Er ließ den Worten die Bewegung folgen. In diesem Momente trat nach hastigem Anpöchen ein Kellner in das Zimmer, Kurt wollte die Waffe schnell verbergen, aber er berührte in der Eile den Abzug des Revolvers, die Kugel piff an seinem Kopfe vorbei und der Kellner stürzte der Länge nach zu Boden.

„Stehen Sie auf, Sie Pinsel!“ rief Kurt äußerst verlegen, „haben Sie noch nie einen Pistolenschuß gehört?“

Der Kellner wälzte sich einige Male um seine Längsachse und schloß dann wie ein Blitz zur Türe hinaus.

„Der Mensch muß mich für verrückt halten“, überlegte Kurt, „doch ich muß nach den Spieltischen, wenn ich mit dem Dinge noch länger spiele, möchte ich mich allen Ernstes erschießen.“

Es erklärte dem Hotelbesitzer den Vorfall und versprach, für das Loch in der Wandtapete zu zahlen. Am Hotelbüro erhielt er einen Brief. Er war von seiner Frau und des Inhalts: „Die Polizei weiß, daß Du in Monaco bist. Fliehe ohne Verzug!“ Kurt war es ziemlich gleichgültig, ob er verhaftet wurde oder nicht, aber um seiner Frau willen wollte er fliehen, nachdem er noch einmal sein Spielglück versucht. Im Saale erblickte er seinen Freund den Grafen nicht, nahm den ersten besten Platz ein und pointierte höher als vordem. Er gewann ohne Aufhören: Farben und Nummern schienen nach seinem Belieben zu fallen, in unerhörter Masse häuften sich vor ihm Banknoten und Gold, und bald war er von Neugierigen umringt, die jeden Augenblick das „va banque!“ erwarteten. Dies geschah zwar nicht, aber Kurt

kehrte mit überfüllten Taschen in das Hotel zurück; er hatte genug, ein neues, des Lebens wertens Leben zu beginnen. Eine etwaige Verhaftung nahm für ihn jetzt eine Schreckgestalt an, und er sah sich scharf nach verdächtigen Personen um, die möglicherweise Häfcher sein konnten, bemerkte jedoch nichts dergleichen. Im gemeinschaftlichen Salon fand er den Grafen, mit bleichem, ernstem Gesicht eine kleine Geldsumme wieder und immer wieder zählend.

„Sie haben wieder verloren?“ fragte er mit aufrichtiger Teilnahme.

„Ja“, erwiderte del Manilla, m't trübem Lächeln aufblickend. „Ich bin tatsächlich ruiniert, mein Freund.“

„Gott bewahre! Ich habe eine Ansumme gewonnen, nehmen Sie davon, so viel Sie wollen und versuchen Sie Ihr Glück noch einmal.“

„Das kann ich nicht.“

„Anfönn, lieber Freund, das ist falscher Stolz. Sie haben mir so oft Gefälligkeiten erwiesen, daß ich dasselbe Recht auch für mich in Anspruch nehmen kann.“

„Es ist zu spät. Ich bin ruiniert. Dies ist mein ganzer Besitz. Mein letzter Versuch mißglückte total!“

„Kann ich gar nichts für Sie tun?“ fragte Kurt nach langem Sinnen.

„Ich möchte es wohl noch einmal versuchen“, sprach der Graf tief aufatmend. „Sind Sie bezüglich der Karten abergläubisch?“

„Ja! Ich verändere beim Spiele meinen Platz, so oft ich kann, und lehre auch meinen Stuhl dann und wann um; lange Zeit trug ich an meiner Uhrkette ein Stückchen eines Strickes, an dem sich jemand erhängt hatte.“

„Ist das die Kleidung, die Sie bei Ihren Gewinnen anhattcn?“ „Ja.“

„Leihen Sie mir diese für heute Abend.“

„Wit Vergnügen!“

„Sie mögen mich für verrückt halten, aber ein Ertrinkender greift nach einem Strohhalin. Lassen Sie uns die Kleider wechseln.“

„Sie werden passen wie angegossen“, meinte Kurt, seinem Freunde willfahrend, „wir haben dieselbe Gestalt, wir sehen wirklich zum verwechseln aus, besonders seitdem ich Haar und Bart wie Sie trage.“

„Nun will ich ohne Verzug in den Spielsaal“, drängte del Manilla, „bitte, leihen Sie mir Ihr Zigarettentäschchen, daß meinige muß ich verloren haben.“

Castro holte das Gewünschte aus seinem Schlafzimmer und der Graf ging der Entscheidung seines Geschickes entgegen.

„Was soll ich nun tun?“ sann Kurt, „meine Sicherheit verlangt sofortige Abreise und doch muß ich auf meinen Freund warten.“

In diesem Augenblicke wurde ihm ein Telegramm gebracht. Es war von seiner Frau. „Verlaß Monaco augenblicklich. Jede Minute Aufenthalt bringt Gefahr!“

Es war eine höchst bedenkliche Lage für ihn; er fühlte, daß er seinen Freund, vielleicht ohne einen Pfennig Geld nicht verlassen dürfe, auf der anderen Seite drohte ihm fast sichere Verhaftung. Nach schneller Erwägung aller Umstände beschloß er, wenigstens diese Nacht noch in Monaco zu bleiben.

Er wartete stundenlang — del Manilla kehrte nicht zurück. Endlich tief in der Nacht hörte Castro Schritte im Korridor, ein Kellner pochte an die Tür, die er sodann gleich öffnete. „Ein Besuch für Monsieur“, meldete er an. Dicht hinter ihm stand ein stramm militärisch aussehender Mann, bei dessen Anblick Kurts Herz stille zu stehen schien, aber er gab kein Zeichen seiner Bestürzung zu erkennen.

„Verzeihung, Herr Graf“, bat der Kellner, „wir glaubten, Monsieur Castro sei hier.“

Kurt blickte ihn verwundert an, er hatte für den Moment den Kleidertausch vergessen, sagte jedoch die Sachlage schnell auf. Falls der Graf verhaftet würde, würde es ihm leicht sein, seine Identität zu beweisen, während er selbst Zeit zur Flucht gewann. Er sagte deshalb mit einer der des Grafen ähnlichen Stimme: „Monsieur Castro ist im Spielsaale. Kann ich etwas für Sie tun mein Herr?“

„Nein, ich danke Ihnen, Herr Graf“, erwiderte der Geheimpolizist, sich höflich verbeugend.

„Das war eine nahe Gefahr“, dachte Kurt, als sich die Tür hinter dem späten Gaste geschlossen hatte. „Ich muß augenblicklich fort und del Manilla seinem Schicksale überlassen. Für alle Fälle will ich mir seinen Revolver borgen, vielleicht bin ich seiner benötigt.“

Er öffnete das Pistolentäschchen, die Waffe war nicht mehr darin. „Er muß ihn an sich genommen haben, während ich das Zigarettentäschchen holte!“ rief Kurt entsetzt.

Nach wenigen Tagen las man in allen Zeitungen folgende Nachricht, die Onkel Kruse mit tiefster Bekümmernis erfüllte: Abermals ein Opfer des Spiels in Monte Carlo! Dieser Tage fand man in den Gartenanlagen des Spielhauses, mit einer Kugel im Kopfe, die Leiche des Kurt Milton, dessen Flucht unter so beklagenswerten Verhältnissen in lausmännischen

Kreisen großes Aufsehen erregte. Aus dem von der Hand des Todten fest umklammerten Revolver ist unbedingt auf Selbstmord zu schließen. Die Untersuchung stellte heraus, daß Kurt Milton schon am selben Tage in seinem Hotel einen Selbstmordversuch in der gleichen Weise unternommen hatte, aber durch einen Kellner in

seinem Vorhaben gestört wurde. Kurt Milton war in Gesellschaft des spanischen Grafen del Manilla, der Monte Carlo verlassen hat und von dem seither nichts zu hören war. — Nach einigen Monaten war Kurt Milton mit seiner Frau in New-York vereinigt und wandte sich wieder seinem früheren Berufe als Maler zu.

Michel als Knecht.

Von K. Hausen.

Michel war der Knecht des Stoffelbauern schon seit vielen Jahren,
Gesund und stark und im Geschäfte wohlverfahren
Er diente stets getreu um hohen Lohn —
doch es sollt' anders werden,
Denn nichts hat Bestand auf dieser Erden.
Züngst war er in der Stadt bei Seinesgleichen,
kam zurück, im Stild schon führend schlimme
Zeichen.
Drum trat er Montagmorgens kurz noch vor
dem Neuneubrot
Vor seinen Dienstherrn barsch und im Gesicht
ganz purpurrot
Und schreit: „He Stoffelbaur, ich hab etwas mit
Euch zu sprechen,
Bei uns ist's aus, jetzt muß es gehen oder brechen,
So dien' ich nimmer um den mi'erablen Lohn
Die Frist ist mir zu lang, das sage ich Euch schon.
Ich will j'zt Wochenlohn, von heut' ab pro
Woch' 10 Mark
Und zwar am Samstag abends 6 Uhr den
ganzen Quart.
Der Sonntag ist von jetzt ab ganz mein Tag,
Mir ist's ganz eins, wer da auch füttern mag
Zudem verlang ich künst'ig auch ganz andre
Kost und Wart
So wie's and're Knechte haben, ganz nach Herrenart.
Des Morgens Kaffee, Honig, Butter, dazu zwei
Eier weich,
Milchwecken oder frischgeback'nes Brot, 1 Glas
Gebranntes noch zugleich.
Am 9 Uhr früh den Krug gefüllt mit gutem
Most, dazu noch eine Wurst
Auch auf Verlangen 2 Flaschen „Rieglerbock“, da-
mit ich kann löschen den Durst.
Mittags um Zwölfe gutes Mahl, mit 2 Sorten
Fleisch stets auf dem Tisch,
Am Fasttag nicht Gebäck'nes allein, sondern jedes-
mal dozu noch Fisch
Zum Bierebrot will ich Käse oder Schinken von
bester Sorte,
Zwei große Flaschen Bier, jedoch mit keiner
großen Borte.
Schlag 7 Uhr des Abends will ich meine Ruhe
pflegen,

Gefällts Euch so, — oder habt Ihr was dagegen?“
„Auch das will in Erwähnung ich bringen gleich:
Wäsch-, Näh-, Bügel- und Versicherungsfrei —
dann bleib' ich bei Euch.“

Der Stoffelbaur, ein guter Mann in seiner Art
Er horchte zu ganz still und dachte nur bei
sich — nun wart'

Wenn Du mir aufgesagt den einstudierten Kram
Männel' ich glaub', ich mache dich dann zahm.
„Ja Michel, sprach der Bauer, bist Du jetzt
auch ganz fertig.

Oder muß ich noch länger sein gewärtig
Zu hören, was Du mit mir im Schilde führst?“
Jetzt hör' einmal, was ich Dir sagen will im Stillen,
Dein Wunsch ist gor nicht schlecht, doch werd ich
ihn nie erfüllen.

Doch einen Plan hab' ich mir ausgedacht soeben,
Ich will Dir sofort verschaffen, ein famos es Leben.
Ich und meine Frau und meine Tochter, alle drei,
Wir treten bei Dir heut den Dienst an ganz getreu.
Du bekommst als Herr dann meinen Hof und
alle meine Habe

Die Schulden obendrein, auf daß Dein Herz
sich daran labe.

Mir gibst Du pro Woch' 10 Mark und die
bedungene Pflege

Der Tochter und der Frau je 9, dann hat es
gute Wege.

Du spielst den Herrn und wir sind Deine
Diener treu

Der Stil ist umgedreht und alles ist ganz neu.
Am Samstag will ich den Lohn stets bar erhalten
Schier 30 Mark pro Woch', wir könnens au' halten.
Was aber Du nach Jahresfrist magst beginnen,
Ich weiß es nicht, magst selber Dich besinnen.
Der Michel wird mäuschenstill und denkt dabei:
Stoffelbaur Du hast recht, das ist ganz zweierlei,
Er streckt die Hand entgegen ihm und sagt ganz laut:
„Wir bleiben die Alten, mein Plan war aufgebaut
Auf Ur'sian und eingepaukten Phrasen
Ich will auch künst'ig ganz davor ablassen,
Will fleißig sein zum Nutzen aller Beid'
Dann hat Gott und Ihr an mir die größte
Freud.“

Der Geisterjäger.

Eine Geschichte aus dem Pzannaun von Franz W. Schmann.

I.

Der letzte Strohl der milden Frühlingssonne fiel mit warmem Glanz in das geräumige Gastzimmer des „Löwen“ zu Kappl. Von den in Gold und Blau gemalten Pfosten der hellbraunen Holztüren zog sich das goldene Gezitter des Lichts über das matte Gelb der zirbenholzgeäfelten Wände hin, spielte um die roten Rosen, welche die Mitte der buntfarbigen Deckenbalken zierten, und glitt endlich auf ein rotblondes Mädchenhaupt herab, das in dem flüchtigen Schein wie ein geheimnisvolles Feuer aufleuchtete.

Zugleich mit dem Sonnenstrahl trafen auch die Blicke Martels das seine blasse Gesicht der Balluner Burgl, die am unteren Ende des langen, dichtbesetzten Tisches leicht vorgebeugt den Kopf auf die Hand stützte und in träumerischer Versunkenheit dem Zitherspiel lauschte.

Der Lanfer Martel hatte eine Pause gemacht. Jetzt griff er von neuem in die Saiten, um diesmal das Spiel mit seiner tiefen, klangvollen Stimme zu begleiten.

„O so liebe Dirndl
Wie's im Tal herin sein,
Die magst wohl recht suchen,
Aber finden kannst kein.“

Die Burschen und Mädchen rückten näher zusammen, doch mit dem Wohlgefallen, das auf allen Mienen lag, mischte sich zugleich ein scheues Staunen. Musik und Lieder waren im stillen, abgelegenen Pzannaun nicht häufig zu hören, die Kirche hielt das fleißige, bedürfnislose Volk in strenger Zucht und die Ermüdung nach der schweren Tagesarbeit ließ auch selten eine laute Freude aufkommen.

Beim Lanfer Martel freilich war das anders, er taugte nicht zu festhaften Bauern und war der unstillen Natur seiner Eltern treu geblieben, hatte als orme Korbmacherleute das Land durchzogen und eines Tages beim Eintritt ins Pzannaun in der grauig engen Gefällschlucht unter einer stürzenden Lawine ihr Ende gefunden hatten. Den schmucken sechsjährigen Martel, der, dem elterlichen Karren eine Strecke vorausgelaufen, damals allein dem Verderben entronnen war, hatte der kinderlose Kronenwirt von See um Gotteslohn in sein Haus genommen und aufgezogen. So lange der Pflegevater lebte, tat der groß und stark herangewachsene Junge willig alle Arbeit, als aber nach dessen Tode das Haus in andere Hände überging, da warf der Verwaisete sein bisheriges Leben wie eine lästige

Fessel von sich, griff zur Büchse und zog in die unwirtlichen Bergeshöhen hinauf, um dem scheuen Murmentel nachzujagen, dessen Pelz und Fett er von Zeit zu Zeit um gutes Geld in der Stadt verkaufte. Die Talbewohner wollten ihn seither noch weniger als einen der ihrigen anerkennen, er erschien ihnen stets als Fremdling und heimatloser Zigeuner, über dessen Tun und Treiben allerhand dunkle Gerüchte gingen, und so wohlgefällig ihm auch die Blicke der Dirnen folgten, ein Pzannauner würde schwerlich ihm jemals sein Kind zum Weibe anvertraut haben.

Doch aus alledem machte sich der Jäger-Martel nicht viel. So oft er zu Tal stieg, ließ er es sich nicht nehmen, im Wirtshause seine frohe Kunst zu üben und dann pflegte es ihm an Sonntagen wie heute nie an staunenden Zuhörern zu fehlen.

Ein Geraune und Getuschel ging im Kreise um, als Martel ans Fenster getreten war, um eine neue Saite aufzuziehen. Das Lob, daß man dem Zitherspieler von allen Seiten zollte, schien den Flori zu verdrießen. „Ich weiß, was ich weiß“, meinte er, die Achsel zuckend, geheimnisvoll: „der Martel fürchtet Gott und Teufel nicht und dem Bösen hat ers abgetrozt in der heiligen Nacht.“

Die Dirnen überließ ein Schauder, aber neugierig beugten Sie sich über den Tisch: „Erzähle Flori, erzähle!“

Der Bursche dämpfte seine Stimme. „Vom alten Mesner zu Langesthei hab ichs erfahren. Der hat den Martel gesehen, wie er unterm Schredläuten sich auf den Kreuzweg vor der Kirche gestellt und seine Zither gespielt hat. Da sind allerlei dunkle Gestalten des Wegs daher gekommen, auch des Martels tote Eltern darunter, und haben ihn angesprochen. Da hat er sich nicht gerührt, bis zuletzt aus dem schwarzen Zuge der Teufel getreten ist und ihm die Krallen blutig in die Seite gedrückt hat.“

Loisl Mathoner schüttelte den Kopf. „Weibergeschwätz, dummes; da hat der Mesner eins über den Durst getrunken, ich glaub nicht dran.“

Doch Burgl hatte dem Erzähler mit heimlichem Entsetzen gelauscht. Lichter Glaube und dunkler Aberglaube mischten sich wunderbar in ihrer Seele. „Und wenn sich einer nicht umwendt, so kann er nachher seine Zither schöner als alle anderen spielen. Von dem Klimmer-Toni hat mir die Mutter selig auch —“ sie verstummte, leicht erblaffend, da eben Martel wieder

am Ende des Tisches Platz nahm. Der hoch und stattlich gewachsene Bursche mit den weitergebräunten Zügen und der scharf gebogenen Nase ließ seine frischen Augen den Tisch entlang gleiten, dann den grünen Lodenhut mit dem lecken Spielhahnstoß übermütig zur Seite rückend, begann er von Neuem:

Zum Himmel seh i gern,
Der Glanz tut mir tangen;
Die allerschönsten Stern'
San doch deine Augen."

Die Burgl schien den Blick, der sie wiederum traf, zu fühlen, obwohl sie den Säger nicht ansah. Eine geheime Angst schauerte durch ihre Brust. Und daran war doch nur der Traum schuld, der seltsame grausige Traum, der sie in der Neujahrnacht geängstigt. Da hatte sie es hoch droben am Bezinerspiz krachen und donnern hören, der finstere Tannenwald brach auseinander und durch die splitternden Stämme schoß der weiße Gisch einer Lawine, hochaufgebäumt, gleich dem furchtbaren Leib der Riesenschlange, grade auf sie nieder. Mit eiskalten Armen umschlang es sie und presste ihre Brust zusammen, daß sie schier zu sterben meinte. Weit öffneten sich in Todesangst ihre Augen. Das war nicht mehr der frostige Schnee, der auf ihr lag, ein Mann mit leichensahlem Gesicht und düster blizenden Augen hielt sie umklammert. „Loisl, zu Hilfe!“ stöhnte sie, während der Schreckliche zähnelnirschend sie nur noch fester an sich zu reißen suchte.

Da leuchtete plötzlich wie der Feuerschein eines Schusses ein wunderbares Licht auf und in seinem Glanze sah sie eine zweite Erscheinung. Aber das war nicht der Verlobte, den sie zu Hilfe gerufen, das war der Jäger-Martl, der drohend den Arm gegen ihren Bedränger hob. Der entsetzliche Druck auf ihrer Brust löste sich, aber wie das Todesgespenst in einer schwarz aufqualmenden Rauchwolke verschwand, schien es ihr plötzlich die Züge Loisl's zu tragen. Da bebte sie zurück, schrie auf und erwachte, aber der Traum mit seinen Rätseln wollte nicht mehr aus ihrer Seele weichen.

Seit jener Stunde fürchtete Sie den hübschen, übermütigen Burschen, den sie sonst immer gern gesehen hatte, wie eine geheimnisvolle Schicksalsmacht, die sich zwischen Sie und ihren Verlobten drängen wollte.

Wieder glitten des Jägers Hände über die Saiten und seine Stimme nahm einen herausfordernden Klang an:

„Nu, wer weiß, was no wird,
Ob bei Herz si net irrt!
Nebers Jahr um die Zeit
Hast an andern gefreit.“

Burgl fuhr leicht zusammen und warf die langen, schweren Flechten mit unmutiger Bewegung über die zierliche Achsel zurück. War das auf sie gemünzt? — Aber was fürchtete sie denn Saß nicht ihr Verlobter, der Loisl, a. ihrer Seite und neben ihm Flori, sein Zwillingbruder, der jeder ihrer Bewegungen mit seinen Augen folgte, sie überall schützte und bewachte, als sei er selbst ihr Geliebter!

Ähnlicher und verschiedener zugleich konnten wohl nicht zwei Menschen gefunden werden, als es des Schrofensbauers Mathoner von Einsen Söhne waren. Im Äußeren, der mittelgroßen, untersehten Gestalt, dem starkknöchigen, scharf geschnittenen Gesicht mit den dichten dunklen Brauen und dem starken, tiefbraunen Bart- und Kopfsaar sahen sich die Zwillingbrüder zum Verwechseln ähnlich. Um so mehr stach die Verschiedenheit ihrer Charaktere von einander ab. Loisl liebte es nicht, viele Worte zu machen, aber wenn sein Wesen auch ein wenig rauh und derb war, so stößte es in seiner biederen Ehrlichkeit doch unbedingtes Vertrauen ein. Flori dagegen war redegewandt, und wenn er einen Zweck verfolgte, von Aufdringlichkeit, die den weniger scharfen Beobachter sehr leicht über sein Inneres täuschte. Nur wenn er sich unbeobachtet glaubte, nahmen seine Blicke häufig einen gehässigen Ausdruck an und in seiner ganzen Haltung lag etwas Lauerndes.

In ihrer Jugend waren der Schrofensbauer und Burgls Vater, der Balluner Lenzl von Kappl, die besten und treuesten Freunde gewesen. In Schlachtensturm und grimmiger Todesnot hatte sich ihr Freundschaftsbund bewährt und die schönste Weihe erhalten. Als im schwülen Sommer 1859 der Kaiser zu den Fahnen rief und die Tiroler Jäger nach dem Süden rückten, da standen die beiden Paznauner im gleichen Glied und an der blutüberströmten Brücke von Bessalora war es gewesen, wo der junge Mathoner den verwundet in den Fluß gestürzten Freund im dichtesten Kugelregen den rauschenden Fluten und dem sicheren Tode entrissen hatte. Als sie nach dem Friedensschluß glücklich in die Heimat zurückkehrten und am gleichen Tage ihr Liebstes heimführten, da beschloffen sie, daß ihr treuer Freundschaftsbund auch auf ihre Kinder fort-erben solle, und gelobten, wenn es der Himmel so füge, daß des Einen erstgeborener Sohn in Zukunft des Anderen erstgeborene Tochter zum Weib nehmen müsse.

Ein Jahr darauf war dem Schrofensbauer ein Zwillingspaar, der Loisl und Flori, die ihrer Mutter das Leben kosteten, geboren worden.

dem Lenzl aber schenkte erst vier Jahre später in Weib eine Tochter, die Burgl, die sein einziges Kind blieb. Jetzt lag er schon lange in der Erde, und der alte Schrosfenbauer, der sich in seiner zweiten Ehe mehr entschloß, konnte nicht dem eine ältere Schwester das Hauswesen überliefern, war ein larrer, finsterner Mann geworden.

Der Schwur, den einst die Väter getan, war bald im ganzen Tale bekannt geworden und ehe noch Loisl und Burgl etwas davon verstanden, wußten sie schon, daß sie einst Mann und Frau werden würden. So war es, als die Kindheit unter ihnen lag, nie zu einem eigentlichen Liebesverständnis zwischen ihnen gekommen. Ohne heftigere Leidenschaft war Loisl der Burgl gut, und das stille, sinnige Mädchen, das sonst, seinem kommen Glauben folgend, am liebsten in ein Kloster getreten wäre, fand sich ebenfalls in das unabwendbare.

Der kleine Hof des Schrosfenbauern war mit den Jahren verschuldet und es ließ sich voraussehen, daß er über kurz oder lang auf die Gant kommen würde. Darum hatte der alte Mathoner eine Söhne gleich vielen anderen Paganauern ebenher zugleich das Maurerhandwerk erlernen lassen. In der Fremde bot sich guter Verdienst, und ohne einige Vermittel war vorläufig an Loisl's Verheiratung nicht zu denken. So hatte sich dieser selbst entschlossen, im Frühjahr mit dem Bruder nach der Schweiz hinüberzuwandern, um lohnende Arbeit zu suchen. Wenn er in zwei Jahren genug erworben hatte, wollte er zurückkehren, um Burgl die Hand zu reichen und wenn noch möglich, dem väterlichen Anwesen wieder aufzuhelfen. Am andern Tage sollte es in der Frühe fortgehen, und zugleich mit den Brüdern hatte sich eine Anzahl junger Burschen, die ebenfalls den Wanderstab ergreifen wollten, mit ihren Dirnen zu einem Abschiedstrunk im „Löwen“ eingefunden.

Flori war der unwillig: Ausdruck in Burgl's Mienen nicht entgangen, seine Augen ruhten mit seltsam düsterem Feuer auf den weichen, runden und vollen Formen der schlanken Mädchengestalt. Plötzlich langte er mit rascher Bewegung über den Tisch nach der Zither:

„Laß mich auch eins spielen, Jäger-Martl. Versteh zwar die Kunst nicht wie Du. Aber wenn ich ein Dirndl wär', wollt' ich Dir schon die rechte Antwort geben:

„Mei Schatz is a Jaga,
A gar a verdrah'a,
Hat a guate, nene Biz,
Aba treffa inat en nig!“

Seine Stimme klang rauh und heiser, von heftiger innerer Erregung bebend, und während

seine Finger hastig und ungeschickt über die Saiten fuhren, schoß aus seinen dunklen Augen ein höhnischer Blitz zu dem Jäger hinüber.

Eine schwüle Stille entstand. Aller Augen richteten sich auf den Martl, denn jedes hatte den versteckten Spott verstanden.

Der Jäger biß sich auf die Unterlippe, dann schoß die Röthe des Zornes in seine Wangen, ein finsterner Groll und tödliche Feindschaft leuchteten in dem Blicke auf, den er fest auf den Herausforderer gerichtet hielt, und ohne die Zither zurückzunehmen, antwortete er trotz'g:

„Wenn d' ebba raus'n willst,
Komm, hol Dir die Biz —
Da bin i glei dabei,
Da feitt si nig!“

Seine Finger drehten in nervöser Hast den leck aufgesträubten Schnurrbart. Dann sprang er auf und streifte mit nicht mißzuverstehender Geberde die Aermel von den sehnigen Armen zurück.

Mit tödlichem Schrecken sah Burgl, wie die Hand des schwächeren Flori zur Verteidigung nach dem Messergriff zuckte. Mußte denn immer dieser es sein, der für sie eintrat, dieser, vor dem sie schon als Kind einen unwillkürlichen Widerwillen empfunden hatte und den sie jeder schlimmen Tat für fähig hielt!

„Halt, Jäger-Martl“, rief sie mit ihrer wohl-lautenden, klangvollen Stimme, „das ist bei uns nicht der Brauch. Wer Spaß machen will, der soll auch Spaß versteh'n. Vergesst, was der Flori da gesungen, tu's mir zu lieb!“

Der Druck ihr leichten Hand, die sie abwehrend auf seine Schulter gelegt, durchzitterte seinen Körper, der Liebreiz ihrer Jugend, der angstvolle Blick aus ihren braunen Rehaugen entwaffneten den Zornigen und sein erhobener Arm sank herab. „Dir zu lieb mag's sein — aber dem da begeg'n ich noch ein ander Mal!“

Mit einem finster drohenden Blick auf Flori verließ er ohne Gruß das Zimmer und vor dem Fenster hörte man ihn halb ärgerlich, halb lustig ein Lied pfeifen. Seine Schritte waren noch nicht auf der engen Dorfgasse verhallt, als sich Floris Hand mit eisernem Drucke um Burgl's Handgelenk legte.

„Niemand, hörst Du's“, knirschte er, „Niemand soll Dir etwas zu lieb tun, außer —“

Das Mädchen ward blutrot und warf den Kopf auf, mit energischer Bewegung ihre Hand befreiend. „Loisl — willst Du sagen“, unterbrach sie ihn scharf, „ist er mein Verlobter oder bist Du's?“

Floris Stirn fürchte sich, ein gellendes wildes Auflachen brach von seinen Lippen. Dann wandte

AA

722

7

wandte er sich ab, da der Bruder, der an das Fenster getreten war, durch Burgls laute Worte aufmerksam gemacht, an ihren Stuhl trat und den Arm um ihre Schulter legte. „Was ist Dir, Burgl, was wollte der Flori?“

„D nichts“, erwiderte sie, und dann den Kopf an sein Ohr neigend, flüsterte sie: „Ach, Loisl, erst wenn ich Dein Weib bin, werde ich aufhören, mich zu fürchten.“

„Zu fürchten?“ fragte er befremdet, „vor was?“

„Ich weiß es selbst nicht, aber seit Wochen liegt eine dunkle Angst auf meiner Seele. Nur in Deiner Nähe fühle ich mich sicher. O, daß Du auch fort mußt!“

„Geschicht es nicht um unseres künftigen Glückes willen“, tröstete er, „die Zeit wird rasch vergehen.“

„Rasch? Zwei Jahre soll ich Dich nicht sehen!“

Er sann einen Augenblick nach.

„Doch, Burgl, wir wollen uns wiedersehen, diesen Sommer noch. Wenn Du wirklich nach Einsiedeln wallfahrten willst —“

„Zu Mariä Himmelfahrt, ja; ich hab' ein Gelübde getan.“

„Gut, wo ich auch bin, ich werde Dir Nachricht zukommen lassen, und wenn Du über das Joch nach Compaisch oder Spieß hinabsteigst, will ich Dich nächst der Grenze in irgend einem Orte erwarten.“

„Wirklich“, rief Burgl, „das wolltest Du? O, wie freue ich mich auf den Tag! Die heilige Mutter Gottes möge uns beide schützen, daß wir ein frohes Wiedersehen haben!“

„Das wollen wir, Burgl.“ Ehe sie es verhindern konnte, hatte er ihr sanftes Blumengesicht an seine Brust gezogen und einen Kuß auf ihre schmalen, blassen Lippen gedrückt.

Die Burschen und Tirnen, die schon an der Tür standen, um den Heimweg anzutreten, beachteten sie nicht. Nur Flori, der noch am Tische saß und hastig seinen nachbestellten Wein hinunterstürzte, zuckte zusammen, als habe ein glühendes Eisen seinen Leib berührt. Seine Augen funkelten in wildem Entschlusse auf. „Ich sehe Dich wieder, Burgl, und dann —“ Die Hölle, die seine Brust durchloderte, ersticke Worte und Gedanken. —

II.

Der trübe Augusttag neigte sich rasch seinem Ende zu; es dunkelte früher als Burgl gerechnet. So zeitig sie auch von ihrer Sennhütte am Gröbelensee aufgebrochen, der rauhe Weg zog sich endlos fort und sie mußte eilen, um noch zur rechten Stunde bei dem kleinen Kirchlein von Hochleiten einzutreffen, das Loisl zum Stellbichlein

bestimmt hatte. Ihr war es heute so eigentümlich zu Mute.

Zu Anfang Juli hatte er aus Thur, wo er zunächst Arbeit gefunden, geschrieben. Man hatte dort für den nächsten Monat Maurer nach Hochleiten gesucht, wo ein großer Bauernhof zu bauen war, und Loisl sich sogleich gemeldet. So bot sich die Gelegenheit zu einem Wiedersehen leichter und besser als sie gedacht. Den kleinen schweizerischen Ort konnte Burgl bei ihrem Niederstieg ins Oberinntal mit geringem Umweg erreichen und Loisl verlor dabei weder Zeit noch Arbeit. Auch dem Bruder, der nach Glarus weitergewandert war, hatte dieser Nachricht gegeben und ihn aufgefordert, ebenfalls nach Hochleiten zu kommen. Doch wie er Burgl geschrieben hatte, war darauf keine Antwort gekommen. Flori mochte sich wohl inzwischen anderswohin gewendet und den Brief nicht mehr erhalten haben. Das Mädchen war froh darüber, denn eine Begegnung mit Loisls Bruder, dessen seltsames Benehmen an jenem Abschiedstage in Kappl sie nicht hatte vergessen können, wäre ihr nur peinlich gewesen.

Die Sonne brach mit einem letzten bleichen Strahl durch das graue Wolfengeschleibe und umspielte die wie steinerne Wogen übereinander getürmten Bergriesen mit geisterhaftem Lichte. Das Mädchen atmete erleichtert auf, als sie endlich, tief zu ihren Füßen noch, eine grüne Kirchturmspitze glänzen sah. Schlag auch ihr Herz nicht in stürmischer Leidenschaft dem Verlobten entgegen, so freute sie sich doch auf das Wiedersehen. Ein Gewirr von Alpenrosen überzog zu ihren Füßen wie ein blühendes Lächeln das starre Artly des Felsens. Ehe sie die Höhe verließ, beugte sie sich nieder, um für Loisl einen Strauß zu brechen.

Die Nacht warf schon ihre dämmernden Schleier über die Bergwelt, als sie das Tal erreichte. Je näher sie dem Kirchlein kam, desto langsamer und zögernder wurde ihr eben noch so eiliger Schritt. Eine unheimlich brütende Stille lag in der reglosen Luft. Burgl wußte nicht, warum ihr Herz so heftig klopfte, aber sie hörte sein leises Hämmern durch das lange Schweigen. In den weit hinter der Kirche zurückliegenden, verstreuten Häusern des Ortes blinkte bisweilen ein mattes Licht auf, schwante und schwand wieder, einer ruhelosen Seele gleich. Vom nahen, schwarzen Fichtenwald herüber schritt der Angstschrei eines aus Traum und Schlaf aufgeschreckten Böggeins, und ihr zur Seite fiel ein unsichtbar fickerndes Wasser in kurzen dumpfen Pausen auf den Stein, daß es wie das Tropfen rinnenden Blutes klang.

Burgl schauderte, bleischwer heftete es sich an ihre Sohlen. Loisl war ein Mann von Wort; wenn er nicht gekommen war, so mußte ihm ein Unglück zugestoßen sein. Angstvoll glitten ihre Blicke die Kirchenwand entlang; sie bog um den Turm, spähte auf die andere Seite hin, — nirgends war der Gesuchte.

Endlich hob ein Atemzug der Erleichterung ihre Brust. Dort hinter der Felswand, hart neben dem Wege, den sie herabgekommen, regte es sich und aus der schwarz zusammengeballten Finsternis löste sich ein dunkles Etwas, das die Gestalt eines Mannes annahm. Sie wollte dem langsam näher Kommenden entgegenen, doch eine unerklärliche Angst schnürte ihr die Brust zusammen und die Füße versagten den Dienst. Wie seltsam das war! Trotz der Todesstille klangen seine Schritte nicht! Auf lautlosen Sohlen, dem Raubtier gleich, das in beutelüfterner Eier die Nacht durchstreift, kam er daher.

Endlich wich die Erstarrung. Jetzt stand er ja vor ihr, streckte die Arme aus und sie erkannte ihn.

„Loisl!“

„Grüß Dich Gott, Burgl, und Dank, daß Du Wort gehalten!“

„Konntest Du zweifeln? Aber warum hast Du nicht an der Kirche gewartet, wie ich Dir geschrieben?“

„Ich wollte Dir entgegen gehen und verfehlte dort am Felsen im Dunkeln den Weg.“

Er hatte den Arm um ihre Hüfte gelegt und sie fühlte, daß er wie ein Fiebernder zitterte.

„Den blühenden Buschen da hab ich Dir mitgebracht, Loisl.“

Er riß den Strauß mit hastiger Bewegung an sich und vergrub sein Gesicht darin. Hart an der Friedhofsmauer stand ein armseliges, verwittertes Häuschen, aus dessen Fenster ein mattes Licht schimmerte. Sein Schein fiel auf das Gesicht des Burschen.

„Wie blaß Du aussehst!“ rief plötzlich Burgl erschreckt. „Du bist doch nicht krank?“

„Ja, o nein —“ er drückte den Hut noch tiefer ins Gesicht, als wollte er damit das fahle Grau seiner Wangen verdecken.

„Loisl, ich kenne Dich gar nicht wieder. So still und schweigsam bist Du. Warst es wohl sonst vor anderen Leuten, doch nicht von mir. Auch Deine Stimme klingt unsicher und anders als sonst. Verbirgst Du mir etwas, drückt Dich eine Schuld?“

„Eine Schuld?“ Es war, als ob ein Schauder seine Gestalt durchbebt. „Wer hätte keine! — Ich hab' zuvor im Kirchlein dort gebetet und meinen Rosenkranz vergessen. Ich find' ihn leicht,

auch im Dunkeln. Warte hier an der Pforte.“

„Aber eile Dich, ich fürchte mich so allein.“

Ohne zu antworten eilte er mit seinen gedämpften Schritten zwischen den Gräbern dahin der Kirchentür zu. Kreischend drehte sie sich in den Angeln und viel von selbst dumpf dröhnend hinter ihm ins Schloß zurück. Dann verhallte jedes Geräusch und ein Todeschweigen herrschte. Aufgeregt und seltsam bekommen schritt Burgl am Eingang des Gottesackers auf und nieder. Wie lange er blieb! Waren nicht schon Minuten veronnen, seit er sie verlassen? — Vielleicht konnte sie ihm suchen helfen. Aber kaum hatte sie die Pforte durchschritten, ihm in die Kirche zu folgen, da stockte schon wieder ihr Fuß. Warum hörte sie kein Geräusch in der Kirche? Ein sonderbarer Gedanke bohrte sich in ihr Hirn: Sollte er nur einen Vorwand gebraucht haben, um ihr zu entfliehen, — vielleicht weil — weil — sie wunderte sich selbst, wie ruhig sie das denken konnte, — weil er eine andere liebgewonnen? — Doch nein, das durste nicht sein, — das Gelübde ihrer Väter war ein heiliges Erbe, dessen frevelhafter Bruch den Fluch nach sich ziehen mußte, und mit solcher Absicht wäre er ja nicht zum Stellbichen gekommen! Eine halbe Stunde mußte bereits verflossen sein, seit er die Kirche betreten. Warum kam er nicht zurück? Es gab nur eine Möglichkeit; er mußte da drinnen der Macht böser Geister verfallen sein, ruheloser, schuldbeladener Seelen, die hier zur Nacht den Gräbern entstiegen, um einsame nächtliche Wanderer zu schrecken. Sie mußte ihm helfen, den Unglücklichen retten durch die Kraft des Gebetes. Entschlossen eilte sie vorwärts und hatte fast die Kirche erreicht, als sie mit einem lauten Ausschrei des Entsetzens zurückfuhr. Der Mond war durch die Wolken gebrochen und von der Wand der kleinen weißen Totenkapelle, über der ein nacktes, blutigrotes Kreuz hoch in die Luft ragte, sah sie das mit wenigen Farbensstrichen hingeworfene finstere Skelett des Todes mit Stundenglas und Sense drohend an. Unter dem Bilde aber grinste ihr, sorgfältig aufgeschichtet ein fürchterliches memento mori, die blanken Schädel längst Verstorbener mit weißen Zähnen entgegen. Ein Schauer der Vernichtung schüttelte sie, Entsetzen lähmte ihren Fuß. Sie konnte dort nicht vorüber! Und während in dem aufschneidenden Wind die Ketten und Zierrate an den metallenen Grabkreuzen schauerlich wie das stöhnende Winseln Sterbender erklangen, floh sie schreckvoll bebend von der Ruhestätte der Toten hinweg. Das Grauen dieser stillen, schwarzen Nacht tötete sie, sie mußte Menschen sehen und

sprechen, bei ihnen Rat und auch Hilfe suchen.

Da fiel ihr das kleine Häuschen mit dem matten Lichtschein wieder ins Auge. Mit wankenden Knien schleppte sie sich die Mauer entlang und pochte mit zitterndem Finger an die Scheibe. Es dauerte eine Weile, bis sich drinnen Lebendiges regte. Vom der Ofenbank her tastete sich eine lange, hagere Gestalt und öffnete vorsichtig das Fenster.

„Wer seid Ihr da draußen, was wollt Ihr?“

„Fürchtet Euch nicht, ich bin —“

Ein hohles Lachen unterbrach sie.

„Wem der Tod gut Freund ist, der fürchtet keine Lebenden. Aber da draußen ist in der Nacht kein Platz für Euch. Geht herein, Dirnlein, wenn Ihr meine Hilfe braucht.“ Er streckte sein von breiten Runzeln durchzogenes, von schwarzen Haarstoppeln übersätetes Gesicht neugierig noch weiter durch die Oeffnung, ohne in der Finsternis die draußen stehende recht erkennen zu können.

„Ist einer im Dorf gestorben oder woher kommt Ihr sonst?“

„Warum soll einer gestorben sein, — ich komme von der Gribellen-Alp.“

Wieder klang das dumpfe Lachen aus dem zahnlosen Munde des Alten. „Von den Bergen kommt Ihr — aus dem Tirol? Da hat der Totengräber von Hochleiten nichts zu schaffen.“

„Der Totengräber seid Ihr?“ fragte Burgl mit gepreßtem Atem. „O, da werdet Ihr Euch nicht fürchten, mit mir über den Friedhof zum Kirchlein zu gehen.“

Des Totengräbers Stirn legte sich in noch tiefere Falten. „In solcher Stunde ist's nicht glücksam dort. Was wollt ihr drinnen?“

„Ich suche einen, den Loisl von Sinsin, von drüben im Paznaun; er ist versprochen mit mir, und da wir uns hier am Friedhof trafen, ist er ins Kirchlein gegangen und nicht mehr herausgekommen. Helft mir doch, ihn suchen; ich fürchte mich allein.“

Der Alte schlug das Kreuz über Brust und Gesicht. „Den Geistern, die im Grab nicht Ruhe finden, soll ein ehrlicher Christenmensch aus dem Wege gehen.“

Der Burgl rann es kalt über den Rücken hinab.

„Den Geistern? Was redet Ihr da! Mein Loisl ist doch —“

„Wie ist Eures Liebsten Geschlecht?“

„Alois Mathoner — vielleicht kennt Ihr ihn“, stieß das Mädchen hastig heraus, „er ist ja im Ort hier in der Arbeit gestanden.“

„Mathoner?“ das düstere Gesicht des Alten verfinsterte sich noch mehr, „hab' mir's gleich denkt,

daß die Sache nicht richtig ist. Alois Mathoner, dem Paznauner“, fuhr er dumpf und langsam fort, „dem hab' ich selbst vor acht Tagen das Grab gegraben.“

Burgl taumelte leichenbläß mit ersticktem Schrei zurück; sie mußte sich an der Mauer des Hauses halten. „Was sagt Ihr — eingegraben — tot — der Loisl — ich hab' doch mit ihm geredelt!“

„Faßt Euch, Dirndl“, sagte der Alte mit-leidig, indem er vom Fenster zurücktrat und die Haustür öffnete. „Der, mit dem ihr geredet habt, war sein Geist. Den Loisl hat man am Sonntag mit zertrümmertem Schädel im Mühlbach gefunden. Er muß wohl beim Edelweißpflücken von der Schiefer Wand herabgestürzt sein, denn grad' drunter ist er gelegen.“

„Edelweiß —“ stöhnte Burgl, „das hat er für mich gesucht zum Willkomm, er weiß, es ist meine Lieblingsblum' —“

„Der Gemeindamann hat schon ein Schreiben ins Oesterreichische geschickt —“ fuhr der Alte fort, „aber die Kunde mag wohl noch nicht zu Euch gekommen sein.“

Burgls zuckende Lippen rangen nach Worten; „Er hat Wort gehalten!“ Da den Leib die Erde hielt, ist seine Seele gekommen.“

„Ist nicht der erste Fall doß“, meinte geheimnisvoll der Totengräber, „und nicht immer ist's so gut ausgegangen, Dankt Gott, daß Ihr so davongekommen! Aber sicher seid ihr darum noch nicht, Dirndl. Ist schon einmal einer ergangen wie Dir. Aber die ist auf des Sigrists Rat schnell wieder auf den Friedhof zurück, hat ihren Unterrock fallen und liegen lassen und ist hastig davon. Am anderen Morgen aber hat man die Fegen des zerrissenen Kleides an den Totenkreuzen hängend gefunden. Wäre ihr selbst das Gleiche geschehen, wenn der Geist Gewalt über sie behalten. Drum, wenn ich Euch raten soll, Dirndl, machts wie die, sonst könnte es Euch noch übel ergehen, und —“

Er hielt plötzlich inne, da er bemerkte, daß das Mädchen ihn nicht mehr hörte. Eine furchtbare Vorstellung, welche sie nicht mehr losließ, krampfte ihr die Brust zusammen. „Seine Seele ist mit mir gegangen“, flüsterte sie und glitt mit erdfahlem Gesicht langsam an der Mauer nieder.

Der Totengräber stieg sie auf und rief seine Frau, die eben aus dem Dorfe zurückkam. „Sie hat den blaffen Geliebten gesehen“, raunte er, in abergläubischer Scheu sich betreten, ihr zu.

Die Frau starrte ihn erschreckt an. „Jesus, Maria und Joseph, da müssen wir zum Pfarrer gehen, daß er die arme Seel', wenn sie sich wieder zeigt, erlöse!“

Und von Mitleid erfüllt trugen die beiden das bewußtlose Mädchen in ihr ärmliches Haus.

III.

Die silberglänzigen Schäferwolken, die der Südwestwind in rascher Bewegung über den amethystfarbenen Himmel trieb, hatten dem Jäger-Martl schon am Morgen gar nicht gefallen. Und bald nach Mittag begann es sich zu zeigen, wie recht die schlimmen Wetterpropheten gehabt hatten. Frühzeitiger als sonst hatte der Bursche seine Tätigkeit an den grasigen Steilhängen des Gribellenskopfs abbrechen müssen, um noch den Pfad ins wilde Biseniztal und nach Kappl zurückzufinden.

Die Jagd war heute wenig ergiebig gewesen, das scheue Wild hatte sich rascher als der Jäger erwiesen. Denn dem stand heute ein schlankes Mädchenbild hartnäckig vor den Augen und blendete ihn so, daß er die schnellen Murmentel immer erst sah, wenn sie bereits den gellenden Warnungspfeiff ertönen ließen.

Eine alte Frau, die ihm vor der Jagd begegnet, bringt dem Jäger stets Unglück. Daß es auch grade Burgls Mutter hatte sein müssen, die seinen Weg kreuzte! Ganz traurig und niedergeschlagen war sie von der Sennhütte, die sie während des Mädchens Abwesenheit bezogen hatte, zurückgelehrt. Die Burgl, die ihre Wallfahrt nicht hatte ausführen können und ein paar Tage in Hochleitlen bei barmherzigen Leuten krank gelegen, war nun wieder am Gribellensee und hatte der Mutter die jetzt auch bereits im Tal bekannt gewordene Kunde von Voisl's Tod gebracht. Ganz verstört sei das Mädel zurückgekommen und gar nicht mehr zum Rennen — hatte die Alte geklagt und gekammert, die ernstlich für den Geisteszustand der Tochter zu fürchten schien.

Der Martl hatte sich nie überzeugen können, daß die Burgl ein tiefe leidenschaftliche Liebe zu dem Voisl hege und gestand sich im Stillen ein, daß er eine geheime Freude und Hoffaung empfand, seit die Hand des Mädchens durch den unerwarteten Unglücksfall wieder frei geworden. Um so stuziger hatten ihn nun der alten Ballunerin Mitteilungen über Burgls trostlosen Seelenzustand gemacht. Mit Tränen in den Augen hatte sie ihn zuletzt gebeten, doch dem armen Mädchen, wenn er es sehe, ernstlich zur Ver-nunft zu reden, und er hatte es gern versprochen. Aber heute ging es nicht mehr. Das drohende Aussehen des Himmels mahnte zu schleunigem Abstieg ins Tal.

Um die trotzig aufragenden Bergspitzen hatte sich schon vor Stunden ein Lichtes weißes Ge-flöck gelegt, finstere Wolkenschichten begannen sich

in den Talgründen hin- und herzuschieben und leckten mit feuchten Zungen an den Hängen herauf. Die blinzelnbe Sonne verblich in dem immer dichter sich spinnenden Nebelschleier zu einer farblos bleichen Scheibe und düstere Schatten streiften über die bleigrauen Felsen.

Als der Jäger auf dem westlich vom Fochze ziehenden Grat sich dem Hintergrund des Biseniztales näherte, krochen die zähen Gewölke höher und höher durch die Schluchten herauf und schwammen dann zu einem weißen Meere zusammen, aus dem bald nur noch wie eine titannenhafte Insel der gewaltige Felsenbau des Gribellenskopfs ragte. Gleich riesigen Rauchwolken qualmte der Dunst zu Martls Füßen empor und nach wenigen Minuten war alles umher in undurchdringlichen Nebel gehüllt.

Pfadlos schritt der einsame Wanderer in der Richtung, die er für die richtige hielt, weiter, doch Stunde um Stunde ihm schnell verging, ohne daß er die Sohle des Tals erreichte, und schon nahm der weißliche Nebel eine düstere nächtliche Färbung an. Da wußte der Jäger, daß er sich auf Irrwegen befand und heute das Paznaun nicht mehr erreichen konnte.

Eine kühlere Luftströmung zerriff für einen Augenblick die feuchten Schleier, eine Reihe von Nebel umraucher Felsböcker wurde sichtbar, die an einer zahnigen Schneide endete. Martl kannte sie, ihre Ausläufer führten zu dem Gribellensee hinab. Burgls Sennhütte, die er noch vor dem völligen Einbruch der Nacht erreichen konnte, war heute seine letzte Zuflucht. Nachdem er eine Weile zwischen finster drohenden schauerlichen Felsentürmen und Zinnen hindurchzettelert war, vernahm er das Rauschen fließenden Wassers; es war der Bach, der zum Gribellensee hinabströmte. Wenige Schritte noch über die rötlich bemoosten Steinstufen — da tauchte vor ihm die schmale, schwarzblaue Fläche des kleinen Hochsees auf und er stand vor der grauen, ärmlichen Alphütte.

Um das Mädchen nicht zu erschrecken, wenn er plötzlich die Tür öffnete, rief er zuvor ihren Namen.

Das bleiche Gesicht Burgls erschien mit großen starren Augen an dem winzigen Fenster. Sie schien enttäuscht und einen anderen Gast erwartet zu haben. „Das ist ein Lebender“, murmelte sie. Dann trat sie in die Tür. „Ist seid es, Jäger-Martl! Woher so spät?“

„Hab' mich verirrt und finde nimmer der Weg zu Tal. Ihr müßt mir für die Nacht hien ein Lager gönnen, Burgl.“

„In meiner Hütten?“ Das Mädchen wurde rot bis unter die Stirnhaare. „Hab' nur eine Diegerstatt — und hier herin könnt Ihr nicht bleiben.“

„Warum nicht — wenn ich mich auf diese Bank da leg' —“

„Es kann nicht sein“, meinte die Burgl verächtlich nach der Thür blickend, „die Kammer hat keinen Kiegel, aber in der Heuhütte drüben wär' Platz genug —“

„Ist mir auch recht“, sagte der Jäger rasch. Er war mißtrauisch geworden und das mit dem Kiegel schien ihm nur eine Ausrede. Erwartete sie einen anderen, einen Senner oder Pascher, die nämlich übers Gebirge stiegen? Ein Gefühl flammender Eifersucht entzündete sich in seiner Brust. So lange der Voisl lebte, hatte er verzichten müssen, aber nun sie wieder frei war, fühlte er erst, wie er sie liebte — und kein anderer sollte sie erringen.

„Aber Hunger werdet's haben, Jäger-Martl?“ begann das Mädchen von neuem, um das peinliche Schweigen zu unterbrechen. Die Verlegenheit, die aus ihrer Stimme klang, bestärkte seinen Verdacht. Aber er wollte sich nichts merken lassen, ehe er nicht Gewißheit hatte, und bejahte ihre Frage.

„Für einen Trunk Milch und ein wenig Brod wär' ich Euch schon dankbar!“

Sie wick dem dunklen Blick seiner Augen, der mit tiefer Leidenschaft auf ihr ruhte, aus und erhob sich rasch, um auf dem Herde ein hell loderndes Feuer anzufachen. „Es ist noch Mehl da und die Mutter hat Eier und Schmalz gebracht; ich will einen Schmarrn machen.“

Als das ledere Gericht auf dem Tische stand, setzte sie sich zu dem Jäger, rührte aber selbst nur wenig von dem Essen an. Bisweilen traf verstohlen ein warmer Blick den Gast, dem es trefflich zu schmecken schien, dann aber zuckte sie wieder wie über sich selbst erschrocken zusammen und starrte in schweigendes Brüten versunken vor sich hin. War es dennoch Schmerz um Voisl? Martl mochte nicht nach dem Verunglückten fragen, da sie selbst seinen Namen nicht nannte, und sprach von gleichgiltigen Dingen. Sie hörte ihm nur mit halbem Ohre zu, ihre Gedanken schienen ganz wo anders zu weilen und bisweilen seufzte sie leise. Als Martl sein Essen verzehrt hatte, räumte sie hastig ab und er begriff, daß es Zeit für ihn war, sein Heulager aufzusuchen.

„Gott behüt' Dich zur Nacht, Burgl“, sagte er mit seltsamem Tone und reichte ihr die Hand. Sie ließ einen Augenblick die ihre leicht erbebend darin ruhen. Dann wandte sie sich ab:

„Ich will drum beten, Martl, für ihn und all' uns arme Sünder, auch für Dich.“

Daß sie auch für ihn beten wollte, das ließ den Martl in seiner Heuhütte lange Zeit nicht schlafen; der Ton, mit dem sie diese Worte gesprochen, erfüllte ihn mit stiller seliger Hoffnung.

Endlich hatte er doch eine Weile geschlafen, als er plötzlich verwundert aufsprang. Tagte es schon, daß es so hell um ihn war? So hatte er auch die Stimmen, die er soeben vernommen, wirklich und nicht nur im Traume gehört! Burgl mußte schon wach sein und mit dem Hütdebuben gesprochen haben. Aber nein — der war ja ins Thal hinab, um Salz zu holen. Mit wem konnte sie sonst geredet haben? War schon ein früher Gast auf der Alm erschienen? — Neugierig und argwöhnisch schlich er an einen der schmalen Spalte, die, um das Heu besser zu trocknen, der Luft freien Durchgang gewährten. Draußen lag über der Bergwelt eine seltsame bläuliche Helle, der Nebel hatte sich verzogen und alles schien wie in Silberglanz gehüllt.

Der Jäger schlug sich vor die Stirn. Was für ein Narr war er gewesen! Er war ja der Mond, der am Himmel stand und seine Hütte erhellte. Kaum konnte Mitternacht vorüber sein. Die tiefste Stille herrschte in der fürchtbaren Einsamkeit, nur in seinem Ohr war noch immer etwas wie ein Geflüster von Stimmen und jetzt glaubte er leise eine Thür oder einen Laden zuschließen zu hören. Noch einmal spähte er hinaus, aber vermochte Burgels Sennhütte, die zur Seite gegen den Felsen lag, nicht zu sehen, und nichts regte sich mehr.

Vergerlich über sich selbst und das törichte Zeug, das er geträumt, wollte er sich wieder auf dem düstigen Heu auszustrecken. Da befahl ihn jäh ein staunendes Erschrecken. Durch das bleiche Licht, das den Raum erfüllte, streifte plötzlich etwas wie ein dunkler körperloser Schatten. Und diesmal täuschte er sich nicht, draußen ertönten leise schleichende Tritte. An der Spalte vorüber mußte ein Mensch gegangen sein, der einen Augenblick den Schein des Mondes aufgefangen und die Hütte verdunkelt hatte.

Mit einem lähnen Sprunge schnellte Martl auf und stand wieder an der Oeffnung. So krampfhaft suchte er das ungewisse Zwieltcht zu durchbringen, daß die Augen ihn schmerzten. Aber sie trogen ihn nicht. Dort an der Felswand, die zum Flathal hinübersührte, kamm ein Mann, in einen langen, dunklen Mantel gehüllt, mit lagenartiger Gewandtheit empor. Des Jägers Fäuste ballten sich, seine Zähne knirschten einen Fluch. O, Burgl hatte sich ja

schnell getränkt! Nur um ihn zu täuschen, war sie am Abend so freundlich gewesen! Das Blut sang ihm in den Schläfen. Noch einmal blickte er durch den Spalt. Da sah er im Schatten des Hexenkopfs, der seinen nackten Felsenleib bleich wie ein Totengerippe ins blaue Mondlicht reckte, den geheimnisvollen Fremden hinter einem Zaun verschwinden. Fiebernd, mit schmerzdem Kopfe taumelte er auf das Heulager zurück. —

VI.

Kein Schlaf war mehr über Martls Augen gekommen, als er am Morgen den Heustadel verließ und zu Burgls Hütte hinüberschritt. Zuerst hatte er gehen wollen ohne Gruß und Abschied, um sie nie mehr zu sehen. Aber er besann sich eines anderen. Aus ihrem eigenen Munde mußte er das Geständnis hören, daß nicht alles ein wüster Traum der Nacht, eine Ausgeburt seines fiebernden Hirns gewesen sei.

Das Mädchen stand am offenen Feuer und bereitete den Morgentrank. Der grelle Schein der roten Flamme übergieß ihre nackten, wohlgeformten Füße wie mit Blut und machte das noch wir und ungeordnet über den Nacken wallende Haar gleich einer Sonne leuchten.

Der Jäger war einen Augenblick von ihrer rührenden Schönheit geblendet, dann aber faßte ihn die Wut, er packte den Arm der jäh Erschrockenen und sah ihr mit finsternen Augen ins Gesicht.

„Ihr wollt jetzt schon fort, Jäger-Martl?“ stammelte sie, vor Furcht erblassend und am ganzen Leibe zitternd, „wartet doch, bis ich das Frühstück —“

„Teile es mit dem andern, der Dir ein lieberer Gast ist als ich“, stieß er wild heraus, „ich gehe, ehe Dein nächtlicher Besucher zurückkommt!“

Der Blick ihrer Augen taumelte entsetzt zu ihm auf.

„Martl, was redet ihr da — ihr wißt — Ihr habt ihn auch gesehen?“

„Wie er aus Deiner Hütte schlich“, lachte er grell auf, „aber was kümmert es mich. Sieh, Burgl, gestern noch war es anders, ich hatte Mitleid mit Dir und wollte Dich trösten, wie Deine Mutter mich gebeten. Aber nun brauchts das nimmer. Hast rasch einen neuen Liebsten gefunden und — der Martl —“ er stockte, es klang wie ein ersticktes Schluchzen aus seiner Brust, „der Martl, der Dich all seine Tage gern gehabt hätte, der läge am liebsten da, wo der Loisl liegt!“

„Martl!“ schrie sie auf und ihre Arme sanken schlaff herab, „ist es den möglich, was Du sagst!“

Wäre ich frei gewesen, ich hätte es Dir längst gestanden, was ich fühlte und doch nicht sagen durfte; zuletzt fürchtete ich Dich, weil ich Dich liebte und Dir doch niemals gehören durfte, niemals gehören darf!“ Sie konnte nicht weiter, ihre Wangen glühten in heißer Röthe.

Wie von Sinnen starrte der Jäger sie an. „Burgl — das sagst Du nun, da es zu spät ist, da ein anderer bei Dir gewesen, der in dieser Nacht —“

Sie brach stöhnend auf die Bank nieder und schlug die Hände vor das Gesicht. „Ich wußte es, daß er wiederkommen würde. Ich gehöre ja ihm für Zeit und Ewigkeit und darf ihm meine Schwelle nicht verschließen.“

Er riß ihre Hände fort, seine Augen bohrten sich mit furchtbarer Frage in die ihren. „Burgl, wer war bei Dir?“

„Sein Geist.“

„Geist — wem ein Geist? — Bist Du von Sinnen!“

„O, daß ich es wäre! Aber er hat an den Laden gepocht und ist verhüllten Gesichts vor mir am Fenster gestanden, der tote, unselige Loisl, der nicht Ruhe findet im Grabe. Ohne Beichte und Absolution hat er dahin gehen müssen, und nur eine reine Jungfrau, die nie ein anderer Mann geküßt als er, nur ich, die ich ihm gehöre, kann ihn retten von ewiger Pein.“

„So sagte er?“ Martl sank schwer auf die Bank an ihrer Seite nieder. „Und Du?“

„Ich hab's ihm geschworen, daß ich alles opfern will für seine Ruhe. Er kann es fordern. Sein Vater rettete des meinen Leben, so muß ich seines Sohnes Seele retten. Noch heute verlobe ich mich der heiligen Jungfrau drunten in der Kapelle im Bisnigtal und weihe mich für ihn dem Himmel.“

„Das wirst Du nicht tun, Burgl“, fuhr er auf, „wenn es Geister gibt, so war es ein höllischer, der Dich betörte!“

Mit heißgeröteten Augen blickte sie zu ihm auf: „Hast Du nicht selbst ihn gesehen?“

„Ich sah einen Menschen, kein Gespenst. Ein schändlicher Betrüger war bei Dir!“

Sie schüttelte traurig den Kopf. „Nein, Martl, Deine Leidenschaft verblendet Dich, aber mein Auge sieht klar und mein Herz darf nicht mehr der Welt gehören, das irdische Glück liegt unter ihm. Du sollst mich nicht irre machen.“

Martls Stirn fürchte sich. „Heute noch?“ fragte er dumpf.

„Heute noch“, erwiderte sie leise, doch fest. Er starrte in finsternem Schweigen vor sich nieder. Ein Entschluß schien in seiner Seele zu

reifen. „Gut“, sagte er plötzlich, „auch mein Weg führt durch das Bismitztal, ich werde Dich begleiten zur Kapelle, vielleicht daß Gott ein Wunder tut, ehe es zu spät ist.“ — — —

Als eine Stunde später der Hüterbube zurückkam, brachen sie auf. Aber kein Wort wurde zwischen ihnen gewechselt, nur ihr Atem ging hastig und laut, während sie durch das Gewirr von Felsstrümmern hinabkletterten.

Von Zeit zu Zeit blühte der Jäger besorgt nach dem Himmel. Das Firmament, von dem über Nacht Wolken und Nebel eingefogen schienen, hatte unter stehender Sonne einen unheimlich fahlen Glanz angenommen. Ein kurzer, stoßweiser Wind kam bald von dieser, bald von jener Seite und durch die blendend stimmernde Luft ließ sich von Zeit zu Zeit der eintönig dumpfe Ruf des Koltraben vernehmen. Der Wettersturz mußte ein jäher werden und auf das vernichtende Gewitter, daß sich im schwülen Schweigen der Natur zusammenbraute, konnte der südlich brennenden Sonne in wenigen Stunden ein eisiger Schneesturm folgen.

Plötzlich blieb Martl wie argewundert stehen. Zwischen dem heiseren Krat, Krat der Raben glaubte er einen anderen Ton vernommen zu haben, der ihn mit Argwohn und Verdacht erfüllte.

„Hörst Du es auch, Burgl?“

Das Mädchen erhob den gesenkten Kopf.

„Was meinst?“ Sie hatte in der Tat auf nichts geachtet, was sie umgab; ihre Gedanken weilten bei dem Toten.

„Ein paar Mal schon war mir's, als hörte ich Schritte hinter, neben oder über uns. Und jetzt, da wir stehen bleiben, ist es auch still.“

Burgl schauderte, ein tiefes Seufzen schwellte ihre Brust: „Er ist es, er folgt uns unsichtbar, der Unglückliche, der die Stunde seiner Erlösung nicht erwarten kann. — Jesus Maria, was tust Du“, schrie sie schreckensbleich auf und fiel Martl in den Arm, daß die erhobene Büchse klirrend zurückfiel, „Du willst doch nicht schießen!“

„Geister sind lautlos und gehen bei Tage nicht um, dort oben aber regte sich was.“

„Du mußt Dich geirrt haben, Du —“ sie verstummte, denn wirklich ließ sich ein leises Geräusch vernehmen und einige kleine Steine rieselten an der Felswand herab.

Doch ehe der Jäger die Büchse wieder erheben konnte, rauschte es über ihnen dunkel und schwer empor, und flügel Schlagend ließ ein mächtiger Steinadler das Geklüft, in dem er sich verborgen, unter sich. Martl biß sich ärgertlich auf die Lippe. War auch seine Täuschung offen-

kundig, so ließ er es sich doch nicht nehmen, daß er vorhin etwas anderes gehört, und beschloß, auf der Hut zu sein.

Jetzt lag, von einigen Fichten düster überschattet auf einem Felsvorsprung die kleine Kapelle vor ihnen. Jäh und trozig stieg über derselben in bemosten Stufen die Bergwand empor, oben von dichtem Laatschengebüsch umkranz, das jeden weiteren Ausblick wehrte.

Der stahlschimmernde Himmel hatte sich mit unheimlicher Schnelligkeit in ein tief blauschwarzes Dunstmeer verwandelt, in dem die Sonne mit bleichem Glanze ertrank. Finsterer Nebeltrauf sich massig und lastend von den Gipfeln herab, während ein seltsames Summen und Knistern der Luft die ganze Atmosphäre mit Elektrizität geladen erscheinen ließ. Schauerlich weiß hob hing das kleine Gotteshaus mit seinem grünen Glockentürmchen von dem schwarzen blitzschwangeren Gewölk ab, das wie ein lauerndes Antier durch das Hochtal her gegen den Ferkentopf hinantrieb. Burgl faltete die Hände und blickte zum Eingang der Kapelle empor, über dem die ergreifend schlichten Worte standen:

„Geh nicht vorüber, verweile doch hier,
Grüß Got es Mutter, sprich Ave Marie!“

Die Tür stand geöffnet. Drinnen zwischen den goldenen Säulen des Altars sah man die Figur der heiligen Jungfrau in weißem blau-besetztem Kleide tronen, den schneeigen Schleier von grünem Laub und roten Rosenguirlanden umwunden. Das liebliche Haupt schien zu bitten, zu winken und zu rufen.

Der Martl stand abseits und rang mit seinem Entschluß, der ihm jetzt im Angesicht der Heiligen frevelhaft und ungeheuerlich erschien. Und dennoch gab es nichts anderes. Er mußte sie bewahren vor dem Schritt, der kein Zurück mehr kannte, und kostete es die eigene Seligkeit!

Das Mädchen tat einen schweren Seufzer und Atemzug. Ehe sie die Schwelle überschritt, wandte sie sich noch einmal um. Hingebung und Schmerz, Trauer und Entsagung zugleich lagen in dem Blick der schönen braunen Augen, mit dem sie Abschied von dem Jäger nahm. Da hielt er sich nicht mehr. Ehe sie zur Besinnung kam, hatte er sich auf sie gestürzt, sie mit beiden Armen umschlungen, und, ihren Kopf zurückbeugend, preßte er seinen Mund mit glühender Gewalt auf ihre Lippen. „Ich leid' es nicht! Du sollst den Toten nicht gehören, Burgl, ich reiße Dich aus ihrer Nacht zurück zum Leben! Jetzt gehörst Du ihnen nimmer und bist nicht mehr rein vor der Heiligen dort, denn ein anderer Mann hat Deine Lippen geküßt!“

Das Mädchen wehrte sich nicht, die raube Gewalt des Mannes hatte ihr jede Kraft geraubt und einen Augenblick war es ihr wunderbar warm ums Herz geworden. Dann aber kam ihr das Geschehene zu vollem Bewußtsein und in einen Strom von Tränen ausbrechend jammerte sie: „Martl, Entsetzlicher, was hast Du getan! Du hast meine Seele betrogen um ihr Heil! Nun kann ich ihn nicht mehr erlösen.“

Sie wollte, die Hände ringend, in die Knie sinken, als sie auf einmal bis ins innerste Martl erschauernd mit grassem Blick des Entsetzens nach der Felswand starrte. Ein grauvoller Schrei der Angst löste sich von ihrem Munde: „**Au!** ihr heiligen Nothelfer, schützt mich und ihn! Da ist er selbst!“

„Der Voisl, der Geist!“ zitterte es zugleich von des Jägers bleichen Lippen. Auch dem unerschrockenen Manne gerann das Blut in den Adern.

Ohne daß sie es in ihrer Erregung wahrgenommen, war die Schreckensgestalt im dunklen Mantel aus dem Gebüsch getaucht und die stufige Wand herabgeglitten. Nur wenige Schritte noch trennten sie von dem furchterstarrten Paare. Ein fahler Schimmer wie von glimmendem Phosphor leuchtete um die gespenstische Erscheinung, bläulich-weiße Lichter schossen in gleißenden Büscheln und Garben von Hut und Haar des Schrecklichen auf und metallisch leuchtende Strahlen brachen aus seinen Fingern. Doch ebenso schnell wie er entstanden, löste sich der elektrische Geistesput, und während ein gezackter greller Feuerchein den schwarzen Dunst zerriß, stand unter dem grauvollen Krachen des Donners ein lebender Mensch da, dessen finstere Züge sich in grimmiger Wut verzerrten.

„Das sollst Du mir büßen, Hund v n einem Jäger!“

Und ehe der erschrockene Martl sich von seinem Entsetzen erholt halte, riß er ein blinkendes Dolchmesser heraus und stürzte mit hochgezückter Klinge in wutgeschnelltem Sprunge vor.

„Voisl, Barmherzigkeit, töte ihn nicht, nimm mich für ihn!“ schrie Burgl auf und brach bewußtlos zusammen.

Noch hatte der Wütende seinen Feind nicht erreicht, da faßte sich der Jäger und riß blitzschnell die Büchse an die Wange. Eine wilde Entschlossenheit funkelte in seinen Augen auf. „Wenn Tu ein Geist bist“, stieß er leuchtend hervor, „so bist Du der Böse selbst. Schütze Dich, wenn Du kannst, mit höllischem Zauber!“

Im Feuerchein, der aus der Mündung der Büchse flammte, brach das Gespenst zusammen.

Der Knall des Schusses, der gelbe, schauerliche Schrei des Getroffenen weckten Burgl aus ihrer Ohnmacht.

Dem Jäger war vor Schrecken über seine Tat die Waffe entglitten.

Der vermeintliche Geist hatte Fleisch und Bein und aus einer tiefen Brustwunde rann purpurquellend warmes Menschenblut. Stöhnend presste er die Hand auf das runde Kuzelloch.

„Voisl“, jammerte das Mädchen verzweifeln und warf sich über ihn, „Du warst nicht tot — ein gräßlicher Irrtum —“

Doch mit letzter Kraft stieß der Sterbende sie zurück: „Falsche Schlange, g'h' zu ihm, um den Du mich verraten! Ich bin der Voisl nicht, bin einer, der Dich heißer, wilder liebte als er, als alle, — der um Dich zum Mörder ward, um Dich des Bruders Blut vergoß —“ er wandt sich in Todesnot und grimmigen Schmerzen, „wie das brennt, die Hölle flammt in mir! Beichten muß ich, beichten. — Ruft einen Priester!“

Eine Flut entsetzlicher Gedanken wirbelte durch Burgls Haupt. Aus Eifersucht hatte der Glende seinen Bruder erschlagen und, auf die Ähnlichkeit vertrauend, durch schändlichen Betrug und Gaukelspiel sie in seine Gewalt bringen wollen, die anders nie die seine geworden wäre. Mit eisigem Schauer sagte sie sich, daß nur Martls Dazwischenkunft sie vor dem Entsetzlichen bewahrt hatte.

Die furchtbare Entdeckung hatte den Jäger wie das Mädchen für einen Augenblick sprachlos gemacht. Jetzt schrien sie wie aus einem Munde entsetzt auf:

„Der Flori!“

„Der Flori, ja“, stöhnte der Berruchte, „der Flori, der eine Minute später zur Welt kam als sein Bruder und darum enterbt sein sollte von allem Glück. Ich habe ihn gefaßt wie der Satan den Engel Gottes — und an der Spießwand, da er Blumen brach für Dich, ihn hinterrücks hinabgestürzt in den Abgrund. Du mußtst mein werden, bei allen Martern der Hölle hatte ich es mir geschworen und bin Du nachgeschlichen von Hochzeiten auf Schritt und Tritt — bis hier — nun ist's zu spät — die blinde Wut, der Haß, die Eifersucht auf diesen da — haben mich um den Lohn gebracht — sonst, heute Nacht noch — in Deiner Hütte —“ das Blut brach in breitem Strome aus der Wunde, er bäumte sich im Todesklampfe auf und suchte die Arme nach dem Mädchen auszustrecken, das von Grauen erstarrt an der Mauer lehnte.

„Gott hat Dich gerichtet, Flori, und der Himmel Dein: Beichte gehört. Blut um Blut

ist sein fürchtbares Gesetz. Bete zum Heiland, daß er den Brudermörder nicht ewiger Verdammnis überantworte."

Der Klang ihrer Stimme schien sein Ohr noch zu erreichen. Die Augen traten ihm weit aus den Höhlen, ein krampfziger Schauer durchschütterte seine Brust.

„Nicht sterben — nicht — sterben — ich — kann — ja — nicht — beten — der — mit — dem zerschmetterten Haupt — hebt sich blutend aus dem Grund — und — greift — nach —“ Die letzten Worte ersticken in einem Blutstrom, der aus seinem Munde schoß, der Körper streckte und krümmte sich und der Todesseufzer des Brudermörders erstarb im krachenden Donnern des entfesselten Wettersturms, der Regensfluten, Eisstücke und Schneeflocken zugleich über das Hochtal niedertosen ließ, als wollte er das Blut des Sünders von der Erde tilgen. — — —

Das Gericht sprach den Jäger-Martl, der nur

in Nothwehr gehandelt habe, von jeder Schuld frei.

Aber trotz allem, was bei dieser Verhandlung über Loisk's Ermordung sowohl, wie über seines Zwillingbruders schauerliches Ende zu Tage kam, ließen es sich die Baznauer nicht nehmen, daß bei der ganzen Sache Geisterspuk im Werke gewesen und die Seele des toten Loisk noch immer unerlöst im Bisnigtale und am Gribellensee umgehe.

Nur die Burgl hat ihren Aberglauben verloren, seit sie dem Jäger in Liebe und Dankbarkeit die Hände gereicht. Und der Martl macht sich wenig daraus, daß ihn die Talbewohner noch heute mit einer Art heimlicher Scheu den Geisterjäger heißen.

Wenn das Geschwätz jedoch zu dumm wird, schaut er glücklich in die braunen, treuen Augen seines voll und kräftig erblühten Weibes, und drinnen sieht er all' die guten Geister lachen, die er aus finsternen Banden erlöst hat

Was sollen wir trinken? Das tägliche Getränk ist außerordentlich wichtig für unser Wohlbefinden. Der regelmäßige Genuß von Getränken, die schädliche Reizstoffe enthalten, kann einen verderblichen Einfluß auf unsere Gesundheit ausüben. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß wir in Kathreiners Malzkaffee ein Getränk besitzen, das vollkommen unschädlich ist, jedermann vorzüglich

bekommt und mit seinem würzigen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack auch auf die Dauer zusagt. Zum Volksgetränk im besten Sinne des Wortes macht den Kathreiner besonders sein außerordentlich niedriger Preis. Ein ganzes Liter fertiges Getränk stellt sich nur auf etwa 3 Pfg. Wer Kathreiners Malzkaffee noch nicht kennt, mache einen Versuch damit! Man beachte die neuen Kochvorschriften:

Kathreiners Malzkaffee

kann überbrüht oder gekocht werden:

Überbrühen:

(Einfache Zubereitung):

3 Lot (60 Gramm) Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen und mit 1 Liter kochendem Wasser langsam überbrühen, genau wie Bohnenkaffee.

Kochen:

(Sparsame Zubereitung):

2 Lot (40 Gramm) Kathreiners Malzkaffee, ziemlich grob mahlen mit 1 Liter kaltem Wasser ansetzen, einige Minuten kochen lassen und durchsieben.

Beste Zubereitung:

Die Hälfte Malzkaffee kochen und damit die andere Hälfte überbrühen.

Mischungen

Kathreiner

mit Bohnenkaffee:

1 Lot (20 Gramm) Kathreiner in 1 Liter Wasser wie oben beschrieben kochen und damit 1 Lot Bohnenkaffee langsam überbrühen.

Kathreiner

mit Kakao:

1 Lot (20 Gramm) Kathreiner in 1 Liter Wasser wie oben beschrieben kochen, durchsieben und damit 3 gehäufte Kaffeelöffel anbrühen.

Gute Milch, möglichst Sahne verwenden.

Aber, lieber Herr, sagte Herr ... begann auf ... begann zu singen ... "Wie ist so ... "Hail! ... aus!" unterdrück ... dieses Brauchens ... im Gesicht und ... "So etwas ... jedes seine Gef ... Da schlag ... "Gibts o ... schüßen, knippen ... nicht selbst wie ... Seele hinter d ... Schilten her, d ... man sich erlan ... zu schreiben, oh ... Nein, das ... ganz Recht. ... sorgte vorwärts ... gar nicht hier ... nenne ich geist ... schlichterer bod ... wie die Kultur ... wird ja von ... "Da kam ... mich betrifft ... Behüßig ... bere Seite. ... "Ja, Di ... "Willst ... Schmutzen? ... "Woll ... Deine fetter ... "Wo? ... "Der Reic ... "Weiter! ... kommen? — ... Da was dages ... weiter, der Reic ... die Da!" ... "Ich laß' m ... den etwas viel ... Was denn ... "Wann! — ... schüß einem spi ... werden geacht. ... C. A. pol ... die Ge ... Malbe

Eine spiritistische Sitzung.

Humoreske nach einer wahren Begebenheit von R. Szandol.

Aber, liebes Kind, wir leben doch so gemütlich", sagte Herr Schulz, seine kurzen dicken Beine bequem auf das Sopha ausstreckend, und er begann zu singen:

"Mir ist so kannibalisch wohl, wie von 500 —"

"Pui! Sprich das unanständige Wort nicht aus!" unterbrach ihn Annette, ein mageres, nervöses Frauchen mit einer Anzahl kleiner Falten im Gesicht und kurz geschnittenen grauen Haaren. "So etwas mag ich nicht hören. Das verlekt jedes feine Gefühl."

"Da schlag aber einer lang hin! Unanständig? Gibts vielleicht was Delikateres wie einen saftigen, knusperigen Schweinebraten? Bist Du nicht selbst wie der Teufel hinter einer armen Seele hinter den Speckseiten, Würsten und den Schinken her, die auf dem Boden hängen? Darf man sich erlauben einmal ein Stück davon abzuschneiden, ohne daß Du Donnerst und wetterst?"

Nein, das darf man nicht! Da hast Du ganz Recht. Ich bin stolz auf meine wohlversorgte Vorratskammer. — Aber das gehört jetzt gar nicht hierher. Was Du gemütlich nennst, nenne ich geisttötend. Wir haben unsere Landschlächterei doch nicht verkauft, um hier ein Leben wie die Auster und Schnecken zu führen. Man wird ja von der Stelle nicht bekannt hier."

"Da kann ich Dir auch nicht helfen. Was mich betrifft — mir liegt nichts daran."

Behäbig rollte sich Herr Schulz auf die andere Seite.

"Ja, Dir! Du denkst immer nur an Dich!"

"Willst Du mir nicht die Zeitung vorlesen, Schnutchen?"

"Weil Du schon zu faul bist, sie selbst in Deine fette Klaue zu nehmen. Na, meinetwegen!"

"Also?"

"Der Reichstag hat beschlossen —"

"Weiter! Zu welchem Entschluß ist er gekommen? — Ja, erfahre ichs denn nicht? Hast Du was dagegen einzuwenden? Himmeldonnerwetter, der Reichstag wird doch wohl klüger sein wie Du!"

"Ach laß' mich in Ruh' mit ihm! Ich lese eben etwas viel Interessanteres."

"Was denn?"

"Mann! — Höre einmal! Damen und Herren, welche einem spiritistischen Klub beitreten möchten, werden gesucht. Meldungen mit genauer Adresse unter C. A. postlagernd." "Na — und?" "Da wäre ja die Gelegenheit, die Bekanntschaft anzuknüpfen. Melden wir uns!"

"Ach bah! Zu so einem Mumpitz!"

"Mumpitz? — Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als —"

"Als sich eure Schulweisheit träumen läßt. Ja, ich weiß schon. Das hat irgend ein Dichter einmal gesagt."

"wahrscheinlich wird er klüger gewesen sein, wie Du."

"Retourkutsche gilt nicht! — Aber wenn's Dir Spaß macht —"

"Bon Spaß kann keine Rede sein. Diese Sache ist ernst und unheimlich."

"Dann lassen wir's bleiben."

"Nein, keinesfalls! Denke Dir nur, den Schleier von tief verborgenen Geheimnissen heben!"

"Was gehen mich die an? Ich hebe lieber den Deckel von einer Bratpfanne."

"Du bist ein Mensch ohne jeden höheren Geistesaufschwung."

"Ja, ich muß schon so verbraucht werden, wie ich einmal bin. Aber ein unschuldiges Vergnügen verderbe ich Dir deshalb doch nicht. Wenn Du Lust hast, Dich zu melden — dann drauf los."

"Also wirklich? Und Du wirst auch an den Sitzungen teilnehmen, Paulchen?"

"Wenn man nicht stehen und nicht gehen muß, sondern ruhig sitzen kann — dann ja in Gottes Namen!"

"Gleich auf der Stelle gebe ich den Brief mit unserer Adresse zur Post."

Wie eine Maus huschte das dürre Weibchen im grauen Anzug zum Schreibtisch und von da zur Tür hinaus.

Am nächsten Abend meldete die Magd:

"Eine Dame wünscht Ihnen zu sprechen, Frau Schulz."

"Eine Dame? — Gewiß in der bewußten Angelegenheit. Bleib da, Paulchen! — Ich lasse bitten!"

"Du könntest ja erst allein —"

"Nein, nein! Mir wird plötzlich so seltsam ängstlich zu Mute — förmlich ganz schlecht."

"So schicke die Person zum Kuckuck!"

"Was fällt Dir ein? — Ach — da ist sie schon."

Ein übergroßes und überschlautes Wesen, im schwarzen Kleide und mit einer schwarzen Hornbrille, stand auf der Schwelle.

"Die steht aus, als ob sie sich gleich auf den nächsten Besenstiel setzen und zum Schornstein hinausreiten möchte", murmelte der Ex-Schlächter.

„Pst!“ mahnte Annette und wandte sich an die Fremde: „Mit wem haben wir die Ehre?“

„Fräulein Lohmann. Ich komme in Folge Ihres Schreibens.“

„Schön, schön! Aus wieviel Personen besteht der Klub bereits?“

„Vorläufig nur aus mir. Er ist erst in seiner Bildung begriffen.“

„Ach so! — Da muß also noch gewartet werden.“

„Gar nicht. Vier viere, das genügt für den Anfang.“

„Entschuldigen Sie, wir sind unser nur drei.“

„Wenn wir aber das Dienstmädchen dazu nehmen —“

„Die Hanne? — Ach nee! Das ist doch wohl Ihr Ernst nicht. Die hat doch keinen magnetischen — wie sagt man nur? — keinen magnetischen Fluidibus.“

„Magnetisches Fluidium, meinen Sie vermutlich. Man kann nicht wissen. Schon manches Mädchen aus dem Volke ist sogar ein Medium geworden.“

„Medium, ha, ha, ka! Ich lache mich tot!“ pläzte Herr Schulze los und drehte sich vor Vergnügen auf einem Bein herum.

„Bist Du verrückt“, rief Annette mit vernichtendem Blick, und Fräulein Lohmann fügte hinzu: „Wenn Sie zu den Spbitem und Ungläubigen gehdren, muß ich mich zurückziehen.“

„Nee, nee, nehmen Sie's man bloß nicht übel!“ bat er, ihr einen freundschaftlichen Klapps auf die spitze Schulter gebend. „Wenn's Ihnen recht ist, gehen wir gleich los mit dem Hocus-Focus.“

„Diese Benennung —“

„Das ist so meines Mannes Art. Da lehrt man sich einfach nicht dran“, beruhigte Annette. „Was ist denn nun zu tun?“

„Vor allem: sind wir hier ungestört und unbeobachtet?“

„Vollständig! Es wohnt weiter keiner hier im Haus. Ueber uns ist der Boden und die Parterre-Wohnung steht leer. Was brauchen wir zu der spiritistischen Sitzung?“

„Vorläufig nur einen kleinen, leichten Tisch.“

Dienstoffertig wackelte Herr Schulz zur Türe und rief hinaus: „Hanne, bringedas Tischchen aus meinem Zimmer und kalten Ausschnitt nebst 'n paar Flaschen Wein drauf!“

„Nein, verehrter Herr, solchen materiellen Genüssen dürfen wir uns nicht hingeben. Das würde den Geistern mißfallen und sie verschrecken.“

„Herr Jesez, nee — sind die aber pinibel! — Na, dann wollen wir sie nicht ärger'n. —“

Ich sehe zu, daß die Hanne den richtigen Tisch bringt.

Die lebende Kugel rollte hinaus, aber gerade Weges in die Küche, machte sich eine Bemme von wahrhaft unheimlicher Dicke zurecht, verschlang sie und leerte zwei Flaschen Kulmbacher. Nachdem er seinen irdenen Menschen in solcher Weise gestärkt hatte, fühlte sich Herr Schulz gekräftigt genug, auch überirdischen Mächten Stand zu halten.

Als er wieder in die Bohnstube trat, wurde gerade das birkenne Tischchen hingestellt.

„Al'o? Was mach'n mer denn nun weiter?“

„Wir legen unsere Hände drauf. — Sie auch, Hanne.“

„Nee, ich muß abwaschen.“

„Abwaschen? Das kann momentan nicht in Betracht kommen, wenn der Geist sich uns offenbart.“

„Ein Geist? — Alle Heiligen steht mir bei! Lassen's mich nous oder ich schrei um Hilfe.“

„Du bleibst da, wenn Dir an Deinem Dienst was liegt, und ich beschütze Dich“, erklärte Paul.

„Nee, damit mag ich —“

„Legst Du Deine roten Tazen jetzt gleich hier drauf oder nicht?“

„O Gott, o Gott, o Gott, wenn Sie's befehlen —“

Der Kronleuchter wurde abgedreht.

„Die Kette ist geschlossen“, murmelte Fräulein Lohmann.

Alles saß in stummer, erfurchtsvoller Erwartung da.

Aber irgend etwas mußte den Geist doch verschluckt haben, denn er stieg nicht herunter.

Endlich fing der Tisch an, wellenförmige Bewegungen zu machen.

„Merken sie was?“ fragte Fräulein Lohmann.

„Ja, ich merke was. Mir kommts vor, als ob Sie ihn gegen mich drücken täten“, erwiderte Schulz.

„Ich? Nichts liegt mir ferner! Meine Finger berühren die Platte kaum. — Aber kommt es niemand von Ihnen vor, als ob ein kalter Hand über Handgelenken hinwehen würde?“

„Jesus, Maria, ja, grad' jetzt hab' ichs gespürt!“ zeterte Hanne. „Das heißt, kalt war's nicht, aber grad so, als wenn mich einer anpustet!“

„Der Geist ist auf Sie herabgestiegen.“

„Auf mir? Barmherziger Himmel! Ich mag nichts mit ihm zu tun haben. Der soll sich anderswo druffsetzen! Nee, nee, nee, det paßt mit nicht, id' mache nich' mehr mit! Da zieh' ich lieber am 15. ab.“

Ich glaube, für
den“, erklärte
ich wieder.
ich nun
Sie ihn gleich
Na, ist tra
und leucht
Dann lief sie
gegenüber, w
konnte aber
sollens zu erw
Das Sie sag
Kermia.
Ja — und be
von dem Tisch.
ich ein viel deu
das Heilich ge
sondres rantege
ich, aber doch
Weir den Pen
ich standen und
ich zwei für die
erzittern.
„I wo! —
macht sich denn
„Klappen soll
„An der Tü
„Na ja, oder
gleich.“
„Und wenn
„Man mach
„Es könnt
„Ich, ich mein
Wenig.“
„Was den
„Na, erne
„Da gib
Wohnung ste
Boden, wo die
und die Wäsch
mit'n Wein st
„So?
Hanne. Wenn
den Weg ren
„Kann ja g
gehangelt mit
sichern muß.
„Hilfsten wie
pusteten wieder.
„Wie Naht?“
„Spiritistisch
„Ich eile sie
„Im nächsten
Hanne Lohmann
in die verlässe
„Nun, die mag

„Ich glaube, für heute können wir die Sitzung aufheben“, erklärte Fräulein Lohmann. „Morgen komme ich wieder. Etwas von unserem Magnetismus ist nun schon in dem Tisch drinnen. Lassen Sie ihn gleich hier stehen.“

„Na, ich trage ihn gewiß nicht fort!“ rief Hanne und leuchtete der Dame die Treppe hinab. Dann lief sie noch in den Materialwarenladen gegenüber, um verschiedene Einkäufe zu machen, konnte aber doch nicht umhin das Vorfallene zu erwähnen.

„Was Sie sagen!“ staunte der bedienende Kommiss.

„Ja — und keiner darf sich nicht fortühren von dem Tisch. Morgen gibt der Geist vielleicht schon ein viel deutlicheres Zeichen von sich, hat das Fräulein gefogt, und uff mir is er ganz besonders runtergestiegen. Hu — is das gruslich, ober doch schöne, wat?“

Unter den Pennbrüdern, die an dem Schantisch standen und Brantwein tranken, schienen sich zwei für die Sache ausnehmend zu interessieren.

„I wo! — 'n wirklicher Geist? — Wie macht sich denn der bemerkbar?“ fragte der eine. „Klopfen soll er.“

„An der Tür?“

„Na ja, oder sonst wo, das bleibt sich ganz gleich.“

„Und wenn man hernach aufmacht —“

„Man macht nicht auf.“

„Es könnt aber doch wirklich einer draußen ind, ich mein — kein Geist nich — aber ein Mensch.“

„Was denn for'n Mensch?“

„Na, eener von die Hausbewohner.“

„Da gibts weiter keenen nich! Die Parterrewohnung steht leer und über uns is nur der Boden, wo die Gnädige die Schinken, die Würste und die Wäsche hinhängen tut und wo die Kiste nit'n Wein steht.“

„So? — Aber det is ja unheimlich, Frölen Hanne. Wenn man nun zufällig sonem Geist n den Weg rennt?“

„Kann ja gar nicht passieren, weil man wie festgenagelt mit den Händen uff den Tisch sitzen bleiben muß. Morgen um neun Uhr kommt det Fräulein wieder. Ich bin noch ganz uffjeregt. — Gute Nacht?“

Spiritusflasche, Kaffee und Zucker zusammenpackend eilte sie fort.

Am nächsten Abend um neun Uhr fand sich Fräulein Lohmann wieder ein. Abermals wurde das Licht verlöscht und die vier Personen begannen, die mysteriöse Kette zu bilden. Lange

blieb alles still und regungslos, dann flüsterte Hanne: „Grundglütiger, was is denn das jetzt? Hören Se nichts? Das klingt ja grad, wie wenn einer einen Baumstamm durchsägen tät!“

„Mein Mann schnarcht so entsetzlich“, erwiderte Annette mit dumpfer und unterdrückter Stimme.

„Er ist vermutlich in magnetischen Schlaf versunken“, murmelte Fräulein Lohmann. „Der Geist will sich offenbaren.“

„Jetzt war es mir eben, als ob was über den Boden geschlichen wäre“, flüsterte nun Frau Schulz nervös.

„Das kann wohl sein. Wir werden bald noch mehr zu hören bekommen.“

Kaum hatte sie ausgesprochen, als über ihrem Haupte dreimal sanft geklopft wurde.

„Jesus, Maria und alle Heiligen!“ kreischte Hanne, während Annette halb ohnmächtig zurückfiel.

„Ruhig, ruhig!“ gebot die Leiterin der spiritistischen Sitzung, und mit langsamem, feierlichen Tone hob sie an:

„Sind Geister hier?“

Minutenlang erfolgte keine Antwort, dann wurde nochmals geklopft.

„Hu, hu, hu!“ ging es von der Stelle aus, wo Hanne saß, während Annette ihre Hände so krampfhaft auf den Tisch presste, daß die Platte zu klopfen begann. Regelmäßig tönten Pauls geräuschvolle Atenzüge durch den kleinen verfinsterten Raum.

„Wir wollen aber nur mit guten Geistern in Verkehr treten, bö'e sind ausgeschlossen. — Nimm Notiz davon!“ fuhr Fräulein Lohmann deutlich und scharf accentuierend fort, als rede sie zu einem Schwerhörigen. „Heißt Du uns etwas mitzuteilen, so senke Dich herunter.“

Der unsichtbare mußte nichts Dringendes zu erörtern haben. Er rumorte noch ein wenig, dann hörte man nichts mehr von ihm. Wohl aber entstand in der Stube ein furchtbares Gepolter und Herr Schulz rief klagend: „Nette, Nette, hilf mir aufstehen. Ich bin aus dem Bett gefallen.“

Hanne tappte schnell nach den Büadholzchen und rieb eins an.

Der Ex-Schlächter war mit dem Stuhl umgekippt, saß auf dem Boden und blickte mit fabelhaft einfältiger Mine umher.

„Das ist eine fener Kundgebungen, wit denen uns die Geister mitunter zu überraschen pfelegen“, sagte Fräulein Lohmann, den sinnenden Blick zur Decke erheben. „So? Na, da sollen sie aber meine Person künftig mit solchen kleinen Scherzen

verschonen", erwiderte Herr Schulz übel gelaunt. „Ich finde keinen Geschmac daran und bedaure nur, daß ich den überirdischen Herrschaften nicht mit meinen sehr irdischen Fäusten zu Leibe gehen kann. Jemand den Stuhl wegziehen ist ein dummer Jungenstreich. Da gehören ein paar tüchtige Backpfeifen drauf.“

„Pst! Reizen Sie die Unsichtbaren nicht, denn diese pflegen sich zu rächen. Noch vor kurzem war der Geist gegenwärtig.“

„Haben Sie ihn gesehen?“

„Nein. — Aber wir hörten ihn über unsern Häuptern.“

„Was? Auf'n Boden? Na nul — Himmel-donnerwetter! Der wird doch da oben keinen Unfug angerichtet haben? Die Lampe her Hanne! Ich gehe rauf!“

„Hüten Sie sich, er könnte noch oben sein.“

„Dann soll er sich vor mir hüten! Ich habe keine Angst nich vor dem windigen Gesellen. Wo ist denn mein Knotenstock? — Dal So, jetzt nehme ichs mit einer ganzen Legion von Geistern auf!“

„Paul, um Gottes willen, Paul, ich lasse Dich nicht“, stöhnte Annette, sich an ihn hängend.

„Na, denn komm mit!“

„Um keinen Preis!“

Herr Schulz machte sich jedoch mit einem Ruck von ihr los und slog jetzt in Hemdärmeln die Treppe empor.

„Hallo, ist da wer? Geist oder Mensch — raus mit der Sprache! Ich schlage los und wo der Prügel hintrifft, wächst kein Gras!“ hörte man den Rasenden rufen.

„Er frevelt“, sagte Fräulein Lohmann. „Wenn wir nur nichts Furchterliches erleben!“

Glücklicher Ausweg.

Nathan kommt zum Rechtsanwalt.

„Herr Rechtsanwalt, was soll ich machen, jedesmal wenn ich nach Haus komme, sitzt mein Buchhalter mit meiner Frau zusammen auf dem Sofa und da knutschen Sie sich ab.“

„Schmeißen Sie doch Ihren Buchhalter raus!“

„Das kann ich nicht, er ist im Geschäft unentbehrlich.“

„Dann lassen Sie sich doch von Ihrer Frau scheiden!“

„Ich habe meine Frau — das tu ich nicht.“

„Dann kann ich Ihnen nicht helfen.“ —

Nach einiger Zeit treffen sich Nathan und der Rechtsanwalt auf der Straße.

„Na, haben sie sich scheiden lassen oder haben Sie Ihren Buchhalter rausgeschmissen?“

„Nein — ich habe 's Sofa verkauft!“

Plötzlich ertönte ein Wutschrei, dem ein halb spöttisches, halb verzweifeltes Gelächter folgte. „Na, da haben die Geister ja nett gewirtschaftet!“ tönte ebenso schadenfroh als zornig von oben herab. „Das Fenster nach der einsamen Backstraße steht offen und da hinaus sind alle Expedienten, Würste, Schinken und auch mein Wein verschwunden. Der am Fensterkreuz angeknüpfte Strick zeigt noch, daß man einen oder mehrere Säcke hinabgelassen hat.“

„Paul, es kann Dein Ernst nicht sein“, jammerte Annette.

„Mein bitterer Ernst! Nicht eine Faser von den zwei Schweinen mehr da und nicht ein einziger Tropfen von dem Wein! — Aber wie ist das Volk ringelommen? Denn an den Geistermumpitz glaub ich nicht!“

Behende rollte die kugelförmige Gestalt jetzt bis ins Erdgeschos hinunter und rief herauf: „Das eine Fenster der Parterre-Wohnung ist eingedrückt und geöffnet. Hanne laufe auf die Polizei und was die spiritistische Madam betrifft, die bleibt da!“

„Ich? Auf keinen Fall!“ erwiderte Fräulein Lohmann, fügte sich dann aber der Gewalt.

Als der Diener der heiligen Hermandad erschien, vermochte sie sich hinreichend zu legitimieren und schied mit den Worten: „Zweimal in diesem Hause gewesen und nie wieder!“

Schulzens Mundvorräte blieben verschwunden, denn Hanne, die einzige Person, welche fähig gewesen wäre, der Polizei wichtige Winke zu geben, schwieg hartnäckig und hatte ihre guten Gründe dazu. — Aber spiritistische Sitzungen wurden im Hause des Ex-Schlächters nie mehr abgehalten.

Geschlagen und geprügelt.

Als Baron Mikosch einmal in Berlin war, kam er auch über den Alexanderplatz. Zwei Knaben waren in Streit geraten und prügelten sich gegenseitig durch. Auf eine Frage Mikoschs wurde ihm erklärt, daß die Jungens sich „schlagen“, „keilen“, „berwichsen“, „verprügeln“, man könne sich da ausdrücken wie man wolle, jedes Wort habe dieselbe Bedeutung. — Mikosch bedankte sich für die wissenswerte Belehrung und ging die Königsstraße entlang. Eben verkündete die Rathausuhr die Mittagstunde. Mikosch hatte nicht genau hingehört, wollte aber gern wissen, wie spät es ist, und so wandte er sich an einen Schutzmann:

„Bitt' um Entschuldigung, hat Rathausuhr eben „elf gewichst“ oder hat sich „zwölf geprügelt?“

Sollen wir
Bede zu Pa
Ge ist noch
schick einen
Kreuzmänn
Wärchen un
ständig mit
nicht jeder, der
kommanden
is verzweifelt
geschmort hab
Wo: Herr G
Schon ein
lähigen Krum
gegen seine h
ein Feld, be
aufzureißen u
wenn ich mi
meiner Jung
lernte. Zum
lacht, was d
mir anderthal
Gewittern ge
wollte meine
mir die K
raunte, der
stüige Dyna
Als ich
Bureau no
noch von ei
tler Mex
worden zu
und Krum
entgegen.
Ich
gann sie,
Hausdam
den Dreie
„Als d
wesen“, an
noch mit ein
„Sei nie
„Aww, sich
Wichtig
rundes Ding
aus Wiesen
und oben abg
in der Mitte
„Sich d
da hinein se
Das hab mi
richte Wärm

Kalkulator Würmchens Badekur.

Eine Humoreske.

Sollen wir ihn seine Erlebnisse mit einem „Bade zu Hause“ selbst erzählen lassen? . . . Es ist wohl das Beste, denn erstens muß man selbst einen zerrenden, zwickenden, stechenden Rheumatismus gehabt haben, um die Leiden Emil Würmchens und seinen ganzen Jammer verständnisinnig mit zu empfinden, und zweitens wird nicht jeder, der sich einmal mit den niederträchtig schmerzenden Gliedern seines Leibes gequält hat, so verzweifelt im . . . nun ja, im feurigen Ofen geschmort haben, wie unser armer Kalkulator. Also: Herr Emil Würmchen hat das Wort:

Schon eine geraume Zeit hatte ich mich einem lästigen Rheumatismus herumgeschlagen und mich gegen seine heimtückischen Angriffe gewehrt, wie ein Held, doch trotzdem drohte meine Pauline auszureißen und zu ihrer Mutter zurückzukehren, wenn ich mich nicht strenger zu beherrschen und meiner Zunge nicht Zügel und Zaum anzulegen lernte. Zum Glück, ich hatte doch alles versucht, was der Wissenschaft bekannt war und was mir anderthalb Schock wohlmeinende Freunde und Bevattern geraten hatten, aber nichts . . . nichts wollte meine elende Passionszeit abkürzen, so daß mir die Verzweiflung schon den Gedanken zuräumte, der ganzen Geschichte durch eine wohlthätige Dynamitpatrone ein seliges Ende zu machen.

Als ich da eines Abends zerschlagen aus dem Bureau nach Hause gehumpelt kam, froh, nicht noch von einem Töff-Töff, dem rasenden Stinktier (*Mephitis benzinophagus*) überrumpelt worden zu sein, kam mir Pauline, meine Gattin und Rheumatismuserzfeindin, seltsam lächelnd, entgegen.

„Ich bin heute bei Sägespähs gewesen“, begann sie, „und da habe ich für Dich ein Patent-Hausdampfbad gekauft, das soll in Fällen, wie den Deinigen, wahre Wunder tun.“

„Ach was, ein Leichenstein wäre richtiger gewesen“, antwortete ich mürrisch. „Was soll ich noch mit einem so teuern Dinge anfangen?“

„Sei nicht törricht“, erwiderte meine Ehehälfte, „komm, sieh Dir's nur erst einmal an.“

Richtig, da stand in meiner Schlafstube ein rundes Ding, ähnlich einem Schornsteinaufsatz aus Eisenblech, mit Hähnen und Schrauben dran und oben abgeschlossen mit einem Deckelblech, das in der Mitte ein Loch hatte.

„Siehst Du“, begann Pauline triumphierend, „da hinein setzt Du Dich eine halbe Stunde. Das Bad wird von außen angeheizt und die feuchte Wärme befreit Dich im Handumdrehen

von Deinen Schmerzen. Nach dem Bade legst Du Dich dann gleich ins Bett.“

„Pauline, ich sage Dir, ins höllische Fegfeuer setzte ich mich mitten hinein, wenn ich wüßte, daß mir das meinen Rheumatismus nähme! Wann soll ich denn eine Probe machen?“

„Auf der Stelle, Em'l, eine halbe Stunde bleibst Du drin, und dann zu Bett.“

In dem Blechzylinder befand sich ein bequemer Sitz, und als die Tür des Dinges geschlossen wurde, legte sich auch die Deckplatte mir um den Hals, so daß nur noch der Kopf aus dem Patent-Hausdampfbad hervorragte — wie der Kopf Johannes des Täufers auf Salomes Schüssel. Schon nach fünf Minuten kam meine Pauline, zu sehen, wie es mir erginge.

„Du befindest Dich doch woh', Emil?“ fragte sie teilnahmsvoll.

„Ich? . . . Danke . . . ausgezeichnet! Wann bestände ich mich denn anders?“ antwortete ich mit einer frommen Lüge.

„Nun, ich hoffe, lange Zeit nicht anders. Doch, Herr mein Gott, was seh' ich? Du hast ja das Feuer im kleinen Ofen neben dem Bade nicht angezündet!“

„O, ich glaubte, das wäre ein selbsttätiges Bild und ich brauchte nur darin still zu sitzen, um kuriert zu werden.“

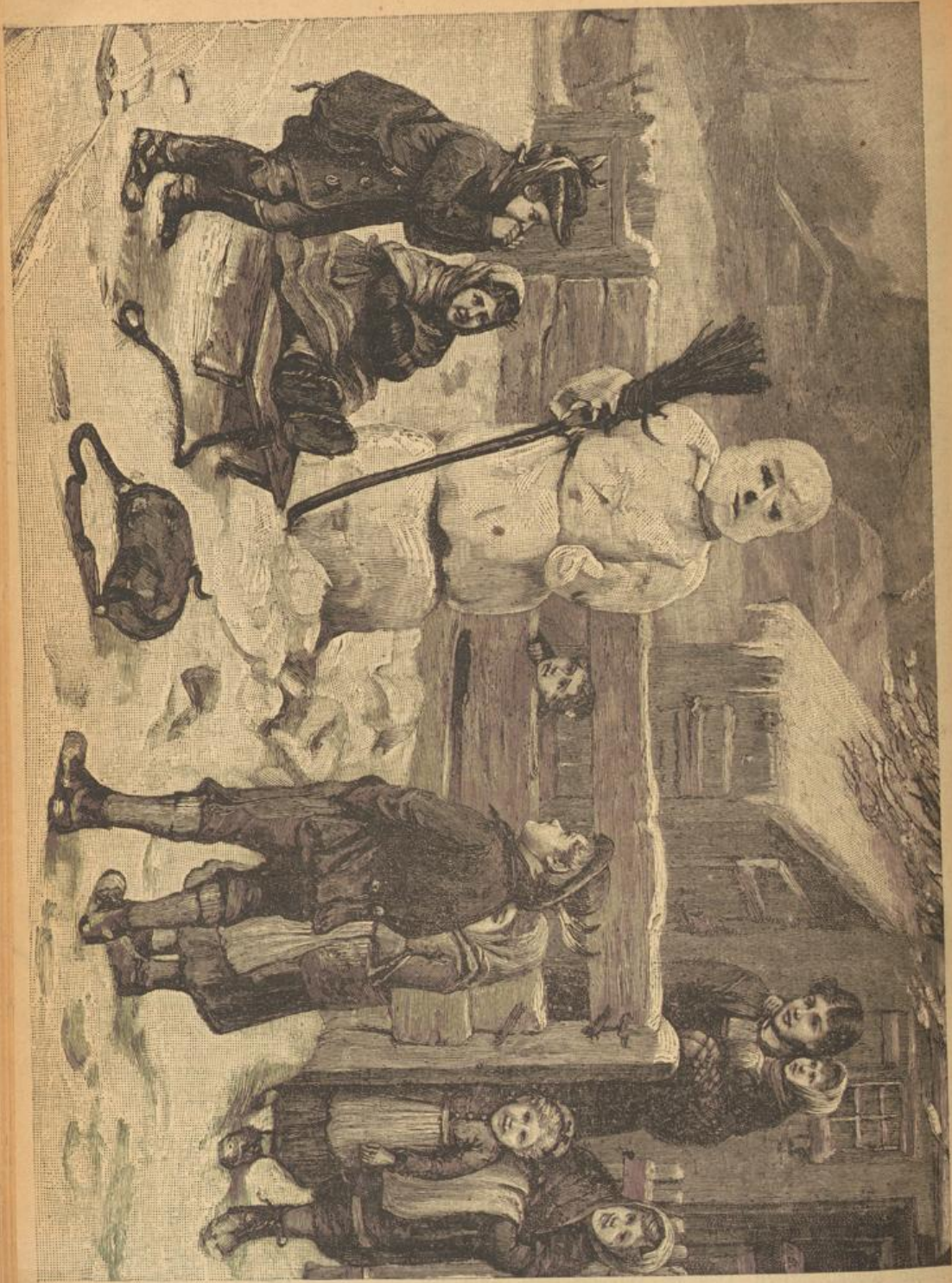
„Ach . . . Unfinn!“ lachte meine Frau. Hier an der Rückseite ist doch ein kleiner Ofen, der erzeugt Dämpfe, die im Bade Dich umhüllen und nach dem Buche mit der Gebrauchsanweisung Dich in kürzester Zeit kurieren werden. Na, ich werde das Feuer in Gang bringen; nun bleibe nur eine halbe Stunde ruhig sitzen und dann gehst Du zu Bett.“

Darauf verließ sie die Schlafstube, und mir wurde es in dem Gefängnis bald etwas unheimlich heiß; ich muß aber gestehen, daß es meinem kontrakten alten Adam recht wohl tat, und daß meine Schmerzen nachzulassen schienen.

„Nun, es geht Dir doch gut?“ erkundigte sich meine Pauline noch einmal von draußen durch die Tür.

„Ganz vortrefflich; danke schön für die Nachfrage. Ich bekomme aber Hunger.“

„Wenn Du im Bett bist, bring' ich Dir das Abendbrot. Jetzt sind Sägespähs gekommen, um zu hören, ob mit dem Bade alles in Ordnung ist; ich denke aber, sie werden sich nicht lange aufhalten.“



Das kinnerte mich
 Ichung des Dampfes
 Wohllich wurde
 Das Bildlein m
 mit meinem Bette
 kann eine so köstlich
 ich hätte ich feuch
 ich hier, daß ich
 das bebt wurde es
 ich hätte mein Gab
 ich hier einfach zu
 ich um Hilfe ge
 und bei gelang nicht
 schen, ich konnte
 hier die Finge
 war zu.
 Ich meiner To
 ich gleich mit d
 wart bis zum S
 munda — ja, F
 ich zu schwer, un
 ich gegen seine
 ich vorrenkte.
 von hier wüßlich
 wachen? Da gab
 die Stimme eini
 Ich Hilfe,
 die Faust vom S
 ihm hervor, als
 wach.
 Ja ja, Sch
 Wohlgeilligkeit,
 wol zur Kur.
 Wärme, da
 fällen", und
 Beschäfte, ich
 wie ich woll
 Nun drehte
 sehen, ob
 immer bre
 Hals ab, w
 daß er seh
 mit dem H
 klebdeckels
 Und im
 in meinem
 wohl den R
 von grünen
 Bräutigam ge
 Weder
 meine Bantle
 ja, ich fesse
 über öffnete

Das kümmerte mich nicht; die schmerzstillende Wirkung des Dampfes war zu angenehm.

Allmählich wurde mir's aber doch schändlich heiß. Das Büchlein mit der Gebrauchsanweisung lag auf meinem Bette und ich wollte nachsehen, ob darin eine so höllische Hitze vorgegeschrieben wäre. So tastete ich leuchtend nach dem Griffe der Thür, fand aber, daß ich diese unmöglich öffnen konnte. Und dabei wurde es heißer und immer heißer. Ich fühlte mein Ende nahe, und überzeugt, daß ich hier einfach zu Tode gedämpft wurde, versuchte ich um Hilfe zu rufen. Himmelsapperment, auch das gelang nicht — mein Kehlkopf war wie gelähmt, ich konnte nur noch flüstern . . .

Aber die Hitze — die Hitze, die nahm noch immer zu.

In meiner Todesangst wollte ich nun versuchen, gleich mit dem ganzen Patent-Mordsbadeapparat bis zum Klingelzuge an der Thür hinzuhumpeln — ja, Prostestmahlzeit, das Ding war viel zu schwer, und wütend stieß ich nur mit dem Fuße gegen seine Wand, daß ich mir fast alle Behen verrenkte. Gerechter Himmel! Sollte ich denn hier wirklich bei lebendigem Leibe geschmort werden? Da gab mir die Verzweiflung wenigstens die Stimme einigermaßen wieder.

„Zu Hilfe, stellt das Feuer ab! Mir wird die Haut vom Leibe gebrüht!“ würgte ich mühsam hervor, als ich meine Frau an der Tür bemerkte.

„Ja ja, Schatz“, antwortete sie mit grausamer Gleichgültigkeit, „so ist's recht, das gehört einmal zur Kur. Nun bleib nur hübsch in der Wärme, da wirst Du Dich schon bald besser fühlen“, und damit verschwand meine gefühllose Ehehälfte, ich mochte drohen, schimpfen, wettern wie ich wollte — mein Schicksal war besiegelt. Nun drehte ich mich, so gut es ging, um, zu sehen, ob das Höllenfeuer im Badesofen noch immer brennt — au, da schnitt ich mir bald den Hals ab, wer konnte jetzt auch gleich daran denken, daß er jetzt, wie der Pfropfen in der Flasche, mit dem Halse im engen Ausschnitte eines Eisenblechdeckels saß!

Und immer noch wurde es heißer, glühender in meinem Gefängnisse. Ja, wie mir mochte es wohl den Kriegsgefangenen zu Mute sein, die von grinsenden Kannibalen zu deren warmem Frühstück geschmort wurden.

Wieder wurden draußen Schritte hörbar — meine Pauline war das offenbar nicht, die glaubte ja, ich säße in Abrahams Schoß. Richtig, die Thür öffnete sich — Frau Sägespahn trat schüchtern

herein, doch nein, nicht ganz: als sie meinen puterrotten Kopf sah, um den der Dampf zischte, wie aus einer Lokomotive, die für den Tag zur Ruhe gesetzt wird, da verschwand die Frau wieder, erschreckt, als ob sie sich vierzehn Tage lang davon nicht wieder erholen sollte. Dafür erschien Sägespahn sen in der Thür, aber mit einem Stock in der Hand, und erklärte, er werde mir — er, der Lieferant dieses Herentessels — damit noch eins über den Schädel geben, wenn ich mich nicht ruhig verhielte. Ich wollte ihn fast bitten, meiner Qual ein schnelles Ende zu machen, als sich eben der Sohn des Malefizfabrikanten in die Stube drängte. Der nestelte und pestelte da und dort etwas herum an dem vermaledeiten Eisenkäfig, dann öffnete sich dessen Thür, der Junior zog mich aus der Dampfklübe und hatte mich in wenigen Minuten glücklich ins Bett geschleift.

„Ja hier“, sagte er, „waren die Dampföhne viel zu weit geöffnet, die hätten sie ein gutes Stück schließen sollen. Wir haben ja schon so vielen Kranken diese heilkräftigen Patent-Badezellen geliefert, freilich müssen die genau nach Vorschrift behandelt werden.“

Was ging mich jetzt „heilkräftig“ an, was „Vorschrift“ oder ob Sägespahn's schon Duzende dieser traurigen Marterkasten geliefert hatten; ich hätte mich lieber in einer Schneewehe herumgewälzt oder wäre von unten bis oben in eine Polareisblase gekrochen.

Sägespahn jun. riet mir, bald zu schlafen, und versprach, mir den Schwitz-, Schmor- und Brandkasten und dessen Handhabung morgen zu erklären,

„Nein, junger Mann, bemühen Sie sich nicht weiter; Sie haben mich zwar errettet, doch werden Sie Ihrer Nächstenliebe die Kron: aufsetzen, wenn Sie diesen heimtückischen Metallsarg für Lebendige wieder abholen lassen und meinem Ehegespons den gezahlten Preis — abzüglich einer anständigen Leihgebühr für die Höllenpein, die er mir einmal bereitet hat — zurückerstatten.“

Sägespahn jun. verzog bei diesem Vorschlage zwar etwas das Gesicht, am andern Morgen aber sah ich richtig den Markthelfer der Firma mit einem klappernden schwarzen Zylinder nebst Zubehör auf einem Handwagen die Straße hinunterfahren. Meine Pauline mußte wohl ihr Geldopfer für das Ding wieder eingezogen haben, denn am Nachmittage hatte sie einen neumodischen Hut auf dem Kopfe, und ich — ich hatte wenigstens meinen Rheumatismus noch wie früher.

Weltbegebenheiten.

Wiederum ist ein Jahr dahingeflossen, ein Jahr für des Veters Heimat von großer Trauer. Retto ein Jahr wird verlossen sein, bis der Vetter seine Wanderung nach den süddeutschen Gauen antritt, als von der Insel Mainau die Trauernachricht in alle Lande hinausging, daß Großherzog Friedrich I. im Alter von 81 Jahren gestorben sei. Da geziemt es sich, daß wir in stiller Wehmut des großen Deutschen gedenken. Es war am 28. September, vormittags 11 Uhr,

als der Draht überallhin die Trauerbotschaft verbreitete: „Unser Großherzog ist gestorben.“ Das ganze badische Volk und mit ihm jeden echten wahren Deutschen erfüllte diese Nachricht mit tiefster Trauer. 51 Jahre lang hatt er die Zügel der Regierung mit sicherer Hand geführt. Es war am 30. September, als der Zug mit der Leiche des teuren Verstorbenen von der Insel Mainau nach Karlsruhe überführt wurde. Auch des Veters Heimat passierte derselbe und Hunderte und aber Hunderte waren hinausgepilgert damit

sie ihrem geliebten Landesvater das letzte Lebewohl, den letzten Abschiedsgruß entbieten konnten. Entblößten Hauptes stand auch der Vetter an der Bahn und wohl kein einziger der Anwesenden ging ohne eine Trähne der Trauer im Auge nach Hause. Die feierliche Beisetzung fand am 7. Oktober in Karlsruhe statt. Es war ein Trauerakt, wie ihn wohl Baden, ja ganz Deutschland noch nie gesehen hat. Alle kultivierten Länder Europas und Asiens hatten ihre Vertreter hierzu entsandt und so ernst der Zeichenzug war, ein ebenso prächtiges, farbenreiches Bild bot er den nach Tausenden zählenden Landeskindern dar. Da sah man nicht nur hohe deutsche Militärs in ihren vielartigen Uniformen,

nein man sah auch die farbe: reichen Uniformen fremder Nationen. Da muß der Vetter dem Leser eine wahre Episode erzählen, die sich abspielte, als die Leiche des Großherzogs öffentlich aufgebahrt war, damit seine geliebten Landeskinder ihn zum letzten Male sehen konnten. Hunderttausende gingen ruhig und gerührt an der Bahre ihres Landesvaters vorüber. Da kam auch ein biederes Bauernweib an die Reihe. Ruhig, mit gefalteten Händen blieb sie stehen,

bis ihr von dem diensttuenden Beamten angedeutet wurde, daß man nicht stehen bleiben dürfe, worauf das fromme Weiblein erwiderte, es werde ihr wohl gestattet sein, für ihren Großherzog noch ein Vaterunser zu beten. Diese einfachen und schlichten Worte eines Landeskindes sagen mehr wie genug, sie sagen aber auch, wie tief die Liebe des Volkes zu ihrem Landesvater war. Möge er nun in Gott auferstehen, von seinem arbeitsreichen Leben, daß ein Segen für das ganze Badnerland, ja für das ge-



Großherzog Friedrich I. von Baden †

einigte deutsche Reich war. Seinem Vater folgte der nunmehrige Großherzog Friedrich II. auf dem Throne nach. Geboren am 9. Juli 1857 vermählte er sich 1885 mit der Prinzessin Hilda von Nassau. Möge der liebe Gott auch ihm eine tange und gesegnete Regierung verleihen, das ist der Wunsch seiner Untertanen, dem der Vetter sich herzlich anschließt. Der erste öffentliche Regierungsakt des neuen Großherzogs war die Eröffnung des Landtags am 26. November vorigen Jahres, den er auch am 12. August 1908 in eigener Person feierlichst schloß. Auf dem Präsidentenstuhl des badischen Landtages saß diesmal ein Zentrumsmann, nämlich der bekannte Freiburger Rechtsanwalt Constantin Fehrenbach. Ach, ja

Jahre lang hatten die Liberalen diesen Sitz inne, mußten ihn aber zum erstenmale nun an das Zentrum abgeben. Es ist im Landtag viel hin und her geredet worden und der Vetter glaubt, wenn weniger geredet und mehr geschafft worden wäre, wäre es auch gegangen. Das badische Volk hat genug der politischen Reibereien in den Zeiten der Wahl und würde gern verzichten, daß im Landtag sich dergleichen Dinge wiederholten. Hier sollte man den Spruch mehr beachten, daß Zeit Geld ist. Unser Landtag kostet ein Heidengeld und da sollte man nur darüber beraten, was für des Landes Wohl und Nutzen ist. Aber so lange es eben Menschen gibt, sind sie leidenschaftlich. Kurz erwähnen will der Vetter noch den Hauptprozeß, der am 17. Juli in Karlsruhe begann und mit der Verurteilung des Mörders, des Rechtsanwält Hays, zum Tode endete, der aber vom Großherzog zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt wurde. Ein frecher Raubmord wurde am 15. August an zwei Kurgästen in Griesbach in der Nähe von Schappbach verübt. Ein Schneidergeselle aus Rußland, der in Griesbach in Arbeit stand, schoß auf die Kurgäste, wovon der eine sofort tot auf dem Tatorte blieb, während der zweite schwer verletzt sich retten konnte. Der Mörder namens Alfred von Janson floh nach der Tat, wurde aber am 20. August in Genf verhaftet. — Sonst weiß der Vetter nicht viel Neues mehr aus seinem Heimatlande zu berichten, als daß das Jahr 1908 aller Voraussicht nach ein reich gesegnetes sein wird. Obst gibt es in Hülle und Fülle und auch die Reben stehen schön; leider aber hört man schon da und dort Klagen laut werden, daß der Aescherich im Anzuge ist. Möge es gnädig damit abgehen. — Der Geschäftsgang ist im allgemeinen nicht zufriedenstellend und wird überall über Geldknappheit geklagt, was wohl auch zur Folge hatte, daß die Zahl der fremden Kurgäste heuer in den Badeorten nicht so frequent ist, wie in früheren Jahren. Möge uns das kommende Jahr bessere Zeiten bringen, das ist des Veters Wunsch.

Sonst ging es im Reiche ruhig her, es gab nicht viel Spektakel. Bekrönte Häupter gingen und kamen nach Deutschland, was einen nicht mehr wundern darf, denn wenn die Untertanen reisen, so ist dies auch den anderen gestattet. Politik treibt der Vetter nicht gerne und so schweigt er sich lieber über die politischen Weltkämpfe aus, er weiß, daß beim Politistieren doch nicht viel herauskommt. Aber eins will und muß er noch erwähnen, es ist der Hardenprozeß und seine Nachspiele, die dem deutschen Volke

so recht deutlich zeigten, daß es in den höheren Gesellschaftskreisen in Berlin nicht ganz sauber hergeht. Der Vetter nennt hier nur den Namen eines gewissen Fürsten Eulenburg, das genügt. Die Achtung vor den oberen Zehntausend ist dadurch nicht gestiegen. Viel Geld kostet uns Neu-Deutschland in Afrika. Hat der Krieg schon unzählige Millionen verschlungen, so wird das gelobte Land uns Deutschen noch manche Million entlocken. Der Vetter glaubt, daß mit den vielen Millionen, die nach Afrika gewandert sind, in Deutschland hätte viel geschaffen werden können und daß viel gutes Heideband hätte ur- und fruchtbar gemacht werden können, dann hätten unsere Landsleute nicht notwendig, übers Wasser auszuwandern. Im deutschen Reichstage, der im Novemb. zusammentrat, gab es gerade kein fröhliches Wiedersehen, denn den Reichsboten wurde die unerfreuliche Nachricht von den Vertretern der Regierung kundgegeben, daß das Reich mit einem Fehlbetrage von sage 140 Millionen abgeschlossen habe und eine neue Anleihe von 400 Millionen Mark erforderlich sei, damit die alten und die neuen Schulden gedeckt werden könnten. Das war viel verlangt auf einmal. Der deutsche Reichskanzler hat es verstanden seine treuen Anhänger unter dem Hute zusammenzuhalten und wenn sie sich nicht mehr fügen wollen, dann läßt er den Zentrums-Wau wau von der Kette los, und sie sind wieder gehörig. Erledigung fanden im Reichstage noch der Gesetzentwurf, den das Zentrum einbrachte betr. die Erhaltung und Förderung des Handwerkerstandes und kaufmännischen Mittelstandes. Um der Landflucht zu steuern, kam am 9. Januar das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz zur Beratung und Erledigung. Mitte Februar beriet der Reichstag den konservativen Antrag über die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten. Das Vereinsgesetz kam ebenfalls im April zur Beratung und auch zur Annahme, was aber der Vetter nicht ganz billigen kann, so wenig wie den Sprachenparagrafen, über dessen Berechtigung man sich doch nicht ganz einig ist. Unser Ansehen ist durch diese Vergewaltigung der Polen im Auslande sicher nicht gestiegen. Nach dieser Arbeit, die der Freiheit Hohn spricht, ging der Reichstag zur Erholung in die Ferien.

Im gepriesenen Berlin kam es anlässlich des Wahlgesetzes zu wüsten Straßentümpfungen, wobei sich etwa 30 000 Personen beteiligten. Nur mit Mühe konnte die zügellose Menge vom königlichen Schlosse abgehalten werden und es kam zu handgreiflichem Zusammentreffen, sodaß die Polizei blank ziehen mußte, was die erbitterte

Menge mit Steinwürfen und sogar mit Pistolenschüssen erwiderte.

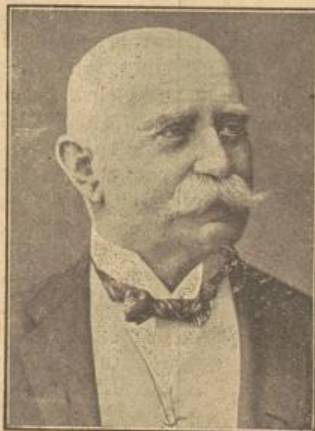
Im Württembergischen feierte der Schwabekönig Wilhelm II. am 25. Februar seinen 60. Geburtstag unter der Freude und dem Jubel seines Volkes. Seine Leutseligkeit hat ihm die Liebe des gesamten Schwabenvolkes gesichert und auch er kann heute mit dem Grafen Eberhard im Barte singen: „Ich mein Haupt kann kühnlich legen, jedem Untertan in Schoß.“

In Sachsen ist die fromme und edle Königin Witwe Karola am 16. Dezember gestorben, nachdem ihr ihr Gemahl vor etwa 6 Jahren im Tode vorausgegangen war.

In Portugal kam es am 1. Februar zu einem Königsmorde. Es gährte dort schon lange und am genannten Tage wurde der König Don Carlos und der Kronprinz Louis Philipp durch zw. i Schüsse von einer Anzahl Verschworener meuchlings ermordet. Die mutige Königin und der Prinz Manuel, der nunmehr König ist, wurden nicht verletzt. Die Mörder wurden durch Polizisten auf der Stelle niedergeschossen. Der ermordete König war erst 45 Jahre alt, hatte aber seinem Lande viele Schulden gemacht und selbst die Staatskasse mußte für ihn erhalten. Das hat ihm Feinde zugezogen. Der jetzige König Manuel ist erst 18 Jahre alt und für ihn ist es gut, daß die Arme in den Tagen des Mordes treu blieb, sonst hätten die republikanischen Hezer heute die Zügel in den Händen und er hätte wohl oder übel außer Landes gehen müssen, mit seiner tiefgebeugten Mutter.

In Rom feiert der heilige Vater, Papst Pius X. in diesem Jahre sein goldenes Priesterjubiläum, an dem die ganze katholische Welt innigen Anteil nimmt. Zahlreich sind die Huldigungen die dem kreisenden Jubelpriester aus allen Weltteilen zuteil geworden sind und sie sind ein lebendiger Beweis der unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit des katholischen Volkes in den heutigen Tagen, wo das Gift des Modernismus alles ansteckt. Da ist es eine Freude zu sehen, wie innig und treu Papst und Volk zusammen stehen. Möge es Papst Pius X. gegönnt sein, noch recht lange mit sicherer Hand das Schifflein Petri zu steuern.

Vom Luftschiff des Grafen Zeppelin muß der Better seinen Lesern auch noch etwas erzählen und zwar Freudiges und Trauriges. Graf Zeppelin, den der Better einen badischen Landsmann nennt, ist heute der berühmteste Mann der Erde. Die ganze Welt sah mit großem Interesse seiner geplanten Fernfahrt entgegen, die er am 4. August im Auftrage des Reiches unternahm. Bereits schon mehrere Wochen vorher hatte der Graf mit seinem lenkbaren Luftschiff eine zwölfstündige Dauerfahrt über den See nach der Schweiz unternommen. Die damalige kurze Dauerfahrt hatte den Beweis erbracht, daß Graf Zeppelin sein Problem, die Lenkbarkeit seines Luftschiffes vollauf gelöst hat. Die Schweizer waren des Lobes, des Staunens, aber auch des Beifalls voll über den großartigen Erfolg und sie waren stolz darauf, daß Zeppelin gerade die freie Schweiz überflog um dort sein Werk der Welt vor Augen zu führen. Dieser Erfolg hatte das freudige Ergebnis, daß der König und die Königin von Württemberg am 3. Juli sich der Führung des Grafen Zeppelin anvertrauten und eine Fahrt über den See unternahmen. Das mag wohl für den Grafen die größte Genugtuung gewesen sein, seinen König und seine Königin in seinem erfundenen Luftschiff in majestätischer Höhe hinaufzuführen. Einen besseren Dank und eine größere Anerkennung hätte der „Schwabekönig“ dem Grafen Zeppelin nicht zuteil werden lassen können.



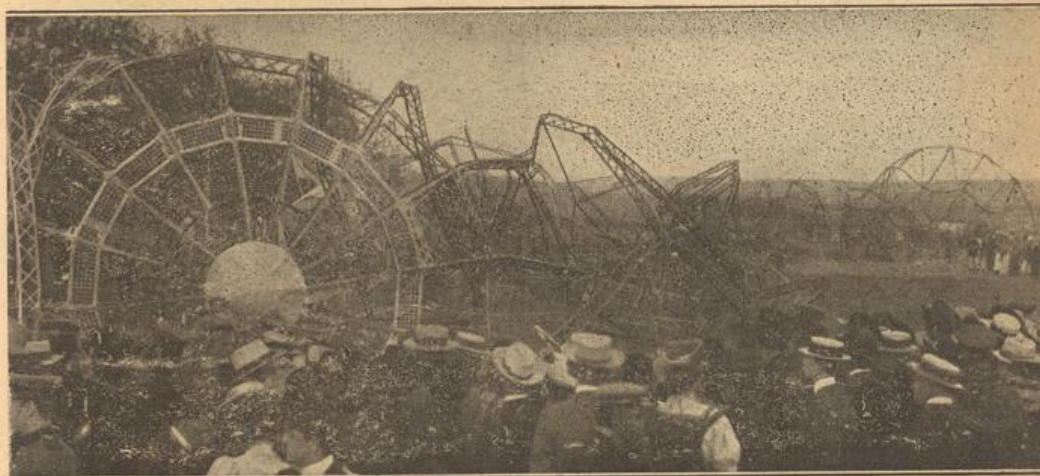
Erzellenz Graf Zeppelin.

Am 14. Juli sollte die große, 24stündige Dauerfahrt nach Mainz vor sich gehen. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich am ganzen See entlang eingesunden, um dem Grafen ihre Huldigung darzubringen. Leider wurde diese Fahrt vereitelt, da ein Motordefekt eintrat und der Graf gezwungen ward, die bereits angetretene Fahrt wieder aufzugeben und nach der Ballonstation zurückzukehren. Der eigentliche Aufstieg erfolgte dann am 4. August vormittags 7 Uhr. Die Fahrt ging über Basel, Breisach, dann an des Betters Heimat vorbei über Straßburg und Karlsruhe gegen Mainz. In unmittelbarer Nähe von Mainz bei Oppenheim machte der Graf eine Landung um das Gas abzukühlen. Diese Landung ging glatt von statten, und gab aber auch den Beweis, daß die Landung zu jeder Zeit vor-

genom
Stund
die H
Müde
In C
an
ga
folgt
folgt
werd
wur
Gem
Ante
Ben
jetzt

genommen werden konnte. Nach einer Raft von 5 Stunden stieg der Ballon wieder ohne jede Mühe in die Höhe und flog über Mainz weg, um sodann die Rückreise über das Schwabenland auszuführen. In Echterdingen, einem sonst unbekanntem Orte auf den Fildern, etwa 2 Stunden von Stuttgart entfernt, mußte wegen Bruch einer Motorfolbenstange, eine unvorhergesehene Landung erfolgen und das Luftschiff in Anker gelegt werden. Während die Reparatur vorgenommen wurde, setzte etwa um 3 Uhr ein orkanartiger Gewittersturm ein, der das Luftschiff aus den Anker riß und in die Höhe trieb, wobei das Benzin in Brand geriet und den Ballon in Brand setzte. Durch die damit verbundenen Explosionen

Zeugn's, wie innig das deutsche Volk mit dem Grafen Zeppelin sich verbunden fühlt. Wohl noch nie, seit Bestehen des deutschen Reiches, hat das Volk sich so bereitwillig gezeigt als hier. Millionen von Mark sind eingelaufen und sorgenlos und gesichert kann der edle Graf nun an die Neuerstellung seines Problems herantreten. Möge der liebe Gott ihm dabei hilfreich zur Seite stehen, das wünscht ihm der Vetter aufrichtig, damit er in absehbarer Zeit seinen Erfolg gekrönt sieht. Das neue zu bauende Luftschiff ist das vierte das der Graf nun baut und wird in seiner Länge 135 Meter haben bei einem Durchmesser von 13 Metern. Es faßt 13000 Kubikmeter Gas. In seiner neuen jetzigen Ge-



wurde das ganze Luftschiff zerstört und nur ein Aluminiumgerippe, wie es auf unserem Bilde ersichtlich ist, blieb auf der Unfallstelle zurück. Der Graf zeigte sich, trotz des herben Schlages gefaßt und tröstete die nach Abertausenden zählende Zuschauermenge. Welches Empfinden mag den greifen Grafen beschlichen haben, als er sein Werk, ein Werk von jahrelangen Mühen und harter Arbeit in wenigen Augenblicken vernichtet sah. Ganz Deutschland trauerte mit dem Grafen und die Kundgebungen aus allen Schichten der Bevölkerung und aus der ganzen Welt mögen dem schon vielgeprüften Grafen ein Trost gewesen sein. Die deutsche Nation aber, die mit berechtigtem Stolze, dem Grafen jubelte, als dem genialsten Erfinder der Jetztzeit, sie verließ ihn auch nicht in dem Augenblicke des Unglücks. Sofort raffte sie sich auf und eine überall durchgeführte Nationalspende, gab lebendes

stalt wird das Luftschiff konstruktiv allen Anforderungen genügen. Graf Zeppelin wird in Gemeinschaft mit seinen Ingenieuren den Bau baldigst bewerkstelligen.

Zu der Persönlichkeit des genialen Erfinders des lenkbaren Luftschiffes, Grafen Zeppelin, sei hier noch gesagt:

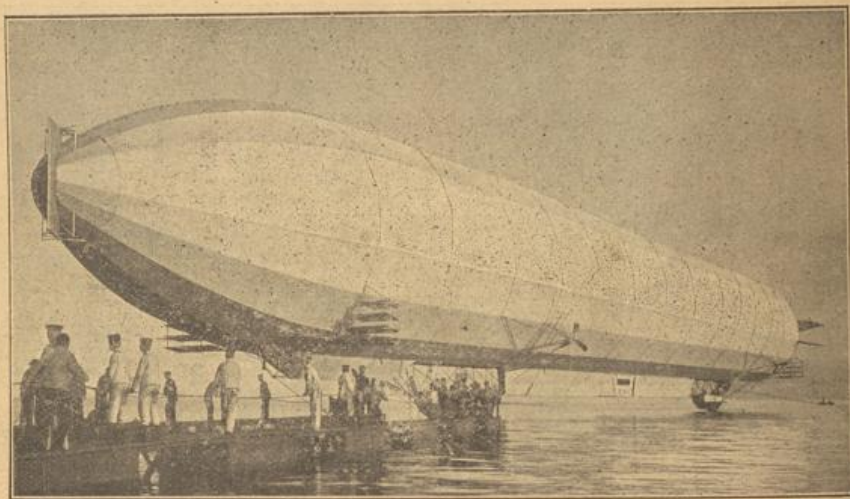
Am 8. August feierte der Graf seinen 70. Geburtstag unter allseitiger Anteilnahme des ganzen deutschen Reiches. Am 8. August 1838 wurde er in Konstanz geboren. Seine militärische und technische Laufbahn machte er in Stuttgart am Polytechnikum, an der Kriegsschule in Ludwigsburg, sowie an der Universität Tübingen. 20 Jahre alt, trat er als Kavallerie-Offizier in das Heer ein. 1863 machte er den amerikanischen Sezessionskrieg mit, sowie 1866. 1870/71 führte er den bekannten Melonoszterungsritt beim Schirlenhof aus. Zur Zeit

ist der Graf General der Kavallerie. Der Name Zeppelin ist ruhmvoll in alle Welt hinausgedrungen und mit goldenen Buchstaben wird er in die deutsche Geschichte eingetragen werden.

Zahlreiche Mißgeschickte hat der ruhmreiche Mann allerdings durchgemacht bis er an sein Ziel gelangt ist. Der Vetter will in kurzen Zügen hier das Schicksal des Grafen wiedergeben:

Am 2. Juli 1900 wurde der erste Fahrversuch unternommen. Um 8 Uhr abends landete das Flugschiff auf dem Bodensee und fuhr mit Hilfe seiner eigenen Schrauben eine Strecke über Wasser. Da bereits die Dunkelheit hereingebrochen war, bemerkte man einen über den Wasser-

zerstört sei. Die in der Mitte befindliche Aufhängevorrichtung war gerissen und der mittlere Teil des Ballonkörpers zu Boden gefallen. Dadurch war der mittlere Teil des starren Gerüsts stark deformiert und die Aufstiege mußten wiederum aufgeschoben werden. Schon in 3 Wochen war der Schaden behoben und am 17. Oktober 1900 erfolgte der zweite Aufstieg. Zunächst manövierte der Ballon ganz leidlich, dann aber fiel er plötzlich in 23 Sekunden aus ca. 300 Meter Höhe herunter. Der Hebel des Ventils wurde geöffnet und ein fast 800 Kubikmeter fassender Ballon kam zur Entleerung. Bei der Landung hatte das Gerippe leichte Deformationen erlitten und die vorderen Stützen der ersten Gondel waren ge-



spiegel weit hinausragenden Pfahl nicht, und das Luftschiff trieb mit erheblicher Geschwindigkeit gegen ihn. Als das Motorboot „Württemberg“ das Luftschiff in Schlepptau nehmen wollte, stellte sich heraus, daß versehentlich eine Zugleine von ihrem Befestigungshaken am Gondelboden abgeschnitten war, weshalb das Luftschiff nicht rechtzeitig vom Pfahl entfernt werden konnte. Der Pfahl wurde über der Wasserfläche abgesägt, hatte aber bereits durchbrochen und einen Gitterträger verbogen. Der Fahrversuch war völlig erfolglos gewesen. Am 25. September 1900 war der zweite Fahrversuch geplant. Alle Arbeiten waren am 24. gegen Abend beendet, und das Flugschiff stand zur Fahrt bereit, da wurde den in Friedrichshafen anwesenden wenigen Freunden des Grafen Zeppelin in der Nacht plötzlich mitgeteilt, daß das Luftschiff gründlich

brochen. Am 21. Oktober 1900 erfolgte ein wohlgelungener Aufstieg, der die Lenkbarkeit aufs zweifelloseste bewies. Es gelang aber trotzdem nicht, das nötige Geld zur Fortsetzung der Versuche zu erlangen, und erst am 30. November 1905 konnte ein weiterer Flugversuch stattfinden. Als das Luftschiff auf seinen Pontons aus der Halle in See geschleppt werden sollte, trieb es der vom Lande kommende Wind schneller vorwärts, als das Schleppboot. Als letzteres sich frei machen wollte, blieb das Schleppseil eines Knotens halber im Flugschiff hängen und zog seine Spitze nach unten. Zugleich hatte der Wind das hintere Ende hochgehoben, und als das hintere Schraubenpaar in Bewegung gesetzt war, schoß das Luftschiff mit nach unten gerichteter Spitze ins Wasser, wobei das vordere Höhensteuer gänzlich zerstört wurde.

Das große Brandunglück in Donaueschingen.

Ein wahrer Unglückstag war der 8. August. War schon die Katastrophe der Vernichtung des Zeppelin'schen Luftballons ein herber Schlag für ganz Deutschland, so war aber speziell die Nachricht von dem Brande in Donaueschingen eine betrübende Botschaft für unser badisches Heimatland. Das schöne Städtchen droben in der Baar, ist uns allen bekannt, bekannt durch den Sitz des Fürsten von Fürstenberg. Ein bis heute noch nicht aufgeklärter Brand äscherte in wenigen Stunden 128 Wohngebäude und eine gleiche Anzahl Nebengebäude ein. 214 Familien mit 1000 Personen sind obdachlos. Rasend schnell

auf dem Felde. Als ein Glück muß es auch der Vetter bezeichnen, daß bei dem riesigen Brande keine Menschenleben zu beklagen waren. Leider sind nach dem Brande zwei Buben durch einstürzende Mauerreste verschüttet worden, wovon der eine tot war. Dem Vetter, der auch zur Brandstätte geeilt war, um seinen Lesern in Wort und Bild das schaurige Ereignis vorführen zu können, erzählte ein Donaueschinger Feuerwehrmann folgendes: Er sei bei Ausbruch des Feuers sofort in seiner Uniform zum Brandplatze geeilt, aber ob schon er rasch gemacht habe, seien schon 4 Häuser in Flammen gestanden. Als Hy-



wütete der Brand, machtlos standen die Feuerwehren von Donaueschingen und Umgebung dem verheerenden Elemente gegenüber. Einen schauderhaften Anblick bot die große Brandstätte dar und die Leser des „Vetter“ mögen sich auf den nebenstehenden zwei Bildern ungefähr einen Begriff machen, wie schaurig der Anblick war. Ausgebrannte Mauerreste und Häusergiebel geben noch Kunde, daß hier fleißige und brave biedere Baarbewohner ein sorgenloses, wenn auch hartes Leben hatten. Die Not war groß, da bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers nichts gerettet werden konnte. Viele der Abgebrannten waren Landwirtschaft treibende Einwohner und vielfach

drantenfeuerwehrmann habe er nun sofort hilfreich gearbeitet. Etwa zwei Stunden sei er so an seinem Posten gestanden, bis sie an jener Stätte des Feuers Herr geworden waren. Er sei dann seinem Hause zugelaufen, um seinen Angehörigen zu sagen, daß sie alle Fensterläden und Dachlugen zu machen sollen, damit kein Flugfeuer dort zünden könne. Als er jedoch in die Nähe seiner Behausung kam, nahm er zu seinem Schrecken war, daß sein ganzes Anwesen bereits schon abgebrannt war. Während also der Mann drunten in der Stadt im Dienste der Nächstenhilfe und der Nächstenliebe stand, getreu dem Feuerwehrwahrspruche: „Gott zur Ehr, dem

Nächsten zur Wehr" brannte sein eigenes Heim bis auf den Grund vollständig nieder. Wahrhaft ein bedauernswertes Schicksal. So könnte der Better noch vieles vom Brandplage erzählen, aber er beschränkt sich auf das Wenige, da er bald seine Wanderung antreten muß, um als alter Bekannter wieder überall zu erscheinen. Die Hilfe des badischen Volkes und des Fürsten von Fürstenberg sind den Abgebrannten sicher. Möge man vor Zeppelin die armen, schwer heimgesuchten Donaueschinger Abgebrannten nicht vergessen. Der Schaden, den die Brandkatastrophe verursacht hat, wird auf 4 1/2 Millionen Mark geschätzt. Wohl sind die meisten der Abgebrannten

zu Gunsten der Abgebrannten in die Hilfskasse fließen wird. Der Fürst hat getreu dem Spruche: „Wer rasch gibt, gibt doppelt“, sofort 40 000 Mark gespendet, als erste Gabe, die ratenweise an die Abgebrannten verteilt werden. Auch die Fürstin hat sich hilfreich von Anfang an an dem Unglücke beteiligt und durch Verabreichung von Speise und Trank und Ueberlassung von Betten und Bettzeug sich als eine edle Fürstin gezeigt. Gott wird es ihr und allen, die hilfreich die Hand zur Vinderung der großen Not bieten, reichlich lohnen. Der Neuaufbauung der vielen abgebrannten Häuser hat sich auch die neue badische Landwirtschaftskammer angenommen, die



versichert, aber leider zu schwach, dazu kommt noch, daß ihnen von den Versicherungen Abzüge gemacht werden sollen, so daß viele stark geschädigt werden. Bedenken wir noch, daß der Winter vor der Tür steht und alle 1000 Personen obdachlos sind. Wohl hat die öffentliche Hilfsaktion tatkräftig eingesetzt und es sind auch schon beinahe 200 000 Mark gesammelt worden, aber immerhin noch zu wenig für so viele. Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß die Sammlung für die Zeppelinspende und für Donaueschinger zusammenfallen muß; leider wird die Letztere dadurch stark beeinträchtigt. Der Better hofft aber, daß noch manches Märlein

durch eine Ausstellung von geeigneten Bauplänen den Abgebrannten an die Hand gehen will. Dies ist sehr erfreulich, denn die Lage von Donaueschinger ist so wunderbar schön, daß jetzt durch entsprechende Bebauung des abgebrannten Terrains eine schöne Neustadt erstellt werden kann. Bis dahin allerdings werden die armen Abgebrannten noch manche bittere Not zu bestehen haben. Sie haben bis jetzt in Notbaracken und in der Festhalle Unterkunft gefunden. Wenn man bedenkt, daß es meistens Familien sind, so wird man sich leicht sagen können, daß ein solcher Aufenthalt viel Last und Unannehmlichkeiten mit sich bringt. Der Better wünscht ihnen ein baldiges neues Heim.

Einen Preis erhalten Sie, wenn Sie diese Bedingungen erfüllen:

1. Erkundigen Sie sich in Ihrem Bekanntenkreise, in welchen Familien noch nicht Kathreiners Malzkaffee getrunken wird.

Senden Sie im März 1909 die genauen Adressen von 6 Familien, die noch nicht Kathreiners Malzkaffee trinken, auf eine Postkarte deutlich geschrieben, an Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, München, Brieffach 165, ein. Ebenso im September 1909 wiederum die Adressen von 6 andern Familien, die noch nicht Kathreiners Malzkaffee trinken.

Es müssen aber Adressen von Familien sein, nicht von alleinstehenden Personen. Es gelten nur ganz zutreffende Adressen; wir lassen sie nachprüfen.

Die Zusendung darf nur im März und im September geschehen; frühere oder spätere Ein- sendung ist ungültig.

2. Sammeln Sie die leeren Düten von Kathreiners Malzkaffee, den Sie in Ihrem Haushalte ver- brauchen und senden Sie im September 1909 zehn leere Pfunddüten an Kathreiners Malzkaffee- Fabriken, München, Brieffach 165, ein, als Druck- sache in einem offenen Kuvert, mit 5 Pf. frankiert. Statt der 10 Pfunddüten können es auch 20 Halbpfunddüten sein.

Vergessen Sie nicht, auf dem Kuvert Ihre genaue Adresse als Absender zu vermerken, damit wir wissen, von wem die Düten kommen.

Wenn Sie diese Bedingungen richtig erfüllen, können Sie bei der letzten Ein- sendung im September einen der untenstehenden Gegenstände verlangen; wir werden Ihnen diesen dann kostenlos und portofrei zu- senden.

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, München, Brieffach 165.



Herren-Portemonnaie, echt Leder



Damen-Gürtel, echt Leder



Damen-Portemonnaie, echt Leder



Elektrische Tischlampe



Kleine Schreibtisch-Uhr



Zigaretten-Etui, Stahl oxydiert



Brieftasche, echt Leder



Zigarrentasche, echt Rindleder



Damentasche, echt Leder

Was ist „Kathreiners Malzkaffee“?

Diese Frage kann man kurz und treffend so beantworten: Kathreiners Malzkaffee ist das beste, bekömmlichste und billigste Haus- und Familiengetränk, das es gibt.

Kathreiners Malzkaffee wird immer mehr statt Bohnenkaffee getrunken. Bohnenkaffee, dieses verbreitete Volksgetränk, enthält Koffein, das nicht ungefährlich ist.

Gaben Sie nicht auch schon Herzklopfen, Schwindel, Magen- und Verdauungsstörungen nach dem Genuss von Bohnenkaffee gehabt? Ist es Ihnen noch nicht passiert, daß Sie nachts nicht schlafen konnten, weil Sie spät abends Kaffee getrunken hatten? Häufig merkt man die schädlichen Nachwirkungen des Bohnenkaffees nicht oder nicht sofort, aber sie stellen sich oft später ein. Alle Personen, auf die das vorher Gesagte zutrifft, sollten den Bohnenkaffee ganz meiden. Für Kinder ist Bohnenkaffee immer schädlich. Stillende Frauen und schwächliche Personen sollten ihn ebenfalls

nicht trinken, umso mehr, als Kathreiners Malzkaffee vollen Kaffeegenuss bietet, dabei aber nicht nur gänzlich frei von schädlichen Stoffen ist, sondern sogar der Gesundheit förderlich ist und auch Nährstoffe besitzt.

Dazu ist Kathreiners Malzkaffee viel billiger als Bohnenkaffee; ein ganzes Liter stellt sich nur auf etwa 3 Pfg. Diese Billigkeit macht Kathreiners Malzkaffee zum Volksgetränk im besten Sinne des Wortes. Seit 18 Jahren ist er glänzend bewährt und wird täglich von Millionen Menschen getrunken. Wenn Sie Kathreiners Malzkaffee noch nicht kennen, so machen Sie noch heute einen Versuch damit. Schon für 10 Pfennige erhalten Sie in den Geschäften ein Probepaket, ausreichend für 20 Tassen.

Probieren Sie Kathreiners Malzkaffee und Sie werden von seinem würzigen Wohlgeschmack überrascht sein!



Kochvorschriften

Kathreiners Malzkaffee
kann überbrüht oder gekocht werden:

Überbrühen:

(Einfache Zubereitung):

3 Lot (60 Gramm)

Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen und mit 1 Liter kochendem Wasser langsam überbrühen, genau wie Bohnenkaffee.

Kochen:

(Sparame Zubereitung):

2 Lot (40 Gramm)

Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen, mit 1 Liter kaltem Wasser ansetzen, einige Minuten kochen lassen und durchsiehen.

(Beste Zubereitung):

Die Hälfte Malzkaffee kochen und damit die andere Hälfte überbrühen.

Mischungen

Kathreiner mit Bohnenkaffee:

1 Lot (20 Gramm)

Kathreiner in 1 Liter Wasser wie oben beschrieben kochen und damit 1 Lot Bohnenkaffee langsam überbrühen.

Kathreiner mit Kakao:

1 Lot (20 Gramm)

Kathreiner in 1 Liter Wasser wie oben beschrieben kochen, durchsiehen und damit 3 gehäufte Kaffeelöffel Kakao anrühren.

Gute Milch, möglichst Sahne verwenden.

Kathreiners Malzkaffee ist nur echt im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabrik. (Siehe obenstehende Abbildung.) Da viele Nachahmungen bestehen, so achte man beim Einkauf genau auf diese Kennzeichen.

Kathreiners Malzkaffee ist das gesündeste, preiswerteste und wohlgeschmeckendste Frühstück- und Familiengetränk.

ffee“?

Wunderbarer Erfolg meines edlen Haarwuchsmittels

Wunderbarer Erfolg meines edlen Haarwuchsmittels

chriften

lkaffee kocht werden

Kochen:

1 Liter Wasser
1 Liter Wasser
1 Liter Wasser

damit die wasser

Kathreiner

mit Kakao:

1 Liter Wasser
1 Liter Wasser
1 Liter Wasser

verwendet.

Bestimmung mit...

werteste und...



Wunderbarer Erfolg meines edlen Haarwuchsmittels

Brief eines Vaters

Ich erachte es als meine Pflicht, Ihnen mitzuteilen, welche Wohlthat meine Tochter durch den Gebrauch Ihres Haarwuchsmittels erzielt hat. Vor etwa zwei oder drei Jahren begann ihr Haar überraschend schnell auszugehen und in kaum einem Monat hatte sie ihr ganzes Haar verloren. Sie benutzte fünf bis sechs Dosen Ihres Präparates, und ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß sie jetzt einen schönen Haarwuchs besitzt, wie man sich ihn nur wünschen kann; das Haar ist beinahe 70 cm lang, sehr stark und gelockt. Ich habe Sie einer großen Anzahl von Personen empfohlen und werde Sie auch bei jeder sich bietenden Gelegenheit weiter empfehlen. Es steht Ihnen frei, von diesem Brief beliebigen Gebrauch zu machen. Ihnen weiterhin den besten Erfolg wünschend, verbleibe ich
Ihr dankbarer Joseph Devons.

10 000 Pakete gratis

enthaltend je eine Probe Dose meines rechten Haarwuchsmittels, eine Gratis-Kopfwaschseife, sowie ein Exemplar meiner Broschüre „Die Goldene Galaxie“.

Nächste Verteilung

Zwei Muster umsonst!

Ich führe zwei Präparate, die in allen Ländern berühmt geworden sind und die zweifellos mehr Anerkennung hervorgerufen haben als alle anderen Haarmittel. Meine Pomade und meine Kopfwaschseife haben sich da als wirksam erwiesen, wo alles andere fehlgeschlagen hat. **Neues Haar wächst**, die Haare werden kräftiger, und ein neuer, schöner Haarwuchs zielt den Kopf.

Ein Versuch kostet nichts!

Jeder Leser dieses Kalenders, der lichte Stellen am Kopf hat oder über Schuppen, Haarschwund oder vorzeitiges Ergrauen klagt, sollte einen Versuch mit meinem Haarwuchsmittel und meiner Kopfwaschseife machen. Beide sind vollkommen unschädlich, selbst auf der zarten Haut eines kleinen Kindes, und da sie weder Arzeneien noch giftige Farbstoffe enthalten, braucht sich niemand vor dem Gebrauch zu scheuen. Ich biete jedermann eine Gelegenheit, den wirklichen Wert meines Mittels zu erproben.

Auf Verlangen sende ich an jedermann eine Probetüte meiner Pomade, ein Stückchen meiner Seife und ein interessantes Budi vollkommen gratis und franko. — Eine Postkarte genügt.

John Craven-Burleigh, Berlin 747, Leipziger-Straße 42 II.

Die Großmutter als Lebensretter.

Eine wahre Geschichte aus dem Leben. — Erzählt von J. Klein aus Bernau.



Der Kleine Fritz: Liebe Großmutter! Wie viel Flaschen Kräutergeist soll ich bestellen?

Großmutter: 4 Dugend bestelle, mein Kind, weil wir 3 Dugend deinem Vater nach Amerika schicken; nur verpasse die richtige Adresse nicht.

Meine lieben Kinder, Enkel und Freunde!

Der größte Schatz auf Erden ist die Gesundheit. Ohne Gesundheit ist das Leben keinen Heller wert. Nur der gesunde Mensch kann arbeiten und erwerben. Leider findet zumeist der Kranke nie die richtige Arznei gegen sein Leiden.

Auch ich war fünf Jahre hindurch krank und habe vergeblich allerlei Arzneien versucht. Endlich las ich in einem Kalender von **Josef Schneider's Kräutergeist**, der allein nur in **Resicza** erzeugt wird und den sie von dort in die ganze Welt — sogar nach Amerika — versenden. Na, dachte ich mir, dieses ausgezeichnete Mittel will auch ich probieren. Ich bestelle ein Dugend Flaschen **Schneider's Kräutergeist** zur Probe. Fünf bis sechs Jahre hindurch konnte ich weder gehen noch schlafen, derart plagte mich die Gicht und das Reissen in den Beinen. Sechs Tage gebrauchte ich Einreibungen mit **Schneider's Kräutergeist** und am siebenten

Darmgeschwür, Darmkatarrh, Bauchwassersucht, Gebärmutterleiden, Nierenentzündung, Mutharnen, Leistenbruch, Lungenschwindsucht, Lungentuberkulose, Gelbsucht, Nierenkrankheit, Krämpfe, abern, Kehlkopfkatarrh, Drüsenanschwellungen, Nasenröthe, Hexenschuß, Blutarmer, Schwerhörigkeit, Mandelentzündung, Knochenkrak, offenes Bein, Migräne, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Asthma, Weistanz, Hämorrhoiden, Kropf, Frostbeulen, Nischias, Weitraße, Leberleiden, Sodbrennen, Diarrhöe, Zahnschmerzen, Jucken der Haut, Rotlauf, Thyrs, Kinderwurm, Wunden, Krämpfe, Magenschmerzen, schlechte Verdauung, Schwindel, Bleichsücht, Wechselfieber, Schwäche, Auszehrung, Wasserhüdt etc.

Eine hat Blut gebrochen, und wurde auch gehellt. Ein alter Mann, at beinahe sein Augenlicht verloren und sieht nun wieder.

Das schönste Mädchen im Dorfe wurde plötzlich krank magerle ab, die Monatsregel wurde unregelmäßig, die Fäße schwellen auf. Der dreitägige Gebrauch des **Kräutergeistes** machte sie gesund und nach vier Monaten feierte sie Hochzeit.

Josef Schneider, Apotheker, Resicza Nr. 731 (Südbungarn).

Ich wünsche, daß es jedem Besteller so gut diene wie mir. Gott mit euch!

Nachdruck verboten.

war ich vollkommen gesund. Der Ruf dieses ausgezeichneten Wundermittels verbreitete sich rasch im ganzen Dorfe und im ganzen Komitat. Ich habe daher neuerdings bestellt. Mein Nachbar **Estefan**, der an Figen, Fieber und Schmerzen in Händen, Füßen und dem Rücken litt, eilte zu mir. Ich gab ihm eine Flasche **Kräutergeist** und in drei Tagen war er gesund.

Auch **Vetter Johann** kam aus der Meierei um **Kräutergeist** zu verlangen, da seine Frau hustete und arge Seitenstechen hatte. Nun den't euch, meine Freunde, es half augenblicklich.

Gerade am **Georgstage** kam die Hebamme aus dem Nachbardsdorfe zu mir und erzählte, daß sich ihr Kind fortwährend erbreche, Krämpfe habe und unausgesetzt weine; sie wisse sich schon nimmer zu helfen. Das Kind hat schon eine ganze Apotheke eingenommen, auch die alten Weiber haben alles probirt, aber vergeblich, nun liegt das Kind im Sterben. Ich durchschaute schnell die Gebrauchsanweisung, die dem **Kräutergeist** beigepackt ist, um zu sehen, ob dem Kinde nicht geholfen werden könnte und fand tatsächlich Hilfe gegen das Uebel. Zehn Tropfen **Schneider's Kräutergeist** in Milch genommen und der Bauch des Kindes eingerieben, hilft unbedingt. Ich gab daher der Frau eine Flasche **Kräutergeist** und sagte: Trösten Sie sich, mein Herz, was in dieser Beschreibung steht, ist reine Wahrheit; doch müssen Sie mir, wenn das Mittel nützt, für die eine Flasche drei zurückgeben. Eines aber merken Sie sich, wenn Sie echten **Kräutergeist** wollen, schreiben Sie deutlich:

Josef Schneider, Apotheker

Resicza, Hauptgasse 371 (Südbungarn).

Dieses Heilmittel ist sehr billig; auch Porto und Packung zahlt die Apotheke. — Das Kind wurde bis zum Abend gesund und die Frau brachte mir in ihrer Freude darüber nach acht Tagen ein Dugend Flaschen **Schneider's Kräutergeist** zurück.

Von diesem Falle hörte bald jeder in der Gemeinde und alle bestellten **Schneider's Kräutergeist**.

Am kirchweihfest sprachen alle im großen Wirtshause von den Wunderwirkungen des **Schneider'schen Kräutergeistes**. Dem einen Kind hat es von Zittern gehellt, einen anderen befreit es vom Fieber, half gegen:

Der 17jährige Sohn des Bauern **Emerich E.** nützte noch immer das Bett. **Kräutergeist** kurierte auch ihn.

Ich kann euch sagen, meine guten Leute, dies ist das einzige Heilmittel, das jede Krankheit heilt. Wenn Ihr es echt bekommen wollt, schreibt genau folgende Adresse: **Resicza Nr. 731**.

Der echte
mit der Kränter
im Lager
Nr. 391, 36
ist einzig
Der das
Der schön
Jahre 1871
Klein
Schneider
G
Sief

Der echte Schneider'sche Kräutergeist (wohlriechender Kräutergeist) ist nur dann echt, wenn jede Flasche mit der Kräutergeistschutzmärke versehen ist.

Ein Duzend (12 Flaschen) oder 6 Doppelflaschen kosten samt Post 5 R.; 24 Flaschen oder 12 Doppelflaschen M. 8.60; 36 Flaschen M. 12.40; 48 Flaschen 16 Mark franco per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Der das zweite Mal bestellt, bekommt nach jedem Duzend eine Flasche unentgeltlich.

Der allmächtige segne Sie, geehrter Herr Apotheker! Seit wir Kräutergeist gebrauchen, ist meine ganze Familie vollkommen gesund.

Johann Stupon, Czereva.

Bestandteile: Liquor ol. aether comp. 20 gr.

Keine Geheimmittel! Bestandteile sind hier überall angegeben!

Trunksucht



Schutzmarke.

heilbar durch das in so zahlreichen Fällen mit glänzendem Erfolge angewandte „Antebet“ Dieses Mittel, da es keinen Geschmack hat, kann dem Trunksüchtigen auch ohne dessen Wissen in jedem Getränke beigebracht werden. 1 Dose M. 4.40, 1 Doppeldose, bei hartnäckigem Leiden erforderlich, M. 8.80.

Viele Unglückliche, die von dieser Leidenschaft behaftet waren, sind ihrer Familie und der Gesellschaft zurückgegeben worden, mit einem Worte Millionen und Millionen Menschen sind geheilt worden von dieser schrecklich grausamen Krankheit. Zahlreiche Dankbriefe stehen zur Verfügung. Man hüte sich vor Nachahmungen und überhaupt dieses ausgezeichnete Mittel auf anderen Plätzen einzukaufen, da die alle nachahmt sind und keine Wirkung haben. Dies Mittel ist nur einzig und allein in der Apotheke Josef Schneider in Pestizza, Hauptgasse 371 (Südbungarn), zu bekommen. In anderen Apotheken bekommt man dieses Mittel nicht. Der Versandt geschieht unter Geheimhaltung

*) Bestandteile: Tinct. Chinae compos. (Chinatinctur. gemischt) 200 gr.

Gegen Schwäche und jede Art Ausflüsse

Schneider's Santal-Kapseln



heilen in 8 Tagen bei Männer u. Frauen ohne Berufshörung frische und veraltete Harnröhrenflüsse, gewisse Schwäche, weisen u. a. Fluß, Blasenkatarrh, Kreuzweh, Nervenleiden, Gebärmutterleiden etc.

Diese Santal-Kapseln sind an Wirkung unübertrefflich.

1 Schachtel kostet M. 5, für altes hartnäckiges Leiden kostet eine große Schachtel M. 8 franko per Post. Man hüte sich vor Nachahmungen und Fälschungen. Beim Einkauf wende man sich an Apotheker

Josef Schneider in Pestizza 371 (Südbungarn).

Bei Voreinsendung des Betrages franko.

Bestandteile: 20 Gramm Santalöl, in 100 Teile geteilt, in Gelatine-Kapseln umhüllt.

Siefert's Hanstrunk

ist und bleibt der beste und billigste
Volkstrunk



Schutzmarke

Neuerall eingeführt. Voller Erfolg für Obstmost und Rebwein. Gesund u. bekömmlich. Viele Anerkennungen. Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit 1a. Weinstoffen nur M. 4.—, mit Malagatrauben M. 5.—, (ohne Zucker) franko M. 4.— ohne mit Anweisung. 1a. Weinstoff auf Verlangen zum billigsten Preise.

amersbadier Weinstoffen-Fabrik

Siefert, Zell a. H. (Baden)

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Reifau's Selbstbewahrung.

verb. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kr. — Lese es jeder, der an den Folgen leidet. Zu beziehen d. das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt 21 sowie durch jede Buchhandlung.

Aufrichtig.

Eine alte Dame kommt in die Apotheke:

„Ach, Herr Provisor, meine Kat' ist plögl'ich krank geworden, können Sie mir was für mein armes Viecherl geben?“

„Gewiß, wir haben eine Menge Medikamente, die für die Kat' sind!“



Vergesst nicht!
Euren alten Freund
C. Lück
Kolberg, Pommern

Rheumatismus,

Gicht und Ischiasleidenden teile ich gerne umsonst brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden vollständig befreit wurde.

Carl Bader, Mündten
Kurfürstenstraße 40 a.



Keine Marktware, nur Prima Qualität.

Katalog A

über: Violinen, Cellis, Bässe, Zithern, Gitarren, Mandolinen, Trompeten, Cornets, Tubas, Posaunen etc., Trommeln, Klarinetten, Flöten, Saiten und alles Zubehör etc.

Katalog B

über: Zug- und Mund-Harmonikas, Bandonions, Akkordzithern, Gitarren-Zithern, Spielwerke etc.

L. P. Schuster,

Markneukirchen Nr. 170.

Telegramm-Adresse: Paul Schuster.



Hilfe

gegen Gicht und Rheumatismus

bringt Ihnen unser Mittel!

Nachweisbar selbst bei schwersten und ältesten Fällen glänzende Erfolge erzielt! Kein wertloses Gehimmittel! Kein Gift! Beseitigt die Ursache der Krankheit. Schmerzen und Geschwulst nehmen oft schon nach wenigen Stunden rapid ab! Keine schlaflosen Nächte mehr! Während Sie sonst oft Wochen hindurch die furchtbarsten Schmerzen litten, werden Sie durch unsere Kur in etensviel Tagen wieder arbeitsfähig. Rückfälle werden selten, Gichtnoten und Entstellungen an den Gliedern verschwinden und kommen nicht wieder! Erhalten Sie sich Ihrer Familie, schreiben Sie noch heute eine Postkarte, mit Ihrer genauen Adresse an das Chemische Laboratorium „**Limosan**“, **Limbach-Sachsen 147**. (Diese Nummer nicht vergessen.) Sie erhalten dann sofort durch unsere Versandt-Apotheke interessante Broschüre und eine Probe unseres Mittels vollständig **gratis**.

Bestandteile: Aethylenimin D.K.F. 1, Glykokollparaphosphatidin bas. 4,5 Lithioncarbonat 0,1. salicylr. Salz d. G. 1, essigs. Salz d. G. 0,4.

Bei Alten, Schmerzhaften Fußleiden

(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Seel'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsteer (Preis komplett Mk. 2 50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungs schreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht nur allein zu beziehen durch die

Sellsche Apotheke, Osterhofen 337, N.-Bayern

Sells Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsteer sind geschlich gefertigt

Streng
reell!



Streng
reell!

Gänsefedern

und Gänsebaunen, Flaum, sowie alle andern Sorten Bettfedern garantiert neu und feinst gereinigt, vollständig gebrauchsfertig beziehen Sie am besten direkt von uns. Wir liefern gute Bettfedern das Pfund zu 80 Pfg. und 1.25 Mt. Prima Halbbaunen 1.50 Mt. Grobhartige, zarte Füllfeder 1.25 und 2.10 Mt. Für alle Zwecke sehr empfehlenswert! Prima schwebelichte Federn 2.70; 3.-; 3.35 und 3.90 Mt. **Prachtschöne, dienendweiche Ware; unverwundlich!** Wir besorgen über diese nur besterhöchsten Qualitäten die schmeichelndsten Anerkennungen u. id. Dankschreiben. Gut schwebelichte Gänsebaune: das Pfd. nur 2.30 und 2.85 Mt. Sehr zart, weich und füllkräftig! Sehr empfehlenswert! **Hänkel u. Herrschaltsbaunen 3.50; 4 und 5 Mt. Alle** sollten frei gegen Nachnahme **Garantie: Amtsanf. oder Rücknahme; Sie haben also gar kein Risiko!**

Fertige große Betten

bestehend aus Oberbett, Unterbett und 2 Kissen zu 15 Mt. Leinwandbischäftige große Betten zu 20, 25, 30, 35, 45 und 50 Mt. Tischläufige große Betten zu 25, 30, 35, 45 Mt. usw. Illustrierte Preisliste und Proben über Bettfedern, fertige Betten und Bettstoffen umsonst und franco. Bei Bettfedermuster bitten um Angabe der Preisliste.

Karl Thome & Co.
in **Brudersal 33 i. B.**

In 2 Tagen erhielten wir von unserer Kundschaft über 100 Dankschreiben und Anekdoten, der beste Beweis für die Güte unserer Waren.

Sie krepieren

im Freien auf der fieberhaften Suche nach Wasser, wenn Sie (groß geschrieben!) ihnen — nämlich den Ratten — das giftfreie Radikalmittel „Es hat geschnappt“ beibringen. Nur echt in plombierten Packungen zu 50 Pfg., 1, 3 und 5 Mark in allen Drogenhandlungen. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden. Jeder Interessent der sich auf diesen Kalender ausdrücklich bezieht, erhält eine 32 Seiten starke Broschüre „Die Rattenplage und ihre wirksame Bekämpfung“ gratis von der chemischen Fabrik Wiltb. Anhalt G. m. b. H., Kolberg in Pommern.



Zum Küssen

schön ist ein zartes reines Gesicht mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer sammetweicher Haut und blendend schönem Teint sowie ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man nur die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. à Stück 50 Pfg. überall zu haben.

Reparaturen an allen Instrumenten, auch wenn nicht bei mir gekauft, gut und billigst.



Kauft Musikinstrumente von der Fabrik Hermann Dölling jr. Markneukirchen i. S. No. 161 Kataloge gratis und frank. Über Ziehharmonika Extra-Katalog.

Viele Tausende freiwillich eingegangener Anerkennungen sind geschrieben.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Zwickau 1906
allerhöchste Auszeichnung: Kgl. Sächs. Staatsmedaille.

Leichter Verdienst.

Patient: „Für einen Zahn ziehen verlangen Sie drei Mark! Na — hören Sie, das ist doch nur einen Augenblick, da verdienen Sie aber Ihr Geld leicht — drei Mark in ein paar Sekunden!“

Zahnarzt: „Wenn Sie wollen, kann ichs auch langsam machen!“

Auf 30 Tage zur Probe

verschicken wir an jedermann unsere weltberühmten Spezial-Artikel

Rasiergarnitur Nr. 94, Haarschneidemaschine „Germania“



Der direkte Bezug ist der billigste.

in fein pol. Holzkasten: 21,5:16 cm gr., verschliessb. mit verstellb. Rasierspigel, enth. sämtl. Rasierutensilien: in Silberstahl-Rasiermesser Nr. 10 1/2 ein. guten Streichriemen, eine Dose Schärffmasse ein Stück anti-sept. Rasierseife, einen Rasierpinsel eine vernick. Rasierschale komplett in Ia. Qualität.



Abbildg. halbe natürl. Grösse.

Gebrauchsanweisung liegt bei. Auch der Ungeübte kann mit dieser Maschine selbst Haare schneiden.

nur 3.— Mark

Dieselbe Garnitur wird ohne Preis-erhöhung auch mit Sicherheits-Rasier-Apparat für Ungeübte (Verletzung ausgeschlossen) geliefert.

Nr. 75 1/2, Germania, gar. beste Qualität, vernick mit 2 Aufschiebekämmen, für 8, 7 und 10 mm Schnittlänge p. Stück zur 4.50 Mark.

Nr. 70, dieselbe Maschine, aber in leichterer billigerer Ausführung, 'per Stück nur 3.50 Mark

Rasiermesser.

Das Beste, was es gibt, aus feinst. engl. Stahl geschmiedet!

Nr. 101 „für schwäch. Bärte, mit Etui	M. 1.30
„ 72 „für „u. stärk. Bärte, m. „	„ 2.—
„ 11 für starke Bärte, mit „	„ 2.50
„ 3 Sicherh.-Rasierm. „Blitz“ m. „	„ 3.00
„ 5 1/2 Sicherh.-Apparat mit „	„ 1.30
„ 5 „ „ „ „	„ 1.80



Versand

per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Garantie:

Nicht Gefallendes wird noch nach 30 Tagen zurückgenommen und Betrag dafür zurückbezahlt.

Wird zu den Garnituren ein anderes Rasiermesser wie Nr. 10 1/2 od. 5 1/2 gewünscht, so erhöht sich der Preis derselben entsprechend dem Mehrpreise des betreffenden Messers.

Die vorzügliche Qualität unserer Waren bezeugen die tägl. aus unserem Kundenkreise einlaufenden Anerkennungschr. **Rasierutensilien**

Solinger Industrie-Werke ADRIAN & STOCK, Solingen, 123

Umsonst u. portofrei versenden wir ferner an Interessenten — ohne Kaufzwang — unsere illust. Hauptpreisliste; dieselbe enthält in grösster Auswahl alle Sorten Solinger Stahlwaren (allein über 200 Sorten Taschenmesser, darunter viele uns gesetzl. gesch. Muster), sämtliche Haushaltungs-Artikel, Waffen, Sensen, sämtliche Werkzeuge, für Handwerker und für den Hausbedarf, opt. Artikel, Lederwaren, Schmucksachen Uhren, Toilette-Artikel, Pfeifen, Zigarren Stöcke, Schirme, Musik-Instrumente, Sprechmaschinen, Kinder-Spielwaren usw. Besonders aufmerksam machen wir auf unsere grossartigen gesetzl. gesch. Weihnachts-Neuheiten: Christbaumspitze, Engelgeläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi“, Weihnachtsskrippe mit Engelgeläut Posaunenchor und Knusperhäuschen mit beweglichen Figuren (Hans und Grete sowie die Hexe dargestellt), von welchen wir in ca. 3 Monaten über 300,000 Stück verkauften.

Bei Aufträgen von 15-Mark an erfolgt portofreie Zusendung.

Gebrüder Bell, Gräfrath K. bei Solingen

Fabrik-Versandgeschäft.

Ausnahme-Offerte.

Bei Bezug auf diese Annonce senden wir nachstehe. d. aufgeführte Artikel; bei vorheriger Einsendung eines Betrages franko, also ohne Portoberechnung. Gegen Nachnahme Porto extra. Nichtgefallende Artikel nehmen wir retour und zahlen Betrag zurück, also kein Risiko.



Nr. 53 Rasiermesser, halb hochgeschliffen. Griff schwarz, w. Etui p. St. Mk. 1.50

Nr. 56, daselbst, ganz hoch, p. St. Mk. 2.50



Nr. 5517. Konzert-Mund-Harmonika mit 32 Stimmen, Rideldeckel und Schallhorn, 16 cm lang, p. Stück Mk. 1.15.



Nr. 600. Haarschneidemaschine mit 2 Aufschiebekämmen 3, 7 und 10 mm Schneidend, solide Ausführung p. St. Mk. 4.25.

Nr. 600 1/2; dieselbe in gewöhnlicher Ausführung, p. Stück Mk. 3.50.

Nr. 2130. Wecker, mit 2 stark klingenden Glöden, prima Gangwert mit Adler, 21 cm hoch, p. Stück Mk. 4.85



Nr. 2775. Vexier-Portemonnaie, rot mit Mans, acht Nadeln, Leder, Innentasche mit Grifa-Berührh. Gebrauchsanweisung beigelegt, p. Stück Mk. 1.10.

Hauptkatalog über mehrere tausend Artikel versenden wir an Jedermann gratis und franko.

Nr. 1266. Wecker, mit einer Glocke, gewöhnliche Ausführung, p. Stück Mk. 3.—



Kenner

beziehen nur

Zapf's Haustrunk

denn er allein ist voller Ersatz für

Traubenwein

Erste Zeller Weinsubstanzenfabrik
A. ZAPF
ZELL-HARMERSBACH BADEN.

100 Ltr. franko mit Ia. Weinbeeren ohne Zucker Mk. 4.—
 für besseren Wein mit ff. Malagatrauben M. 5.—,
 nur echt direkt oder durch meine Niederlagen.

Einen schneidigen Schnurrbart,



über d'isties und w-nderbares Bart- oder Kopfs-
 haar erzielen Herren, Damen oder Kinder bei
 Anwendung meines weltberühmten Haarwuchs-
 beförderungsmittels Cavalier. Fortwährend
 unaufgefordert einlaufende Dankschreiben be-
 weisen dies. Um Jedem einen Versuch zu er-
 möglichen ber- bei Richterfolgdas
 Geld zu rück zu zahlen, es ist also jedes
 Risiko ausgeschlossen. Fern-
 ner verpflichtet ich **1000 Mark** Be-
 weid demjenigen

in Bar zu zahlen, der mir auch nur einen einzigen Han-
 del nachweis, in dem ich mich mündlich oder schriftlich ge-
 weigert habe, bei Richterfolgd das Geld zurück zu zahlen. Keine Firma
 bietet diese Garantie. Garantiefchein liegt jeder Sendung bei. Der
 Preis ist: Stärke 1 2 Mk., Stärke 11 3 Mk., Stärke 111 6 Mk. Porto
 extra. Nachnahme oder Bareinzahlung. Bei 2 Dosen portofrei, bei
 3 Dosen eine dritte ganz umsonst. Briefliste gratis und franco.

Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. No. 1044.

Pumpen für Haus, Hof, Industrie u. Landwirtschaft
 für Hand, Riemen u. elektrischen Betrieb,
Drehbänke modernster Konstruktio,



liefert in 42
 Größen als
 ausdiesliehliche
 Spezialität. ::

Pumpen- und Maschinenfabrik
Tanger & Co., G. m. b. H.
Chemnitz N.W. 6.

Bettnäffen

Befreiung garantiert so-
 fort. Aerzil. empfl. glänzende
 Anerkennungen! Alter, Ge-
 schlecht angeb'n! Broschüre
 umsonst!

Institut „Sanitas“
Velburg S. 239 Bayern.

16 Meter Damenstoff
 oder 8 Meter Herrenstoffe er-
 hält gegen entspr. Nachzahl. an-
 gefertigt, wer 4 alte Wollsa-
 Strieklumpen etc. der Woll-
 weberei
C. Schütz, Lardenbach 128. Ober-
 sendet. — Muster u. Anfertigungs-
 preise frko. Vert. oder gesucht. (468)



Wolf & Comp., Musikinstrumen-
 ten-Fabrik
Klingenthal, Sa., Nr. 122.

(Centrum d. Harmonikafabrikation mit über
 7000 Arb.) liefern direkt an jedermann gegen
 Nachnahme ihre, von Berufsspielern be-
 vorzugten prachtl. Konz.-Zugharmonik-
 kas mit st. kst. Orchesterton, off. Nickel-
 claviatur, best. unzerbrechl. Stahlfederung,
 wof. garant. Doppelbässen, Stell. Doppel-
 bälgenm. 11 Falten u. Metallschutzdecken, 33—38 cm hoch, pr. Stück
 10 Tast., 2 Reg., 50 St. v. 4,30 Mk. an | 21 Tast., 2 Reg., 108 St. 9,50 Mk.
 10 — 2 — 70 — 5,75 — — | 21 — 4 — 108 — 12, —
 10 — 4 — 90 — 8,50 — — | 21 — 6 — 159 — 25, —
 10 — 6 — 130 — 14, — — | 21 — 8 — 200 — 36, —
 1, 2, 3 u. 4reihige in über 150 Nr. von Mk. 2,75 an bis zu Mk. 180, — pr.
 Stück, auch chromatisch gestimmte — Wiener Modelle m.
 Bässen an der Seite in solidem Bauart überraschend billig! Ver-
 packungskiste u. Selbsterlernschule zu jed. Harmon. umsonst.
 u. allen übrigen Musikinstrumenten grosse Auswahl zu solid. Preis.
 Verlang. Sie vor Ankauf ein. Instrum. uns. Prachtkatalog, 132 Seit.
 stark, m. bunten Illustrationen und ca. 300 Abbild. umsonst.
 Ga-antie! Zurücknahme, Geld retour! Zahlreiche amtlich be-
 glaubigte Anerkennungen!

Spielen Sie nicht Theater! Tragen Sie nichts vor, bevor Sie
 nicht meine allerneuesten umfangreichen Kataloge über die neuesten
 Schläger in Couplets, komischen Vorträgen, Prologen, Reden, An-
 sprachen für alle festl. Gelegenheiten, maskal. Humoristkas, Duette,
 Terzette etc. gelesen haben.
 Versand gratis und franko.

Durchschlag. Lacherfolg u. stürmischen Beifall

erzielen tüdolo Herren durch Vortrag aus meinen Büchern.
 70 zündende Vorträge, Cou-
 plets, Duette und urkomische
 Soloscenen Mk. 1.—
 „**Alleweil tüdel**“
 „**Otto Reuters**“ Original-Couplets und
 Vorträge u. Wirkung einzig
 dastehend u. Band I, II, III, IV und V u. Mk. 1.—
 „**Prinz Carneval**“ Maskenzüge, Kostüm-Auf-
 führungen, frohe Lieder,
 urkomische Protokolle, Reden, Scherze, wärrische
 Vorträge und Witze Mk. 1.40.
 „**Der urdrastische Vereinskönig**“
 Mk. 1.—
 „**Der Komiker und Coupletanäger**“
 Mk. 1.—
 (Enthält humoristische Vorträge mit Noten.)

„**Herren-Humor**“ heitere und gepfefferte Vorträge für Herren-
 Abende Mk. 1.—, Porto extra.
 Bestellung durch Postanweisung (auf dem Abschnitt) oder Nachnahme.
A. Lindner, München, Häberl-Strasse 11 V. R.



Müllaria-Fahrräder



sind und bleiben die besten und preiswertesten Gebrauchsräder.

Fahrräder mit Freilauf schon von 45 Mk. an.

Pneumatiks trotz vorzüglicher Qualität spottbillig. Langjährige Garantie.

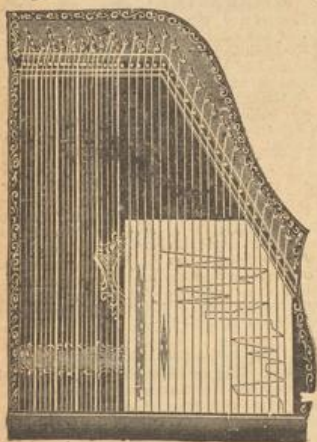
Bestellen Sie mit Postkarte sofort Katalog. Zusendung portofrei.

Müllaria-Fahrradwerke A. Müller, München.



Heinr. Suhr Neuenrade i. W. No 1067

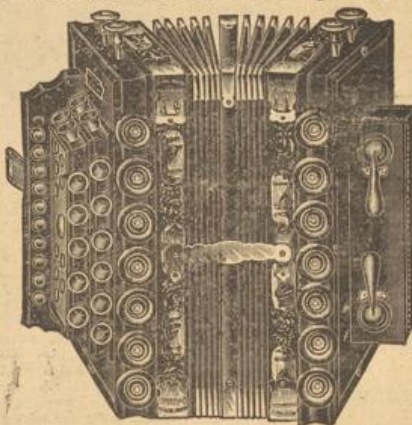
Erste Musikinstrumenten-Fabrik
u. Versand am Platze. Gegr. 1891.



Venus-Zither M. 7,80

Diese Zither ist nicht zu Verwechseln mit billigeren Fabrikaten, die keine Stimmung halten und denen der richtige Klang fehlt. Jedes Kind kann diese Zither nach den unterlegbaren Notenblätter sofort spielen. 'Schule, 6 Notenblätter, Ring, 8 Klüssel etc. werden gratis beigegeben.

Gitarre-Zither nur M. 6.—
kleiner, auch nach diesen Noten spielbar.



Trompeten-Harmonika mit Glockenspiel nur M 5,20

Diese Konzert-Harmonika hat 31 grosse und kleine Gold Messing Trompeten, sowie 10 brillante Schallringe, 10 Tasten, 2 Register, 2 chörige, herrliche Musik. Brummkasten mit starken Bässen, Doppelsalg mit je 5 Falten, die mit Eckenschöner versehen sind. Grösse ca. 37 cm. Selbsterlernschule wird gratis beigegeben.

2 chörige Harmonika ohne Trompeten sehr schönes Instr. M. 4.—



Kaiser - Jagdhorn - Mundharmonika

o o 40 tönig sehr starke Musik nur Mk. 1.— o o

Preisliste über alle Arten Musikinstrumente gratis und franko.

Gicht Den Namen eines sicher wirkenden Gichtmittels (keine Einreibung) nebst Bezugsquelle gebe ich umgehend kostenlos bekannt.
C. v. Kellenbach,
Ludwigsburg (Württ.).

Kanarienvögel,

edle Sänger, Dohls, Bach- u. Klingelroller, alljährlich mit gold. Medaille preisgekrönt a 8, 12, 15, 18, 21 M. u. höher Garantie für Güte und gesunder Empfang. Preisliste frei.

With. Walter,
St. Andreasberg i Harz 76,
Vogelzüchterei L. Hangeö.

Zauber und Liebe



Lehrbuch d. gehe'men Künste, Liebe einzuflößen, zu erhalt. oder zu vernichten, nebst Einwirkung in geheime Wanderkräfte, nach alten Quellen bearbeit. von Faustulus.

Preis
verschlossen M. 1.95.
(Briefmarken.)

Schlöffels Verlag
Leipzig 47.

Verzichtleistung.
„Auf Deinen Kopf sind 3000 Mark ausgesetzt, bedente blos die Summe, 3000 M!!“
„Ich verzichte uff die ganzen 3000 Emmchen und behalte lieber meine „Rohrkrübe“! (d. h. Kopf.)“

Als bayerisches billig

empfehlen wir aus tausendfältiger Auswahl gebiegener hochmoderner Herren-Anzüge und Damenkleiderstoff, Baumwollwaren, fertiger Wäsche, Ausstattungs- und Bekleidungs-Artikel jeder Art und liefern bei Beträgen von 15 Mk. an franko ins Haus:

Herrenstoffe	Damenstoffe
Für 2 Mt. 75 Pfg. 1,20 Meter Imitations-Kammgarn zu einer eleganten Soße.	Für 1 Mt. 10 Pfg. 2,50 Meter Mouffeline oder Belour zu einer waschbaren Wäsche.
Für 3 Mt. 75 Pfg. 2,30 Meter Manchester-Sammet zu einer Strapazier- oder Reithose.	Für 3 Mt. 90 Pfg. 6 Meter Gloria-Damentuch, alte Farben, zum Kostüm.
Für 6 Mt. 90 Pfg. 8 Meter Nord-Cheviot, schwarz, braun, blau, oliv oder grau zu 1 Konfirmandenanzug.	Für 4 Mt. 60 Pfg. 6 Meter kräftigen Sportloben, alle Melangen, gutes Kostüm.
Für 9 Mt. 8 Meter Marine-Cheviot, blau und schwarz echte Farben, schöner, weicher Anzugstoff.	Für 6 Mt. 60 Pfg. 6 Meter englisch gemusterten Kostümstoff.
Für 10 Mt. 80 Pfg. 8 Meter elegant gemusterten Rabatier-Cheviot, unverwundlicher Mode-Anzug.	Für 8 Mt. 10 Pfg. 6 Meter Diamant-Gröpe, schwarz und farbig, solides Kleid.
Für 10 Mt. 80 Pfg. 2 Meter Satin oder Escimo, glatt oder gemustert zum eleganten Paletot.	Für 9 Mt. 6 Meter reinwooll. Cheviot od. glanzreich Alpaca, schwarz und farbig.
Für 14 Mt. 70 Pfg. 3 Meter la. Frantose-Kammgarn, solche gute Muster erstklassiger Anzug.	Für 9 Mt. 30 Pfg. 6 Meter Blöcklein-Tuch melirt oder effetooll farbig, oparte Neuheit.
Für 17 Mt. 80 Pfg. 3 Meter, 30 cm schwarzen Saison-Kammgarn zu einem gebiegener Gehrod-Anzug.	Für 10 Mt. 80 Pfg. 6 Meter Hermelin-Damen-Tuch, feine, weiche Ware, großes Farbvermögen.
Für 6 Mt. 50 15 Meter la. weiß weis oder crème, das Hemdentuch oder gemustert Hemden-flanell	Tüllgardinen, Genster = 2 Stück 110x275 cm Für Mt. 8,20.
Für 2 Mt. 80 6 Meter wasch- ächt Kleider-Belour, moderne Muster.	

Reste für Herrenanzüge, Hosen, Damenkleider, Blusen
fabrikant billig.

Verlangen Sie Muster portofrei!

Wenn Sie unsere Qualitäten und Preise prüfen, werden Sie die großen Vorteile des direkten Bezuges erkennen.

Kein Risiko! Kein Kaufzwang!

Garantie: Nichtgefahrene Ware wird umgetauscht oder der volle Betrag zurückgezahlt.

Wir versenden jedes gewünschte Maß direkt an das Publikum.

Tuchausstellung Augsburg 82
Wimpfheimer & Cie.

Neu! = Keine wunden Füße mehr! = Neu!

Keine Schweiß-Füße mehr!

Allen Fußleidenden bringen rationelle Hilfe unsere **Kamelhaar-Fuß-Schlüpfer Trikotinal!**

Im Strumpfe zu tragen, nicht aufhauschend, können dieselben beim engsten Schuh im Strumpf getragen werden. — Saugen den Fußschweiß auf, verhüten den üblen Geruch u. schützen unbedingt vor wundlaufen. — Fußlänge bitte anzugeben.



No. 1664. Per Paar für alle Größen M. -85. Am Porto 20 Pf. Nachnahme 20 Pf. extra. Tage u. als Bettschuh zu benutzen. 6 Paar Mk. 4.50

No. 1665. Per Paar f. alle Größ. Mk. -65. Am Tage zu benutzen. 6 Paar Mk. 3.50

Kamelhaar besitzt, genau wie das Katzenfell, ein elektrisches Fluidum und übt deshalb eine heilsame Wirkung aus auf die gesamte Nerventätigkeit und Blutzirkulation von der Fußsohle aus. Machen Sie einen Versuch, wenn Sie an Fußschweiß, chronisch kalten Füßen und wundlaufen leiden! Zahlreiche begeisterte Dank- u. Anerkennungsschreiben. — Reichhaltiger, interessanter Katalog auf Wunsch gratis und franko. — Anleitung zur rationellen Fuß-Pflege bei Fußschweiß wird jeder Sendung umsonst beigelegt. — Ohne Bestellung kost. diese Anweis. M. 1.

REHFELD & BACKE, Solingen Versandhaus
Nachdruck verboten! Gesetz vom 11. Juni 1870

Erfolg unbedingt!

Erfolg unbedingt!

Größtes Spezialgeschäft Deutschlands.

Bettfedernfabrik mit elektrischem Betrieb

Gustav Lustig

Berlin S. 216, Prinzenstrasse 46.

Lehter Jahresumsatz 2480 Zentner

Bettfedern u. Daunen.

Verkauf gegen Nachnahme. — Verpackung wird nicht berechnet. — Beste Garantie für Reellität ist Zurücknahme auf meine Kosten. Bettfedern, garantiert neu, besten geremitt und füllkräftig per Pfund 55 Pf. bessere 1 Mk., chinesische Entenfedern 1,25 Mk., halbweisse Gänse-Halbdauen 2 Mk., weiß 2,50 Mk., 3 Mk. und 3,50 Mk.

echt chinesische **Monopoldauen** zu Mk. 2,85
echt russische **Matadordauen** zu Mk. 3,50

(Von den Daunen gnnügen 3-4 Pfd. zum großen Oberbett.)
Fertige grosse Betten (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) zu 12 Mk., 15 Mk.

1/2-Schläfrige grosse Betten zu 15,-, 20,-, 23,50, 30,-, 38,- Mk. u. f. w.

2-Schläfr. Betten zu 18, 23, 27, 36, 42 Mk. u. f. w.

Tausende von Nachbestellungen u. Anerkennungsschreiben von allen Sorten Bettfedern, Daunen, Betten und Bettstoffen umsonst.

Preisliste u. Proben von allen Sorten Bettfedern, Daunen, Betten und Bettstoffen umsonst.

An Asthma

Bronchialkatarrh

Lungenleiden

Lungenbluten

Magenleiden

Erkrankte wollen nachstehende Urteile prüfen:

Wie von Demgen Herzen dankbar ich bin für die Hilfe, welche mir die Herren des Instituts durch ihre so heilsamen und vorrätlichen Beratungen gebracht haben, so oft und fortgesetzt, bis ich nun ganz geheilt bin von meiner so schweren Herz-Asthmaerkranktheit. Fr. Faenger, Altwasser i. Schlef.

Seit zwei Jahren litt ich an Atemnot und schändlichem Husten. Durch Befolgung Ihrer Kur bin ich jetzt krankenlos und fühle mich wie neugeboren. Für Ihre Bemühungen verbindlichsten Dank, werde ich nicht unterlassen, Sie weiter zu empfehlen. Gustav Sackel, Postassistent, Biele bei Bremerhaven.

Allen leidenden Mitmenschen, welche von einer tödtlichen Lungen- u. Brustkrankheit heimgesucht sind, diene folgendes zur gest. Beachtung: Mit derselben Krankheit behaftet, wandle ich mich an Ihr Kur-Institut zwecks einer Kur und bin nach vier Wochen von meinem Leiden vollständig befreit. Ich danke Gott, daß er Mittel und Wege gefunden, die einer derartig heimtückischen Krankheit, welche manchen blühenden Menschenleben hinweg rafft, energisch entgegenzutreten können. Anna Dölling, Gendarmstr. 51, Dresden-Trach, Uebigauerstr. 51.

An Lungenkatarrh und Lungenbluten erkrankt, gebrauchte ich Ihre Kur und erreichte durch dieselbe meine Gesundheit wieder vollständig. Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen, werde allen ähnlich Leidenden Ihre Kur-Institut empfehlen. Frau Agnes Fleckel, Senftenberg, Kaufh. Brauhausstraße 5.

Ungefähr 11 Jahre litt ich an Magenbeschwerden, wie Verdauungsstörungen, Sodbrennen, Aufstossen, Stuhldröpfung. Von diesem langjährigen Leiden bin ich durch Ihre Kur gänzlich befreit worden. Allen ähnlich Leidenden möchte ich eine solche Kur-Institut und bitte Ihnen hiermit nochmals meinen herzlichsten Dank ab für Ihre Bemühungen. Frau Westler, Berlin N., Kopenhagenerstraße 24.

Derartige günstige Resultate werden aus allen Gesellschaftskreisen gemeldet.

Zur Kur Einleitung sind nötig die genaue Leidensbeschreibung (die am häufigsten vorkommenden Symptome sind: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf ähnelnd Schleim). — Drücken auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtsweiche. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Die Atmen ist häufig von hörbarem, pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Verschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Manuskriptlicher Schlaf. — Schlechte Verdauung (u. s. w.) und die Angabe der Beschäftigung. Man schreibe an

Kur-Institut „Spiro spero“
Dresden-Niederlöbnitz
Haberstraße 137

In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!
Streng reelle und anerkannt billige Bezugsquelle für

Gänsefedern

u. Gänsefedern, sowie für alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen in bester, unübertroffener Reinigung!
Wir versenden kostenfrei geg. Nachnahme (jede beiteilige Pfundzahl)
Gute, neue Bettfedern per Pfund für **0,80; 1; 1,40 M.**
— **Feine prima Halbdaunen** 1,60; 1,80 M. — Gänsekräftig u. weich! — **Halbweisse Polarfedern** 2; 2,50 M. (geleichtlich geschägt!) Gänsekräftig, daunenreich, unübertroffen!
Halbweisse Alexandra-Gänsefedern 3 M. (geleichtlich geschägt!) Kräftig u. haltbar! — **Weisse Polarfedern** 2,80; (geleichtlich geschägt!) — **Silberweisse Bettfedern** 3; 3,50; 4; 4,50 u. 5 M. Sehr gänsekräftig, weich, haltbar u. daunenreich! **Polar-Halbdaunen** 2,50 M. (geleichtlich geschägt!) Besonders preiswert! — **Polardaunen** 3; 3,50; 4 u. 5 M. (geleichtlich geschägt!) Weltberühmte Erythraiden ersten Ranges von aufergewöhnl. Gänsekräft, Weichheit und Haltbarkeit!

Vietausendfältige Anerkennung!!
Täglich zahlreiche Nachbestellungen!!

Wichtiges! Nichtgefallendes bereitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen. Daher für den Käufer jedes Risiko ausgeschlossen. An Sonn- und Christl. Feiertagen Geschäft geschlossen!

Pecher & Co. in **Herford**
N. 200 P
in Westfalen.

Probieren nebst Preislisten von Bettfedern, Bettstoffen, Inletts und von fertig gefüllten Betten, umsonst und portofrei! — Angabe der Preisliste für Federn- und Daunen-Probieren ist erwünscht.

St. Jakobs-Balsam

Haarmittel I Ranges

von Apotheker **C. Trautmann, Basel.**
Dose Mk. 1.30. (Eingetr. Schutzmarke.)

Vorzüglichste Heilprobe für Wunden aller Art, aufgelegene Stellen, Wundsein der Kinder, offene Beine, Krampfadern, Hautentzündungen, Ausschläge, Hämorrhoiden, Flechten u.

Der **St. Jakobsbalsam**, sicher und absolut unschädlich in der Wirkung, ist in den meisten Apotheken zu haben, oder direkt in der

St. Jakobs-Apothek, Basel.
Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.

Flechten

müss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft hartnäckig.

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

von 612 und Säure, Dose Mk. 1. — 1.2.

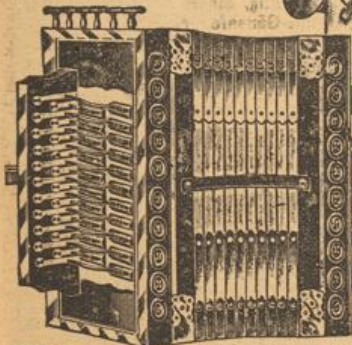
Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün rot und mit Firma-Rich. Schubert & Co., Weinböhlen-Dresden Ss.

Fälschungen weisen man zurück.
— Zu haben in den Apotheken. —

Auffsehen erregende Neuheit!

Harmonikas
mit neuer, großartiger, effektvoller,
gesellig geschützter
Beckenbegleitung.



Diese hervorragende Neuheit besteht darin, daß die Harmonikas nach der nebenstehenden Abbildung mit der Figur eines Beckenschlägers versehen sind. Durch einen auf die Brust deselben ausgeübten Druck schlägt derselbe die Becken zusammen und wird dadurch eine ganz **großartige Wirkung** u. eine ganz **vorzügliche** zur Musik der Harmonikas erzielt.

Beckenbegleitung

Unsere **Continental-Harmonikas** in anerkanntester u. unübertroffener Qualität mit garantiert stärkstem und schönsten Ton, Doppelbälgen und Doppelbälgen mit Edelsonoren u. allem Zubehör kosten mit

Tasten	Register	Chörig	Bässe	Stimmen	Mt.	Stimmen
10	2	2	2	50	4.50	Mt. 5.50
10	3	3	2	70	6.—	" 7.50
10	4	4	2	90	7.50	" 9.—
10	6	6	2	130	11.50	" 15.—
10	6	extra	2	130	16.50	" 20.—
21	2	Qualität	2	4	108	10.—

Sämtliche Harmonikas mit der neuen **Beckenbegleitung** nach Abbildung kosten pro Stück 1' » Mt. extra. Diese **Neuheit** übertrifft alle andern bisher dagewesenen Neuheiten. Mit einem besonderen **Zitter-Register** und **bester Tremolando-Einrichtung**, wodurch ein prachtvoller Zitterton, ähnlich wie bei einer italienischen Drehorgel hervorgerufen wird, kostet jedes Instrument nur 30 Pfg. extra. Mit **Glockenspiel**, bestehend aus 1 Glocke 30 Pf., aus 2 Glocken 50 Pf., aus 4 Glocken 80 Pf. mehr.



Mit Stahlfäden u. Hartendornfäden Nr. 63 u. 63a je 1' » 90 Pf. mehr.

Nr. 63. Gitarre-Zither, 50 cm lang, mit 5 Akkorden u. 41 Saiten, mit Schale, Schlüssel, Ring, Stimmpeise u. herrlicher Tonfülle, nach unter die Saiten zu schiebenden Notenblättern sofort zu spielen. Preis 7.50 Mk.

Nr. 63a Dieselbe Zither, aber mit 6 Akkorden und 49 Saiten kostet nur 9 Mk. mit allem Zubehör. **Anherdem legen wir jeder Zither 25 Notenblätter** im Werte von 2.50 Mk. gratis bei. Infolge der guten Qualität dieser Zithern haben wir bisher mindestens 3 mal soviel davon versenden können, wie alle anderen hiesigen Firmen zusammen.

Achtung!

Wir haben, so lange wie in Neuenrade Harmonikas angefertigt werden, 2 bis 3 mal soviel fabriziert als wie alle anderen Fabriken in Neuenrade zusammen genommen u. ist dieses wohl der beste Beweis für die hervorragende Qualität u. den billigen Preis unserer Harmonikas. **10jähriger Garantie** für die Haltbarkeit der Stimmen, nach Katalog zu stannend billigen Preisen. Versand sämtlicher Instrumente nur gegen Nachnahme Porto 80 Pfg.

Geigen mit schön. Ton, f. Schüler und Meister, verspielt, in gutem, verschleißbar. Kästen mit prachtl. Bögen und Stimmpeise. Kosten nur 10 u. 12.50 Mk. Orchester-Violen, ebenfalls kompl. mit edlem Ton, 15, 17.50, 20, 22.50 und 25 Mark.

Nr. 1. Thyra-Phonograph mit Niederdrücker. Membrane, großer Klangfülle u. garantiert lautem und deutlichem Ton, kostet mit einer la. Hartauswache im Werte von 1 Mk. nur noch 5 Mk. Weitere Walzen pro Stück 1 Mark. **Nr. 2.** Derselbe mit Blumentrichter kostet 5 1/2 Mk.

Unsere neue Familien-Platten-Sprechmaschine von 25x22x12 cm Kasten-größe, wunderbar schöner Tonfülle, mit Blumentrichter, kostet nur 15 Mk. Doppelseitig bespielte Platten 1 1/2 und 2 1/2 Mk.



Wind-Harmonikas mit 2 großen abgestimmten Glocken kosten mit 25 Stimmschöchern 1.20 Mk. und mit 40 Stimmschöchern 1.50 Mk.

Ujere Engel-Christbaumgelaute kosten als Christbaumspitze, mit 1 groß. Stern, 3 Engeln, 3 K. rzenhaltern, 3 Glocken, in unübertroffener Schönheit, nur 1 Mk. (billigere auch nur 60 Pfg.) **Porto für Windharmonikas und Christbaumgelaute 40 Pf.** **Christbaum-Unterzüge** mit Musik, für festlich. Bäume, 2 Stücke spielend 7 1/2 Mk., für 4 Stücke spielend 10 Mk. Dieselben, sich selbstdrehend, um das Weihnachtsfest durch einen sich langsam drehenden Christbaum u. dem Feste entsprechender Musikbegleitung zu versehen, kosten, 2 Stücke spielend 10 Mk., 4 Stücke spielend 15 Mk.

Sie schaden sich selbst wenn Sie ein Instrument kaufen ohne sich vorher gratis u. franco unseren neuen Hauptkatalog zu bestellen. **Umtausch oder Geld zurück**, wenn unsere Instrumente nicht ganz vorzüglich sind, daher **kein Risiko**. Anerkennungs schreiben. Man bestelle nicht bei Firmen die unsere Anzeige in jeder Weise nachahmen, sondern nur bei

Wiener Harmonikas, wie Abbildung, kosten in unübertroffener feinsten Qual., mit starkem 15saitigen Kalifobalg u. Golobronzestimmen: mit 21 Tasten, 4 Bässen, 19 W. **„ 21 „ 6 „ 21 „ 21 „ 8 „ 24 „ 21 „ 10 „ 28 „** und mit **feinsten Stahlstimmen** pro Stück 3 Mark mehr.

Drehorgeln, nach auswechselbaren Notenblättern zu spielen, in bester Qualität, Diana, 14 Stahlstimmen 8 Mk., Antona 16 Stahlstimmen 11 Mk., 32 Stahlstimmen 15 Mk., **Reloja**, 18 Stahlstimmen 16.50 Mk., 36 Stahlstimmen 22.50 Mk., **Phönix**, **Kalliston** u. **Manopan**, **Straßen-Organ** nach Katalog.



Herfeld & Compagnie in Neuenrade Nr. 222, Westfalen. Tatsächlich grösste und leistungsfähigste Harmonikafabrik in Neuenrade.

Meinel & Herold, Klingenthal, (Sachsen) Nr. 351

Harmonika-Fabrik — Musikinstrumenten-Versand.

Vorteilhafte, direkte Bezugsquelle für Ziehharmonikas aller Art.
Gegründet 1893.

Vorzügliche Konzert-Ziehharmonikas mit prächtigem O-gelton, offener Klaviatur und verbesserter Stahlfederung, für deren Haltbarkeit wir Garantie übernehmen. Doppelbässen, Stell. stark. Doppelbälgen, Balgfalten, m. besten Metallschutzdecken (Eckenschoner), 33—38 cm hoch, mit besten Stimmen

Preise per Stück Mark

10 Tast., 2 Reg., 50 Stimm., 4,50	5.—	6.—
10 " 3 " 70 " 6.—	7.—	8.—
10 " 4 " 90 " 9.—	10.—	14.—
10 " 6 " 130 " 15.—	25.—	30.—
10 " 8 " 172 " 30.—	35.—	etc.
21 " 2 " 108 " 11.—	13.—	16,75
21 " 4 " 108 " 17,25	21.—	22,50
21 " 6 " 158 " 24,50	27.—	33.—
21 " 8 " 200 " 39.—	45.—	etc.
33 " 6 " 1'8 " 48.—	54.—	etc.

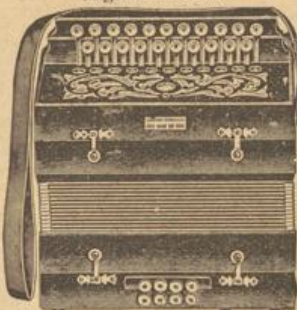
Schule u. Kiste zu jeder Harmonika umsonst.
Versand per Nachnahme.

Unsere Harm. sind nicht mit billiger offerierten zu verwechseln — Anderweitig billiger

Grossartige Auswahl!
Ziehharmonikas in 2-, 3-, 4-, 6-, 8-büßrig, m. 1, 2, 3 Reih., 1 Stb. 169 Num., staunend billig.

Ferner: Bandonions, Mundharm., Musikwerke, Violinen, Zithern, Akkordzithern, Gitarre, Zithern, Guitarren, Mandolinen, Drehorgeln, Flöten, Trommeln, Okarinas, Klarinetten usw. zu den billigsten Preisen in tadelloser Qualität.

Garantie: Zurücknahme und Geld retour.
Vor anderweltigem Einkauf bitten



Nach Wiener Art gebaute Harmonikas mit Bässen an der Seite in überaus solider, preisw. Ausf. mit auf Leder liegenden Platten, extra soliden Bälgen mit Metallschutzdecken:

19 Tast., 2fachst., 4 Bässe, Ajaxtöne	Mk. 18.—
21 " 2 " 8 " " " "	26.—
19 " 2 " 8 " " " "	24,50
21 " 2 " 10 " " " "	30.—
21 " 8 " 8 " " " "	34.—
19 " 2 " 8 " " Stahlöne	28,50
21 " 2 " 8 " " " "	31.—
21 " 8 " 8 " " " "	40.—
11 " 2 " 12 " " Ajax One	46.—
31 " 2 " 12 " " Stahlöne	52.—

Fol. Harmonikas haben Messingplatten:

19 Tast., 2fachst., 8 Bässe, Stahlöne	Mk. 31.—
21 " 2 " 8 " " " "	32,50
21 " 2 " 10 " " " "	36,50
21 " 3 " 8 " " " "	44.—
31 " 2 " 12 " " " "	55.—

6000 Dankschreiben
(amtlich beglaubigt).

Achtung!

Harmonikas kauft man bei uns direkt vom Fabrikationsort, also aus erster Hand, d. h. in Klingenthal u. Umgegend ca. 7000 Arbeiter mit d. r. Herstellung von Harmonikas und anderen Instrumenten beschäftigt sind unseren Haupt-Katalog (mit vielen

angebotene sind bedeutend minderwertiger. **Überzeugen Sie sich!**

dass unsere Harmonikas die denkbar besten und dabei die anerkannt billigsten sind. —

Von den Tausenden Zuschriften nur eine:

Muss Ihnen mitteilen, dass die Harm., die ich im Mai 1904 von Ihnen bezogen habe, sich tadelloso bewährt hat. Sie ist immer stark gebraucht worden, war aber noch keine Reparatur bedürftig. Werde Jedem, der Bedarf hat, nur Ihre w. Firma empfehlen.

O., 6. Feb. 08. Herm. Stöver.
Abbildungen) umsonst zu verlan. en.

Poesie und Prosa.

In das Mauerwerk einer alten Ruine hat ein überspanntes Fräulein folgenden Vers eingeritzt;

"Hier in diesen stillen Räumen
Möcht mein Dasein ich verträumen!
Auguste Schwanenhals."

Jedoch ein ruppiger Handwerksbursche schrieb mit seinem Bleistift darunter:

"Unfinn Auguste
Heiraten müßt!"

Gegen geringe Monatsraten von

2 Mark

an, liefern wir
Bithern all. Art., Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Musikwerke, selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten, Automaten, Harmonikas, Grammophone, garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. — Ferner photographische Apparate, Operngläser, Partiqußwalzen. — Ferner photo-graphische Apparate, Operngläser, Feldstecher, Kunst. gerahmte Bilder.
Man fordere illustr. Katalog 4. 5 gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II.

„Die in der ganzen Welt bekannten Markneukirchener

Musikinstrumente

beziehen Sie am aller vorteilhaftesten direkt von

Wilhelm Kruse

Musikinstrumenten-Manufaktur Markneukirchen No. 466

Garantieschein zu jeder Sendung, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. — Hauptkatalog gratis und franko.

Bumbass
26 M. 50 Pf. franko.

Ein Naturmittel gegen Schwindsucht und chronische Lungenkatarrhe.

Auf dem medizinischen Kongress konstatirte Professor v. Leyden, daß in Deutschland dauernd an 1 200 000 Menschen schwindsüchtig sind und von diesen jährlich ca. 180 000 jener furchtbaren Krankheit erliegen. Als Erreger der Lungenerkrankung sind die Tuberkelbazillen erkannt worden, die fast jeder Mensch mit dem Straßenstaub täglich einatmet. Da aber glücklicherweise nicht jeder von der Tuberkulose befallen wird, so geht daraus unüberleglich hervor, daß der menschliche Körper an sich die Fähigkeit besitzt, die Bazillen unschädlich zu machen. Da, wo die Luftröhre sich in viele feine Ästchen teilt, die in die Lunge führen, liegen drei Drüsen, die Bronchial- oder Lungendrüsen, über deren Zweck die Wissenschaft lange im Unklaren war; jetzt weiß man aber, daß sie einen ganz besonderen Saft zur Vernichtung der Bazillen erzeugen und nur, wo die Drüsen durch Erkältung, Staub oder andere Einflüsse nicht funktionieren, tritt Erkrankung ein. Weil nun diese Drüsen bei den Säugetieren dieselbe Aufgabe haben, wie beim Menschen, versuchte man durch Zuführung der präparierten Drüsen von gesunden Tieren die Natur in ihrem Kampfe gegen die Krankheit zu unterstützen, welche Theorie sich durch praktische Versuche von Hunderten von Ärzten die sich ganz begeistert über das neue Mittel aussprechen, glänzend bewährt hat. Das Mittel wird aus den Bronchialdrüsen von Schafen, die fast nie tuberkulös erkranken, hergestellt. Es ist also nichts Giftiges und demisch Erksüfteltes, sondern das, womit die Natur sich selbst hilft, und weder dem Magen noch dem Körper schadet. Tausenden hat es schon Linderung und Heilung verschafft und überraschende Erfolge gezeitigt, wo alle anderen Mittel versagen, so berichten u. a.:

Herr Dr. Kohn, W. Die Erfolge, die ich mit Ihrem Präparat erzielt habe, sind ausgezeichnet und kann ich auf Grund mehrjähriger Erfahrungen mit demselben es allen Lungent leidenden auf das Wärmste empfehlen.

Herr Dr. Fränkel, W. Ich verordne in meiner sehr ausgedehnten Praxis seit etwa 6 Jahren Ihr Mittel außerordentlich häufig bei chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane und habe in der großen Mehrzahl der Fälle ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen.

Herr Dr. Remerad, O. Das Mittel ist so ausgezeichnet, daß ich mich veranlaßt sehe, es häufig zu verschreiben und auch in meiner Familie anzuwenden.

Herr Dr. Habermann, M. Ich habe mich durch Anwendung Ihres Mittels bei den in den verschiedensten Stadien der Tuberkulose befallenen Patienten davon überzeugt, daß dieselben die bisherigen gegen Tuberkulose gebräuchlichen innerlichen Mittel an Wirksamkeit bedeutend übertreffen.

Herr Dr. Braun, P. Ihr Mittel habe ich gegen hartnäckige Heiserkeit und Husten mit sehr günstigen Erfolgen angewendet. Ungünstige Nebenwirkungen traten nicht auf. Diefelbe werde ich in ähnlichen Fällen wieder gebrauchen und kann den Herren Kollegen solche nur aufs Wärmste empfehlen.

Herr Dr. Helberg, P. Ihr Mittel ist das beste und beinahe einzige Mittel gegen Lungenkrankheiten, welches wirklich die Krankheit unterbricht und zur Heilung bringt.

Frau C. L., Vardbanen. Ihr Mittel hat hier an einem Lungenschwindsüchtigen ein wahres Wunder getan. Alle Ärzte hatten ihn für unheilbar erklärt, und er wartete auf seinen Tod, es wurde ihm aber Hilfe durch Ihr Präparat, er wurde geheilt und geht heute wieder wie ein Gesunder seiner Arbeit nach.

H. A. Lieberose. Ihr Mittel hat mich seit 9 Monaten schweres Lungenleiden zur völligen Ausheilung gebracht. Nachtschweiß und Fieber verschwanden in kurzer Zeit, der Auswurf wurde weniger. In 12 Wochen habe ich 19 Pfund an Körpergewicht zugenommen. Ich werde nicht veräumen, in ähnlichen Fällen dieselben in meinem Bekanntenkreise weiter zu empfehlen.

Herr A. B. in Graach. Ich kann in Brieflichkeit sagen, daß es mir geholfen hat, denn ein Jeder, der mich sah, hat an meinem Auskommen gezweifelt, so schlecht sah ich immer aus. Appetit hat zugenommen.

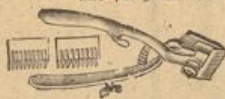
Zusammenstellung: Extrakt aus Bronchialdrüsen mit Milchzucker vermischt. Dosis: 3 mal täglich 1 Tabl. bis zu jedesmal 5 Tabl. Reig und. **Preis:** Für eine Person 8-14 Tage langend Mk. 4.50.
Bezugsquelle: Stadtpothete in Pößnitz, S.-A. Nr. 50.

30 Tage zur Probe versende Rasiermesser

aus den besten englischen Silberkass (eigenes seit 10 Jahren anerkanntes Fabrikat) fertig zum Gebrauch abgezogen und für jeden Kart passend.



Rasiermesser allein, mit Etuis.
No. 27 fein hobl per Stück Mk. 1.50
" 29 sehr hobl " " 2.-
" 33 extra hobl ff. " " 2.50
Sicherheitsmesser Vertiefung unmöglich 2.50
Streichriemen Mk. 0.50, 0.75, 1.-
Rasiernapf Mk. 0.25, 0.40 u. 0.50
Rasierpinsel Mk. 0.20, 0.50
Rasierseife per Stück 15 Pfg., ein halbes Pfund nur 50 Pfg.



Haarschneidemaschine
No. 11 fein verwickelt, die Haare 3, 7 u. 10 mm schneidend v. St. Mk. 4.20
" 11a dieselbe inelastischer, billigerer Ausführung Mk. 3.50.

No. 14 genau wie No. 13 aber in billiger Konkurrenzqualität
per Stück komplett nur Mk. 3.-

Komplette Rasier-Einrichtung

No. 13 in polierten Holzkasten mit Spiegel, Rasiermesser, " 27, Streichriemen, Pasta, Rasiernapf, Rasierpinsel, und Seife nur Mk. 4.-

No. 16 genau wie No. 13, aber inmilitärer Lederkasten ohne Spiegel per Stück Mk. 2.50



Vexier-Portemonnaie

Rinnsleder mit Innentasche 8 Centimeter hoch, 9 Centimeter lang, per Stück nur Mk. 1.05.



Hauptkatalog über Stahlwaren, Gold-, Silber- u. Lederwaren Haushaltgeräthe u. unsonst u. franco an jedem **Versand** per Nachnahme oder vorherige Einsendung. **Garantie** Umtausch oder Betrag zurück.

Emil Jansen, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus Wald No. 676 bei Solingen
"VOLXSLUST"

Die besten Uhren

Spezialität: Präzisions-Uhren, zusammen 14 mal prämiert, liefert d'e

Uhrenfabrik Alexander Zeier, Berlin 699 **Weltweit**
StraÙe 18.

Echt silberne Remontoir-Uhren, prima prima Werk, ge-
schliffen geschmiedet, genau abgezogen, 6 Rubis, 3 echte,
hochfein vergierte Goldränder, vergoldete Zeiger nur
Mk. 8.25.

Dieselbe Uhr, vergoldete Subette, 10 Rubis, allerfeinstes
Werk in erst. hocheleganter Ausführung, äußerst be-
liebte und vorzuziehende Uhr Mk. 13.75.

Anfernbren, 15 Rubis, 2 Dedel, echtes Silber, 2 echte
Goldränder, prima Präzisionswerk Mk. 15, 18, 23, 25,
30, 40 bis 50.

Dieselbe Uhr mit Sprungdedel (3 Dedel echt Silber),
erkrankungsfähiges Präzisions-Werkwerk, extra prima Qua-
lität, Mk. 15.50, 17, 20, 25, 30, 40, 50 bis 60.

Gelegende Nickel-Uhren	von Mk.	2.70 bis	6—
Berühmte Uhren in Goldrand		4.95	8—
Echt gold. prächt. Damenuhren		13.75	150—
Werkwerke, genau u. pünktlich werkend		1.80	8.50
Regulatore, gut gehend, nu- baum poliert		5.75	60—
Echt goldene Herrenuhren		24—	400—
Echt goldene Broschen		2.80	50—
Echt goldene Ringe		1.50	200—
Opern- und Messgläser		3.50	100—
Vergoldete Urketten, prima Qualität, höchste Muster		1—	10—



Massiv goldene Ketten, geschliffen
geschmiedet von Mk. 12.50 bis 200.—
Echte Nickelketten 0.30 „ 4.—
Echt silberne Broschen 0,0 „ 8.—
Musikwerke mit Platten, mit
harmonischer Tonfülle 4.20 „ 50.—
Phonographen für Balgen und
Platten, garantiert laut
spielend 4.30 „ 100.—
Mundharmonikas, schöner Ton
„ 0,08 „ 8.—
Ziehharmonika in prunkvoller
Ausführung u. reinem Ton 1.50 „ 50.—

Pracht-Katalog über Uhren jeder Art, hochm.
Silber-, Kupfer-, Nickel- und Bronzewaren, Phono-
graphen, Sprechmaschinen, Musikwerke etc. gratis und
frei ohne Kaufzwang.

Jeder schädigt sich selbst, der anderswo kauft!

Die Firma ist die weitberühmteste und liefert nur das

Beste, was es gibt!

Ueberzeugen Sie sich!



Es tut mir leid, daß ich Ihre Firma nicht
erkannt habe, da ich schon sehr viel Geld ge-
spart hätte und trotzdem einen guten Tabak
hätte rauchen können; denn der von Ihrer Firma
bezogene Rauchtobak wahr sehr gut. Meine
Freunde waren überrascht, daß man für so wenig
Geld einen so guten Rauchtobak haben kann, und
dazu noch eine so elegante Tabakpfeife umsonst.
Dies schreibt Herr P. Adam bei Neubestellung
einer Sendung Tabak an die bekannte Firma
Emil Köller in Bruchsal in Baden.

Jeder Tabakraucher

mache, bitte, einen Versuch.

Die Bedienung dieser hochgeachteten

Firma ist tadellos, reell und gut.

Es kosten; 9 Pfd. meines berühmten

Förstertabak frei gegen Nachn. 4.25 Mk.

9 Pfd. meines berühmten

Pastorentabak frei gegen Nachn. 5.— Mk.

9 Pfd. meines berühmten

Jagd-Kanaster frei gegen Nachn. 6.50 Mk.

9 Pfd. meines berühmten

Holl. Kanaster frei gegen Nachn. 7.50 Mk.

9 Pfd. meines berühmten

Frankfurt. Kanaster frei gegen
Nachn. 10.— Mk.

Zu je 9 Pfund eine lange Pfeife,
oder kurze, Holz- oder Porzel-
lanpfeife gratis.

E. Köller, Bruchsal

Fabrik Weltrup (Baden).



Teilzahlungen

könnte ich nur dann gewähren,
wenn ich meine Preise, um 100 bis
150% erhöhe. Die äußerst nie-
drigen untenstehenden Preise verstehen
sich bar oder Nachnahme.

Eug. Karecker
Lindau i. Bodensee 612.

Herstellung von Taschenuhren und
Versand.

Zweiglockenwecker (staubdicht) mit
Leuchtblatt zum Preise von Mk. 4.40.
Regulateure u. **Kukukuhren** von Mk. 8.—;
Taschenuhren mit Ankergang von 3.50;
Silber-Remontoir von Mk. 7.—.

Meine Marke „Oravia“

feinsts Ankerpräzisionsuhr (Silber) mit Gang-
schein der Sternwarte Mk. 41.—, 2 Jahre
Garantie — Katalog über Uhren, Ketten,
Ringe, Broschen, Ohringe, Feldstecher gratis
und franko.



Verzeichnis der Messen und Märkte.

Nach amtlichen Quellen
zusammengestellt.

Die eingeklammerte Ziffer hinter dem Datum der Märkte giebt die Zahl der Markttage an, wo keine Ziffer steht dauern die Märkte nur 1 Tag. B = Viehmarkt, K = Krammarkt, KB = Kram- und Viehmarkt, F = Flachsmarkt, Fr = Fruchtmarkt, Getr = Getreidemarkt, Gesp = Gespinnstmarkt, H = Hanfmarkt, L = Ledermarkt, S = Getreidewandmarkt, P = Pferdemarkt, Pr = Probierenmarkt, R = Rohmarkt, S = Saatmarkt, Sch = Schafmarkt, Schw = Schweinemarkt, Str = Strohmart, W = Wollmarkt, Z = Ziegenmarkt, i, u. = im Auszug.

Großherzogtum Baden.

Koch (A. Engen) K. B. Pf. 1. April, 27. Mai, 15. Juli, 26. Aug., 30. Sept., 6. Dez. (Hanfm.), 22. Dez.

Kehren K. 13. Apr. 26. Okt. R. 20. Apr. 26. Okt.; Obstn. v. d. Kirchenernie bis etwa 15. Okt. jed. D. enst., Donnerst. u. Samstag jew. morgens 5 Uhr beginnend

Kadelsheim K. 3. Februar 2. März, 20. Apr., 8. Sept. 2. Nov.; Schw. 4 Jan. 1 Febr. 1 März, 5 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 2 Nov., 6 Dez.

Kglasferhausen K. 12 April.

Kitheim K. 1 Juni, 11 Okt.

Kuppenweier KSchw. 29 März, 8 Nov. **Kramstadt K.** 1. Febr., 18 Juli 5 Okt.

Kuggen K. 21. Sept. (2).

Baden K m. Hanf- u. jedernm. am 1. Tag 8. März, (3) 16. Nov. (3).

Ballenberg KSchw. 29 März 2 Juli 29 Sept.

Bergshaupten K. 25 April

Bernau B. 26 April, 26 Okt.

Bidesheim (Durmshheim) K B. Pf. 30 März, 17 Aug., 14 Sept.

Billigheim K. 10 Mai, 25 Okt.

Birkendorf KSchw. 19 Okt.

Blumberg B. 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 21 Apr. 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 15 Sept., 13 Okt., 10 Novb., 15 Dezbr.

Bödingheim K. 24 Mai, 21 Dez.

Boondorf KB. 6 Mai, 22 Juli, 4 Nov 2. 4 Febr., 4 März, 1 April, 3 Juni 12 Aug., 2 Sep. (zugl. Farrenm.) 14 Okt., 2 Dez.; Frucht. jed. Donnerst., w. Feiert., Tag vorh. In denjenigen Wochen, in welchen Jahrm. abgehalten wird) findet Frucht. mit diesem statt.

Bozberg K. 10 März, 4 Mai, 15 Nov; B. 9 Februar, 20 April, 8 Juni, 10 August 12 Oktob., 14 Dezember

Bräunlingen KSchw. 24 Febr., 3 Mai, 22 Juli, 2 Okt., 29 Nov.; B. 14 Jan., 11 März, 13 April, 14 Juni, 9 Sep., 9 Dez.

Breilach KB. 23 März, 28 Aug., 28 Okt.; B. 9 Jan. 5 Febr., 5 März, 2 Apr. 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dezbr.

Bretten K. 24 Febr., 28 April, 11 Aug., 3 Nov.; K. Pf., 11 Jan., 8 Febr., 8 März, 14 Apr., 10 Mai, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 13 Sept., 11 Okt., 8 Nov., 13 Dez.; Schw. jed. Dienst. und Samstag, w. Feiertag, Tag vorh.

Bruchal K Gesp Holzgesch. = Brettermarkt 23 März (2) 28 Nov. (2) Holzgesch. Bretterm., 8 Juni, 24 Aug.; R. 20

Jan., 17 Febr., 17 März, 21 April, 19 Mai, 23 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 22 Sep., 20 Okt., 17 Nov., 22 Dez.; Farrenmarkt. Abhaltungstag wird v. lordiv Bezirksverein bestimmt. Schw. jeden Mittwoch u. Samstag, wenn Feiert., Tg. vorher.

Budgen K. 1 Mai, 25 Juli 19 Sept. (3), 11 Nov.; B. 15 Febr., 15 März, 19 April, 19 Juli, 20 Sept., 18 Okt., 15 Nov.; Farrenmkt. 28 Aug.; Schw. 18 Jan., 17 Mai, 21 Juni, 16 Aug., 20 Dez.

Bühl K m. A. a. 2. Tag. 22 Febr., 10 Mai, 9 Aug., 8 Nov. (4 2); B. 11 Jan., 8 März 19 April, 14 Juni, 12 Juli, 15 Sep., 11 Okt., 13 Dez.; FrSchwGesp. jeden Montag, w. Feiert., Tag nachh., Obstn. von der Kirchenernie bis Spätjahr jeden Werttag.

Burgleim K. 4 März, 9 Nov.

Dallau K. 6 Juli, 25 Okt.

Daabenzell K. 31 Mai

Deilingen K. 1 Mai, 10 Aug., 28 Oktober.

Dittigheim K. 13 April, 24 Juni, 10 August.

Donauwüchlingen K B Schw. 28 Ap. (a. Samenn.), 24 Juni, 2 Sep., 11 Nov.; R-Schw.; 28 Jan., 24 Febr., 31 März, 14 Apr., 24 Mai, 28 Juli, 25 Aug., 27 Oktober, 9, 29 Dezember; Pf. 17 März Frs-farrenm. 3 April, 31 Aug.; Schw. 11 Jan., 8 Febr., 8 März, 10 Mai, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 19 Sept., 11 Okt., 29 Nov.; Geflügel- u. Kaninchenm. jed. Montag vom 1. Sonntag im Jan. bis zum letzten Montag im April und vom 18 Oktober bis letzten Montag in Dezember, wenn Feiertag, tags nachher.

Dürheim jed. Montag Geflügelm.

Durlach K. 2 März, 21 Sept., 2 Nov., 8 Dez.; R. 27 Jan., 24 Febr., 24 März (a. Farrenm. in Kreisvert.), 28 April, 24 Mai, 30 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 29 Sep., 27 Okt., 24 Nov., 29 Dez.; Schw. jed. Samst., w. Feiert., Tag vorh. Saatzeit. während d. Frühjahrsmonate jed. Samstag, wenn Feiertag Tag vorher.

Durmshheim (i. Bidesheim).

Eberbach K. 29 März, 24 Mai, 28 Aug., 25 Nov. (a. Hanfm.); Schw. 14 u. 28 Jan. 11, 25 Febr., 11, 24 März, 7, u. 22 Apr. 6, 19 Mai, 3u. 17 Juni, 1, 15, 29 Juli, 12, u. 26 Aug., 9 u. 23 Sept., 7 u. 21 Okt., 4 u. 18 Nov., 2, 16 u. 30 Dez.

Ehrenstetten K. 10 Aug.

Eighnetten K B Schw. 11 Mai, 14 September.

Eichtersheim K. 31 Mai, 18 Okt., 23 Nov. (agl. 2) (2)

Eigeltingen K B Schw. 18 Febr., 24 Mai, 19 Okt., 25 Nov.

Emmendingen K. 25 Febr., 25 Okt.

Essenz K. 25 Okt.

Emmendingen K B Schw. 9 März 25 Mai 3 Nov., 7 Dez.; R Schw. 7 Jan., 4 Februar, 1 April, 6 Mai, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 6 Okt.; Schw. 15 Jan., 19 Febr., 19 März 16 April, 21 Mai 18 Juni, 16 Juli, 20 Aug., 17 Sept., 15 Okt., 19 Nov., 17 Dezember.

Eudingen K. mit Hanfm. am 1. Tag, 2 März 25 Aug., 16 Nov. (je 2); B. Fr. G Gesp. jeden Montag, w. Feiert., Tag nachher, Obstn. vom 1. Mai bis Ende Okt. jeden Montag u. Freitag.

Engen KB 11 März 13 Mai, 5 Juli, 6 Sep., 11 Okt., 15 Nov.; B. 11 Jan., 1 u. 25 Febr., 4 März, 5, 26 April 6 Juni, 2 Aug., 18 Okt., 27 Dez.; Gausfarrenm. 10 Mai; Fohlm., 17 Sept.; Schw-Fr. jed. Mont., w. Feiert. Samst. vorh., in der Woche m. B Ausfall d. Schw. a. Montag; Obstn jeden Montag i. Sept. Okt., Nov.

Eysenbach K. 12 Apr., 9 Nov.

Eppingen K. 8 März, 12 Mai, 24 Aug., R.; 4 Jan., 1 März 3 Mai, 5 Juli, 6 Sept., 2 Nov.; Schw. jed. Freit., wenn Feiertag, Tag vorher

Erzingen KB. 22 Feb. 1 Sep. 25 Nov.

Ettenheim K B Schw. 10 Febr., 19 Mai, 25 Aug., 17 Nov. R Schw B. 20 Jan., 17 März, 21 April, 16 Juni, 21 Juli, 15 Sep. 20 Okt., 15 Dez.; Schw. 5 Janvar 24 Febr., 3 März, 7 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 August, 1 Sept. 6 Oktbr., 3. Novbr., 1 Dez.; Fr Garnm. jeden Mittwoch, wenn Feiertag, Tag vorher.

Ettenheimmünster K Schw. 1 Mai, 21 September.

Etlingen K. 24 Febr. 19 August; K. G Fischmkt. 11 Nov., 21 Dezemb.; R B. 18 Jan., 15 Febr., 15 u. 29 März 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 u. 30 August, 29 Sept., 18 Okt., 15 u. 29 Nov., 20 Dez.; Schw. jed. Mittwoch, wenn Feiertag, Tag vorher.

Ettingheim K; 3 Feb. 13 April 24 Aug.; Schw. 25. Jan. 22 Febr. 29 März, 28 April, 1 und 28 Juni, 26 Juli, 30 August, 27 September, 25 Okt., 29 Nov., 27 Dez.

Ewattigen Schw. 5 Jan., 3 Febr., 2 März, 6 April, 4 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 3 August, 7 September, 5 Oktober, 3 November, 7 Dezember

Farchheim (Emmending.) Festm. 52 Oktober.

Freiburg Messe, 1 Mai, 16 Okt. (10) B. B.; 14, 28 Jan., 11, 25 Feb. 11 u. 24 März, 15, 24 Apr. 18 Mai, 9, 24 Juni, 8, 22 Juli, 12, 26 Aug. 9 23 Sept., 14 23 Okt. 11 u. 25 Nov., 9 u. 23 Dez.; Schweine- und Fruchtmarkt jeden Samstag, wenn Feiertag, Tag vorher; Obstmarkt von Juli bis Ende November jeden Mittwoch.

Freudenberg R. 21 März, 8 Juli, 19 Sept., 15 Nov.; Schw. 13 Febr., 13 März, 10. April.

Friedrichsthal R. 18 Mai, 26 Okt. (je 2 Tag).

Furtwangen R. B. 12 Mai, 1 Sept. R. 23 Juni, 4 Dez.

Gaggenau R. B. 28 Sept.

Geisingen R. B. Schw. 23 März, 25 Mai 20. Juli, 9 Nov.; R. Schw. 16 Febr., 27 April, 21 Sept., 14 Deabr.

Gemmingen R. 13 Juli.

Georgenloch R. 22 April; R. m. Hanf-Kraut. a. 1. Tag, 10 Nov. (2); Schw. jed. Donnerst., w. Feiert., Tag. vorh. Obstm. während der Dauer der Obstreise jeden Montag u. Donnerstag.

Gernsbach R. 29 März 24 Mai 23 Aug., 20 Dezember; Schweinemarkt jed. Mont., wenn Feiertag, Tag nachher.

Gersbach R. Schw. 2 März, 1 Juni, 7 September.

Gisshoden (Gschwend) B. 3 August.

Gochsheim R. 15 März, 6 Juli, 30 Nov. [zgl. 5] (je 2).

Görwihl R. B. 18 Apr., 15 Juni, 1 Sept., 11 Nov.; B. 8 März, 10 Mai, 12 Juli 9 August 19 Oktober.

Gödingen R. 20 Oktober.

Graben R. 16 März, 7 Dez. (je 2)

Grensch R. 24 Juni (2)

Griechen R. B. 3 März, 7 Juni, 10 Aug., 28 Okt., 28 Dez. B. 1 Apr., 10 Mai, 1 Juli, 2 Sep.; Zucht- u. Ver- bindung mit der im Herbst stattfinden. staatlichen Schweineprämierung.

Grombach R. 25 Mai 18 Okt.

Großschloßheim R. 22 März, 30 Aug., 30 Nov.

Großherrnschwand (s. Eßellenberg)

Grünsfeld R. 20 Jan., 23 März, 10 Mai, 1 Sept., 28 Okt.; Jg.-Schw. 13 Jan., 10 Feb., 10 März, 14 Apr., 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug. 9 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 9. Deabr

Gardheim R. 22 März, 3 Mai, 10 Aug., 20 Okt.; B. 22 Feb., 8, 22 März, 19 Apr.

Gaslach (Wolfsach) R. B. 1 März, 3 Mai, 5 Juli 4 Okt., 15 Nov.; R. 4 Jan., 1 Feb., 5 April, 7 Juni, 2 Aug., 6 Sep., 8 Nov., 6 Dez. Schw. Fr. u. Obstm. jed. Montag, wenn Feiert., Tag nach.

Gauenstein R. 19 März

Gausach Schw. 12 Jan.

Geidelberg Messe; 16 Mai, 17 Okt. (je 10); Rindennarkt, im März, Abhaltungstag bes. bestimmt. Schw. u. Ferkeln. jed. Samstag. Obstm. täglich in den Stadtteilen Neuenheim und

Handschuhshausen von der Kirschentreise an während der Dauer der Obstreise bezw. bis zum 1. Oktober.

Geidelsheim R. 12 April, 18. Okt.

Geisingenberg R. Schw. 11 Mai, 9 Nov.

Geilgkreuzsteinach R. 22 März, 7 Juni, 20 Sep., 22 Nov.

Geimbach R. Schw. u. Ruchm. 18 Okt.

Geitersheim R. B. Schw. (zgl. Holz- gesch. m.) 30 Aug.; R. Schw. Meiß.-Ab- wergem. 6 Dez.; R. Schw. 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 5 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli 2 Aug., 4 Okt., 2 Nov.

Gelmstadt R. 18 Aug., 18 Okt.

Herbolzheim R. Schw. Fr. 16 März 1 Juni 28 Okt. Schw. 5 Februar 5 März, 2 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez. Fr. jed. Freitag, Feiert., w. Tag vor- oder nachher.

Herrshried R. Schw. 17 März, 14 Juni, 5 Aug., 13 Okt

Hiltsbach R. 12 April 29 Juni, 13 September.

Hilzingen R. Schw. 15 Juni, 18 Okt., 25 Nov. B. Schw.; 8 Jan., 5 Feb., 5 März, 2 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 8 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez. Schw. Fr. jed. Samstag, w. Feiert., Montag nachher. In den Wochen, in welsch. R. Schw. abgehalt. wird, fällt der Schw. am Samstag aus. Obstm. i. Sept. u. Okt. jed. Samstag.

Hodenheim R. 26. März 23 Nov. Schw. jed. Mont., w. Feiert. tags nachher.

Hörden R. B. 14 April, 22 Juni, 29 September.

Hornberg (Eriberg) R. B. 18 März, 27 Mai, 19 Aug., 18 Nov. (a. Reistenm) R. Reisten. 28 Dez.; Schw. 2 Jan., 6 Febr., 6 März, 3 Apr., 1 Mai, 5 Juni, 8 Juli, 7 Aug., 4 Sep. 2 Okt., 6 Nov., 4 Dezember.

Hültingen R. B. 1 April, 27 Mai 20 Juli, 14 Okt. 30 Nov. (a. Sepp.) B. 18; Februar.

Hüngheim R. 3 Mai.

Ibach R. 6 Mai, 30 Sept.

Ichenheim R. m. Schw. a. 1. Tag. 5 Mai, 27 Okt. (je 2)

Jumeneich R. Schw. 15 Apr., 4 Nov.

Jumenshaad R. 1 Mai, 25 Oktob.

Jittersbach R. Schw. 11 März, 8 Juli 11 Nov. R. Schw. 14 Jan., 13 Mai, 9 September.

Kandern R. Schw. Fr. 23 März, 23 Nov (je 2) R.; 11 Jan., 8 Feb., 8 März, 13 Apr., 10 Mai 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 18 Sept., 11 Okt., 8 Nov., 13 Dez.; Schw. Fr. jed. Samstag, w. Feiert., Tag vorh. Obstm. v. Mitte Sept. bis Mitte Okt. jed. Samstag in Verbindung m. d. Wochenmarkt.

Kappelrodeck R. 14 Juli, 18 Okt., 17 November.

Karlsruhe Messe m. Möbeln. an den 3 erst. Tag., 6 Juni, 7 Nov. (je) Groß- jed. Montag u. Freitag v. 10—1 Uhr; Kleinbieh jeden Montag, Mittwoch u.

Freit. v. 9—1 Uhr; Obstm. in den Mon. Juni b. einjäh. Nov. jed. Mittw. u. Freit.

Keßl (Stadt) R. 12 April, 31 Juni R. Schw. 5 Okt 23 Nov.; Schw. 7, 21 Jan., 4, 18 Feb., 4, 18 März, 1, 13, 15 April, 6, 19 Mai, 1, 3, 17 Juni, 1, 15 Juli, 5, 19 Aug., 2, 16, Sp., 7, 21 Okt., 4, 18 Nov., 2, 16 Dez.

Keuzingen R. B. 27 April, 2 Dez., R. B. Fohl. 10 Aug.; B. 12 Jan., 9 Feb., 9 März, 13 Apr., 11 Mai, 8 Juni, 13 Juli, 13 Sept., 12 Oktob., 9 Novemb., 14 Dez. Fr. jed. Dienst. w. Feiertag, Tag vorh.

Kippenheim R. 24 Febr. 21 Okt.

Kleinlautenbach R. B. 12 März 2 Aug 25 Nov.; B. 8 Febr. 8 März 5 April 11 Mai, 7 Juni 6 Juli 2 Aug 6 Sept. 4 Okt. 15 November

Königsbach R. 24 Mai, 18 Oktober

Königsbosen R. 26 Sept. (8); Schw. 11 März, 7 April, 13 Mai, 9 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 9 Sept.

Konstanz Messe, (a. Holzgeschirr, Fohwaren, Bretter, großer Schuh- und Leinwandmarkt) am 1. Weiftag in Verbindung mit R. Schw. 25 Apr., (6) 20 Sept. (7) 28 Nov. (a. Wollw.) (6) R. Schw. 21 Dez. Obstm. im Herbst jed. Dienst. u. Freitag; Frucht- und Wehl- markt jeden Freitag, wenn Feiertag tags vorher. (Festsetzung des Beginns und Endes bleibt dem Stadtrat vorbeh.)

Kork R. 25 Okt. (2)

Krautheim R. 22 Feb. 22 Juli 30 Nov.; R. 4 Feb., 6 Mai, 1 Juli, 2 Sept. 4 Nov.

Krozingen R. Schw. 3 Febr., 18 Okt.

Külshelm R. 8 Sep.; R. Schw. 10 März, 5 Apr., 19 Mai, 16 Juni, 14 Juli 11 Aug., 7 Sep., 5 Okt.; R. 10 Feb., 24 März, 21 Apr., 17 Nov.

Kürnbach R. 18 Mai, 25 Okt. (je 2)

Kuppenheim R. 11 Okt.

Kadenburg R. 1 März, 23 Aug., 30 November (zgl. Geß)

Kahr R. Schw. Fr.; 30 März 24 Aug., 2 Nov. 14 Dez.; B. Zucht. mit Präm. 29 Septbr. Schw. Fr. jeden Samstag, wenn Feiertag, Ausf. bes., Obstm. v. Spätj. b. Frühj. u. währd. d. Kirschenernte; jed. Samstag, Krautmarkt währd. der Herbstmonat.

Kangenbrücken R. 3 Okt (2)

Kangensteinbach R. R. 18 März, 25 Mai 15 Juli, 19 Okt.

Kanda R. Schw. 4 März 3 Mai 5 Juli 27 Dez.; Schw. 4 Jan., 1 Feb., 1 März, 5 Apr., 3 Mai, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sep., 4 Okt., 2 Nov., 6 Dez.

Kandensbach Obstm. vom 1 Juni 1 Nov. jed.. Freit. von 7—11 Uhr.

Keuzkirch R. 1 März 25 Juni 5 Okt. Leutershausen Obstmarkt von d. Kirschenernte bis Spätjahr täglich von 7 bis 11 Uhr vorm. und außerdem Sams- tags nachm. von 4 Uhr an

Kichtenu R. 6 Mai, 23 Sept., 25 Nov.; Ferkeln j. den Mittwoch.

Simbach R. 15 März, 15 Juli, 18 Okt.

Bippingen R R Schw. 22 März, 3 Juni, 13 Sept., 11 November.

Böffingen RB, 3 Mai, 4 Oktob, 28 Dez.; **R.** 11 Jan., 8 Febr., 8 März, 13 April, 14 Juni, 12 Juli, 9 August, 13 Sept., 8 Nov.

Börsach R. 24 Febr., 22 Sept. (je 2) **B.** 21. Jan., 25 Febr., 18 März, 15 Apr., 13 Mai, 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug., 23 Sep., 21 Okt., 18 Nov., 16 Dez. **Schw.** 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 Apr., 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sep., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez.

Balberg R Schw. 22 März, 2 Sept., 25 November.

Balsch (A. Gtfl.) R mit WB. je am 1. Tag. 16 März, 28 Okt (je 2).

Balsch (Wiesloch) R. 15 Juni (2)

Balterdingen R. 5 Aug., 30 Nov.

Bannheim Messe 1 Mai, bzw. am 1. Tag der Rennen, falls dieselben vor dem 1. Mai beginnen, 29 Sep., 11 Dez. (je 14 Haupt-WR., 8 Mai (3) W; 4, 18 Jan., 1, 15 Febr., 1, 15 März, 5, 19 April, 17 Mai, 7, 21 Juni, 5, 19 Juli, 2, 18 Aug., 6, 20 Sep., 4, 18 Okt., 2, 15 Nov., 6, 20 Dez.; **Nzb.** 14, 28 Jan., 11, 25 Febr., 11, 25 März, 22 April, 13, 28 Mai, 11, 24 Juni, 8, 22 Juli, 12, 26 Aug., 9, 23 Sept., 14, 28 Oktbr., 11, 25 Nov., 9, 23 Dez.; **Schlacht.** jeb. Montag, wenn Bedürfnis auch a. Freitag; **Kälder Sch** 3 jeb. Montag u. Donnerstg. **Schw** äagl. Feberb Hundem. jeb. Montag; **Ferfelm.** jeb. Donnerstag u. hohe Griffl. ob. israel. Feiert., Verlegung d. Märkte auf darauffolg. Wert. beiden Ferfelm. auf Mittwoch vorh.; **Obftm.** b. 1 Juni an bis Ende Okt. jeb. Dienstag Mittwoch und Freitag.

Barthdorf R; 18 Jan., 22 März, 7 Juni, 27 Sept., 22 Nov.; **R Schw** Fr jeb. Montag, w. Feiert. Tag nachh.

Barzjell (Gem. Schilberg) R. 1 Juni

Beckesheim R; 25 März, 8 Sep. **Schw** jeb. Mont., w. Feiert., Dienst.

Beersburg R. 11 Nov., 6 Dez.

Benzingen R. 31 Mai 20 Sep. (2)

Berchingen R. 1 Juni (2) **Schweinnm.** 11 Jan., 8 Febr., 8 März, 19 April, 10 Mai, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 18 Sept., 11 Okt., 8 Nov., 13 Dez.

Bestrich RB, 18 März, 27 Mai 22 Juli, 28 Okt., 9 Dez. (zugl. Gesp.); **B.** 4, 18 Jan., 1, 15 Febr., 1, 15 März, 5, 19 April, 3, 17 Mai, 7, 21 Juni, 5, 19 Juli, 2, 16 Aug., 6, 20 Sep., 4, 18 Okt., 15 Nov., 6, 20 Dez.; **Zucht;** 5 Mai, 15 Sept. **Fr** jeben Montag, wenn Feiertag Samstag vorher.

Bingolsheim RB. 26 Jan. (2)

Bödingen RB, 29 Mrz; **RB Sch** 3 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 30 Aug., 4, 25 Okt., 22 Nov.; **R B Schw.** 25 Jan., 22 Febr., 27 Dezbr.

Bödingweiler RB. 15 März, 8 Juni 19 Juli, 7 Oktbr.

Bosbach R, 13 April 8 Nov. (2); **Gelpm.,** 24 Nov.; **R,** 14 Jan., 3 und

23 Februar, 9 März, 7 September 9 Nov. **Schweinnm.:** 12 u. 26 Januar 3, 23 Febr., 9, 23 März, 13, 27 April, 11, 25 Mai, 8, 22 Juni, 13, 27 Juli, 10, 24 Aug., 14, 28 Sep., 12, 26 Okt., 9, 23 Nov., 14, 28 Dez.; **Obftm.** in Verbindg. mit den Wochenmärkten im Monat Oktober bei guter Obfternte.

Budach R. 20 Mrz, 29 Juli, 29 Sep., 15 Nov.; **R** werd. 24 abgehalt., **Abhalt.** Tage bef. best. (mit 1. B. i. Mon. zgl. Schw).

Müllheim R Schw Holzgesch. Bit., 4 No. (2) **R.** 18 Jan., 15 Febr., 15 März, 19 Apr., 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug., 20 Sep., 18. Okt., 15 Nov., 20 Dez.; **Weinnm.** 26 Febr. **Schw** Fr jeb. Freitag, w. Feiertag, Tag vorher, wenn auch dieser ein Feiertag am darauffolgenden Samstag.

Münzshheim R. 3 Mai, 25 Okt. (2)

Nedarbischhofheim R. 12 April, 20 September.

Nedarek R. 31 Mai, 23 Aug.

Nedargemünd R. 22 Febr. 24 Juni, 22 Nov. (a. G.) (2) **Obftm.** in d. Monat. Sept. und Okt. jeden Dienstag.

Nedargera R. 11 Mai 18 Okt

Neustreit R. 31 Juni 4 Nov.

Neustadt RB, 20 Jan., 22 März, 24 Mai 26 Juli, 28 Okt. **B.** 13 April, 14 September.

Nellingen R. 11 März, 13 Mai, 8 Juli, 9 Sep., 11 Nov.

Nußloch R. 1 Juni 6 Dez.

Oberharmersbach R. 5 Sept., 17 Okt

Oberkirch R. 29 April, 5 Aug.; 2 Dezbr. (je 1/2); **B.** 24 März, 24 Juni, 23 Sept., 30 Dez. **Schw** jeb. Donnerst., wenn Feiertag, Tag vorher, **Kirchm.** währd. b. Kirchgernete jeb. Dienst., Donnerstag u. Samst., w. Feiert., Tag vorher.

Oberschelleng R. 14 Juli 8 Nov.

Oberwittstadt Schw. 18 Jan., 15 Febr., 15 März, 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug., 20 Sept., 18 Okt., 15 Nov., 20 Dez.

Obrigheim R. 12 Juli, 15 Nov.

Odenheim R. 10 Okt. (2)

Oeffringen R. 11 Juli (2)

Oeffenburg R Gesp Holzgesch Schw. **Fr** am 1. Tag; 3 Mai, 20 Sept. (je 2) **B.** 5 Jan., 1 Febr., 2 März, 5 April (zugl. Pferdew.), 4 Mai, 1 Juni (zugl. Pin. mit Lotterie), 6 Juli, 8 August, 7 Sept., 5 Oktober, 2 Nov. (zgl. Farr m. Prä.), 7 Dez., **Zentralzucht.** 11 Mai (2), **Wm.** 9 Mrz; **Schw** Gschl. Holzgesch. **Fr.** jeb. Samstag, wenn Feiertag, Tag vorher; **Krautm.** i. Okt. und Nov. jeden Dienst- und Samstag.

Oftnadingen R Schw. 13 April, 14 September.

Ofterburken R. 12 Juli, 18 Okt. 13 Dez.; **B.** 11 Febr., 11 März, 15 Apr., 13 Mai, 17 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 9 Sept., 14 Okt., 11 November.

Pfuzheim R Röpf. Glas Holz Schw

a. 1. Tag, 9 März, 23 Nov. (je 2); **WB;** 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 5 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 2 Nov., 6 Dez.; **Schw** jeb. Mittwoch und Samstag, w. Feiertag Tags vorh. (in den Wochen, in welchen mit dem Krammarkt Schw. stattfindet, fällt der wöchentliche Schw. aus) **Geschl. (B)** im März (Abhaltungstage werden bef. bestimmt. Tauben Vogelw. im Jan., **Abhalt.** Tag werden besond. von den beir. Vereinen bestimmt. **Kaninchenm.** (3) im Juni, **Pfullendorf R B Schw.** 8 März 3 Mai, 30 Aug., 18 Okt., 6 Dez. **B Schw;** 19 Jan., 9 Febr., 20 Apr., 8 Juni, 20 Juli, 23 Sept., 16 Nov. **Fr** jeb. Dienst. (von Mitte Sept. bis Mitte Nov. zgl. **Obft. Gem.**) w. Feiertag, Tag nachher.

Philippsburg R. 9 Mai, 24 Okt. (je 2)

Radolzell R B Schw. 17 Mrz 26 Mai 18 Aug., 10 Nov. **B Schw.** 5, 20 Jan., 3 Febr. 17 Februar, (a. Kleejamn.), 3 März, 7, 21 April, 5, 19 Mai, 2 u. 16 Juni, 7, 21 Juli, 4 August, 1 Sept. (zgl. Holzgesch.), 22 Sept., 6 Okt., 20 Okt. (zgl. Rabis Rübenm.), 3, 17 Nov., 1, 15 Dez.; **Zuchtwehm.** der oberbad. Zuchtgenossenschaft 21 Sept. **Kleejamn.** 24 Febr. **Rabis Rübenm.** 27 Oktbr. **Holzgeschirm;** 15 Sep. **Fr** jeb. Mittwoch, wenn Feiertag vorh.; **Obftm** v. Anfang Sept. b. Mitte Nov. jeweils Mittwoch mit dem Wochenmarkt.

Rastatt R Bretter mit Frucht u. Schw a. 1. Tag und mit **R** am 2. Tag, 26 Apr (2), 20 Sept. (am 2. Tag a. Fohlenm. mit Verlos.) **R.** 14 Jan., 11 Febr., 11 Mrz, 18 Mai, 9 Juni 8 Juli, 12 Aug., 11 Okt., 25 Nov., 9 Dez.; **Schw** Fr jeb. Donnerstg., wenn Feiertag, Tag vorher. **Remetschwil Schw.** 21 Jan, 18 Mai, 12 Aug., 18 November.

Rengen R Schw. 21 Mrz, 18 Okt.

Rheinbischhofheim R. 22 Febr.

Rißen R. 3 Febr., 30 Nov.

Riegel R B Schw. 9 Febr., 6 Juli 19 Okt.

Rinschheim Obftm. 13 Okt.

Rosenberg R. 26 Jan., 17 August

Rothenfels RB. 18 Mai

Ruß R. 15 März, 18 Okt., 21 Dezbr.

Säckingen R. 6 März, 18 Okt.; **Schw.** 5 Jan 9 Febr 2 Mrz 6 Apr 4 Mai 1 Juni 6 Juli 8 Aug 7 Sep 5 Okt 2 Nov 7 Dez.

Salem R B Schw. 13 April, 2 Nov.; **B Schw.** 7 Jan., 4 Febr. 4 März 6 Mai.

3 Juni, 1 Juli, 5 August 2 Sept., 7 Okt. 2 Dezbr.

St Blasien R R Sch. 4 Juni 14 Sept.

St. Georgen (Billingen) RB. (a. Z. Schafm.) **Wf.** 30 Mrz, 5 Mai, 22 Juni, 24 August 18 Oktober.

St. Leon R. 3 November.

Saßbach R. 2 Nov.

Schentenzell R. 1 Mai, 24 Aug., 28 Oktober.

Schiltach R. 19 März, 29 Juni, 8 Sept., 30 Nov.

Schielberg (s. Margzell)
Schliengen B Schw. 25 Jan., 22 Feb., 22 März, 26 April, 24 Mai, 28 Juni, 26 Juli, 28 Aug., 27 Sept., 28 Okt. 22. Nov. 27 Dez. Obstm. v. b. St. d. Kirchensreisens bis zum 1. Okt. j. Wert. auch Sonntag
Schlierstadt B. 11 Feb., 11 März, 15 April, 18 Mai, 17 Juni, 8 Juli, 9 Sep., 8 Okt., 12 Nov.
Schönan (Heidelberg) R. 15 März, 4 Oktober (2).
Schönan i. B. R. in Schw. a. 1. Tag, 19 April, 25 Oktober, (je 2) B Schw. 14 Jan., 11 Febr., 11 März, 15 April, 18 Mai (zgl. Farren), 17 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 9 Sept., 14 Okt., 11 Nov., 9 Dez.
Schopshelm R. 30 Nov. (2); B Schw. 6 Jan., 8 Febr., 3 März, 14 Apr., 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Ag., 1 Sept., 18 Okt., 8 Nov., 1 Dez. jeb. Mittwoch Milchschw
Schriesheim R. 8 März, 28 August, 27 Okt., 15 Dezember (zgl. Gesp.) B P. 2 März.
Schwarzh (Amt Bühl), R. 23 Febr. 2 Juni, 19 Oktober (2).
Schweigern R Schw. 26 Juli, 27 Dez. R. 17 Mai.
Schwehingen R 24 März, 30 Juni, 29 Sep., 8 Nov. (a. Gesp.); 23 Mai Schw. i. Mittwoch, wenn Feiertag Tag vorher, Spargelmarkt im April, Mai, Juni täglich morgens, mittags und abends, Obstm. im Juni und Juli täglich, im Sept. u. Okt. jeb. Dienstag, Donnerstag und Samstag mit d. Wochenmärkten
Sedenheim Schw. jeb. Dienstag, w. Feiertag, Tag vorher.
Seelbach 13 April, 1 Juni, 29 Sept., 22 November R.
Siegelsbach 31 Mai, 18 Oktober R.
Sindolsheim 29 Juni, 28 Okt. R.
Singen (Konstanz) 7 Juni, 9 Sept., 8 November R Schw. B P. 26 Januar, 23 Febr., 30 März, 27 April, 30 Juni, 28 Juli B Schw.
Sinsheim 4 März Fohlenmarkt; 16 März, 16 August, 8 Nov. R; Schw. jeb. Dienstag.
Stausen 2 März, 18 Mai, 4 August, 10 Nov. R Schw. Fr. Bitt.; Fr. jeb. Mittwoch, wenn Feiertag, Tag vorher.
Stebach 8 Mai R.
Stein (A. Dretten) 28 Febr., 25 Okt. R.
Steinbach (Amt Bühl) 1 Dez. R.
Stetten am kalten Markt 23 März, 9 Juni, 7 Sept., 9 Nov. R B P Schw.
Stettfeld 2 Mai (2) R.
Stokach 22 April, 1 Juli, 14 Oktober, 18 Nov. R Schw. 5, 19 Januar, 9, 16 Febr., 2, 16 März, 6, 20 April, 4 Mai (a. Pf.), 18 Mai, 1, 15 Juni, 6, 20 Juli, 8, 17 Aug., 7, 21 Sept., 5, 19 Oktober, 2, 16 Novbr., 7, 21 Dezember B Schw., Fr. jeb. Dienstag, w. Feiertag, Tag vorher, im Sept., Okt. und Nov. 10 Obstm., von Mitte Okt. b. Mitte Novbr. 4 Kartoffelkrautrübenm.
Stühlingen 11 Jan., 15 März, 26 Apr., 14 Juni, 23 Aug., 4 Okt., 8 Nov. R Schw.

8 Febr., 10 Mai, 12 Juli, 18 Sep., 18 Dez B Schw.
Sulzfeld 10 März, 27 Sept., 1 Dez. R.
Tauberbischofsheim 22 Febr., 26 April, 1 Juni, 8. kult., 24 Aug., 15 Nov., 21 Dz. R Schw.; 18 Jan., 15 Feb., 15 März, 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug., 20 Sept., 18 Okt., 20 Febr. B Schw. 21 Mai Weinm.; 16 März, 14 Sept. Farrenm. Auf d. Farrenm. dürfen auch von d. Viehzuchtgenossenschaft gezüchtete und in das Stammbuch einzutragene weibliche Zuchttiere zum Verkauf aufgestellt werden.
Tengen 15 März, 29 April, 21 Sep., 28 Okt., 9 Dez. R Schw. 8, 29 Jan., 26 Febr., 26 März, 28 Mai, 25 Juni, 30 Juli, 27 August, 26 Nov. R Schw. 12 Febr., 10 April, 14 Mai, 11 Juni, 9 Juli, 18 Aug., 8 Sept., 8 Okt., 12 Nov., 31 Dz. 22
Tengen (Palböh.) 3 Febr., 19 Apr. 22 Mai 24 Juni, 24 Aug., 29 Sep., 30 Nov. R B; 18 Jan., 11 März, 18 Juli, 18 Okt. R.; Schweine jeb. Dienstag.
Todmoos 1 Juni, 28 Juli, 16 Aug., 7 Sep. R.
Todman 18 Apr., 24 Pq. (je 2) R Schw.
Triberg 20 März, 2 Okt., 27 Dez. R.
Ueberlingen 24 März, 5 Mai, 25 Aug., 27 Okt., 7 Dez. (zgl. Hf.) R B, 26 Jan., 24 Febr., 31 März, 28 Apr., 24 Mai, 30 Juni, 28 Juli, 29 September, 24 Novbr., 29 Dez. B.; Fruchtprod. jeb. Mittwoch, wenn Feiertag, Tag vorher, Obstm. vom Septbr. bis Dez., Abhalt.-Tage werden besonders bestimmt.
Ulm (Ober) 15 Febr., 27 Sept. R Schw.
Unteröwisheim 18 Oktober (2) R.
Unterschöps 15 März, 24 Mai, 16 August, 8 Nov. R Schw.
Ullingen 23 März, 13 April, 1 Juni, 27 Juli, 21 Sept., 28 Okt., 21 Dz. R B P Schw. Fr.; Schw. u. Fr. jeb. Dienst. w. Feiertag, Tag vorher.
Wöhrendach 4 Okt., 15 Nov. R.
Waldkirch 31 Mai, 15 Nov. R.
Waldkirch 22 Febr., 1 Mai, 7 Aug. (2), 25 Nov. R, 21 Jan., 18 Febr., 18 März, 15 April, 19 Mai, 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug., 16 Sept., 21 Okt., 18 Nov., 16 Dez. Schw. Fr., jeb. Donnerstag, wenn Feiertag, Tag vorher.
Waldbühl 18 Febr., 31 März, 5 Mai, 8 Juni, 28 Juli, 21 Sept., 20 Okt. R B, 6, 23 Dez. R B Hanf, 7 Sept. Farrenm., 16 Aug. 8 Nov. R Schw.
Waldorf 18 Okt. R.
Waldürn 8 Juni (20) Wallfabrikm. Wehr 9 febr., 11 Mai, 10 August, 9 Nov. R Schw., 12 Jan., 9 März, 20 April, 8 Juni, 18 Juli, 14 Sept., 12 Okt., 14 Dez. B Schw.
Weingarten 25 Febr., 27 Mai, 28 Oktober (je 2) R.
Wiesenheim 30 März, 18 Mai, 16 Aug., 2 Nov., 7 Dez. (zgl. Hanf) R, 24 April 29 Mai, 25 Sept. Ziegenm. jeb. Samstag Schw., wenn Feiertag, Ausfall.

Welschingen 2 April, 14 Okt. R.
Wentheim 19 März, 29 Juni, 8 Sep., 92 Nov. R.
Werbach 20 Jan., 21 Sept. R.
Wertheim 25 März, 5 Oktober, (3), 25 November R, 5 u. 20 Jan., 3, 17 Febr., 3, 17, 31 März, 14, 28 April, 12, 25 Mai, 9, 28 Juni, 7, 21 Juli, 4, 18 Aug., 1, 15, 29 Sept., 13, 27 Okt. 10, 24 Novbr., 7, 22 Dez. B Schw. P.
Wiesloch 13 Apr., 9 August 2 Dez. (je 2) R; Schw. jeb. Freitag, wenn Feiertag, Tag nachher.
Wilsferdingen 17 Febr., 18 Okt. (2) R.
Wilsferdingen 17 Febr., 18 Okt. (2) R.
Wilsfurt 12 Okt. (2) R. mit Schw. a. 1. Tag
Windischbuch 4 Februar, 23 April 30 August R.
Wollach 17 März, 26 Mai, 4 Aug., 18 Okt., 16 Dez. R Schw. Fr., jeb. Mittwoch wenn Feiertag Tag nachher.
Wollenberg 18 Juli, 25 Okt. R.
Zosenhausen 25 Okt., 21 Dez. R.
Zell a. S. 13 April, 1, 28 Juni, 23 August, 13 Sept., 25 Okt. R B.
Zell i. B. 22 Febr., 18 Oktbr. R. 19 Jan., 16 Febr., 16 März, 20 April, 18 Mai, 15 Juni, 20 Juli, 17 August, 21 Sep., 19 Okt., 16 Nov., 21 Dez. B Schw. jeb. Samstag Schw.
Zugenhausen 3 Mai, 24 August R.

Königreich Württemberg.

Kalen 3 Mai 26 Juli 27 Sep. 11 Nov. R B, 2 Febr. R, 8 Febr., 8 März, 20 Aug., 6 Dez. B., 5 Juli, 2 Septbr. Schafm
Albstgäub 2 März, 10 Mai, 16 Aug., 22 Nov. R B. **Adelmannsfelden** 25 März, 2 Juli, 28 Okt. R B Schw. **Adolfsfurt** 19 Jan. B, 1 Mai R B, 11 Nov. R, 21 Apr. Holz. **Alfalterbach** 10 März, 8 Sept. R B (je Tag vorher Holz). **Alfalten** 1 Mai 28 Okt. R B. **Alfalten** 2 Febr., 26 Juli, 8 Nov. B Schw. **Alfalten** 26 Juli, 18 Okt. R. **Alfalten** 18 Febr., 9 Sept. R B. **Alfalten** 4 März, 26 Juli, 30 Sept. R B Nov. 19 Mai B. **Alpirsbach** 25 März, 31 Mai, 18 Okt. 21 Dez. (zgl. Korn.) R. **Alfalten** (O. A. Böblingen) 14 Jan. R B Schw. **Alfalten** 30 März 3 Juni, 27 Juli, 14 Sept. R B, 23 Nov. R B Fische; 3 Juni, 14 Sept. zgl. Zucht., 20 Jan. 17 Febr., 6 Okt., 15 Dez. B. **Alfalten** 2 Febr. R B 1 Nov. R. **Alfalten** 5 Apr. 6 Sep. R. **Alfalten** 13 April, 28 Okt. R. **Alfalten** 4 Mai, 6 Juli, 2 Nov. R B. **Alfalten** 5 Jan. 2 Febr., 2 März, 6 April, 1 Juni, 3 Aug. 7 Sept., 5 Okt., 7 Dez. B Schw. **Alfalten** 24 Juli R Beder, 24 Juli Holz. **Alfalten** 8 März, 6 Sept. R B., 6 März Holz. **Alfalten** 1 Mai, 2 Febr. R, 26 August Fohlen. 7 Okt., 18 Nov. R B.,
Badnach 16 März, 18 Mai, 21 Sep., 21 Dez. R B Holz, 2 März, 26 Juli Red., 19 Januar 16 Febr., 20 April, 15

Juni, 20 Juli, 17 Aug, 19 Okt, 16 Nov,
 B. Salingen 16 Feb, 13 April, 1 Juni,
 27 Juli, 28 Sept, 21 Dez. **KB**, 12
 Jan., 17 März, 22 Juni, 17 Aug.
 12 Okt. V. 9. Nov. **KB**. **Bartenstein**
 12 April, 29 Juni, 21 Sept. R. 20 Okt.
 P., am 3. Dienstag im Feb. Mai, Aug.
 Nov. Schw. **Bartolomä** 9 März B.
 30 Aug, 28 Okt. **B**. **Weilshausen** 12 April,
 8 Juni, 30 Nov. **KB**, 7 April, 8 Juni
 Holz. **Beimbach** 24 Aug. R., 25 Aug. B.
Berkheim 18 Febr., 1 Mai, 29 Sept. B.
Berkingen 1 Mai, 18 Okt. R. **Berned**
 (D. A. Ragold) 22 April. 6 Juli **KB**, 1
 Nov. **KB**. **Beruganzen** 1 März, 9 Sept.
KB. **Bernlos** 6 Mai, 14 Okt. **KB**, 18
 März, 5 Aug. P. Schw., am 3. Donnerst.
 der übrig. Mon. (wenn Feiertag her.)
 Schw. **Besigheim** 24 Febr., 29 Juni, 24
 Aug., 28 Okt. **KB**, 24 Febr., 28 Juni, 24
 Aug. Holz. **Bezingen** 8 April, 29 Aug.
 B. Schw. **Bentelsbach** 18 März 4 Nov.
KB. 4 Febr., 3 Juni B. Holz. **Biberach**
 24 Febr., 2 Juni, 29 Sept, 17 Nov **KB**.
 März, 1 April, 17 Juni, 18 Nov.
 R. 12 Mai Febr., jeb. itw. **Birkorn**.
Bieringen 22 Febr., 12 Juli, 4 Okt. B.
Bietigheim 4 März, 3 Juni, 2 Dez.
KB. (je Tag vorher Holz), 4 Febr., 1
 April, 5 Aug., 7 Okt. B. 7 Jan., 6 Mai,
 1 Juli, 2 Sept., 4 Nov. P., jeb. Donnerst.
 Schw. **Binsdorf** 2 März, 8 Juni, 5 Okt.
 16 Nov. **KB**. **Birtenfeld** 12 April, 18 Aug.
KB, 18 Febr., 10 Juni B. **Bissingen**
 4 Juni, 9 Oktober **KB**. **Blaubeuren**
 8 März, 1 Mai, 4 Juni, 11 Okt., 15 Nov.
 20 Dez. **KB**. Schw. 14. Jan. 1 Feb, 12 April,
 12 Juli, 2 August, 13 September B. Schw.
Blauffelden 31 Mai (2) R. 15 Febr., 16
 März, 1 Juni, 20 Juli, 21 Sept., 1 Nov.
 B. jeb. Mittw. Schw. **Böblingen** 18 Febr.,
 13 April, 15 Juli, 21 Okt. **KB**, 26 Aug.
 16 Dez. **KB**. a. 1. Donnerst. jeb.
 Monats Schw. **Böhenkirch** 31 Mai R.,
 1 Feb., 16 März, 1 Juni B., 18 Okt. **KB**.
Boll (D. A. Göpp.) 15 Juli, 20 Nov. **KB**.
Bondorf i. G. i. 2 Juni, 30 Sept. B. Schw.
Bonfeld 1 Mai, 30 Aug. R. **Bönnigheim**
 25 März, 14 Sep. **KB**. (je T. vorh. Holz).
 30 Nov. **KB**, jeden Mittwoch Schw.
Bopfingen 15 Febr., 19 April, 18 Okt. **KB**,
 11 Juli R. (3 Tage) **Spinnesse**. 12 Juli
 B. jeb. Freitag wenn Feiertag Tag vorh.
 Schw. **Bradenheim** 1 Sept. **KB**. (R. je 3
 Tag), 1 März, 3 Mai, 24 Juni B., 11 Nov.
KB. 1 Mai, 31 Aug. S., jeb. Donnerst.
 wenn kein Feiert. Schw. **Braunsbach** 24
 Febr., 31 Mai, 21 Sept., 21 Dez. R. **Brenz**
 12 April, 31 Mai 27 Dez. R. **Bretlach** 2
 März B., 21 Sept. (2 Tag) R. **Brettlingen**
 10 März, 8 Dez. B. **Budgau** 2 März, 27
 April, 27 Juli, 19 Okt. R., 7 Dez. **KB**,
 wöchentl. Korn-Vikt. Schw. **Bühlertann**
 4 Jan., 3 Mai, 24 Juni 18 Oktober **KB**.
Buttenhausen 16 März, 11 Mai, 13 Juli
KB Noß.

November B. Noß Schw. **Cannstatt** 18
 Febr., 3 Mai **KB**. 27 Sept. **KB**. Schw.
Farr, „Volksfest“, R. übers ganze Volks-
 fest, 16 Nov. **KB**. **Craillsheim** 2 Juni
 (3 Tag „Musikwienmesse“), 11 Nov., 21
 Dez. R., 5 Jan. 2 Febr., 2 März, 6 April,
 4 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 7 Sept.,
 5 Okt., 2 Nov., 7 Dez. B., 15 Sept., 20
 Okt. Schw. **Creglingen** 23 Febr., 12 April,
 31 Mai, 29 Juni, 21 Sept. 11 Nov. R.
 24 Febr., 13 April B., jeb. Mittw. Schw.
Debenpfronn 28 Jan., 8 Juli, 11 Nov.
 B. Schw. **Deppingen** 3 Mai, 18 Okt. **KB**.
Denkendorf 10 März, 9 Dez. **KB**. **Der-**
lingen 2 Feb, 12 April, 7 Sept, 15 Nov.
 R. **Dettingen a. Erntz** 3 Juni, 26 Aug.
KB. **Dettingen b. Heidenheim** 18 Okt.
KB. **Dettingen a. L.** 18 März, 7 Dez. R.
B. Dietersheim 18 Feb, 2 Nov, 21 Dez.
KB. **Disingen** 12 Mai, 10 Nov. **KB**.
 5 Juli **KB**, 18 Jan., 10 Febr., 10 März 14
 April, 8 Juni, 11 Aug, 8 Sept, 13 Okt.,
 8 Dez. B. **Disingen** 9 März - B. Noß
 13 Juli **KB**, 7 Sept. B., jeb. Samstag
 Schw. **Domsdorf** 8 März B., 5 Juli,
 21 Sept. **KB**. **Dornhan** 4 Feb, 13 April,
 9 Juni, 22 Juli, 14 Okt. R. B., 14 Dez.
B. Dornstetten 12 April, 24 Aug, 9 Nov.
KB, 24 Feb, 13 Juli, 21 Sept. B. **Dörz-**
bach 2 Febr., 1 Mai, 21 Sept., 21 Dez.
 R., 18 Jan., 8 März, 10 Mai, 14 Juni,
 5 Juli, 16 Aug., 20 Sept. 1 Nov. P. Schw.
 18 Febr., R. jeb. Dienst., wenn Feiertag
 hern., Schw. **Dattershausen** 12 Mai
 26 Juli, 7 Sept. **KB**. **Dunningen** 3 März,
 2 Juni, 6 Okt., B. R., jeden Mittwoch
Wochenmarkt. **Dürrenz-Mühlader** 25
 Feb, 29 April, 25 Nov. **KB**, 28 Jan.,
 25 März, 27 Mai, 24 Juni, 29 Juli, 26
 Aug, 30 Sept., 28 Okt., 30 Dez. B., jeb.
 Donnerst., w. hülgerl. Feiert. a. Mittw.
 vorh. Wöchentn. u. Schw. **Dürnan** (D. A.
 Göpp.) 23 April B. **Dußlingen** 4 März,
 2 Sept. **KB**, 21 Mai B.

27 Juli, 21 Dez. **KB**, b. 1 Sept. b. 1 Nov.
 j. **Freit. B.** - u. Obstn. **Entringen** 12 Jan.,
 20 Juli **KB**. **Enzweilingen** 9 Febr., 23
 Nov. **KB**. **Erdbach a. D.** 18 Feb 20 April,
 15 Juni, 30 Sep. **KB**. **Ergenzingen** 3 Mai,
 18 Okt. **KB**. **Eriskirch Kirch. u. Beer. i.**
Wert. v. b. Erntze. **Erlenbach** D. A. **Nedar-**
fulm 31 Mai R. **Erusbach** 26 März, 16 Aug
 11 Nov. R. **Erolzheim** 1 März, 1 Juni,
 30 Aug, 6 Dez. R. B. **Erpzingen** 1 Mai,
 25 Oktober R. B. **Eshach** 22 März, 14
 Sept. **KB**. **Eshenau D. A.** **Weinsberg** 11
 März, 18 Mai, 6 Juli, 17 Nov. **KB**.
Essingen 12 April, 21 Dez. **KB**. **Esslingen**
 11 Mai, 26 Juli **KB**, 6 Sept. **Fässer**, 30
 Nov. **KB**. **Eutingen** 23 Febr., 5 Okt. **KB**.
Feldbrennach 16 Febr., 18 Mai, 13 Juli, 21
 Sept. **KB**, 16 März, 20 April, 8 Juni,
 17 Aug., 19 Okt., 16 Nov. B. **Feld-**
stetten 24 Juni, 28 Okt. **KB**. **Fellbach** 27
 Jan. B. Schw. Holz, 6 April R., 14 Sept.
KB. **Feuerbach** 18 Sep. **KB**. **Fichtenberg**
 31 März, 26 Mai, 18 Okt. **KB**. **Fluorn**
 15 März, 28 Okt. **KB**. **Forschenberg**
 29 Juni, 21 Sept., 30 Nov. **KB**, 2 März,
 7 September B. **Forstbach** 4 März,
 15 Juli, 28 Okt. B. **Freudenstadt** 2 Feb,
 1 Mai, 27 Juli, 29 Sep. **KB**. **Freudental**
 18 Mai B., 27 Juli, 9 Nov. **KB**. **Friedrichs-**
hofen 16 Febr. B., 3 Mai, 14 Sep, 26 Nov.
KB, j. **Freit. Korn**. **Friedenheim** 24 Febr.,
 31 Mai, **KB**. **Fürfeld** 20 Sept. R.
Gachingen 5 April, 6 Sept. B. **Gail-**
dorf 15 Feb, 19 April, 21 Juni, 16 Aug.
KB, 15 Nov, 20 Dez. **KB**. 18 Jan, 15
 März, 17 Mai, 19 Juli, 20 Sept, 19 Okt.
B. Gebrazhofen 26 April 16 August, 27
 Sep. **KB**, 18 Jan, 15 Feb, 15 März, 19 Apr,
 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug, 20 Sep
 18 Okt, 15 Nov, 20 Dez. B. **Geierstshofen**
 4 März, 2 Sept. **KB**. **Geislingen (Stadt)**
 25 März, 24 Juni **KB**. 28 Okt. **KB**.
Gerabronn 12 April, 29 Juni, 21 Sept.,
 21 Dez. R., 23 Feb, 9 Sept. B. **Gerstetten**
 15 März B., 12. Okt. R. **Tag** nachh. B.
Giengen a. Brenz 24 Feb, 1 Mai, 29 Juni,
 28 Okt. **KB**. 5 Jan, 2 Feb, 2 März, 6 Apr.,
 4 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 3 Aug, 7 Sept,
 5 Okt, 2 Nov, 7 Dez. B. **Gmünd** 10 Mai,
 18 Okt. (je B) R., 4 Jan, 1 Febr, 1 März,
 5 April, 11 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug,
 6 Sept., 19 Okt., 15 Nov., 6 Dez. B., 12
 Mai R., v. Jan. b. Sept. a. 3. Mittw. v.
 Okt. b. Dez. a. 1. Mittw. j. Mis. B. Schw.
 w. kath. Feiert. a. Dienst. **Gomaringen**
 1 April, 15 Juli, 9 Okt. R. B. **Göppingen**
 27 Mai, 29 Sept. **KB**. **Göppingen** 1 Mai, 24
 Aug, 11 Nov. **KB**. Schw. 20 April, 15
 19 Jan, 15 Febr, 16 März, 20 April, 15
 Juni, 7 Juli, 21 Sept, 12 Okt, 21 Dez.
 B. Schw. 30 März, 12 Aug, 25 Sep, 12 Nov.
 Schw. B. Schw. jeb. Samstag
 Schw. 1 Okt. (3 Tag) B., Schw. jeb. Samstag
 berjen. Woche i. w. kein B. **Großaltdorf**
 (D. A. Hall) 11 März, 13 Mai, 9 Dez. **KB**.
Großbach 11 März, 13 Juli, 21 Okt.
KB (je Tg. vorh. Holz). **Großbottmar** 24
 Feb, 23 Apr, 10 Aug, 27 Okt. (2) **KB**, 23
 Feb, 22 Apr, 26 Okt. Holz, jeb. Donnerst.
 Schw. **Großfeldingen** 20 März, 4 Juni B.

Großenglingen 20 April, 18 Sep, 5 Okt.
 30 Nov, 12 Juli B, **Großgartach** 12
 April, 6 Sept. K. **Großingersheim** 25
 März, 14 Sept. K. **Großsachsenheim**
 18 März, 24 Juni, 21 Sep. (je 2) K. **Grög-**
gen 12 April, 21 Dez. K. **Grög-**
ingen 25 März, 27 Juli, 16 Nov. K. **Grö-**
snibingen 1 März, 27 Sept. K. **Grö-**
snibach (D. A. Schorndorf) 29 Juni
 Wein. **Gründelhardt** 9 März, 14 Sept.
 K. **Gschwend** (D. A. Gailbf.) 11 März,
 13 Mai, 8 Juli, 9 Sept. K. **G**, 14 Okt.
 11 Nov, 9 Dez. K. **G**, 14 Jan, 4 Febr.,
 8 April, 10 Juni, 12 Aug. B, **Gög-**
lingen 2 Februar, 10 März, 18 Aug.,
 14 Dez. K. **Jeb. Samst. Schw. G**
ndelshelm 10 März, 23 April, 26 Juli,
 29 Sept, 22 Nov. K. **G**, 1 Mai
 K. **Gutenber** 25 Mai, 23 Sept. K. **G**
utterbach 1 Juli K. **G**, 4 Nov. K. **G**
Hall 2 März, 26 Juli (je 3) K, 13 Jan.
 3 Febr, 3 März, 7 April, 5 Mai (zugl.
 Zuchtwie) 2 Juni, 7 Juli, 4 August,
 1 Sept., 6 Okt., 8 Nov., 1 Dez. B, 11
 Mär., 14 Okt. Sch., 15 Mär. K. 23 Aug. Fo,
 11 No. F. **Gayingen** 2 März, 13 Mai. 17
 Jun, 22 Juli, 16 Sept, 11 Nov, 16 Dez.
 K. **G**, 22 Apr. K. **G**, 22 Apr. K. **G**
edenheim 25 März, 26 Juli, 21 Sept, 30 Nov. K. **G**, 13
 Mai B, 29 Juli, 25 August 20
 Sept, 1 November Sch. **Geilbronn** 16
 Februar, 31 März 18 Mai, 25 August
 5 Oktbr, 30 November K. **Geinwand**
 Gelpins Leder, 12 Jan, 13 Juli K. **Ge-**
schp. 15 März, 10 Aug, 22 Sept, 21
 Okt, 18 November 15 Dezember Sch.,
 22 Feb., (2) Pferd Wagen u. Sattlerw.
Geilgenbronn 8 September K. **Geims-**
heim 16 Feb. K. **Geins**, 1 Mai K. **Geins**
 25 März K. **Gemiglosen** 4 Mai, 7 Dez.
 K. **G**, 5 Jan, 2 Feb, 2 März, 6 April, 1
 Juni, 6 Juli, 3 Aug. 7 Sept. 5 Okt, 2
 Nov. **Gengsfeld** 20 Jan, 21 April, 29
 Sept. **Gerbertingen** 4 Febr., 1 April,
 4 März, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 2 Sept, 4
 Nov. **Gerbrechtlingen** 2 Feb. K. **Ger-**
renals 1 Mai, 21 Sept, 21 Dez. K. **G**; vom
 1 Mai bis 31 Okt. jed. Samst. **Wochenm.**
Gerrenberg 23 Febr., 25 Mai, 28 Septb.
 30 Nov. K. **G**, 30 März, 19 Juli 27 Okt. **G**
endach 5 März, 26 Mai, 1 September
 K. **Girrlingen** 5 Juli, 18 Oktober
 K. **Gohendach** 1 Mai K. **Gohendach**
 (D. A. Malen) 24 April K. **G**, 9 Sep-
 tember K. **Gohenkaußen** 24 Febr., 28
 Mai, 10 Aug. 28 Okt. **G**, **Gohentengen**
 1 Mai K. **Gollendach** 31 Mai, 30 Nov.
 K. **Holgerlingen** 25 März, K. **H**
ord 10 März, 1 Juni, 7 Sept, 12 Okt,
 11 Nov. K. **H**, 6 April, 1 Juni, 7 Sept.,
 7 Dez. B. 5 Jan., 2 Febr., 4 Mai, 6
 Juli Schw. **Horrheim** 31 Mai K. **H**
Jagshausen 12 Feb. B, 12 Apr. 24 Aug.
 K. **Jlingen** 1 Juni, 7 Dez. K. **Jlsfeld**
 18 Febr, 21 Mai K. **J**, 24 Aug. K. **J**. 23
 August Holz, 21 Oktober B. jeden
 Dienstag wenn bürgerl. Feiertag am

Donnerstag hernach Schw. **Jlsfeld**
 15 April, 21. Mai, 11. November B.
Jungelingen 2 Feb, 31 Mai, 26 Juli, 30
 Nov. K. **J**, 11 Nov. B. **Jung** 29 April, 30
 Sep., (2), 18 Nov. K. **J**, 11 März K.
 29 Juli K. **J**, 14 Jan, 11 Febr., 11 März,
 8 April, 13 Mai, 9 Juni, 8 Juli, 12 Aug.
 9 Sept, 21 Okt, 11 Nov, 9 Dezbr. B.
Jungingen 6 Sept, 4 Okt. K. **J**
Kaisersbach 18 Feb, 27 Mai, 11 Aug. B.
Kirchberg a. Jagst 24 Feb, 1 Mai, 26 Juli,
 28 Okt. K, 18 Feb. 6 Mai, 22 Juli, 28 Okt.
 B, jed. Dienstag, w. kein Feiertag, Schw.
Kirchentruberg 18 März, 27 Aug. B.
Kirchheim a. Neck. 12 Apr K. **Kirch-**
heim u. Led 1 März, 3 Mai 7 Juni K. **K**
 4 Jan, 1 Feb, 5 Apr, 5 Juli, 2 Aug, 6 Sept,
 4 Okt, 6 Dez. B. 5 April, 1 Nov.
Kirlegg
Farren. 21 Juni (6) B. **K**
 23 März 19 Juli, 6 Okt, 22 Nov. K. **K**
 11 Jan, 8 Feb, 8 März, 12 Apr, 10 Mai,
 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug, 13 Sept, 11
 Okt., 8 Nov, 13 Dez. **K**. **Kleinaspach** 13
 Mai, 8 Juli K. **Kleinwarb**, 7 Juli Holz.
 9 Dez. K. **Kleingartach** 12 April K.
Knittlingen 16 März, 18 Mai, 17 Aug.
 19 Okt, 21 Dez. K. **K**, 19 Jan, 16 Febr.,
 20 April, 22 Juni, 20 Juli, 21 Sept, 16
 Nov. B. **Kochendorf** 26 Jan. K. **K**, 24
 Juni B. 21 Dez. K. am 2. Freit. jed. Mis.
 Schw. jed. Freit. **Wochenm. Köngen** 19
 Jan. B. Schw, 31 Mai K. **K**. 21 Sept. K. **K**
 5 (K je 2 L.). **Königsbronn** 24 Feb.
 24 Aug. K. **Königssegwald** 11 März,
 3 Juni, 23 Sept. K. **Kornweilshelm**
 25 Febr. K. **K**, 3 Febr, 31 Mai
 K. **Künzelsau** 24 Febr, 24 Juni,
 28 Okt. K, 26 Jan. 23 Feb, 30 März, 27
 April, 25 Mai, 29 Juni, 27 Juli, 31 Aug.,
 28 Sept, 26 Okt. 30 Nov., 28 Dezbr. B.
 7 Sept. Sch, jed. Freit. Schw. **Kupfer-**
jell 1 Mai, 4 Okt. 30 Nov. K, 11 Mai K.
 5 Okt. B. **Kusterdingen** 1 Febr, 12 Juli B.
Kaisingen 12 April, 31 Mai, 19 Okt,
 30 Nov. K. **K**, Schw. 11 Jan. 24 Feb. 19
 Juli, 24 Aug., 21 September, B. Schw.
 15 Juli, 21 Sep. B, 14 Jan. B. Schw.
Kangenorgen 18 Feb, 13 Mai, 9 Aug.
 15 Nov. K. An jed. Werkf. im Juli kirsch.
Kangenau 4 Jan, 1 Feb. 1 März 6 April,
 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 August, 6 Sept.
 4 Okt. 1 Nov. 6 Dez. B. 4 Jan. K, 6 Sept.,
 Fohlen, 5 April, 4 Okt. zugl. **Farren**, jeden
 Donnerstag Frucht Schw. **Kangenben-**
tingen 3 Feb, K. **Kangenbrand** 22
 Februar, 26 April, 30 August, B.
Kangenburg 12 April K, jed. Freitg. Schw.
Kangheim 22 Feb. 18 Okt. K. Schw. 12 Apr,
 31 Ma K. **Kandenbach** 22 März 3 Mai, 26
 Juli, 21 Sept. K. **Kaußen** 9 Feb. zugl.
 Holz, 4 Mai K. B. (i. Dorf) 29 Sept. K, 21
 Dez. K. F. (i. Stadt), jed. Dienstag Schw.
Kaupheim 22 Febr. 26 Juli 11 Okt. K. **K**
 13 April 1 Juni K. **K** Schw, jed. Dienst.
 Korn u. alle 14 L. zgl. Schw. **Leidringen**
 13 Mai 19 Aug. K. **L**, 18 März 12 Okt. B.
Leinhetten 31 Mai K. **Leonberg** 27 Jan
 13 Mai, 8 Nov. K. **L**, 9 Febr. K 5 Apr, 24
 Juni 29 Juli, B. Schw, 6 Okt. K. **L**, jed. 5 Mai, 7 Juli, B. Schw. 4 Aug. K. B.

Dienst. Korn, j. Mittw. **Milchschw. Leut-**
kirch 15 März 24 Mai 18 Okt 30 Nov K.
 K. Schw. 4. 25 Jan 1 u. 22 Febr 1 u. 29
 März, 5 u. 26 Apr 3 Mai, 1 u. 7 u. 28
 Juni 5 u. 26 Juli, 2 u. 30 Aug. 6 u. 27 Sept,
 4 u. 25 Okt 1 u. 29 Nov, 6 u. 27 Dez. **M** Schw.
Stebenzell 4 Februar, 16 März, 24 Juni
 19 Oktober K. **St. Michaels** Köhngau 19 Mai
 16 Nov. K. **Loffenau** 11 Mai, 12 Okt. K. **L**
 Lorch 11 Jan, 8 März 10 Mai, 12 Juli, 13 Sep
 B. 8 Nov. B. i. Freitag w. Fest tags
 zuvor **Wochenm Löwenstein** 29 Juni, 9 No
Löffelburg 24 Juni, 28 Okt. K. **Lub-**
wigsburg 11 Feb, 13 Mai, 11 No (je 2)
 K. 14 Jan, 11 Feb, 11 März, 8 April, 13
 Mai 10 Juni, 8 Juli, 12 Aug, 9 Sept,
 14 Okt, 11 Nov, 9 Dez. B, 18 Februar,
 18 März, 21 Mai, 22 Juli, 4 Nov. Holz
Magstadt 25 März, 6 Juli, 28 Okt, K. **M**
Mainhardt 23 Feb, 6 Apr, 22 Juni, 10 Aug,
 28 Oktbr. K. **Marbach** (Stadt) 29 Apr.
 (2 L.), 15 Juli, 18 Nov. K. **M**, 21 Jan, 2
 März, 6 April, 10 Juni, 31 Aug. B, 12 März, 29
 April, 14 Juli, 17 Nov. Holz, jed. Samst.
Markelsheim 1 Mai, 21 Sept. K.
Markgröningen 24 Feb, 12 Apr, 21 Dez (je
 2 L.) K. **M**, 24 Aug. K. **Mark-Ludena** 12
 April, 31 Mai, 26 Juli K. **Maulbronn** 4
 Mai, 21 Spt. K. **Mehrstetten** 23 April,
 9 Juni, 18 Okt, 15 Dez, K. **Mengen** 10
 Feb, 14 April, 9 Juni, 8 Sept (zgl. Schb),
 12 Nov. K. **M**, 13 Jan, 10 März, 12 Mai, 14
 Juli, 11 Aug, 13 Okt, 8 Dez. **Mergent-**
heim 1 März, 13 April, 1 Juni, 8 Juli, 15
 Nov., 13 Dez. K, (je 2 L., am 2. L. zgl. B.).
 10 Juni, 12 Aug, 9 Sept, 14 Okt. B., 18
 Aug., 16 Sept. 21 Okt., 17 Nov., 16 Dez.
 Schw., am 1. Donnerstag jeden Monats u.
 am 3. Donnerstag (ausgenommen April,
 Nov. u. Dez.) jeden Monats, wenn Fest
 tags nachh., Schw. **Merkingen** 12 April,
 8 Sept. K. **Mehingen** 9 Feb, 4 Mai, 14
 Sept. K. **M**, 23 Nov, K. **M**, 9 März, 13
 Juli B. **Michelbach** (D. A. Debringen)
 8 Feb, 6 Sept. K. **M**, 23 Nov, K. **M**, 9 März,
 11 Mai, 5 Okt. K. **Mittelfeld** (D. A. Hall)
 12 Okt. K. **M**, 18 März, 12 Okt. 12 Mai,
 16 Nov. K, am 2. Mont. jed. Mon. Schw.
Mögglingen (D. A. Gmünd) 20 März, 14
 Juni, 15 Novbr. K. **Mögglingen** (D. A.
 Debr.) 1 Mai, 30 Nov. K. **Möhringen**
 a. Filb. 26 Nov. K. **Möhringen** 23
 März, 16 Juni, 19 Okt, K. **M**, 28 Jan, 18
 Aug. **Mühlheim a. D.** 8 März, 24 Mai
 29 Sept, 30 Okt, 30 Nov. K. **Mühringen**
 8 Mai, 29 Sept. K. **M**, 13 April, 1 Juni,
 24 Aug., 21 Dezbr., K. **M**. Am 2. Mont.
 jed. Mis. Schw. **Münchingen** 17 Feb. B.
 21 Spt., K. **Mundelsheim** 31 Mai, 23
 Nov., K. **M**, 25 März, 29 Mai, 20 Nov.
 Holz. **Munderkingen** 14 Jan, 11 Febr,
 11 März, 8 April, 1 Mai, 10 Juni,
 8 Juli, 26 Aug., 3) Spt., 28 Okt.,
 25 Nov, 9 Dezbr. K. **M** Nov. Jed. Samst.
 Korn u. Witt. **Münchingen** 3 Febr., 7
 Apr, 2 Juni, 28 Sept., 3, 10, 17, 24
 Nov, 21 Dez, (2 Tag) K. **M** Nov. 3 März,
 11 Okt. K. **M**, jed. 5 Mai, 7 Juli, B. Schw. 4 Aug. K. B.

Murrhardt 21 April, (zgl. Holz), 27 Juli, 30 Nov. R. B. Flachs, 2 Febr., 2 März, 1 Juni, 31 Aug., B. 15 Nov. Schaf. Muddorf 12 Okt. R. B. (4 Tage Muddorfmesse).
 Nagold 19 Apr. R. B., 14 Okt., 9 Dez. R. B., 25 Jan., 4 März, 3 Juni, 5 Juli, 24 Aug. B. 4 März, 24 Aug. zugleich Buchtv.) Neckar-
 sulm 12 April R. B., tags hernach Schw., 15 November R. Schw., 25 Mai, 2 Novbr. R. B., 12 Januar B. Schw.,
 Neckartailfingen 6 März, 9 Juli, 30 Nov. R. B., Neckarwehheim 19 Jan., 25 März, zgl. Holz, 9 Nov. R. B., Rehren 13 April, 10 Aug. R. B., Reiblingen 21 Sept. R. B.,
 Rellingen (D. A. Blaubeuren) 26 Juli R. B., Reesheim (Stadt) 25 März, 20 Okt. R. B., 12 April, 31 Mai, 19 Juli R. B., 1 März, 29 April, 24 Mai, 24 Juni, 4 Okt. B.
 Reudolach 12 Apr. R. B., 18 Okt. R. B.,
 Reutenburg 25 Febr., 27 Mai, 2 Sept., 2 Dez. R. Schw., 17 Feb., 21 Apr., 18 Aug., 17 Nov. B. R. Schw., Neuenstadt a. R. 4 Mai, 7 Dez. R., 23 Febr., 1 Juni, 2 Nov. B., 17 Aug. R. B., am 4. Montag. jed. Monats Schw., Neuenstein 1 Mai, 21 Sept., R. 3 Feb., 4 Mai, 28 Nov. B., Neuffen 3 März, 7 Juli, 8 Nov. R. B., Neuhausen a. S. 24 Feb., R. B., 21 Mai, 28 Okt. R. B. R. Neuhausen a. F. 10 Mai, 3 Juli, 28 Okt. R. B., Neukirch D. A. Teinang 11 Mai 12 Okt. B.,
 Neunweiler D. A. Galw 15 Juli, R. B., 11 März, 21 Okt. R. B. Flachs, Niederrhall 1 Mai, 24 Aug., 21 Dez. R., 16 März, 17 Aug., 16 Nov. B., Niederstetten 21 Jan. R., 2 Feb., 1 Mai, 8 Juli, 11 Novbr., 4 Juli, 8 Feb., 1 März, 5 April, 8 Mai, 7 Juni, 9 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 15 Nov., 13 Dez. B. vom Jan. bis Okt. am 3. Mont., Nov. u. Dez. am 1. Montag jeden Monats Schw.,
 Niederstajingen 23 April, 11 Nov. R. B., Nordheim 14 April Holz, Nürtingen 18 Feb., 18 März, 17 Juni, 19 Aug., 21 Okt., 21 Dez. R. B. R. Schw. Holz, 21 Jan., 15 Apr., 19 Mai, 15 Juli, 16 Sept., 18 Nov. B. Schw., 18 März, 21 Okt., zugleich Farren, 15 November Schaf. Jed. Donnerstag Schw. u. Wochenn. Ruspflingen 23 März, 1 Juni, 29 Juli, 21 Okt. R. B. Jeden Montag Wochenn.
 Oberdisingen 23 Febr., 11 Juni, 16 Sept., 18 Oktober R. B., Oberdorf D. A. Neresch. 10 Mai 1 Nov. R. B., Oberjettingen 6 Apr., 6 Juli, 5 Okt. R. B., Oberlochen 31 Mai R. B., Oberlenningen 18 Mai, 28 Okt. R. B., Obermarththal 23 Apr., 9 Juni, 13 Okt. R. B., Oberndorf (Stabt) 1 Feb., 12 März, 4 Mai 14 Juni, 20 Juli, 24 Aug., 29 Sep., 11 Nov. R. B., 13 Dezember B. am 1. Freitag im Janu. r., April, Juli, August, Septbr., Dez., an 2. Freit. im Okt., a. 8. Freit. im Jan., Feb., März, Apr., Mai, Nov., Dez., a. 4. Freit. im Juni u. Okt. Schw., Obernheim 17 Mai, 21 Juni, 2 Aug., 11 Okt. R. B., Oberriezingen 24 Febr., 8 Sept. R. B., Oberroth (D. A. Galw.) 9 Feb., 3 Mai, 2 Aug. R. B., 11 Okt. B. am 1. u. 3. Mont. jed. Monats Schw., Oberstheim 2 Febr., 81 Mai R.

(je tags hernach B.) 24 August R. B., 30 November R., alle 14 am Dienstag Schw., Oberflachen 30 März, 24 Juni R. B. Schw. (je tags zw. Holz). Jed. Mont. w. Fest Dienst, ausg. 29 März, Oberurbach 9 Febr., 4 Nov. R. B., Ochsenhausen 8 Febr., 26 April, 4 Okt., 15 Nov. R. B., Oedheim 19 März, 28 Okt. R., Oehringen 15 Febr. R. B., 12 April, 31 Mai 24 August, 28 Okt. (zugl. Sch.) R., 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 April, 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 17 Nov. 15 Dez. B., Oeflingen 11 Febr., 26 August R. B. Schw., Oeflingen 3 März, 2 Juni, 3 Nov. R. B., Oetisheim 2 März, 6 Juli, 12 Okt. R. B., Ofterdingen 24 Febr., 26 Mai 21 Sept. R. B., Olanhausen 1 Febr., 26 Apr., 31 Aug. R. B., Osnauingen 4 Mai, 9 Sep., 4 Nov. R. B., Osdorf 18 Febr., 2 Okt. B., Otten-
 dorf 24 Febr., 8 Septbr. R. B., Owen 21 Dezbr. R. B.,
 Pfalzgrafenweiler 11 März, 8 Juni, 30 Sep., R. B. R. B., 11 Mai, 26 Aug. B., Pfedel-
 bach 29 Juni R., 30 Novbr. R. B., 18 Jan., 1 März, 14 Juni, 20 Sept. B., Pfronstetten 1 Juni, 20 Okt. R. B., Pfillingen 25 Febr., 22 Apr., 10 Juni, 28 Sept., 27 Nov. R. B.,
 Pleidelsheim 7 Apr., 9 Sept. R. B. (je tags vorh. Holz), Plieningen 24 Feb., 15 Juli, (zugleich Farrenmarkt) 25 November R. B.,
 Pleihhausen 10 März, 18 Aug. B., Plochingen 24 Feb., 25 Nov. R. B., 10 Mai R. B., 12 April, 18 September B. Jeden Freitag Wochennmarkt. Püder-
 hausen 15 März R. B., 19 Juli B.,
 Rabensburg 19 Juni, 12 Nov. (je 2) R. B. Schw., 6 März 30 Okt. R., 3 Juli Holz, 17 Juni 21 Okt. Sch. jed. Samstag Schw. Korn. Obst vom 15 Sept bis 15 Nov. jed. Mittwo. Reichendach (D. A. Freudenstadt) 31 Mai 1 November R. Reutlingen 9 März, 7 Sept., 26 Okt., 7 Dez. R. B., je tags hern. Sch. 5 Jan., 2 Feb., 2 März, 6 Apr., 4 u. 18 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 3 August, 7 Sept., 5 Oktbr., 2 November, 7 Dezember B. (jed. Samstag Schnittw. u. Brenn.) Riedlingen 25 Jan. 1 März, 19 Apr., 7 Juni, 26 Juli, 6 Sep., 11 Okt., 20 Dez. R. B. R. Roigheim 9 März R. B., 19 Okt. R. Rothenfeld 25 Feb., 29 Apr., 1 Juli, 26 Aug., 4 Nov., 9 Dez. R. B., 21 Januar, 27 Mai B., Roth (Oberamt Leutkirch) 3 Febr., 25 Nov. R. B., Roth a. S. 22 März, 14 Dez. B., Rottenacker 12 Mai 7 Juli, 1 Sept. R. B., Rottenburg 15 März, 7 Juni R. B., 8 Nov. R. B., 18 Jan., 15 Febr., 19 April, 12 Juli, 30 Aug., 28 Sep. B., Rottweil 18 Febr., 26 April, 21 Juni, 9 Sept., 18 Okt., 25 Nov. R. B., 18 Jan., 22 März, 24 Mai, 19 Juli, 16 Aug., 20 Dez. R. B., Rudersberg 1 Mai, 21 Sept., 8 Nov. R. B., Rutesheim am 2. u. 4. Montag jeden Monats Schw.,
 Saulgau 25 Feb., 18 April, 1 Juni, 29 Sept., 30 Nov. R. B., Schechingen 23 Feb., 5 Juli, 21 Septbr. R. B., 31 Mai R., 1 Juni B., Schelllingen 5 April, 28 Juli, 25 Septbr., 14 Okt., 11 Nov., 21 Dez. R. B., Schlierbach 11 Febr., 14 Okt. R. B.,

R. B., Schnaitz 1 Mai, 7 Dez. R. B.,
 Schömberg (D. A. Rottw.) 8 März, 3 Mai, 8 Juni 31 Aug. R. B., 2 Jan., 15 Juli 1 Okt. B. Jeden Mittwoch Milchschw.,
 Schönaich 28 Jan. R. B. Schw., 3 Juni R. B., Schopfloch (D. A. Freudenstadt) 25 Mai 18 Okt. R. B.,
 Schorndorf 2 März, 13 Juli, 23 Nov. R. B., 12 Januar, 13 April, 25 Mai, 7 Sep. B., 25 Febr., 18 Mai, 2. edlbr., 18 Nov. Holz- u. Schnittw. Schramberg 22 März 10 Mai, 15 Juni, 10 Aug., 11 Okt., 6 Dez. R. B., Jeden Mittwoch u. Samstag Wochennmarkt. Schrozberg 31 Mai, 28 Okt. R., 25 Jan., 26 April, 14 Juni, 1 Nov. B.,
 Schuffenried 13 Septbr., 8 Novbr. R. B.,
 Schwaigern 24 Feb., 21 Sept. (je 2 Tag) R. B., jed. Mittw. Woch. Schwailheim 22 Febr., 30 Aug. B., Schwendi 1 Mai, 21 Sept., 25 Nov. R. B., Schweningen (D. A. Rottweil.) 27 Mai, 30 Sept. R. B., jed. Mont. Wochenn. Seifershofen 1 Apr., 3 Juni, 5 Okt. R. B., Seilingen 12 Apr. R. B., 8 Sep. R., 9 Sep. B.,
 Simmersfeld 24 März, 19 Okt. R. B., Sindelfingen 3 März, 9 Juni, 21 Septbr., 30 Nov. R. B., 3 Febr., 7 April, 5 Mai, 7 Juli B. R., Sindringen 2 Febr., 26 Juli, 21 Dez. R., 10 März, 14 Juli, 10 Nov. B.,
 Sonthheim a. d. Brenz 19 März, 21 Sept. R., Spaichingen 24 Febr., 15 April, 11 Juni, 24 Aug., 16 Okt., 11 Nov. R. B., 14 Jan., 15 März 17 Mai, 26 Juli, 27 Sept. 13 Dez. B., Spiegelberg 25 März, 24 Aug. R. B., Steinheim i. Aalbuch 1 Mai R. B.,
 Steinheim a. d. M. 2 Febr., 2 Juni, 21 Sept. R. B., 1 Febr., 13 April, 1 Juni, 20 Sept. Holz, jed. Donnerst. Wochenn. u. Schw. Stetten a. Heuchelb. 24 Juni (2 Tg.) R. Stetten i. Remsb. 1 April, 2 Sept. 18 Nov. R. B. Schw. Stettheim 31 Mai 2 Nov. R., Stuttgart 26 Mai (8) Möbel Holz-, Korb-, Porzellan-, Glas- u. Hafnerware, 16 - 24 Dezbr. Messe, 19 April (2 Tg.) Pferd-, Wagen-, Sattlerw., 16 Dez. (3 Tg.) Möbel, 3 Febr., 23 Apr., 7 Juli, 20 Okt., 8 Dez. je 2 L. Sed. Im März oder April, ferner i. Okt. od. Nov. Pflanzen-, Samen-, Handgeräthen f. Feld- u. Gartenb. Wöschentl. Hopfenm. am Montag v. Sept. an. Salz a. N. 2 März, 3 Juni, 2 Sept., 21 Okt. R. B., 16 Dez. R. B., 25 März, 2 August, 3 Sep., 22 Oktober, 2 Dez. Sch. 3 Febr., 7 Apr., 5 Mai, 7 Juli, 4 Aug. B., 13 Jan., 17 Nov. B. Schw. 9 Juni Woll, Salz-
 bach a. Kocher 29 März, 24 Juni, 14 Sept. R. B., Sulzbach a. d. M. 15 März, 8 Juli R. B., 4 Novbr., R. B. 15 Mai, 9 Sept. B.,
 Teinang 10 Mai, 15 Sep., 17 Nov. R. B., 19 Jan., 16 Feb., 9 März, 20 Apr., 15 Juni, 20 Juli, 17 Aug., 19 Okt., 21 Dez. B.,
 Thailfingen 3 März, 7 Juli, 6 Okt. R. B., Thannheim 8 Febr., 10 Mai, 18 Sep., 13 Dez. B.,
 Tübingen 1 Mai, 28 Okt. R. B., 14 Juli, 10 Sept. B.,
 Tübingen 26 April 25 Okt. R. B.,
 Trossingen 4 März, 31 Mai, 20 Septbr., 4 Nov., Tübingen 27 April R. B., 16 Nov. R. B. (je 2 Tg.), 9 Febr., 20 Juli B., Tuttlingen 9 März, 4 Mai,

13 Juli, 12 Okt., 18 Nov. RWSch, 28 Dez. R. B., 16 Juni, 31 August (je 3) Woll. 6 Sept. Ziegen, jeden -Montag Wochen- u. Schweinemarkt

Udingen 12 April, 30 Nov RWSch. Alm 14 Juni, 6 Dez. (je 1 Woche) Messe, 26 Jan, 2 u. 30 März, 15 Juni, 16 Nov. (je 2) R., 1 März, 20 Sep. (je 2) Seb. 17 Juni (3) B., am 3. Dienst. i. M. B. jed. Samstag Korn u. i. Okt. 5. Jan. Hopfen. Ualingen 2 April, 12 Juni, 20 Nov. R. B. Unterjesingen 26 Jan, 8 Juli R. B. Untermeschenbeuren v. Mitte Aug. b. Mitte Nov. jed. Donnerst. Obst. Untermünheim 12 Apr 21 Sept. R. B. Untersteinbach 8 März, 12 Juli, 14 Sept. R. B. Untertürkheim 25 März R. B. Baum Rebst. 16 Sept. R. B. Fohst. Kriiblerw. Unterurbach 17 Feb, 14 Sep. B. Unterweißach 7 Apr 1, 13 Okt R. B. (je 2 v. b. Holz). Unterjeinbach 22 März, 26 Juli, 25 Okt. R. B. Urach 4 März, 1 Mai, 20 Juli, 1 Okt, 5 Nov. R. B. 9 Juni, 8 Sept. B. 27 Juli, 1 Okt, 5 Nov. Sch. 9 Dez. R. B. Uttenweiler 9 März, 1 Juni, 21 Sep. (augl. Fohlen) R. B. Sch. W.

Saiblingen a. d. Enz 10 März, 12 Mai, 14 Juli, 15 Sept, 10 Nov. R. B. 13 Jan 10 Febr, 14 April, 16 Juni, 11 Aug. 13 Okt, 15 Dez. B. jed. Samst. Sch. Wellberg 27 Jan, 10 März, 21 April, 18 Aug. R. B. 19 Mai, 28 Okt. B.

Wachbach 25 März, 29 Juni, 2 Nov. R. 26 März, 30 Juli, 8 November B. Waiblingen 18 April, 6 Juli, 21 September B. 9 Februar B. 8 Juni, 30 Nov., B. 3. Februar, 8. Juni 30. November (Holzmarkt.) Walddorf (O. A. Lüdingen) 25 Febr, 8 Juni, 16 Sept 14 Dez. R. B. Sch. Waldenbuch 16 Febr, 17 Juni, 30 Sept., R. B. Waldenburg 2 Febr., 24 Aug. 11 Nov. R. B. 31 Mai, R. 20 April, 1 Mai, B. Waldmössingen 1 März, 12 Juli, 22 Sept B. Waldsee 13 April, 1 Juni, 5 Okt. 16 Nov. R. 16 März, 1 Juni, 5 Okt., R. 5 u. 19 Jan, 2 u. 16 Feb. 2 März, 6 April, 4 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 8 August, 7 Sept, 5 Okt, 2 u. 16 Nov, 7 u. 21 Dez. B. jed. Dienst. V. Korn. Waagen i Allgäu 1 Juni, 21 Sept. 11 u. 25 Nov. R. B. 7, 27 Jan, 3, 24 Febr, 3 März, 7, 28 April 5, 26, Mai, 2, 30 Juni, 7, 28 Juli, 4, 25 Aug 1, 29 Sept, 6, 27 Okt, 3, 24 Nov 1, 29 Dez. B. 3 März, 27 Okt. Pferd. jed. Mittw. Korn. Waagen (O. A. Cannst.) 24 Aug R. B. Waschenbeuren 31 Mai R. B. 18 Febr, 27 Mai 30 Sep. B. Wasseralfingen 20 Jan, 2 Juni R. B. Wehingen 31 Mai, 19 Juli, 2 Sept, 17 Nov. R. B. jed. Dienst. Wochm. Weikersheim 24 Feb, 25 März, 24 Juni, 24 Aug, 28 Okt, 30 Nov, 21 Dez R. B. 13 Mai, 9 Sept Farrenm Weil der Stadt 15 März, 19 April, 21 Juni, 24 Aug., 18 Okt., R. B. Sch. 18 Januar, 15 Februar, 17 Mai, 19 Juli, 20 Sept, 15 Nov. R. B. Sch. jed. Mittwoch Schweinem. Weil i. Schönb. 4 März, 9 Dez. R. B. Weilheim a. Teck

19 Jan, 23 März, 11 Mai, 27 Juli, 28 Oktober, 16 Dezember R. B. Weingarten-Altendorf 19 Mai, 24 Juni (je 3 Tag.) R. 22 Febr., 12 März, R. B. Jeden Freitag. Vistualien, wenn Feiertag a. Donnerst. v. b. Weisach 18 Feb, 3 Juni, 1 Nov R. B. Sch. jeden Donnerstag Milchsch. Weißenstein 8 Sep, 25 Nov. R. B. Weisheim 24 März, (2), 24 Juni, 28 Okt. 21 Dez R. B. F. 24 Aug. R. B. 25 März Holz, Wendlingen 14 Okt. R. B. Westerheim 14 Juni, 20 Sept. R. B. Weßheim 9 Mrz, 13 Juli R. B. Widdern 31 Mai 28 Okt. R. B. Wiernsheim 12 April, 28 Okt R. B. Wiefensteg 22 Feb, R. B. 7 Juni, R. B. 11 Okt, 25 Nov R. B. F. 19 April, 26 Juli B. Willbad 25 März, 24 Aug, 30 Nov R. B. Willberg 25 März, 1 Mai, 21 Sept. R. B. 5 Nov, 21 Dez R. B. F. 26 Juli B. Willmandingen 31 Mai 26 Juli, 27 Sept R. B. Willsbach 21 Jan, 3 März, 16 Juni, 16 Sept. R. B. 1 Mai Holz. Winzenden 10 Febr., 12 Mai, 8 Sept 10 Nov. R. B. 3 März, 23 Juni, 11 Aug. 6 Okt. B. jed. Donnerst. Korn. Winterbach 23 Febr, 9 Nov. R. B. Winterlingen 1 Apr, 23 Sept. R. B. Wolfshagen 8 Mrz, 7 Juni, 11 Nov. R. B. Wurzach 4 Febr, 4 März, 6 Mai, 7 Okt, 4 Nov. R. B. 7 Jan, 1 April, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug. 2 Sept, 2 Dez B. Würtlingen 7 Juni, 18 Okt R. B. Wüstenroth 9 März, 2 Juni, 31 Aug, 23 Nov. R. B. am 2. u. 4. Dienst. jeden Monats Sch. W.

Zaberfeld 25 Mai, 26 Okt. R. B. Zainingen 29 April, 9 Sept. R. B. Zalsheim 23 März R. B. Zwiefalten 2 März, 25 Mai 14 Sept, 2 Novbr. R. B. W.

Reg.-Bezirk Sigmaringen.

Benzingen 2 März, 5 Okt. B. Bingen 9 März, 11 Mai, 13 Juli, 21 Sept., 9 Nov. R. B. Sch. Bisingen 31 März, 15 Juli, 20 Okt. R. B. Burladingen 22 März B. 15 Juni, 16 Juli, 16 Okt., 16 Dez. R. B. Sch. Cuspingen 18 März, 15 Juli, 23 Sept., 2 Dez. R. B. Gammertingen 18 März R. B. 16 April B. 11 Juni, 24 Aug., R. B. 5 Okt. B. 28 Oktober R. B. Grosselfingen 12 Juli, 25 Okt R. B. Grunol 23 März, 19 Oktober R. B. Sch. Haigerloch 8 Februar, 10 Mai, 13 Sept., 29 Novbr. R. B. am 2. Montag u. letzten Dienstag jed. Monats Sch. Hechingen 19 April, 19 Juli, 27 Sept., 20 Dez. R. B., 4 Januar, sowie jeden 1. Montag im Monat R. Sch. Hettlingen 27 März, 15 Okt. R. B. Inneringen 3 Mai, 22 Juli, 19 Oktober, 22 Nov. R. B. Jungingen 11 Mai, 21 Sept. B. Krauchenwies 29 März, 24 Mai, 25 Oktober R. B. Sch. Melchingen 18 Febr., 27 Mai, 22 Juli, 23 Sept., 18 Nov., 16 Dez. R. B. Neufra 20 Juli, 8 Oktober R. B.

Oftach 18 Febr., 15 April, 15 Juli, 21 Okt. R. B. Sch. 21 Jan., 18 März, 19 Mai, 17 Juni, 19 Aug., 16 Sept., 18 Nov., 16 Dezbr. R. B. Sch. Rangendingen 24 Mai, 11 Okt. R. B. 17 Febr., 14 Juli B. Sch. Sigmaringen 13 Apr., 21 Juni, 4 Okt., 15 Nov. R. B. Sch., 21 Jan., 18 Febr., 18 März, 17 Mai, 15 Juli, 19 August, 16 Dez. R. B. Sch., 20 Sept. Zucht. Stetten unt. Hofst. 29 Mai, 21 Juli, 24 Sept., 21 Okt. R. B. Krostelfingen 22 März, 1 Juni, 21 Sept., 8 Nov. R. B. Sch. r., 4 Jan, 1 Febr., 2 Aug., 6 Dez. Sch., 22 Apr., 19 Juli, 11 Okt. R. B. Sch. Seringenstadt 25 Februar, 1 Mai, 29 Sept., 11 Nov., 6 Dez. R. B.

Königreich Bayern. Reg.-Bezirk Pfalz.

Alsenz 31 Mai 29 Aug. (2), 14 Nov. R. 1 Juli Preis-Zuchtwieh. Annweiler 21 Feb, 27 Juni, 29 Aug., 28 Nov. R. Bergzabern 28 März, 8 Aug., 7 Nov. R., Sch. alle 14 Tage a. Montag j. M. jew. 8 Tage nach dem Billigheimer Markt. Billigheim 13 Juni (2), 17 Okt. (3) R., Sch. alle 14 Tage Montags. Bliestal 6 Sept. R., 7 Sept. B. Reidesheim 21 Nov. (3) R. Dürkheim 31 Mai (2), 22 Aug. (2), 26 Sept. (3) R. Edenkoben 21 März, 15 Aug. (je 3) R. Frankenthal 21 März, 27 Juni, 28 Nov. (je 3) R. Gernersheim 31 Mai (?), 26 Sept. (3) R., Sch. jed. Donnerstag, wenn Feiertag, Tags vorher. Grünstadt 14 März, 25 Juli, 24 Okt., 5 Dezember (je 2) R. Homburg 12 September (2) R. Kaiserslautern 16 Mai, 16 Nov. (je 3) R. am zweit. Dienst. u. je am dritten Dienstag im März und Oktober P. F. Kandel 14 März, 23 Mai, 22 Okt. (je 2) R., Sch. alle 14 Tage Dienst. w. Feiertag, Tag nachher. Kusel 23 Feb, 23 Mrz, 25 Mai, 7 Sept., 14 Dez. R., 7 Sept R. Pr. B. am 1. u. 3. Dienst. i. Aug., am 1. Dienst. im Sepbann am 2. u. 4. Dienst. im Okt. R. Sch. in Okt. u. Nov. bedeut. Gemüse- (Weißtraut) und Kartoffelmärkte. Landau 9 Mai, 12 Sept. (je 3) R., B. alle 14 Tage am Dienst. Lauterbach 26 April, 8 Aug. (2), 25 Okt. R., B. a. 4. Montag i. Jan. Febr. Mai, Juni, Juli, am 2. Montag im Aug. u. Dez., a. 2. u. 4. Montag i. März, April, Sept., Oktbr. u. Nov., am 2. Mittwoch u. Mai u. Dienst. vor Weihnacht, wenn christl. oder jüd. Feiertag, am Dienst. Ludwigsbafen am Rh. 25 F. ril, 26 Sept. (je 2) R. Neustadt a/S. 4 Juli (2) i. Bizingen, am Dienstag.

Odenbach VSchSchw. o. 2. Mittwoch im März bis Juli, Sept. bis Nov. u. am 3. Montag im Aug., wenn Feiert., Tag nachher.

Birmasens 4 Mai, 7 Sept. (je 2) R., W. henn. am Dienstag, Donnerstag, und Samstag.

Quirnbach R. 24 Aug RPr Jb., 17 Nov. B. am 1. u. 3. Mittwoch jed. Mis. (im Aug. am 25. statt am 19. Aug.). B. am 3. Mittwoch im Febr., März und Nov.

Rodenhausen 2 Mai 3 Oktober R. Speyer 16 Mai (8), 31 Okt. (8) R. Wolfstein 21 Febr. 9 Mai, 29 Aug. R. 30 Aug. Hauptpreischw., 28 Okt. R. B., weit B. am 2. Donnerst. i. Sep. u. Nov.

Zweibrücken 25 März, 11 Mai, 20 Juli, 5 Okt., 30 Nov. R. B., am 1. u. 3. Donnerst. jed. Monats; FohlenPfl. gelegentlich des Pferderennens jeme: 16 a. 2. Renn- tage und am 2. Donnerstag im März.

Reg.-Bezirk Oberbayern.

Kißach 13 Juni, 22 Aug. 31 Okt. R. 23 Aug. Pfohl. B. je a. Tag vor R., sowie am 1. Montag jeden Monats u. jed. Dienst. ind. Fast. Schw jed. Samst.

Erding 24 Jan., 2 Mai, 29 Juni, 15 Aug., 26 Sept., 21 Nov. R., 19 Jan., 22 Febr., 27 April, 23 Nov. B., 14 Aug. Schw., 8 März Jahrlingsm., VSchw. a. Mont. n. R. u. a. 2 Mittwoch, j. Mis Fohlenmarkt am 3. Mittwoch im August.

Freising 28 März, 20 Juni, 22 August, 12 Sept., 21 Nov. (je 2) R. (am 2. Tag zugl. BGetr).

Friedberg 8 März, 27 Juni, 19 Sept., 14 Nov. R., B. am letzten Mont. jed. Mis.

Jugelsdorf 3 Mai (8), 8 Sept. (7), 8 Dez. (6 R., 2 Juni Wollm. (2)), BPr Schw. am 1. und 3. Mittwoch jed. Monats.

Moosburg 2 Febr., 6 Juni, 4 Juli, 8 Dez. (je 2) R., 3 Febr., 7 Juni, 5 Juli, 23 Aug., 9 Dez. BPr Schw., 18 März, 21 Oktober. R. P., B Schw., 19 Oktober SchwFohlenmarkt.

Mühlhof 23 Febr. 18 April, 27 Juni, 8 Aug., 24 Okt., 5 und 19 Dez. R., 1 März, 19 April B., 31 März R. B., 28 Juni B. P., 9 Aug., 25 Okt. VSchw., 20 April 10 Aug., 26 Okt. B., außerd. am jed. Dienstag in den Fasten Pferd. m. Viehmarkt am 1. Dienst. jed. Mis., wenn Feiertag, Tags vorher.

München 2 Mai, 1 Aug., 17 Okt. (je 8), 22 Dezbr. (8) R., 2 und 14 März P., am Freitag vor dem 1. Montag im Sept. P Fohlen. Kruppenmarkt v. 1. Adventsonntag bis Lichtmess täglich. Kleinvieh u. jed. Werktag, Groß- und Schw. jeden Montag, Mittw. u. Freit.; Schw. auch jed. Donnerst., wenn Feiert., Werktag vorh., Hornvieh, an den ersten 3 Mittw. i. d. Fasten, soban gleichzeitig m. den Pferd. an den Stammmarkt ontogen u. am Oktoberfestmontag, Hopfenm. vom 1. Okt. bis 30 April jed. Freitag, wenn Feiertag, Werktag vorher.

Neußting 24 Jan. (2), 26 Nov. (9) R., 22 März RPr, 25 Jan., 2 Dez. BPr., jeden Mittw BPr., wenn Feiertag, tags vorh. Saatenm. wird jährl. festgestellt.

Wassendosen 7 Feb., 25 Apr., 11 Juli, 28 Nov. R., je Tag vorh. BGetr., am legt. Dienst. jed. Mis., in der Fasten, jed. Dienst. B. a. P Schw., wenn Feiertag, tags vorher.

Rosenheim 16 Mai, 22 Aug. 31 Okt., 12 Dez. R., 5 Jan., 25 Febr 18 Mär., 15 Apr. Hauptv., Zuchtfälber u. Zuchtbull mit Prämierung, 12 Aug. Fohlen mit Prämierung, Hauptviehm. am Samst. vor d. 4 Stammmärk. u. am 1. Donnerst. jeden Mis.; Wochenb. jeden Donnerst. Mit jedem Viehmarkt ist St. u. Zuchtfälberm. verbunden. 24 Oktober, 12 Dezember Flachs.

Schrobenhausen 23 Mai, 26 Sep 5 Dez. R., B. a. 2. Donnerst. jed. Mis. u. j. d. Donnerst. i. d. Fasten, mit Schw. u. Wochenm. jed. Donnerst. tag.

Traunstein 31 Jan., 18 April, 28 Aug., 14 Nov. (je 2) R., je am 2. Tag BPr., 27 Sept. Jahrl. BPr., Hauptviehm. am 4. Samstag in der Fasten und 2. Samst. im Oktober. B. am 1. Samstag im Monat.

Wasserburg 21 März, 25 Apr., 16 Juni, 26 Sept., 21 Nov. (je 2) R., am 2. Tag jgl. B. wenn Feiertag, am Dienstag.

Weilheim 28 März, 27 Juni, 15 Aug., 10 Okt., 28 Nov. R., 21 Jan., 16 Dez. B. sowie am Montag nach den R. u. 1. Donnerstag jeden Monats.

Reg.-Bezirk Mittelfranken.

Altdorf 2 Feb., 6 Ap., 25 Mai, 29 Juni, 10 Aug., 29 Sept., 11 Nov., 21 Dez. R.

Ansbach 28 Febr., 4 Mai, 10 Aug., 9 Nov. (je 8) R., 25 Jan., 22 Febr., 29 März B., Tag nachher B., jed. Dienst. B Schw., Bederm. a. Nachm. vor Beginn u. am 1. Vormittag der vier R.

Dinkelsbühl 25 April, 18 Juli (4), 22 Aug., 24 Okt. R., 3 und 24 Febr., 28 März 27 April, 15 Juni, 20 Juli 24 Aug., 28 Sept., 19 Okt., 30 Nov., 28 Dez. B., 8 Juni (2) B., Schw. an allen Getrm. u. Viehmarkttagen, Getreidem. jed. Mittwoch und Samstag.

Eichstätt 2 Febr., 26 Apr., 5 Juli, 11 Okt. (je 4) R., 4 Jan., 1 u. 15 Febr., 1, 15 u. 29 März, 19 Apr., 3 u. 17 Mai, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sep., 4 Okt., 8 Nov., 7 Juni BPr., 11 Okt. Zuchtbullen.

Erlangen 27 Jan., 18 Aug. R., Schw. jeden Samstag.

Fenchwangen 28 Febr., 12 April, 23 Mai, 25 Juli, 28 Sept. (4), 7 Nov., 19 Dez. R. VSchw. am 2. Donnerstag jeden Mis., (i. Juli am 1. Donnerstag. Saugschw. u. Käser am 2. Montag im Monat, wenn Feiertag, Tag nachher.

Fürth 3 Okt. (11) R., jed. Werktag B., Hauptmarkt am Donnerstag für alle Viehgattungen.

Greding 31 Jan., 21 März, 9 Mai, 4 Juli, 18 Juli, 26 Sept., 31 Okt., 21 Nov. R., B. a. 2. u. 4. Donnerst. jed. Mis., wenn Feiertag, am Mittwoch.

Gungenhausen 31 Jan., 21 Febr., 21 März, 25 Apr., 23 Mai, 20 Juni, 25 Juli, 22 Aug., 12 Sept. (3), 17 Okt., 28 Nov., 19 Dez. R., am 1. u. 3. Donnerst. jeden Mis. Schw., wenn Feiertag, Tag vorher, B. am 1. Montag jed. Monat, wenn Feiertag, Tag nachher.

Heiden 22 Feb., 25 April, 11 Juli, 22 Aug., 10 Okt., 14 Nov., 19 Dez. Gersbrunn 31 Jan., 25 April, 13 Juni, 22 Aug., 26 Sept., 7 Nov., 19 Dez. R., Spanfert. u. Vikt. am 1. u. 3. Mittwoch jed. Monats.

Hesselberg 27 Juni (5) R., 1 Juli B. Hilpoltstein 31 Jan., 28 März, 23 Mai, 27 Juni, 8 August, 26 Sept., 5 Dez. R., am 3. Mittwoch jed. Monats VSchw.

Langenzenn 2 Febr., 12 April, 7 Juni, 25 Juli, 26 Sept., 7 Nov., 19 Dez. R. Lauff 7 und 28 Februar, 2 Mai, 27 Juni, 1 August 19 Sept., 31 Oktbr., 5 Dezember R.

Neustadt a. Rhön 10 Januar, 28 Feb., 2 Mai, 20 Juni, 1 August, 26 Sept., 14 Nov. R., B. alle 14 Tage a. Mittw.

Rürnberg 13 April, 1 Sept. (14), R. 7-24 Dez. Christm. Hopfenm. vom 1. Sept. bis legt. April a. jed. Wochentage. Großviehm. jed. Montag, Dienstag u. Mittw., Kleinvieh. jed. Mont., Dienst. Mittwoch u. Freitag, Pferd. am 1. Dienstage im Februar, Fischmarkt im Okt. u. Nov. an jed. Freitag, Viktualien-, Heu-, Stroh-, Holz- u. Kohlenmarkt am Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Wappenheim 14 Feb., 9 Mai, 25 Juli, 17 Okt. R., B. a. legt. Mont. jed. Mis.

Rothenburg a. T. 13 Juni (8), 25 Juli, 22 Aug., 14 Nov. (8) R., 16 Feb., 30 März, 27 April, 10 Mai, 23 Aug., 13 Dez. B., außerdem am dritten Montag im Januar, Juli, September und Oktober, 8 März, 14 Apr., 3 Mai, 22 Juli, 19 Aug., 15 Sep., 27 Okt., 15 Nov., 8 Dez. Schaf., jed. Samst. Schw. Laubenn. von Mitte Nov. bis Ende März mit B.

Scheinfeld 7 Feb., 25 April, 20 Juni, 15 Aug., 26 Sep., 7 Nov., 19 Dez. R., VSchw. werden besonders bestimm.

Schwabach 8 Feb., 22 März, 3 Mai, 28 Juni, 30 Aug., 27 Sept., 1 Nov., 18 Dez. R.

Thalmässing 7 Feb., 31 Mai 29 Aug., 31 Okt., R., B. a. legt. Donnerst. jed. Mis.

Uffenheim 21 Febr., 25 April, 20 Juni, 22 Aug., 26 Sept., 21 Nov. R., B. am 1. Mittw. j. Mon., Schw. j. d. Mittwoch, Sch. a. 2. Mittw. i. März, Juni, Sept. u. am 3. Mittwoch im Okt.

Wassertrüdingen 14 Febr., 12 April, 31 Mai, 4 Juli, 29 Aug., 17 Okt., 5 Dez. R. B. je am 1. Donnerst. in d. Mon. Jan., März, Mai, Juli, Sept., Nov., Schw. jeden Freitag.

Windshbach 2 Febr., 14 März, 31 Mai, 22 Aug., 26 Sept., 14 Nov., 21 Dez. k., B. Schw. je am 2. Mittwoch im Mon., Schw. am 4. Mittwoch.

Windshheim 23 Febr. 12 Apr., 31 Mai, 4 Juli, 22 Aug., 26 Sept. k., B. Schw. jeden Samstag.

Reg.-Bezirk Unterfranken.

Kreuzfeld 31 Jan., 2 Mai, 20 Juni, 29 Aug., 31 Okt. k., B. Schw. jeden Donnerstag, Saatsfr. am 1. Donnerst. im März und Sept.

Wschaffenburg 1 März, 28 Juni, 6 Dez. (je 4) k., B. a. 1. u. 3. Mittw. jed. Mts., wenn Feiertag, Tag nachher.

Aud 31 Jan., 12 April, 31 Mai, 4 Juli, 8 Aug., 12 Sept., 31 Okt., 19 Dez. k., B. im Januar bis Mai und Sept. bis Dez. je am letzten Donnerstag event. Freitag, Schw. jeden Donnerstag.

Wischhofheim a. d. Rh. 2 Febr., 19 März, 23 April, 23 Mai, 24 Juni, 15 Aug., 29 Septbr., 2 Nov., 8 Dez. k., B. Schw. d. Febr. bis Nov. je am Mittw. nach dem Neustädter B., event. am Freitage, wenn jener am Donnerstag abgehalten wird.

Wridenau 15 Apr., 1 Juni, 18 Juli, 24 Okt., 28 Nov., 27 Dez. k., am 1. u. 3. Donnerst. i. Mon., evtl. Mittw. Schw., B. a. 1. u. 3. Donnerstage i. März, April, Mai, Sept. u. Okt.

Wern 3 Januar, 21 März, 16 Mai, 11 Juli, 22 Aug., 26 Sept., 21 Nov. k., Viehm. wech. alljährl. bekannt gemacht.

Wilmann 7 Febr., 28 März, 28 Mai, 13 Juni (zugl. Pflanz.), 1 Aug., 12 Sept., 24 Okt., 19 Dez. k.

Wiederhof 25 März, 31 Mai, 15 Aug., 31 Okt., 21 Dez. k., Viehm. a. jed. Dienst. vor d. Schweinfurter Viehmärkten

Widungen 6 Jan., 7 Febr., 29 März, 23 April, 24 Juni, 10 Aug., 8 Sept., 10 Okt., 25 Nov., 20 Dez. k., 30 März, 24 April, 25 Juni, 11 Aug., 9 Sept., B. Schw. Zucht-Küfer-Saugschweine am 2. und 4. Montag i. Jan., Febr., März, Dez., sowie a. 2. Montag im April, Mai, w. Feiertag am Dienstag.

Wiederhof 7 März, 12 April, 1 und 29 Juni, 24 Aug., 29 Sept. 12 Dez. k., Schw. zugl. m. den k., w. Feiertag Tag nachher, sowie an jed. Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher, B. vom Jan. bis einschließl. Sept. je am Mittwoch nach den 1. in diese Monate fallenden Viehm. im Scheinfeld.

Wimmelburg Warenmärkte aufgehoben, Viehmärkte alle 14 Tag, am 1. Mittwoch des Jahres beginnend.

Wittfurt 26 Januar, 16 März, 4 Mai, 8 Juni (zugl. Pflanz.), 8 Aug., 27 Sept., 9 Nov., 20 Dezbr. k., B. alle 14 Tage am Donnerstag vor dem Schweinfurter B., Schw. u. Wochenm. jed. Dienstag u. Freitag, w. Feiertag, Tag vorher.

Wittfurt 22 Feb 15 März, 6 April, 3 Mai, 1 Juni, 8 Juli, 17 Aug., 23 Sept., 9 Nov., 14 Dez. k., Vieh- u. Schw. alle 14 Tage am Dienstag event. a. Montag.

Wittstadt 13 April, 24 Juni, 1 Aug., 12 September, 17 Oktober, 5 Dez. k., B. Schw. alle 14 Tage Dienstag, w. Feiertag, Tag vorher, Schw. je Montags vor dem 1. B. im Juli bis Nov.

Wittlingen 19 März, 1 Mai, 15 Juni, 25 Juli, 21 Sept., 10 Nov., 23 Dez. k., Schw. mit dem 1. Montage im Jahre beg., u. 14 zu 14 Tagen, w. Feiert., a. Dienstag.

Wittlingen 21 Febr., 12 April, 31 Mai, 29 Juni, 19 Sept., 14 Nov. k., Schw. jed. Donnerst., w. Feiertag, Tag nachher, Preisviehm. im April u. Septbr.

Wittlangheim 23 Mai, 18 Juli, 5 Sep. k., Bedeutende Viehm. alle 14 Tage a. Montage vor den Schweinfurter Viehm.

Wittshofen 23 Mai, 24 Febr., 19 März, 25 April, 31 Mai, 24 Juni, 25 Juli, 5 Sep., 20 Okt., 21 Nov., 21 Dezbr. k., Schafm. am 4. Montag im März, Juni, Aug. u. a. 1. Mont. im Okt., Nov., Dez. B. Schw. a. 1. Donnerst. jed. Mts., w. Feiertag, Dienstag nachher. W. am 2. Dienst. i. März u. Okt., Schw. am 3. jed. Mts., Laubenn. im Jan. u. Febr. am 2. Rammarkt, Hopfenm. am 1. Dienstag im Januar u. Oktober, Wollm. am 2. Montag im Juni.

Wittshofen 14 März, 16 Mai, 18 Juli, 5 Sep., 17 Okt., 28 Nov. k.

Wittshofen 21 Febr., 4 März, 16 Mai, 13 Juni, 4 Juli, 8 Aug., 26 Sept., 24 Okt., 19 Dez. k., 1. Jan., 9 u. 22 März, 19 April, 17 u. 24 Mai, 14 u. 21 Juni, 19 Juli, 9 Aug., 9 u. 27 Sept., 18 Okt., 15 Nov., 20 Dez. B. Schw., Schafm. 19 Jan., 20 April, 19 Juli, 7 Sept., 18 Okt., W. 22 März, Saatsfr. 2 März 7 Sep. Änderungen beantragt.

Wittshofen 1 Jan., 21 Febr., 28 März, 12 April, 2 u. 31 Mai, 27 Juni, 8 u. 29 Aug., 26 Sept., 2 u. 28 Nov., k., 6 Sept., 4 Okt. Schafm., Schrammen- u. Viehmärkte alle 14 Tage am Donnerstag, regelmäßig am Tage nach den Viehmärkten in Schweinfurt.

Wittshofen a. S. 25 Jan., 16 März, 24 Aug., 21 Sept. k. Lauben, 1 Mai, 1, 24 Juni, 22 Juli, 14 Okt., 11 Nov. k., 7 April, 20 Sept. Pferde- und Schafm., 25 Aug. Zuchtbullen. B. und Schweinemärkte alle 14 Tage am Dienstag nach dem Schweinfurter Viehmärkte, wenn Feiertag, am Donnerstag, Saatsfrucht im März und September mit Schramme. An den vom September ab fallenden Viehm. und Schrammentagen werden sechs Viehmärkte abgehalten, je am Dienstag.

Wittshofen 3 Jan., 25 April, 11 Juli, 26 Sept. k., B. in d. Mon. Jan. bis Mai, Aug. bis Dez. je a. Mont. vor d. 1., in d. Monat. Juni u. Juli je am Mont. vor d. 2. Würzburg. B. Schw. an jedem Mittwoch event. Dienstag.

Wittshofen 31 Jan., 21 Febr., 21 März, 25 April, 20 Juni, 22 Aug., 24 Okt., 28 Nov., 19 Dez. k.

Wittshofen 21 Febr., 25 April, 20 Juni, 12 Sept., 21 Nov., 26 Dez. k., Viehmärkte am dritten Montage im Januar, Febr., März, Novbr. u. Dskr.

Wittshofen 6 Jan., 9 Juni(5) a. B. 29 Juni k., 7, 20 Jan., 3 17 Febr., 3, 17, 31 März, 14, 28 Apr., 12, 19 Mai, 2, 9, 23 Juni, 7 u. 21 Juli, 4, 28 Aug., 1, 15, 29 Sept., 13, 27 Okt., 10, 24 Nov., 1, 15, 22 Dez. k., 27 Jan., 10 März, 27 April, 25 Mai, 22 Juni, 27 Juli, 31 Aug., 28 Sept., 26 Okt., 30 Nov., 28 Dez. Schafm., 24 März, 11 August Zuchtochmarkt. Mit den Viehmärkten sind Pferde- und Viehmärkte verbunden. Schw. jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag Tags zuvor. Obstm. in den Herbstmonaten an jedem Mittwoch.

Wittshofen 28 März, 9 Mai, 8 Aug., 12 Sept., 5 Dez. k.

Wittshofen 19 März, 2 Mai, 5 Juli, 8 Sept., 11 Nov., 24, 31 Dez. k., Schw. jeden Dienstag.

Wittshofen 13 April k., 26 Juli, 23 Okt. k., 10, 24 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 2 u. 9 Sept., 7, 21 Okt. k.

Wittshofen 15 März, 8 Juli, 2 Nov. (je 14) Messe, 10 März, 27 Juli Zuchtbullen mit Prämierung, 5, 19 Januar, 4, 16 Febr., 2, 16, 30 März, 15, 27 April, 11, 25 Mai, 8, 22 Juni, 6, 20 Juli, 3, 17, 31 Aug., 14, 28 Sept., 12, 28 Okt., 9, 23 Nov., 7, 21, Dez. k., 12 Jan., 9 Febr., 9 März, 1 April, 13 Juli, 10 August, 7 Septbr., 14 Okt., 16 Nov., 14 Dez., Schw. Wochenviehm. m. allmählicher der Sonn- u. Feiertage täglich. Schw. jed. Samstag.

Wittshofen 21 März, 2 Mai, 4 Juli, 12 Aug., 14 Nov., 12 Dez. k., Vieh- u. Schweinemärkte alle 14 Tage am Dienstag event. Donnerstag.

Reg.-Bezirk Schwaben.

Wittshofen 18 April, 3 Okt. (je 8) k., 14 Juni (4) B., 20 März, 24 Juli, 17 Aug., 17 Sept., 26 Okt. Schw. B. jed. Dienst. Mittwoch, Donnerst., Freitag, im Juni bis Sept. auch Samstag. (w. Dienst. Feiertag, Tag vorher, ist an den übrigen Tagen Feiertag fällt der Markt aus.) Am 1. Dienst. jeden Monats Hauptm.

Wittshofen 31 Jan., 14 März, 25 Apr., 25 Juli, 26 Sept., 14 Nov. k., 1 März, 27 Sept., 15 Nov. k.

Wittshofen 25 April, 10 Okt., 5 Dez. k., B. am 3. Dienstag jed. Mts.

Wittshofen 9 Mai, 10 Okt. (je 4) k., B. a. 2. Dienst. jed. Mts., w. Feiert. Mont.

Wittshofen 22 Febr., 19 Mai (je 2) k., 18 Okt. 13 Dg. k., B. Zuchtbullen am 1. Samstag im Mai

Wittshofen 7 März, 2 Mai, 15 Aug., 21 Nov. k., je Montag nachher B.

Wittshofen 16 Mai, 3 Okt. (je 2) Krammarkt, am 2. Tag B., am 2. Montag

b. übr. Monate B. Schafm. 20 März, 27 Juli, 4 u. 29. Oktober.
Göschlbad a. D. 7 Febr., 9 Mai, 4 Juli, 12 Sept., 14 Nov. (je 2) R., je Tag nach her zugleich Viehm.

Jimmenstadt 1 Mai, 2 Dez. R., 29 Sept. R. B., 8 März, 19 April, 10 Mai, 21 Oktober B.

Kaufbeuren 24 Mai, 8 Novbr. R. B., 4 18 Febr., 24 März, 2 Dez. und je am 2. Donnerst. i. Jan., März, April, Juli, Aug., Sept., Okt. B.

Kempten 18 Mai (3), 22 Nov. (3) R., B. je am 2. Mittw. im Jan., Febr., April, Juni (zgl. P.), Juli, Aug., Okt. bis Dez. u. am Mittw. vor Himmelf. B. a. 8. Mittw. im März u. Sept., am 17 März, 24 November.

Koningsen 27 März, 4 Sept. (je 4) R. Saatr., 5 April, 24 Mai, 6 Sept. B. Der Wollm. beginnt am Donnerstag nach jen. in Augsburg. Jeden Samstag Schweinemarkt.

Kinden 30 April, 6 Nov. (je 5) R. Memmingen 12 Okt. (4) R., 23 März, 24 Aug. B. Schafmarkt am 1. Mittw. im April, Sept., Okt., Nov. Wollmarkt am 3. Montag im Juni (3). Viehm. jeden Dienstag.

Mindelheim 18 April, 12 Sept. (je 2) R., je Tag nachh. und am ersten Mittw. der übrigen Monate B. B.

Monheim 14 März, 2 Mai, 25 Juli, 29 Aug., 24 Okt., 19 Dez. R., je Tag nachh. u. am 1. Dienst. jed. Mts. Schw., am 3. Montag jed. Monats B.

Neuburg a. D. 17 April, 24 Juli, 25 Sept. (je 6) R., B. am 1. Dienst. jed. Mts. (w. Feiertag, am 2. Dienst.) und am 3. Dienst. im Febr., März, April u. Mai. Kartoffeln. i. März u. April an den Frucht- u. Viehm.

Nördlingen 12 Juni (10) R., 2 April, 12 Juli, 23 August, 18 Sept., 4 Nov. Sch., 2 Juni (2) B. Pferdew. am 1. Dienstage im Jan., März und Septbr. B. am 1. u. 3. Dienst. jed. Mts., Schw. jeden Samstag.

Obergünzburg 13 April, 26 Juli, 11 Okt., 13 Dez. R. B., 5 Mai B. Viehmärkte am 1. Dienstag im Januar, Febr., März, Juni, August, Sept. u. Novbr. wenn Feiertag, acht Tage später. Pferdewärkte am 1. und 3. Samstag in den Fasten.

Oettingen 7 März, 2 Mai, 18 Juli, 29 August, 26 September, 31 Okt., 19 Dez. R. B. Garm. B. a. 3. Dienstag jed. Mts., w. Feiert., a. Montag, 1. u. 3. Dienst. i. Jan. B. Schw. Bitt. jed. Mittw.

Rain 31 Jan., 2 Mai, 25 Juli, 14 Nov. R. Schweinem. je Tags zuvor und am 1. Samstag im Monat. B. u. Schw. a. 3. Dienstag jeden Monats.

Weißenhorn 18 Jan., 21 Apr., 14 Juli, 18 Okt. R. B. a. 1. Mittw. d. übr. Monate. Mittw. mit Vikt. Schw.

Wemding 31 Jan., 12 April, 31 Mai, 11 Juli, 15 Aug., 19 Sep., 14 Nov. R.,

je Tags nachh. u. jeden Donnerst., wenn Feiertag Tag vorher Schw.

Wertingen 23 Mai, 31 Okt. (je 2) R. B. am 3. Montag jeden Mts., w. Feiert. Samstag vorher, Schw. jeden Dienstag event. Montag.

Elfaß-Lothringen

Bezirk Oberelfaß.

Altirkch 21 Januar, 11 Febr., 4, 18 März, 1 April, 24 Mai, 1 u. 26 Juli, 19 August, 29 Sep., 21 Oktober, 25 Nov. 23. Dezember R. B.

Apfagerbrücke (Fest Erbrücke.) 22 Feb., 15 März, 19 April, 14 Juni, 13 Sep. 8. November B.

Blasheim 8 März, 14 Juni, 13 September, 13. Dezember R. B.

Bollweiler 1 Feb., 10 Mai, 9 August, 5. Oktober R. B.

Colmar 23. Dezember (2) Christmesse, jeden Donnerstag B. R., wenn Feiertag, Mittw. B.

Dammerlkirch 12 Jan., 9 Febr., 9 März, 14, 23 April, 11 Mai, 8 Juni, 13 Juli, 11 Aug., 14 Sep., 12 Okt., 9 Nov., 14. Dezember B.

Ensisheim 25. November R., 15 März, 15. November B.

Gebweiler 22 März, 24 Mai, 19 Juli, 6. Dezember R.

Gabsheim 28. Oktober R. B. (Jahrm.).

Hirsingen 6 Jan., 3 März, 5 Mai, 7 Juli, 1. September, 3. November R. B.

Kaylberg 29. November R. Jeden Montag Wochenmarkt, verb. mit R.

Leberan jeden Montag und wenn Feiertag, am vorhergehenden Freitag, wird R. und Wochenmarkt obgehalten.

Marlich 6. Januar, 3. Febr., 3. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov. 1. Dez. Viehm., außerdem findet jeden Samstag Wochm. verbunden mit R. statt, 20, 21, 27. Sept. (Rilbe) Kirme.

Meheral jed. Freitag Wochenm., wenn Feiertag, am Donnerstag.

Mülhausen 5. Januar, 2. Februar, 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. August, 7. September, 5. Oktober, 2. Novbr., 7. Dezember B., außerdem jeden Montag, Mittwoch und Freitag B.

Münster 8. März, 31. Mai, 23. Aug., 12. Dez. R.

Neubreisach 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 23. Aug., 6. Sept., 4. Oktober, 1. Nov., 13. Dez. R.

Mit diesen Märkten wird auch Schw. abgehalten, mit denen im März, April, Juli u. Okt. auch Großviehm. verbunden sind, wenn auf den 1. Montag d. Monats Feiertag fällt, wird der Jahrm. am 2. Dienstag abgehalten.

Pfirt 5. Jan., 2. Feb., 2. 23. März, 20. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sep., 5. Oktober, 2. November, 7. Dez. R. B.

Rappoltweiler jeden Samstag R. B. Wochenm.

Reiningen 10. August R.

Rufach 9. Febr., 20. April, 8. Juni, 16. Aug., 12. Okt., 14. Dez. R. B. Schw. B. St. Ludwig 23. März, 22. Juni, 28. September, 2. Novbr. R. B.

Sierenz 22. März, 7. Juni, 20. Sept., 15. November R. B. Schw.

Sulz 3. Febr., 10. März, 5. Mai, 9. Juni, 1. 22. Sept., 10. Nov., 22. Dez. R. B. Schw. Urbeis an jedem Mittw. R. B. Wochenm.

Thann 27. Febr., 8. Juli, 21. Aug. (28.) Messe, 11. Sept., 6. Novbr. R. B.

Wolkensberg 22. Juli R.

Witzenheim jeden Mittwoch u. Freitag Wochenm., wenn Feiert. Tag vorher

Bezirk Unterelfaß.

Bar 8. Mai, 18. Nov. R. Ferkel, jeden Samstag R. B. Schirr. Tuch. B. Leder. Schuhe Fische Wildpret u. Fruchtm.

Beinheim 25. Oktober R.

Benfeld 15. Feb., 10. Mai, 16. Aug., 8. Nov. R. B. Schw., jeden Montag R. B., Freitag Gemüße.

Bischweiler 17. August (3) R. B. 19. Oktober (3) R.

Brumath 27. Juni, 29. Aug. (2) R. am 2. u. 4. Mittw. jed. Monats Schw.

Buchweiler 2. März, 7. Juni, 7. Sep., 14. Dezember R. Ferkel.

Detweiler 29. Aug. (2) Messe.

Diemeringen 29. Juni, 25. Okt., 19. Dezember R.

Drulingen 12. April, 18. Oktober R.

Drusenheim 27. September (2) R.

Erstein 22. März, 31. Mai, 18. Okt. (zgl. B.), 13. Dez. R., alle 14 Tage am Dienstag B.

Gungweiler 3. Mai R. B.

Hagenau 2. Febr., 4. Mai, 5. Okt., 16. Novbr. (je 2) R. B. Jeden Dienstag B., wenn Feiertag, Tag vorher.

Hatten 27. April, 11. Oktober R.

Hochfelden 2. Juni, 27. Sept. (2) R., 3. März, 2. Juni, 1. Sept., 1. Dez. B., alle 14 Tage am Mittwoch Ferkel.

Hördt am 1. und 3. Montag jedes Mts. Schw.

Jllkirch-Grafenbad an dem auf den 10. j. Mts. folgenden Montag Schw. Bitt., jeden Montag R. B. Gemüße.

Jugweiler 30. März, 25. Mai, 24. Aug., 16. November R. B.

Kestenholz 23. April Schw.

Lauterburg 1. April, 8. Juni, 19. Oktober R.

Lembach 22. Febr., 31. Mai, 6. Sep., 15. November R.

Lüpfelstein 10. Mai, 4. Oktober R. B.

Markolsheim 10. März, 9. Juni, 8. Sept., 8. Dez. R. B. u. a. 2. Mittw. j. Mts. 12. Mai, 13. Oktober B.

Marlenheim 26. Sep. Messe, 3. Oktbr. Nachmesse.

Marsbrunn 5. Sept. (3) Messe.

Molsheim 27. April R. B. Schw., Schw. a. 1. Montag jeden Monats, jeden Montag Viktualien, Getreide- und Kleinfärmarkt.

Muhlg 28 Septbr. (2) R., am 1. Tag
agl. Schw.
Reuweiler 4 Mai, 26 Oktober R.
Niederbrunn 20 Juli, 26 Okt. (je 2) R.
Niederhaslach 23 Juni, 6 Nov. (je 2) R.
Niederröbern 10 August R.
Oberbrunn 18 Mai, 23 Nov. (je 2) R.
Oberehausen 19 August JB., jeden
Donnerstag KramWB.
Pfaffenhofen 9 Febr., 11 Mai, 13
Juli, 2 Nov. (je 2) R., alle Samstage
Ferkelmarkt.
Rohweiler 1 Mai, R.
Reichshofen 27 April, 12 Oktober,
21 Dezember (je 2) R.
Rheinau 15 März, 11 Oktober R.
6 Dezember R.
Röschwoog 22 März, 6 September,
30 November R.
Rosheim 23 März, 14 Sept. R. Schw.
Saales a. 1. u. 3. Mont. jed. Mis. B.
Saarunion 26 April, 16 Aug., 29
Nov. R., jeden Freitag Schw.
St. Blaise an jedem 2. u. 4. Mon
tag im Monat B.
Schirneck jeden Mittw. Kurzwaren-
markt, am 1. Mittwoch jed. Mis. Schw.
Schlettstadt 2 März, 25 Mai, 31
August, 30 Nov. R. B. Getr. 5 Dez. R.
Spielwaren, jed. Dienst. R. B. Getr. Bikt.
jeden Dienstag Kälberm. und jed. Frei-
tag R. Gemüse, Geflügel, Butter.
Selz 1 März, 30 August, 15 Nov. R.,
jeden Dienstag Ferkelm.
Sieweiler 31 Mai, 8 November R.
Strasbourg 15 März, (2), Zucht, 10
Dez. (16) Christm., jeden Montag, Mitt-
woch und Samstag Schlachtb., außerd.
an jedem Wochentage Schlachtviehm. für
Kleinwied.
Sufflenheim 8 März, 2 Aug., 11 Nov.,
20 Dezember R.
Sulz u. B. 17 März, 9 Juni, 15
Sept., 1 Dez. R., 8 März, 6 Sept. B.
Sundhausen 3 Mai, 4 Okt. B. Ferkelm.
findet am 1. Montag jeden Mis. statt.
Wasselnheim 29 März (2) R., 30 Aug.
(3) Messe (a. leht. Tage a. B. P. Schw.),
an allen Montagen B.
Weiler 3 Febr., 31 März, 19 Mai,
11 August, 27 Oktober, 1 Dezember
R. B. Schw., jed. Mittw. R. Ferkelwochenm.
Weisenburg 4 März, 8 Juni, 23
Sept., 16 Dez. R., Zucht. im Mai u.
Herbst. Die Tage werd. beson. bestimmt.
Wesshofen 2 November (2) R.
Wörth a. S. 23 Febr., 25 Mai, 17
Aug., 14 Dezer ber R.
Zabern 9 Sept. (5) R., B. alle 14
Tage Donnerstag u. alle Donnerstage
Schweinmarkt.

Bezirk Lothringen.

Aberschweiller j. Donnerst. Wochenm.
Algringen 27 Juni (3), 4 Dez. (2) R.,
jeden Freitag Wochm.
Altdorfa. 2. u. 4. Mittw. j. Mis. Ferkelm.
Singen 22 Febr., 28 Juni R. B.

Bitsch 2 März, 11 Mai, 31 August,
26 Oktober R.
Bolgen 1 Febr., 8 März, 3 Mai,
12 Juli, 6 September, 8 Nov. R. B.
Bulendorf 3 Mai, 14 Septbr. R.
Château-Salins 27 Juni (3) R., 9, 18
Jan., 11, 25 Febr., 11, 25 März, 6, 29
April, 13, 27, Mai, 10, 24 Juni, 8, 22
Juli, 12, 26 Aug., 7, 23 Sept., 14, 28
Okt., 11, 25 Nov., 9, 23 Dez. Ferkel,
jeden Donnerstag Getreidemarkt, wenn
Feiertag Tag nachher.
Delme jeden Mittwoch Getreidemarkt,
wenn Feiertag, Ausfall desselben.
Deutsch Ditz jed. Donnerst. Wochenm.
Diedenhofen 14 Sept. (14) Messe,
18 Jan., 15 Febr., 15 März, 19 Apr.,
17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug., 14
Sept., 18 Okt., 15 Nov., 20 Dez. R. B.,
jeden Samstag Getreidemarkt und jed.
Dienstag und Freitag im Schlachthaus
Fettviehmarkt.
Dieuze 25 Juli (3) R., 4, 18 Jan.,
1, 15 Februar, 1, 15 März, 5, 19 April,
3, 17 Mai, 7, 21 Juni, 5, 19 Juli, 2,
16 Aug., 6, 20 Sep., 4, 18 Okt. 8, 15 Nov.,
6, 20 Dez. Ferkel, jed. Montag Getr.
Dreibrunnen jed. Samst. Wochenm.
Falkenberg 22 Jan., 31 Mai 20 Sep.
R., jeden Donnerstag Schw., w. Feiertag
Tage vorher.
Fentz 5 April, 4 Okt. B.
Forbach 9 Febr. 11 Mai, 10 Aug. 12
Oktober R.
Freisdorf 27 Oktober R. B.
Gorze 1 Juli R. Ellen Spielw.
Gros-Rohreure 12 April, 19 Sept.
(3) R., 2 August B.
Güderlich 26 Juli R.
Hayingen 26 April, 30 Aug. R. B. Zuch.
Hilspich 10 Mai Spielw.
Kattenhofen 4 Oktober (3) R. B. Pferde
Kneutlingen Wochenm. jeden Freitag.
Remberg 31 Mai, 5 Oktober (2) R.
Rudeln 5 April, 4 Oktober B.
Reß 1 Mai (14) Messe, 4 März, 28
Oktober B. B., am 2. Dienst. u. en dem
jebem lehten Mittwoch des Monats vor-
bergehenden Dienstage Pferdew., am
Montag und Donnerstag Schlachtviehm.,
am 1. Donnerstag im März u. am lehten
Donnersdog im Okt. Zug- u. Zucht.
an allen Samstagen Ferkelm., Rüb-
samenm. am lehten Samstag der lehten 6
Monate des Jahres.
Röchingen am 1. und 3. Mittwoch
jeden Mis. Schweine, jed. Mittwoch Getr.
wenn Feiertag, Tag vorher.
Rünster 10 Mai, 6 Dez. R.
Dettingen an allen Donnerstagen
Wochenmarkt.
Pfalzburg 22 Aug. (3) R., jeden Frei-
tag Wochenmarkt.
Püttlingen 10 Juni R., 14, 28 Jan., 11,
25 Feb., 11, 25 März, 8, 29 April, 13,
27 Mai, 10, 24 Juni, 8, 29 Juli, 12,
26 Aug., 9, 30 Sep., 14, 28 Okt., 11,
November, 30 Dezer. Schw., 4 Jan.,

8 Febr., 8 März, 19 April, 10 Mai
14 Juni, 12 Juli, 9 August, 13 Sept.
11 Okt., 8 Nov., 13 Dez. B.
Reichersberg 5 Juli R. B.
Rohrbach 24 Juni, 6 Oktober R.
Saaralben 12 April, 7 Juni, 15
Nov. R., an jedem Donnerst. Wochenm.
Saarburg 31 Mai, 5 September (3)
7, B. alle 14 Tage an demjenigen Dienst.
velcher dem Donnerst.-Viehm. in Zabern
vorangehet, wenn kath. Feiert., Tags vor-
her, wenn jüd. Feiertag, 8 Tage vorher.
Saargemünd 6 Jan., 3 Febr., 3
März, 14 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli,
4 Aug., 1 Sept., 18 Okt., 3 Nov., 1 Dez.
B., 5 März, 28 Sept., 10 Dezer. R.
St. Kignan 15 Juni R.
St. Kbold 22 März, 30 August R.
jeden Freitag Wochenmarkt.
St. Quirin 20 Mai R.
Sierck 4 Jan., 7 Juni, 11 Nov. B., 13
April, 13 Septemb- r R.
Stahlheim an jedem Mittwoch und
Samstag Wochenm.
Ueckingen an jedem Freitag Wochenm.
Vie 25 Juli (2) R. Hopfenm. v. 8.
Dienst. im August bis lehten Dienst.
im Okt. jeden Dienstag, am 1. Freitag
jeden Monats Ferkelm., wenn Feiertag,
Tag vorher, jeden Freitag Wchm.
Waldwiese 4 März, 1 Juli R.

Großherzogtum Hessen.

Misfeld 2 Jan., 1 Juni R., 17 März,
14 Juli, 29 Sept., 10 Nov. R. B., 1 Feb.,
19 April, 17 Mai, 30 Aug. B.
Altenchlir 18 November R.
Altenstadt 13 Mai, 18 Okt. R.
Alzey 22 Febr., 20 Sep., 15 Nov. (je 2)
R., 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14 April,
12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sep.,
13 Okt., 10 Nov., 8 Dez. B., 17 Feb.,
14 Mai, 17 Nov. B.
Beerfelden 18 Mai, 20 Juli, 11 Nov.
R., 19 Juli (2) B. Kohl, 4, 18 Jan., 1
Feb., 1, 29 März, 19 April, 17 Mai, 7,
21 Juni, 16, 30 Aug., 27 Sep., 25 Okt.,
8, 22 Nov., 6, 20 Dez. B., 15 Feb., 15 März,
19 April, 24 Mai, 5 Juli, 2 Aug., 13 Sep.,
11 Okt. B. Schw.
Bensheim 22 Febr. 27 Apr., 7 Sep., 16
Nov. (je 2) R.
Bermuthshain 27 Juli R. B.
Bisingen 7, 21 Jan., 4, 18, Feb., 4, 18
März, 1, 15, 29 April, 6, 18 Mai, 3, 17
Juni, 1, 15, 29 Juli, 5, 19 Aug., 2, 9, 23 Sept.,
14, 21 Okt., 4, 18, Nov., 2, 16, 30 Dez.
B., 22 März, 6 April, Pf.
Bleichenbach 1 Juni R., 13 April, 6
September R. B.
Bobenhansen 11 10 Mrz, 4 Juni R.,
je Tags vorher B.
Büdingen 24 Feb., 20 Okt R., 23 Feb.,
19 Oktober R. B.
Bürgel 1 Juni, 27 Sept R.

Buhbach 11 Febr., 18 März, 6 Apr., 27 Mai, 14 Okt., 23 Nov. 16 Dez. K.B.
22 April, 6 Mai 10 Juni, 1 u. 22 Juli, 19 Aug., 23 Sept., 28 Okt. B., 22 Nov. K.
Grainfeld 24 März, 26 Oktober K.
Darmstadt 4 Mai, 28 Sep. (je 8) Messe, 12, 26 Jan., 9, 23 Febr., 9, 23 März, 20 April, 4, 18 Mai, 1, 15, 29 Juni, 13, Juli, 3, 17 Aug., 14, 28 Sep., 12, 26 Okt., 9, 23 Nov., 17, 21 Dez. B., 28 Aug. Fasel, 10 Mai, 11 Okt. (je 3) P.F.
Dauerndheim 26 April Schw., 27 Septbr. K.B.
Dieburg 29 März, 5 Juli, 23 Aug., 28 Okt., 20 Dezember K.
Düdelshelm 30 Aug. K., 9 März, 14 September B.
Eggell 3 Mai, 4 Okt. K.B., 22 Febr., 5 April, 7 Juni, 12 Juli, 16 Aug., 8 Nov. B.
Engelrod 5 Apr., 20 Juli, 27 Sep. K.
Erdbach 4 Jan., 24 Juni, 18 Juli (2) Gulbacher Volksfest, 25 Juli, 23 Aug. K.
Freienstein 12 März, K., 4 Mai, 25 Aug. K., 3 Mai, 24 Aug., B.
Friedberg 24 Febr., 17 März, 7, 28 Apr., 19 Mai, 23 Juni, 4 Aug., 8 u. 29 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 22 Dezbr. K.B., 23 Febr., 19 Okt. B.
Geborn 10 März, 14 April, 25 August, 22 Sept., 13 Okt. K., je Tags vorher B., 7 Dez. K.
Gersheim 8 Apr. 18 Juni 24 Aug., 19 Okt. (2) K.
Gießen 9, 30 März, 20, 8 Apr., 4 18 Mai, 22 Juni, 6, 20, Juli, 3, 17 31 Aug., 22 Sept., 5, 19 Okt., 2, 16 Nov., 7, 21 Dez. (je 2) K.B., 12, 26 Januar, 9, 23 Febr., (je 2) B.
Gros-Geran 2 Januar, 10 Mai, 27 Sept., K.Fertel, 18 Jan., 1, 15 Febr., 1, 15, 29, März, 13, 26 April, 10 Mai, 7, 21, Juni, 5, 19 Juli, 2, 16, 30 Aug., 13 Sep., 11, 25 Okt., 8, 22 Nov., 6, 20 Dez. K.
Grünberg 1 April, 18 Mai 24 Juni, 28 Juli, 26 Aug., 23 Sept., 13 Okt. (2), 11 Nov. K.B., 1 Juni, 31 Dez. K.
Gunzenau 28 Oktober K.
Heppenheim 22 März, 2 August, 15 November (je 2) K.
Hersheim 23 Febr., 13 Apr., 1 Juni, 9 August, 4 Oktbr., 21 Dezember K.
Herzshain 11 Mai, 22 Juni K., 12 Mai, 23 Juni B.
Hirtkirchen 6, 25 April, 11 Okt. K.
Homburg a.O. 10 März, 14 Apr., 12 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 11 Aug., 8 Sep., 27 Oktober K.B., 15 Dezember K.
Hungen 29 März, 10 Mai, 14 Juni, 9 Aug., 27 Sept., 1 Nov., 6 Dez. K.B.
Hirtorf 3 Febr. K., 31 März, 19 Mai, 22 Juli, 15 Sept., 3 November K.B.
Kanterbach 5 April, 7 Juni, 9 Aug., 11 Oktober K.B., 1 März, 6 Mai, 5 Juli, 6 Sept., 8 Nov. B.
Kindensfeld 4 Jan., 23 Febr., 29 März, 17 Mai, 25 Oktober K.
Kißberg 19 Apr., 12 Juli, 4 Okt. Schw.
Mainig 15 März, 9 Aug. (je 14) Messe.

Mischelstadt 23 Febr., 23 März, 13 Apr., 18 Mai, 26 Sept., 16 Nov., 14 Dez. K.
Mühlheim 14 Juni, 15 Novbr. K.
Neustadt 9 August, 30 Novbr. K.
Ren-Flensburg 25 Mai, 17 Nov. K.
Ridda 10 März, 12 Mai, 7 Juli, 6 Sep., 10 Nov. 15 Dez. K.B.
Ober-Zugelheim 27 Septbr. (3) K.
Ober-Seemen 17 Aug. B., 8 Aug. K., 7 September K.B.
Oppenheim 28 Aug., 22 Nov. (je 2) K.
Ortenberg 1 Nov. Pferde, 2 Nov. K.B., 3 November K.
Offhofen 29 August (2) K.
Pfledersheim 5 Septembe: (3) K.
Raastadt 18 Mai K.
Schlich 17 Febr., 12 Mai, 21 Juli, 10 Nov. K., 23 März, 30 Sept., B.
Schotten 11 Aug. K., 10 März, 5 Mai, 20 Okt. K.B., 1 Juni Bull Schw. (Präm)
9 August B.B., 10 Aug. B.Schw., 22 Dez. K.Schw.
Seligenstadt 22 Febr., 17 Mai, 30 Aug., 15 Nov. K. B wird bei. bestimmt.
Ulrichstein 16 Apr., 28 Juli, 29 Sep., 10 Novbr. K., 15 April, 26 Juli (2), 28 Sept. B.
Wethhofen 21 April Fasel, 22 Aug. (3) K.
Wörrstadt 1 Sep. (3) K.
Worms 1 Juni, 8 Nov. (je 3) K.

Reg.-Bez. Wiesbaden (i. A.).
Kunnenan 14 April, 15 Sep. B.
Wattenberg 2 Febr., 23 Juli, 9 Nov., 18 Dez. K.Schw., 30 März, 4 Mai, 1 Juni 31 August, 28 Sept. K.B.
Wattenfeld 10 März, 27 Okt. K.B.
Wiedenkopf 18 März, 13 Mai, 1 Juli, 12 Aug., 23 Sep., 9 Dez. K.B., 31 Dez. K., 8 Juni, 19 Okt. B.
Wierstadt 11 Mai B.
Wogel 17 Febr., 25 Aug. B.
Bornich 13 Mai, 4 Nov. K.B.
Braubach 20 April, 6 Juli, 14 Sept. K.B.
Breidenbach 25 März, 1 Juni K.B., 31 August K.
Bromskirchen 13 April, 28 Juli, 6 Okt. K.Sch.
Dauborn 2 Sept. K.B.
Dieltkirchen 5 Okt. K.B., 6 Okt. K.
Diez 21 Januar, 18 Febr., 1 April, 9 Dez. K.B., 22 April, 17 Juni, 8 Juli, 5 Aug., 28 Sept., 21 Okt. B.
Dillenburg 18 Febr., 13 Mai, 5 Juli, 11 Okt., 8 Nov. 16 Dez. K.B., 29 März, 17 Juni, 9 August, 2 Dezember B.
Dodenan 28 April, 13 Okt. K.
Driedorf 23 März, 8 Juni, 14 Sep. K.B.
Eibelshausen 10 Mai, 18 Okt. K.B.
Elsoff 5 Juli, 19 Oktober K.B.
Eltsville 15 Nov. (2) K.
Emmerichshain 16 März, 21 Dez. K. Fettvieh, 24 Mai, 26 Juli, 31 Aug. K.B., 12 Okt. B.
Ems 7 Sept., 2 Dez. K.B.

Frankfurt a. M. 31 März, 25 Aug (je 21) Messe, 13 Apr (5), 6 Sep (6) Bedm. 19 Apr. (3), 4 Aug., 4 Okt. (3) B.
Hauptviehmarkt jeden Mont. Grosf. jed. Mont. u. Donnerstag, Sch. Ziegen jed. Berktag. Kälber vom April bis Sep. jed. Mont., Mittw. u. Freitag, vom Okt. bis März jed. Montag. Donnerstag. Spanferkel jed. Samstag.
Freilingen 3 Febr., 27 Okt., 8 Dez. B.
Frickhofen 22 Juni, 27 Oktbr. B.
Weisenheim 9 März B., 11 Okt. (2) K.
Gemünden 15 April, 1, 29 Juni, 26 August 23 Nov. K.B.
Gladenbach 12 Febr. K., 26 März, 14 Mai, 2 Juli, 20 Aug., 1 Okt., 10 Dez. K.B.
Gönnern 17 Febr., 19 Mai, 25 Aug. K.B.
Grenzhausen 6 Juli, 8 Nov., Hofp. 21 Dezember K.
Gschenburg 22 Februar, 8 März, 5, 19 April, 10 Mai, 14 Juni, 12 Juli, 2 August, 13 Septbr., 4, 18 Okt., 25 Nov., 13 Dez. K.B.
Gadamar 2 Juni, 9 Nov. 15 Dez. K.B., 16 Febr., 9 März 31 Aug. B.
Gahnstätten 14 Sept. K.B.
Gaiger 25 Febr., 1 Juni, 26 Aug., 14 Okt., 9 Dez. K.B., 22 April, 15 Juli, 18 Nov. B.
Gartenrod 23 Febr. 23 Juni, 22 Sep., 15 Dez. K.Schw.
Gasfeld 17 März, 31 März, 20 Juli, 23 Okt. K.B.
Gausen v. d. S. 12 Okt. K.B.
Geftrich 3 Juni, 29 Juli, 26 Aug. K.B.
Gerborn 8 Febr. 1 u. 19 Apr., 17 Mai, 7 Juni, 29 Juli, 23 August, 29 Nov., 21 Dez. K.B., 4 März, 4 Okt. K.B.B., 28 Juni, K.B.B., 15 Nov. K.B.F.
Gochheim 8 November (2) K.B.B.
Gödn-Urdorf 20 April, 5 Juli, 26 Oktober K.B.
Gosheim 18 Okt. K., 19 Oktober B.
Golzappel 24 Februar, 29 Juni, 16 August, 17 Dez. K.B.
Golzhausen 15 April, 13 Okt. B.
Gumburg v. d. S. 3 Mai, 28 Sept., 21 Dez. (je 2) K.
Idstein 24 März, 14 Okt. K.B., 12 Aug., 9 Dez. B.
Kamberg 6 April, 14 Juni Schw., 16 Sep. K.B., 3 Nov. K.
Kamp 7 Juni K.
Kaßeneindogen 27 April 24 August K.B., 15 Dez. Schw.
Kaub 14 Juni, 8 Nov. K.
Kemel 1 Juni, 19 Aug. K.B.
Kirberg 2 März, 9 Juni, 14 Okt. K.B.
Königsheim a.L. 26 Apr., 16 Aug. (2) K.
Kroppach 19 Mai, 15 Sept. K.B.
Lahr 21 Juli, 18 Aug. K.B.
Langendernbach 15 Juni, 4 Nov. K.B.
Langenschwalbach 14 April, 5 Okt., 9 Nov. K.B., 7 Dez. B.
Limbürg a. d. L. 26 Jan., 23 März, 7 Sept., 2 Nov., 22 Dez. K.B., 18 Mai, 20 Juli, 10 August B.
Löhberg 9 März, 5 Aug., 27 Okt. B.

Lorch 22 Nov. (2) K.
 Marienberg 30 März, 28 Juni, 19
 Oktober KB, 23 November B.
 Mengerskirchen 11 Mai, 14 Sept.
 KB, 25 Febr., 24 Nov. B.
 Merenberg 16 März Viehm.
 Mendt 17 März, 23 Okt. KB.
 Niehlen 18 Mai, 20 Okt. KB.
 Montabaur 11 Januar, 15, 29 März,
 Münster 15 März, 26 Okt. KB
 Nassau 2 Febr., 19 März, 4 Mai,
 24 Juni, 31 Aug., 10 Nov. KB, 16
 Dezember KB.
 Nassätten 3 März, 23 Juni, 3 Aug.,
 27 Okt. KB. 14 Dez. KB Schw., 13 Jan.,
 14 Juli, 16 Nov. B.
 Rentershausen 13 Mai, 28 Okt. B.
 Neu Hünfel 23 März, 25 Okt. KB.
 Reulrich siehe Stein-Reulrich.
 Reulrichen 5 Okt. KB.
 Neu Weilau 20 Juli, Viehmarkt
 Nieder-Bredgen 25 Mai, 16 Nov. B
 Nieder-Eisenhausen 9 März, 25 Mai,
 28 Sept. B.
 Niederlahnstein 10 Febr., 14 April, 24
 Nov., 9 Dez. K.
 Niederrhausen 1 Juli, 23 Sep. KB.
 Nieder-Willmenach 24 Februar, 18
 August B.
 Oberusel 11 März, 2 Sept., KB,
 25 Okt. K.
 Oestrich 25 Mai K. 26 Mai, KB.
 Orlen 25 Febr., 15 Juli KB.
 Ransbach 17 Aug. 16 Nov. KB.
 Rennerod 19 Jan., 26 Febr. Kjetto.,
 18 Mai, 21 Septbr. KB., 22 Juni,
 14 Dezember B.
 Reiffert 18 Oktober KB.
 Riedelach 4 Mai B.
 Riederhausen 26 Okt. KB.
 Rüdelsheim 26 Juli (2) K.
 Runkel 19 April K., 19 Oktbr. KB.
 St. Goarshausen 16 März, 1 Juni,
 18 Nov. (je 2) K. je L. nachh. B., 3 Jan.,
 2 Juli, 15 Sept., 7 Dez. B.
 Schönan 8 Nov. KB.
 Sedt 27 April, 12 Juli, 25 Nov. KB.
 Selters 6 Mai, 11 Nov. KB.
 Singhofen 21 April, 12 Okt. B.
 Steinbach 12 Okt. KB.
 Steinen 3 März, 15 April, 5 Mai,
 2 Juni, 7 Juli, 4 August, 1 Septbr.,
 14 Oktober KB.
 Stein-Reulrich 4 Mai, 9 Okt. KB.
 Straßersbach 13 April, 21 Juni,
 25 Oktober KB.
 Strinz-Trinitatis 2 Sept. B.
 Strüth 8 Juli KB.
 Umann 24 Mai, 6 September KB.
 Uffingen 9 März, 13 April, 25 Mai,
 24 Juni, 10 August, 4 Okt., 1, 29 Nov.
 KB, 4 Febr., 13 Juli, 14 Sep., 21 Dez. B.
 16 Febr., 30 März, 27 April, 11 Mai, 24
 Sept., 16 Nov. Schw.
 Walkmerod 2 März, 25 Aug., 13 Okt.,
 9 Dez. KB.
 Wehen 9 Juni KB.
 Wehrheim 23 Febr., 25 Okt. KB.

Weilburg 30 März 18 Mai, 17 Aug.,
 28 Sept., 7 Dez. KB., 11 Febr. B.
 Weilmünster 11 Febr., 18 März, 22
 April, 1, 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug.,
 23 Sept., 28 Okt., 18 Nov., 9 Dez. KB.
 Weisel 10 März, 14 Okt., 21 Dez. KB.
 Wellmich 13 April K.
 Westerbarg 2) März, 3 Aug. KB,
 7 Dez. KB-Schw. 5 Jan. (augl. B), 18
 Januar, 2, 18 Febr (zgl. B), 1, 15, 29
 März, 22 Nov., 20 Dez. Schw. 18 Mai, B.
 Wiesbaden 2 Decebr. (2) K., jeden
 Montag Mittwoch und Freitag Zucht-
 Schlächtv., wenn Feiert, Tag nachher.

Reg.-Bez. Koblenz (i. A.).

Adenan 12 Jan., 4 Februar, 11 März,
 6 Apr 1 18 Mai, 24 Juni, 25 Nov., 14
 Dez. KB., 16 Febr. u. 22 April, 3 Aug.
 20 Okt. B Schw., 2 Jun., 7 Juli, 21
 Sep. B, 31 Aug., 7 Sep., 5, 21 Oktbr.,
 9 Nov. KB Schw.
 Altrweiler 26 März, 10 Aug., 5 Nov.
 21 Dez. K., 25 Mai KB
 Alf 4 Mai 3 Aug. KB.
 Altkirchen 28 Okt. 21 Dez. KB,
 19 Jan., 3 Febr., 2, 16 März, 20 April,
 4, 18 Mai, 1 15 Juni, 20 Juli, 3, 17 Aug.,
 7, 21 Sept. 19 Okt., 16 Nov. B.
 Altkirch 16 Juni KB.
 Andernach 17 Aug., 5 Okt. K.
 Asbach 10 März, 7 April, 5, 26 Mai,
 23 Juni, 7 Juli, 11 August, 15 Sept.,
 20 Okt., 3 November KB.
 Bagnarach 30 Mai, 5 Dez. (je 3) K.,
 20 April, 11 25 Mai, 1 Juni Schw.,
 6 Dez. (2) H.F.
 Badenhard 1 Sept. KB.
 Bell 28 Juli KB.
 Bendorf 20 Jan., 17 Febr., 17 März,
 14 April, 12 Mai, 9 Juni, 7 Juli, 4
 August, 1, 29 Sept., 27 Okt. 24 Nov., 22
 Dez. KB.
 Beulich 17 Aug. KB, 16 März, 17 Jun ii,
 14 Sept., 21 Oktober KB Schw.
 Biedenbach 22 Juli KB.
 Blankenrath 22 Apr., 22 Juni, 10 Aug.,
 2 Septbr. KB.
 Boppard 27 März 19 Juni K., 26 Aug.
 (2) K. zwisch., 9 Nov. (2) K.F., 9 März,
 6 Juli, 31 Aug., 26 Oktbr. B.
 Braunsfeld 6 Apr., 25 Mai, 10 Aug.,
 19 Okt. KB.
 Brodenbach 25 Mai KB Schw.
 Bürgenburen 21 Apr., 21 Juli, 20
 Okt. KB.
 Dieblich 11 Mai KB.
 Dierdorf 1, 29 März, 19 April, 17
 Mai, 4 Okt., 8 Nov. B., 21 Dez. K.
 Edweiler 4 Aug. KB.
 Ediger 28 April KB.
 Ehrenbreitstein 6 Dez. K., 7 Dez. KB.
 Ehringshausen 1 April, 1 Juli 2
 Sept. KB.
 Enkirch 1 Mai, 3 Juni, 26 Aug.,
 11 Nov. KB, 19 Febr. Schw.
 Friedewald 19 Mai, 16 Juni, 18
 Aug. KB.

Friesenhagen 15 Sept. K.
 Gamlen 26 Aug., 23 Sept. KB.
 Gebhardshain 2 Aug. K. 9 Nov. KB.
 Gemünden 10 März, 20 Juli KB.
 Gördenroth 12 Mai, 4 August KB.
 Geisenbach 30 März, 15 Juni, 10 Aug.
 12 Okt. KB.
 Geimbach 7 Oktober, 11 Novbr. KB.
 Geanweiler 27 Juli KB.
 Geisdorf 14 April B.
 Gohensolms 27 April B., 15 Juni KB.
 Gundsbad 20 Sept. K.
 Jemenach 16 Juni KB.
 Jährfeld 5 Aug., 2, 23 Sept. KB,
 1 April, 3 Juni B.
 Kaiserseich 19 Jan., 16 Febr., 9, 31
 März, 4, 18 Mai, 1, 20 Juni, 20 Juli, 11, 24
 Aug., 9 Sept., 14, 26 Okt., 11 Nov. 15 Dez.
 KB, 21 Apr., 28 Sep., 23 Nov. KB Schw.
 Kappel 19 Mai 26 Aug., 21 Okt. KB.
 Karden 27 April, 25 Mai, 3 Aug. KB.
 Kaselmann 17 Febr., 10, 24 März, 14
 April, 2, 30 Juni, 14 Juli, 6 u. 20
 Oktober, 3 Nov., 1 22, Dez. KB, 5 Mai,
 11 Aug., 8 September, 10 Nov. B., 25
 August B.P.
 Kelberg 5, 29 Jan., 9 Febr., 5 März,
 KB, 26 März, 23 Apr., 3 Juni, 28 Juli,
 10 Sept., 15, 23 Okt. KB Schw., 18 Aug.
 KB Zuchthier Schaf, 1 Dez. KB Schw.
 Kempenich 3 Nov. KB.
 Kirchberg 11, 25 Febr., 11, 18 März,
 1 April, 6, 13 Mai, 3, 17 Juni, 15
 Juli KB, 5 Aug. KB Stier, 19 August
 KB Schw., 14 Oktbr. KB Schw. Füll, 4 Nov.
 KB Schw. Füll, 18 Novbr. KB Schw. Füll,
 15 Apr., 1 Juli, 9 Sep., 7, 21 Dez. B.
 Kirchen a. Sieg 20 April Schw., 26
 Juli, 27 Sept. K.
 Kirn 5 Jan., 3 Febr., 9 März, 31 März
 4 Mai, 2, Juni, 13 Juli, 4 Aug., 7 Sep.
 5 Okt., 30 Nov., 21 Dez. KB, 20 Apr
 21 Sep., 21 Okt. B.
 Kobern 18 März, 9 Sept. B.
 Koblenz 21 April, 15 Sept. (je 14)
 Messe, 5 Dez. (2), 18 Dez. (7) K., 10 März,
 21 April, 29 Sept. B., jeden Montag u.
 Donnerstag Schw., Dienstag u. Freit.
 KB für Groß- u. Kleinvieh, Mittwoch
 Kälberm. Verlegt sind folgende Märkte:
 vom 2 auf 3 Jan. vom 25. a. 26 März
 vom 13 a. 14 April, vom 17 a. 18 Nov.
 Kälber; 16 a. 17 März v. 16 a. 14 April,
 v. 4. a. 3. Juni, v. 15 a. 14 Okt., v. 7. e. 8
 und v. 24 a. 23 Dez. Rind- u. Schafziegen;
 v. 5 a. 6 und v. 26 a. 27 Jan., v. 19
 a. 20 April, v. 27 a. 28 Mai, vom 7
 a. 8 Juni, v. 17 a. 18 Juni, v. 28 a.
 29 Juni Schweine.
 Kogem 13 Jan., 10 März, 23 Juni,
 22 Sept., 10 Nov., 1 Dez. KB 3 Febr.,
 14 April, 5 Mai, 4 August, 20 Okt.
 B.Fr., 5 Mai, 4 Aug. B.
 Krennach 22 Aug. (2) K., 12, 26 Jan.,
 9, 23 Febr., 2, 16, 30 März, 14 27 Apr.,
 25 Mai, 23 Juni, 6, 20 Juli, 3, 17 Aug.,
 14, 28 Sept., 12 Okt., 9, 23 Nov., 7, 21 Dez.
 B., 5, 19 Jan., 8, 16 Febr., 9, 23 März,
 5 Apr., 4, 18 Mai, 15, 30 Juni, 13, 27

Juli, 10 Aug., 7, 21, Sept., 5 Okt., 2, 16, 30 Novbr., 18 Dez. B., 23 Feb., 14 Apr., 15 Juni 24 August, 12 Okt., 28 Dezember B.B.
 Langenlonsheim 11 März, 7, 22 Apr., 13 Mai, 21 Okt. Schw.
 Liebshausen 11 Oktober K.
 Langenhäusen 25 Mai, 12 Aug., 22 Okt. K.B.
 Leun 25 Feb., 15 Apr. 3 Juni, 29 Juli, 9 Sept., 4 Nov. K.B.
 Ring am Rhein 30 Aug. K.
 Ruderath 23 Feb., 13 Mai, 12 Oktober, 11 November K.B.
 Rasburg 2 Juni, 17 Aug. 9 Nov. K.B.
 Rastfershausen 18 Mai, 20 Juli K.B.
 Raben 14 Jan., 30 März 8 Jun., 7 Sep. B.Schw., 16 März, 29 Apr., 22 Juni, 19 Aug., 12 Okt., 2 Dez. K.B., 18 Okt. K.Sch., 26 Jan., 11, 25 Feb., 15 Apr. 25 Mai, 6 Juli, 3 Aug., 16 Nov., 21 Dez. B., 29 Juli, 28 Sept., 9 Nov. B.Schaf.
 Reisenheim 4 März, 6 Mai, 2 Sept., 2 Dez. K.Schw., 4 November K.B.Schw., 15 März, 27 Mai, 14 Okt. B.Schw., 1, 15 April, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 21 Okt., 18 Nov., 16 Dez. Schw.
 Reil 8 Juni, 5 Okt. K.B.
 Reppheim 12 Juli K.
 Reupath 25 Aug. K.B.
 Mittel-Strimmig 3 Mai K.
 Rärzdorf 12 Aug. B.Schw.Schf.
 Ronzingen 9 Nov. (2) K.B.
 Rosellern 4 Mai, 14 Okt. K.B.
 Ruderbach 1 April Schw.
 Rünstermaifeld 2 März, 6 Apr., 17 Mai, 27 Dezember K.B., 7 Sept., 4 Nov. K.B.Schaf., 6 Juli, 5 Okt. Schw.Sch., 26 Jan., 9 Juni, 5 Aug., B.
 Rautroth 2 Juni, 11 Aug., 15 Sept. B.
 Reutwied 5 März, 20 April, 1 Juli, 29 Sep., 28 Okt., 7, 28 Dez. K.Schw.
 Riederbreiffig 6 April K., 15 Sept. (2) K.Bwbl., 25 Nov. K.F.
 Rieder Fischbach 21 April Schw., 16 Aug. K., 17 Aug. B.
 Riedermeidig 13 April, 1 Juni, 21 Sept. K.B.
 Runkirch (Sargenr.) 7 Sept. (2) K.B.
 Obergondershausen 4 Mai, 20 Juli K.B.
 Oberkreit 12 Sep. (2) K.
 Oberwiesel 27 April Schw., 11 Mai B.Schw., 9 Nov. (2) K.F.
 Pfalzfeld 9 Juni, 6 Juli K.B.Schw.
 Polz 9 Feb., 9 Dez. K.B.Schw., 28 Sep. B.Schw.Sch.
 Remagen 22 Juli (9) K., 6 Dez. (2) K.F.
 Rheinböllen 23 März, 4 Mai, 1 Juni, 14 Sept., 12 Okt. 2 Nov. Schw., 29 Juli B.Schw.
 Rhens 20 April, 7 Sept. K.
 Roth 18 Aug. K.B.
 Ribenach 24 März, 15 Juni, 28 Sept. 21 Dez. K.B.
 Sankt Aldegund 3 Aug. K.B.
 St. Goar 18 Mai, 12 Aug., 10 Nov. (2) K.B.
 Schwalbach 19 Mai, 13 Okt. B.
 Senheim 20 April, 5 Aug. K.B.

Sebenich 23 Juni, 31 Aug. K.B.
 Simmern 24 Feb., 9, 31 März, 20 April, 18 Mai, 10 Aug., 21 Sept., 19 Okt. K.B., 9 Nov. (2) K.B.F., 20 Dez. K.
 10 Fbr., 22 Juni, 13 Juli, 5 Okt. B.
 19 Jan., 28 Feb., 1 Juni, 27 Juli, 30 Nov. 14 Dezember Sch.
 Sinzig 9 Feb., 2 Nov. K.B.
 Soderheim 12 Mai, 11 Aug., 13 Okt., 8 Dez. K.B., 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14 April, 9 Juni, 14 Juli, 8 Sept., 10 Nov. B.
 Söhren 29 Sept. K.B.
 Steimel 26 Jan., 9, 23 Feb., 9, 30 März, 15, 27 April 11. 25 Mai, 8, 22 Juni, 13, 27 Juli 10, 24 Aug., 14, 28 Sep., 12, 26 Okt., 9, 30 Nov., 14 Dez. K.B.
 Stromberg 28 Apr., 27 Okt. B.Schw., 26 Juli, 15 Nov. K.
 Traben-Trarbach 25 Febr., 26 J. li, 13 Dez. K.
 Treis 30 März, B., 9 Novbr., 21 Dezbr. K.B.F.
 Ulf 7 Dezember K.B.F.
 Ummen 2, 30 März, 11 Mai, 6 Juli, 16 Dez. K.B., 3 Sep., 21 Okt. 18 Nov. K.B.Sch.
 Untel 2 Aug. K.
 Urbach 5 Oktober K.
 Vallendar 7 Jan., 3 Febr. 3 31 März, 28 Apr., 28 Mai, 23 Juni 21 Juli, 18 Aug., 15 Sep., 13 Okt., 10 Nov., 9 Dez. K.B.
 Waldhildersheim 31 Aug. K.B.
 Wallhausen 6 Sep. K.
 Weigenturm 13, 28 Jan., 10, 24 Febr., 10, 24 März, 8, 21 April, 5, 19 Mai, 2, 16 0 Juni, 14, 28 Juli, 11, 25 Aug., 8, 22 Sept., 5, 20 Okt., 3, 18 Nov., 1, 15, 25 Dez. B.
 Werlau 25 Mai, 20 Juli K.B.Schw.
 Wehlar 17 Febr., 24 März, 12 Mai, 16 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 29 Sep., 27 Okt., 1, 15 Dez. K.B., 17 März, 28 Apr., 10 Nov. B.
 Wiedelsheim 21 Juli K.B., 14 Okt. B.
 Winningen 20 Apr., 8 Juli, 25 Aug. K.B., 22 Nov. K.F., 2 März, 1 April, 23 Sept. B.Schw.
 Zell a. Mosel 17 März, 26 Mai, K.B., 23 Nov. K.B.F., 22 Dez. K.F., 4 Aug. B.

Reg.-Bez. Köln (i. A.).

Bechen 27 Juli K.
 Bedburg 7 Juli Fohlen.
 Bergheim 3 November K.
 Bergneustadt 1 Juni K.
 Biesfeld 6 Juli, 14 Sept. K.
 Bonn 18 Februar, 6 Mai, 24 Juni, 19 August, 25 Nov. B.; Schachtlehm heb. Dienstag u. Donnerstag, bei Feiertagen, (auch süßlichen) einen Tag vorher oder nachher.
 Köln 17 Febr., 12 Mai, 1 Septbr., 10 Novbr. (12) B., 20 April (3) Korb, 30 April (8) Blumen, jeden Montag B. August bis November auch Weibvieh; Montags u. Donnerstags Schwefelberg Schafe; Frucht u. alle Werkzeuge.
 Dattensfeld 9 Mai, 8 August K.

Denklingen 19 Mai K.
 Dieringhausen 25 Febr., 25 März, 29 April, 25 Mai, 24 Juni, 29 Juli, 26 August, 23 Sept., 28 Okt., 25 Nov. B.
 Drabenderhöhe 16 August (2) K.
 Egen 13 Juni (2) K.
 Eitorf 26 Sept. (2) K.
 Edenhagen 15 Juni K.B., 20 April, 25 Mai, 20 Juli, 17 August, 14 Sept., 19 Oktober, 9 Nov. B.
 Engelskirchen 29 Juni (2) K.
 Erp 28 August (2) K.
 Euskirchen 9 Mai K., 1 Juli Füll, 27 Jan., 10 März, 16 Juni, 25 August, 28 Sept., 26 Oktober B.B.
 Flammersheim 4 August K.
 Frechen 5 Oktober (2) K.
 Frielingsdorf 25 Juli (2) K.
 Geiflingen 19 Mai, 2, 5 Okt. K.
 Gimborn 6 Juli K.
 Gummersbach 20 Juli K.
 Gerchen 21 August K.
 Gohleppel 2 Juni, 4 Aug. (2) K.
 Golpe 7 Juli K.
 Gullenbusch 17 August K.
 Kerpen 28 März, 26 Okt. K.
 Kommern 19 Oktober K.B.
 Kreuzberg 12 Oktober K.
 Kürten 20 April, 29 Juni K.
 Lehenich 28 September K.
 Leuscheid 31 März, 3 Oktober K.
 Lieberhausen 17 August K.
 Lindlar 1 August (2) K.
 Lipp 21 Oktober K.B.
 Mariastuden 4 Oktober (2) K.
 Marienbergshausen 1 Juni K.
 Marienhagen 22 Juni K.
 Marienheide 7 Juli, 15 Sept. K.
 Morsbach 5 Mai, 22 September K., 11 Febr., 11 März, 22 April, 13 Mai, 24 Juni, 8 Juli, 12 August, 9 Sept., 14 Okt., 11 November B.
 Much 27 Juni (2) K.
 Müllenbach 28 Juli K.
 Münsterfeld 9 März, 1 Juni, 28 Sept., 11 Nov. K.B., 5, 19 Jan., 3, 24 Febr., 20 April, 28 Juli, 24 August, 19 Oktober, 7, 22 Dezember B.
 Neunkirchen 31 August K.
 Oberpleis 6 Juni (2) K.
 Obenspiel 20 Juli K.
 Offermannsheide 29 Juni K.
 Olpe 20 Juli, 21 September K.
 Overath 9 August (2) K., 18 Febr., 15 April, 19 August, 21 Okt. B.
 Püdingen 12 Sept. (2) K., (1) B.
 Rheinbach 19 März, 21 Sep. K.B., 19 Sept. (2) K.
 Röhrath 25 Mai, 7 Sept. K.
 Rossbach 6 Juli K., 18 Febr., 18 März, 15 April, 18 Mai, 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug., 21 Sep., 21 Okt., 25 Nov. K.B.
 Runderoth 2 Mai, (2) K.
 Saywey 2 März, 5 Mai, 8 Sept., 23 Nov. B.
 Seelscheid 3 August K.
 Siegburg 16 Mai (3), 25 Juli (2), 6 Dezbr. (2) K., 10 Septbr. Füllen.
 Sinspethöhe 18 Mai K.

Stieldorf 18 Juli (2) R.
 Säng 18 Juli (2) R.
 Thier 3 August R.
 Uckerath 27 Juni (2) R.
 Walsfeld 29 August R.
 Waldröl 4 Febr., 4 März, 1 April
 6 Mai, 8 Juni, 1 Juli, 5 August,
 2 Sept., 5 Okt., 4 Novbr., 2 Dez R.
 9 Juni, 25 August (2) R.
 Wiesel 6 Juli R.
 Wiltberg 28 Juli R.
 Wintersheid 18 Mai R.
 Wipperfeld 6 Juli R.
 Wipperfürth 8 Juni 5 Okt. (je 2) R.
 Züllich 2 Mai, 3 Oktober R., 24
 Febr., 12 Mai, 13 Oktober R.

Reg.-Bez. Trier (i. A.).

Baumholder 23 Febr., 20 Juli, 3
 No R. a. 1. Dienst. jed. Mts. Schw
 wenn Feiertag oder Kaisers Geburtstag,
 findet der Markt Mittwochs statt.
 Bausendorf 12 August R.
 Berg 2 September R.
 Bernakel 17 März, 19 Mai, 22
 Juli, 29 September, 27 Oktober, 2 De-
 zember R., 9 Februar, 21 April R.
 Bersweiler 4 März R.
 Berns 20 September R.
 Beurig 4 Februar, 6 Mai, 3 Juni,
 1 Juli, 5 August, 7 Oktober, 4 Nov
 Schw., 20 April R., 18 Sept. R.
 Biewer 26 Juli R.
 Bittburg 12 Januar, 30 März, 20
 27 April, 11, 25 Mai, 8 Juni, 10
 August, 28 September, 12, 26 Oktober,
 9, 30 November, 14 Dezember R.,
 9 Februar, 13 Juli, 8 Pferd Fohlen,
 9 März, 14 September BStier.
 Bietals 28 April, 3 Juni 11 No-
 vember R., 23 Februar, 11 März,
 2 September R.
 Breungersborn 24 März, 29 Sep-
 tember, 14 Oktober R.
 Daleiden 10 März, 22 Ap. 15 Juli,
 1 September, 14 Oktob., 9 Nov. R.
 Dann 13 Januar, 3 Febr., 16 März,
 14 April, 19 Mai, 21 Juli, 10 August,
 22 September, 27 Oktober, 24 Novbr.,
 22 Dez R., 28 Jan. 17 Febr., 24 März,
 9 Juni, 1 Sept., 6 Okt., 8 Nov. R.
 Dillingen 4 März, 17 Juni, 28
 Oktober R.
 Dirmingen 23 Februar R.
 Ehrang 7 September R.
 Fell 14 September R.
 Franklantern 9 Febr., 8 Juni R.
 11 August Fohlen.
 Freudenburg 7 Juni R., 28. Sept.,
 19 Oktober R.
 Gerolstein 2 März, 2 Juni, 7 Sep-
 tember, 9 Novbr R., 20 April, 4 Mai,
 3 August 5 Oktober R.
 Gillensfeld 4 März, 16 Juni, 14 Sep-
 tember, 23 November R.
 Gornhausen 31 August R.
 Hermesfeld 31 März, 20 April, 8 Sep-
 tember 27 Oktober, 10 November R.,

am 1. u. 3. Montag jeden Mts. Schw,
 wenn Feiertag, Dienstag.
 Henschelheim 1 Juni R.
 Hensweiler 5 März, 25 Mai, 12 Okt R.
 Gillesheim 18 Febr., 18 März, 15 April,
 13 Mai, 17 Juni, 5 August, 2 Sept.,
 14 Okt., 4 Nov., 9 Dezbr R., 14 Jan,
 9 Juli R.
 Hohentherhof 21 September R.
 Hottendach 21 Oktober R.
 Hülzweiler 17 August R.
 Jgel 11 Oktober R.
 Jülingen 9 März, 9 Sept R.
 Kell 10 August R.
 Kilburg 28 Jan, 25 Febr., 24 März,
 22 April, 6 Mai, 24 Juni, 22 Juli,
 26 August, 23 Sep., 28 Okt., 25 Nov.,
 23 Dez. R., 11 März, 9 Sep., 14 Okt.,
 11 Nov. R., 11 Febr. R., 12 Aug Fohlen.
 Klausen 11 März, 26 Aug., 9 Nov R.
 Kleinich 23 März, 11 Mai, 8 Juni
 18 Oktober R.
 Konfeld 22 Juni R.
 Konz 26 August R.
 Kröv 15 April R.
 Lambertsberg 15 September R.
 Lebach 21 Jan, 16 Febr., 11 Mai,
 7 Sep., 14 Dez R., 11 März, 15 April,
 22 Juni, 13 Juli, 12 Aug., 14 Okt.,
 23 Novbr R., jeden Mittwoch Schw,
 wenn Feiertag, Tag nachher.
 Leiwien 16 November R.
 Lieser 25 Mai, 12 August R.
 Loshheim 11 März, 13 Juli, 9 Sep-
 tember, 11 Nov. R., 14 April, 13 Mai,
 R., 21 Oktober Fohlen, von März bis
 November am 2. und 4. Donnerstag,
 von Dezember bis Februar am vierten
 Donnerstag Schweirem, wenn Feiertag,
 am folgenden Tag.
 Ludweiler 18 Mai, 21 Septbr R.
 Manderscheid 18 März, 24 August,
 21 Oktober R.
 Mehren 21 April, 22 Juni, 15 Sep-
 tember, 16 Nov R., 3 März R.
 Merscheid 9 September R.
 Merzig 19 März, 11 Mai, 8 Aug.,
 12 Oktober R., 14 Juni, 7 Dezbr R.,
 22 Juni, 7 Dezember R.
 Mettendorf 4 März R., 14 Okt BObstn,
 Morbach 23 Februar, 9, 30 März,
 15, 27 April, 18 Mai, 9, 22 Juni,
 27 Juli, 10, 25 August, 28 September.
 12, 26 Oktober, 30 Nov R., 12 Jan.
 21 Dez Schw., 20 Juli Glan-Zuchstier,
 Mülheim 4 August R.
 Mürtenbach 23 März, 12 Okt R.
 Neuenburg 21 Jan, 18 Febr., 18 März,
 15 April, 18 Mai, 17 Juni, 15 Juli,
 19 August, 21 Sept., 21 Okt., 16 Nov.,
 16 Dezember R.
 Neunagen 2 März, 27 Mai R.
 Nieder Eumel 24 August R.
 Offenbach a. Gl. 23 April, 27 Okt
 R., 11 August R.
 Ollweiler 13 Jan, 10 Feb., 10 März,
 14 Apr., 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug.,
 21 Sept., 13, 27 Okt., 10 Nov., 15 Dez. R.,
 24 März, 24 Nov R., 20 Sept R.

Prüm 26 Januar, 4 März, 1 April,
 18 Mai, 29 Juni, 21 Juli, 19 Aug.,
 14 Sep., 5, 27 Okt., 18 Nov., 28 Dez R.
 Püttlingen 20 April, 8 August R.
 Reil 25 Mai 1 Juli R.
 Reinsfeld 5 Oktober R.
 Rhonnen 11 Juni, 14 Oktober R.,
 28 Oktober SchwSchaf
 Rodesthl 31 August R.
 Saarbrücken 5 Januar, 4 Mai,
 28 September R.
 Saarburg 4 Mai, 10 August R.,
 9 März, 6 April, 1 Juni, 6 Juli, 7
 September, F Fohlen, 26 Oktober R.
 Saarlouis 29 März, 30 August R.,
 jeweils Tag nachher R., 26 Januar,
 27 April, 18 Mai, 6 u. 20 Juli, 5,
 26 Oktober, 9 Novbr R., jed. Freitag
 Schlacht, wenn Feiertag, Tags vorher.
 St. Johann 12 März, 1 Juli, 3
 September 16 November R.
 St. Wendel 4 Februar, 1 April, 2
 Juni, 23 Juli, 21 Oktober, 2 Dez R.,
 12 August Fohlen, 2 Sept. BPrüm,
 4 Nov. R., am 1. und 3. Donnerstag
 jeden Monats R., an jedem Donnerstag
 Frucht u. Schw w. Feiertag Tag vorher.
 Schöndden 2 März, 25 Juni, 18 Aug.,
 23 Septbr., 3 Nov R., 14 April R.
 Schweich 10 März, 11 August R.,
 13 Dezember R.
 Sien 13 Apr., 1 Juni R., 28 Sept R.
 Speicher 27 Jan, 24 Febr., 31 März,
 13 Mai, 27 Okt., 10 Nov., 29 Dezbr R.,
 28 April, 16 Juni, 28 Juli, 25 August,
 29 September R.
 Stadthyll 21 April, 19 Mai, 15 Juni,
 11 August, 15 Septbr., 20 Oktober R.,
 10 Februar, 10 März, 10 November,
 15 Dezember R.
 Taben 10 Mai R.
 Thalfang 17 Februar, 4, 18 März,
 14 April, 6 Mai, 3, 24 Juni, 29 Juli,
 6, 19 Oktober, 9, 25 November R.,
 19 August R., 14 Dezember Schw.
 Tholey 18 Februar, 3, 31 März,
 5 Mai, 10 August, 1 Sept., 5 Oktober
 R., 4 Juni R.
 Trier 22 Juni, 1 November Messe
 (je 14 Tage), 4 Dez R., 13, 20 Jan.,
 3 Febr., 3, 17 März, 14, 21 April, 5 19
 Mai, 2 Juni, 7, 11 Juli, 4, 18 August,
 15 Sept., 6, 20 Okt., 3, 21 Novbr., 1,
 15 Dez R., 16 Febr., 22 Juni, 8,
 17 Febr., 23 Juni R., 1 Sept F Fohl,
 31 August Fahl.
 Uerzig 2 April R.
 Uerweiler 2 März, 12 Oktober R.
 Welden 28 Juli R.
 Wöllingen 4 Febr., 27 Mai 8 Juli
 R., 20 Sept R., 21 Sept R.
 Wadern 26 Jan, 24 Febr., 31 März,
 28 April, 25 Mai, 30 Juni, 25 August,
 29 Sept., 27 Okt., 24 Nov R., 28 Juli,
 29 Dez. R., am Dienstag jeder Woche
 Schw, wenn Feiertag, Tags nachher.
 Wargweiler 9 März, 15 April, 4 Nov
 R., 5 Mai, 2 Juni, 4 August, 6 Okt R.
 Weiskirchen 27 Juli R.

Winterspelt 17 März K. B.
Wittlich 5, 19 Jan. 4, 18 Febr. 2,
16 März, 1, 20 April, 4, 18 Mai, 8,
15 Juni, 6 Juli, 17 Aug. 7, 21 Sept.
5, 19 Okt. 4, 16 Nov. 7, 21 Dez. B,
20 Juli B. Stier, 3 August B. P. Fohlen.

Reg.-Bez. Aachen (i. A.).

Aachen 10 März, 2 Dezbr B, jeden
Berktag Groß- und Klein-Viehm.
Afsden 27 April, 6 Juli K.
Aldenhoven 13 Juni, 5 Juli (7),
16 August (7), 13 September (7) K.
Amel 5 Januar K. B. 3 August K. B. P.
2 November K. B.
Bardenberg 6 Juli, 19 Oktober K.
Beed 27 Januar, 3 Juni K.
Blankenheim 3 März, 6 Okt. K. B. Sch.
2 Juni, 18 August B. Sch.
Blumenthal 13 Mai, 13 Okt. K. B.
Brachelen 24 März, 23 Oktober B.
Brebereu 17 Januar K.
Büllingen 6 April, 1 Juni, 6 Juli,
10 August, 12 Oktober 9 Nov. K. B.
Bütgenbach 18 Mai, 28 Sep. K. B.
Doveren 19 März K. B.
Düren 1 August (8) K., 15 April, 26
Nov B., 14 Sept Füllen
Erfelenz 27 April, 2 Dezember K. B.,
14 Juni, 13 Sept. (je 2) K.
Schweiler 5 Juli, 4 Okt. (je 3) K.,
25 Mai, 21 Sep, B. P. Füllen.
Eupen 21 Juni K., 9 März, 13 April,
10 August, 17 Sept, 19 Oktober B., 19
Nov, 7 Dez. Schw.
Eynatten 1 September K. B.
Gangelt 4 Sept, 4 Dezember K.
Geilenkirchen 15 März (6), 1 Juni (5)
K., 19 Oktober B.
Gemünd 11 Oktober K.
Gressenich 11 Mai B.
Gürzenich 19 März B., 3 Nov K.
Gülden 1 Mai, 24 Juni K.
Heimbach 23 Ap., 5 Juli (6), 9 Sep. K. B.
Heinsberg 17 März, 27 Sept (3) K.,
4 März, 26 Oktober B.
Heppenbach 7 September K. B.
Herzogenerath 26 Oktober K.
Hillensberg 4 Oktober K.
Holzweiler 19 April, 19 Oktober K.
Hückelhoven 12 Oktober K.
Imgenbroich 8 Juni, 12 Okt. K. B.
Jülich 13 Juni, 15 August, 6 Nov.
(je 3) K., 1 April, 24 Juni, 23 Juli,
1. Sept., 6 Nov. B. P. Füllen.
Kall 20 April, 12 Okt, 16 Nov K. B.
23 Febr, 31 August B.
Kalterherberg 8 Mai, 8 Septbr K. B.
Kornelimünster 8 Juni, 27 Sept B.,
20 September (6) K.
Kraandorf 17 März K.
Laurensberg 2 März B.
Laurenzberg 17 August K.
Ligneville 8 Juni B.
Sinnich 5 Jan. 23 Febr, 23 März,
18 Mai, 7 Juli, 30 Nov. K. B., 20 April,
17 August, 23 Sept, 26 Oktober P.

Louken 8 Sept, 20 Oktober B.
Malmedy 4 Mai, 29 Juni, 17 Aug.
K. B., 12 Oktober B.
Manderfeld 5 Mai, 5 Okt. K. B. Frucht
Mehernich 28 Juni K., 7 Sep. K. B.
Nettersheim 16 März, 5 Okt. B.
Nieder Bardenberg 19 Januar K.
Nieder Krächten 31 August K.
Raeren 21 September B.
Randerath 20 September (2) K.
Reuland 23 März, 20 April, 15
September, 5 November K. B.
Richterich 9 November K. B.
Robertville 13 Juli K. B.
Rocherath 14 September K. B.
Rödingen 5 April, 17 Sep. K.
Rödingen 2 Juni, 12 Oktober K. B.
Saefelen 15 Juni K.
Sant Witth 19 Januar B., 16 Febr,
16 März, 18 Mai, 15 Juni, 20 Juli,
17 Aug, 21 Sept, 19 Okt, 16 Novbr,
21 Dezember K. B. Frucht, 19 Okt. P.
Schleiden 18 Mai, 21 Septbr K. B.,
20 Sept K., 13 Juli, 2 Nov B.
Schmidt 6 Mai, 28 Okt. B.
Schmidtheim 14 April, 15 Sept B.
Simmerath 7 Juni (2), 18 Oktbr
(2) K. B., 17 März, 21 April, 21 Juli,
Soubrodt 12 August K. B.
Stolberg bei Aachen 21 Juni (3) K.,
3 November B.
Netterath 13 April K.
Walbsencht 16 August K.
Walheim 3 August B.
Walhorn 13 Oktober B.
Wassenberg 24 Mai, 20 Sept K.
Wegberg 24 Feb, 6 Juli, 5 Okt K.
Weiskes 27 April, 22 Juni, 27 Juli,
14 September, 26 Oktober K. B.

Reg.-Bez. Düsseldorf (i. A.).

Altelerk 13 April K., 7 Jan, 3 Febr,
1 März, 7 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli,
4 Aug, 1 Sept 6 Okt, 3 Nov 1 Dez Schw
Altenessen jeden Dienstag u. Sams-
tag im Monat Schweinemarkt Ofter-
und Pfingstidienstag, sowie an Mariä
Empf. fällt der Markt aus und findet
am nächsten Tage statt, 13 Okt. Ziegen
Arath 21 Juni, 30 Aug. (je 2) K.
Barmen jeden Montag im Monat
Schlacht, Ofter- und Pfingstmon'ag
sowie an Kaisers Geburtstag fällt der
Markt aus und findet am nächstfolgend.
Tag statt, 22 April, 14 Okt (je 2) P.
Vorbeck 27 September Ziegenmarkt.
Born 18 Okt K., 16 März, 20 April,
4, 18 Mai, 21 Sept, 5, 19 Okt, 2 Nov B.
Bracht 11 Oktober K.
Brüggen 30 März K.
Brünen 25 Febr, 15 April, 21 Juli,
5 November B.
Burg a. d. Wupper (Ober-) 14 Juni
(2) K., (Unter-) 28 Juni (2) K.
Burscheid 9 August (2) K.
Byfang 13 September K. B.

Crefeld jeden Dienstag im Monat
B, wenn Feiertag, nächstfolgend. Tag,
3 März, 25 August, 3 November P.
Dabringhausen 5 Juli (3) K.
Dhinn 23 August (3) K.
Dilkrath 23 März K.
Dinslaken 4, 18 Januar, 1, 15 Febr,
1, 15, 29 März, 26 April, 10, 24 Mai,
7, 21 Juni, 5, 19 Juli, 2, 16, 30 Aug.,
13, 27 Septbr, 11 25 Oktbr, 22 Nov,
6, 20 Dez (je 2), 8, 20 Dez B. Schw, 22
Nov (je 2) K. B. Schw.
Dülken 24 Februar K.
Eufelndorf an jedem Mittwoch und
Montag B., wenn Feiertag, Tag nachh,
Duisburg jeden Mittwoch Kleinu. u.
jeden Montag Kleinu, wenn Feiertag
Tag nachher. — Meiderich 5 April
17 Mai, 2 August, 27 Sept, 6 Nov,
B. 8 Juli Füll. — Ruyrodt (früher
Beck) 21 Apr 30 Juni, Schw, 30 Aug K. B.
Eberfeld jeden Montag u. Donners-
tag B, wenn Feiertag Tag nachher
11 März (1) B (2) P., 27 Mai (1) B (2) P
16 Sept (1) B (2) P.
Eiten 3 Oktober (3) K.
Emmerich 4 Juli (3) K.
Empel 7 April B.
Essen jeden Montag finden Schlacht
Märkte und jeden Donnerstag Kleinu
Markt; wenn ein Feiertag Tag nachher
außerdem finden vom 16 Juli bis 26
Nov jeweils am 2. Tage Weid Feltvieh-
markt statt
Gahlen 3 Mai K., 31 August K. B.
Geldern jeden ersten Donnerstag im
Monat B. Schw, jeden dritten Don-
nerstag im Monat Schw, 12 Jan K.,
8, 21 Juni je K. junge Schw, 25 Okt K. B.,
Goch 27 Juni (5) K., 26 Oktober
30 Nov F., 9 Febr, 9 März, 13 April,
11 Mai, 14 Sept, 12 Oktober, 9 Nov,
14 Dezember B. P.
Gohr 20 Juni (8) K.
Gräfrath 23 August (3) K.
Greifath 10 August K. B. u. Alderger.
Grevenbroich 6 Sept K.
Ha'dern 27 April B.
Hamborn 2 Mai K.; jeden 1. Mon-
tag des Monats Schw, wenn Feiertag,
Tag nachher; außerdem am 27 Sept.
Hawinkeln 4 Mai B.
Heiligenhaus 21 Juni, 18 Septbr
(je 2) K.
Hiesfeld 13 September K.
Hilden 31 Juli 2 Aug (2) 23, 25 Okt. K.
Holteln 19 April, 21 Juni K. B., 20
Juni K., 16 Okt K. B.
Holthausen 16 Aug. (2) Bienenn.
Hückeswagen 20 Juni (2) K.
Hüls 25 Mai, 31 August (je 3) K.,
15 Juni, 4 Dezember K. B.
Hünge 6 Sept K., 7 Sept Bienenn.
Isselburg 14 Juni, 23 August K.
Jßam jeden vierten Samstag im
Monat Schw., im Dezember am 24.
Jüchen 26 Juli K., 1 Apr, 26 Nov B. P.
Kaldenhausen jeden ersten Mittwoch
im Monat B. Schw.

Kallar 25 Juli (8) R., 28 Okt R.F.,
19 Jan, 9 Febr, 16 März, 20 April,
18 Mai, 19 Okt, 16 Nov, 21 Dez. B.
Kapellen jeden zweiten Dienstag im
Monat Schw. w. Feiert., nächstf. Tag.
Kempen i. Rheint. 16 März, 3 Novbr
R., 7, 20 Jan, 3, 17 Febr, 17, 31 März,
14, 28 April, 12, 26 Mai, 9, 22 Juni,
7, 21 Juli, 4, 18 Aug, 1, 15, 29 Sept, 18
27 Okt, 10, 24 Nov, 9, 23 Dez B.P.Schw
Kerwenheim 30 August (8) R.
Kettwig 6 September R.
Krebaer 23 Mai R.
Krebe 12 Juli (8) R., 9, 28 Jan,
10, 24 Febr, 10, 24 März, 21 April, 5,
19 Mai, 2, 16, 30 Juni, 14, 28 Juli,
11, 25 Aug., 9, 22 Sept, 9, 20 Okt, 3,
18 Nov 1, 15, 29 Dez B., 8 April, 4 Aug.,
1 Sep, 3, 18 Nov., B.P. 15 Oktober B.
Kranenburg 7 Juli (8) R.
Kupferdreh 6 Sept. (2) R.
Leichlingen 28 Juni (2) R., 9 Okt.
(8) Obstm.
Lennep 1 August (8) R.
Lüttringhausen 25 August Schw.
Marienbaum 28 Febr R.Schw.
Mettmann 28 Juni (2) R.
Millingen 4 Oktober R.
Mödes jeden ersten und dritten Don-
nerstag im Monat Schw, wenn Feiert
nächstfolg. Tag
Mühlheim a. d. Ruhr vom 2 Juli
bis incl. 26 Nov jeden Freitag Fettb
Münch-Glabbech 24 März 10 Nov
(je 3) R.
Neuenhoven 4 Juli (8) R.
F Neuf vom 14. Januar bis £0 Dez
alle 14 Tage ZuchtM abieh, wegen
Fronleichnamfest findet der Markt 1
Tag früher und am Buß- und Bettag
1 Tag später statt vom 4 Januar bis

mit 28. Juni alle Montag Schw, wenn
Feiertag, nächstfolg. Tag; vom 5 Juli
bis mit 13 Dez Weibb, wenn Feiertag,
nächstfolg. Tag; 1 Mai, 24 Juni, 30
August, 1 Okt R., 11 Nov R.P.Fällen,
10 März P.Fällen, 7 Sept StutenFäll.
Nienkerl jeden dritten Mittwoch im
Monat Schw wenn Feiert., nächstf. Tag
Nievenheim 10 Juni (11) R.
Opladen 4 Februar, 4 März B.P.
Osoy 13 Septbr (2) R., 14 April,
14 September B.
Radevormwald 13 Sept (2) R Klein.v
Rat ngen 22 Juni R.
Rees 27 Sept (8) R., 23 März, 29
Juli, 26 August, 30 Sept, 28 Okt B.
Reinoldi-Kapelle 8 Juni R.
Remlingrade 16 August R.
Reusheid 12 Juli (8) R.
Reusrath 30 März, 8 Juni, 8 Dez R.
Rheinberg jeden ersten Dienstag im
Monat Schw, 1 Aug., (8) R. 2 Nov.,
Kappusm. Schw, 3 März, 28 April,
24 Sept, 12 Nov B.P.
Rheinbahlen 9 März, 25 Nov (je 2) R
Rheydt 8, 10 Mai, 18, 20 Sep R.
Ringenberg 11 Mai B.
Ronsdorf 7 Juni (2) R.
Schaag 3 Aug., Haus- u. Aderger.
Schermbeck 21 Apr, 28 Juli, 30 Nov B
Sevelen jeden zweiten Mittwoch im
Monat Schw.
Steele jeden Dienstag Schw, am
9 Febr, 10 August, 14 Sept, 9 Nov
zugleich Viehm, außerdem sind noch am
1 März, 1 April, 15 Juni, 15 Juli,
Viehm; falls ein Feiert., den Tag nach-
her, 10 Mai, 4 Oktober (je 2) R.B.
Sterkrade 11 Juni R.B.
Stoppenberg 20 Sept. Ziegenm.

Straelen jeden 1. und 3. Montag im
Monat Schw, wenn Feiertag, den Tag
nachher, außerdem am 22 März Schw,
6 Sept R.Schw.F,
Süchteln am zweiten Freitag jeden
Monats Schweine.
Twisfeden 1, 8 Mai R.
Ueberruhr 4 Juli (2) R.
Uebem 24 Okt (3) R., 27 Okt Flach.
Welsert 7 Juni, 16 August (je 2) R.
Wiersen 14 Juni, 11 Okt (je 2) R.
Walbeck 12 Dezember R.
Wald 10 August (2) R.
Walbnuel jeden 1. Mittwoch im Mon.
B.Schw, am 3 März, 3 Nov zugleich
mit B., 1 März R.
Walzum 4 Juli (2) R.
Wanlo 28 September R.Schw.
Wege 6 Sept (3) R., jeden 2. Mitt-
woch im Monat Schw, außerdem am
letzten Mittwoch aller Monate B.Schw,
wenn Feiertag, Tag nachher.
Werden a. d. R. 6 Sept (8) R.
Wermelskirchen 30 August (8) R., —
Wich 4 Oktober R.
Wesel jeden 2. und 4. Montag im
Monat B, wenn Feiertag, nächstfolg.
Tag, ausgen. Nov, wo der Markt am
2, 15, 29 Novbr stattfindet, 1 Juni, 28
Juli, 18 Oktober B.P.
Wickrath 6 Juli Füllen.
Wickrathberg 18 Oktober R.
Winnenkfont 5 Juli R., 5 Jan,
8, 16 Febr, 2, 16 März, 6, 20 April, 4,
18 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 8 Aug, 7 Sep,
5 Oktober, 2 Nov, 7 Dez Schw.
Witzhelden 20 Juli (8) R.
Wanten 14 Juni (2) R., jeden zweiten
Donnerstag im Monat B.Schw, am
vierten Donnerstag Schw, wenn Feiert
tag 2 Tage vorher.

Das Karuffel.

Der Spähnebenedikt hat mit etlichen Freun-
den im Amtsstädtchen den Jahrmart besucht.
Wunderschön sei's da gewesen, hatte er bei der
Rückkehr seiner Frau erzählt, und sie glaubte es
ihm aufs Wort; denn er hatte ihr einen wunder-
schönen „Glanz“ mit heimgebracht. Sie kennt
das Stadium des Benedikt, wenn das Baro-
meter auf „wunderschön“ steht. Heute hat es
seinen Höhepunkt erreicht. Rechter Hand, linker
Hand, alles vertauscht. Die Uhr hat die Rolle
eines Perpendikels übernommen und fängt an
vor dem Benedikt hin und her zu bampeln, der
Tisch macht Schiffschaulschwüngen, und die
Stühle tanzen bayrisch Polka miteinander. Aber
das Bett erst! Krugi mobil! Das fährt ja
herum, immer schneller und schnelle, und zuletzt

so geschwind wie das Karuffel auf dem Jahr-
markt. „Nach, daß ins Bett kommt, Alter
hast wieder mal zu hoch geladen!“ zürnt die
Frau. „Was, ich g'lade, bisch denn nit recht
g'schiedt, i bin jo lakennüchtern,“ erwiderte der
getränkte Benedikt. „Awer we kann denn do e
Mensch ins Bett gehe, wenns allerwel rund geht
wie e Karuffel? Wieb, Kinder, gehi, hewen
emol die Bettlad bis i drin bin.“ Uebel oder
wohl stemmt sich die ganze Familie gegen die
Bettlade, die Mutter am Kopfsende, die Kinder
unten. Jetzt ein kühner Satz und Benedikt liegt
in den Federn. „So!“ grunzte er behaglich
aus seinem Rissen hervor, indem er sich streckte,
„jetzt können er's mientwege wieder
rumjurre lo!“

Red Star Line

Rote Stern Linie



Direkte Billets zu Originalpreisen nach allen Stationen der Vereinigten Staaten Amerikas und Kanadas.

Regelmässige und Direkte Dampfschiffahrt zwischen
Antwerpen - New York
 Antwerpen - Boston Antwerpen - Philadelphia
 Direkt ohne Umladung

Einzigste direkte Postlinie von Antwerpen nach Nord-Amerika.

Flotte der Gesellschaft:

	Tonnengehalt		Tonnengehalt
Lapland (Doppelschr. D.)	16820	Marquette	7057
Finland (Doppelschraub. D.)	12760	Menominee	6919
Kroonland (Doppelschr. D.)	12760	Manitou	6849
Vaderland (Doppelschr. D.)	12018	Mobile	5802
Zeeland (Doppelschrauben D.)	11905	Memphis	5158
Samland (Doppelschr. D.)	9710	Tampican	4833
Gothland (Doppelschr. D.)	7755		

Man wende sich für Billets und alle Auskunft an:

Red Star Line { 22, Kammenstraat, Antwerpen.
 9, Broadway, New York.
 1319, Walnut Street Philadelphia.

oder deren Agenten:

Adam Walter, Lahr i. B., Alleestrasse 23.

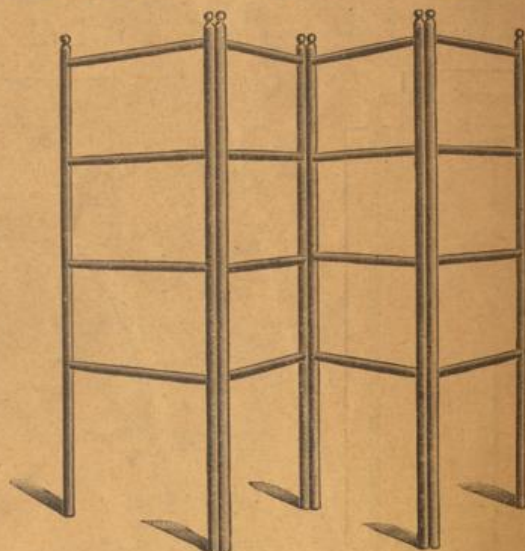
Strassen jeden 1. und 3. Sonntag im Monat...
 18. Juni 1898...
 1. Juli 1898...
 15. Juli 1898...
 1. August 1898...
 15. August 1898...
 1. September 1898...
 15. September 1898...
 1. Oktober 1898...
 15. Oktober 1898...
 1. November 1898...
 15. November 1898...
 1. Dezember 1898...
 15. Dezember 1898...

B. Himmelspach, Holzwarenfabrik, Kenzingen.

Kataloge werden gratis und franko versandt.



Closettstuhl Nr. 91.



Trockenständer Nr. 17.



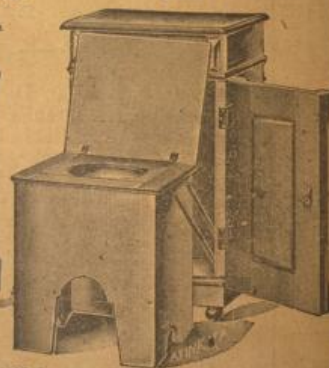
Ruhestuhl Reform.



Leiter Nr. 10.



Obsthorde.



Nachtisch mit Closett.

441/50 1/2

520



15 07494 9 031

BLB Karlsruhe

